



FEBRUAR 2012

E-3.de | E-3.at | E-3.ch



High Level Consulting:
Das Geheimnis unabhängiger
SAP-Beratung
■■■ Seite 22

Zukunftsmusik:
IT-Prognosen für 2012
■■■ Seite 28

COON:
Bidirektionaler Austausch
von Patientendaten
■■■ Seite 76

Bti-Framework:
Bindeglied zwischen
Mutter- und Tochterfirmen
■■■ Seite 94

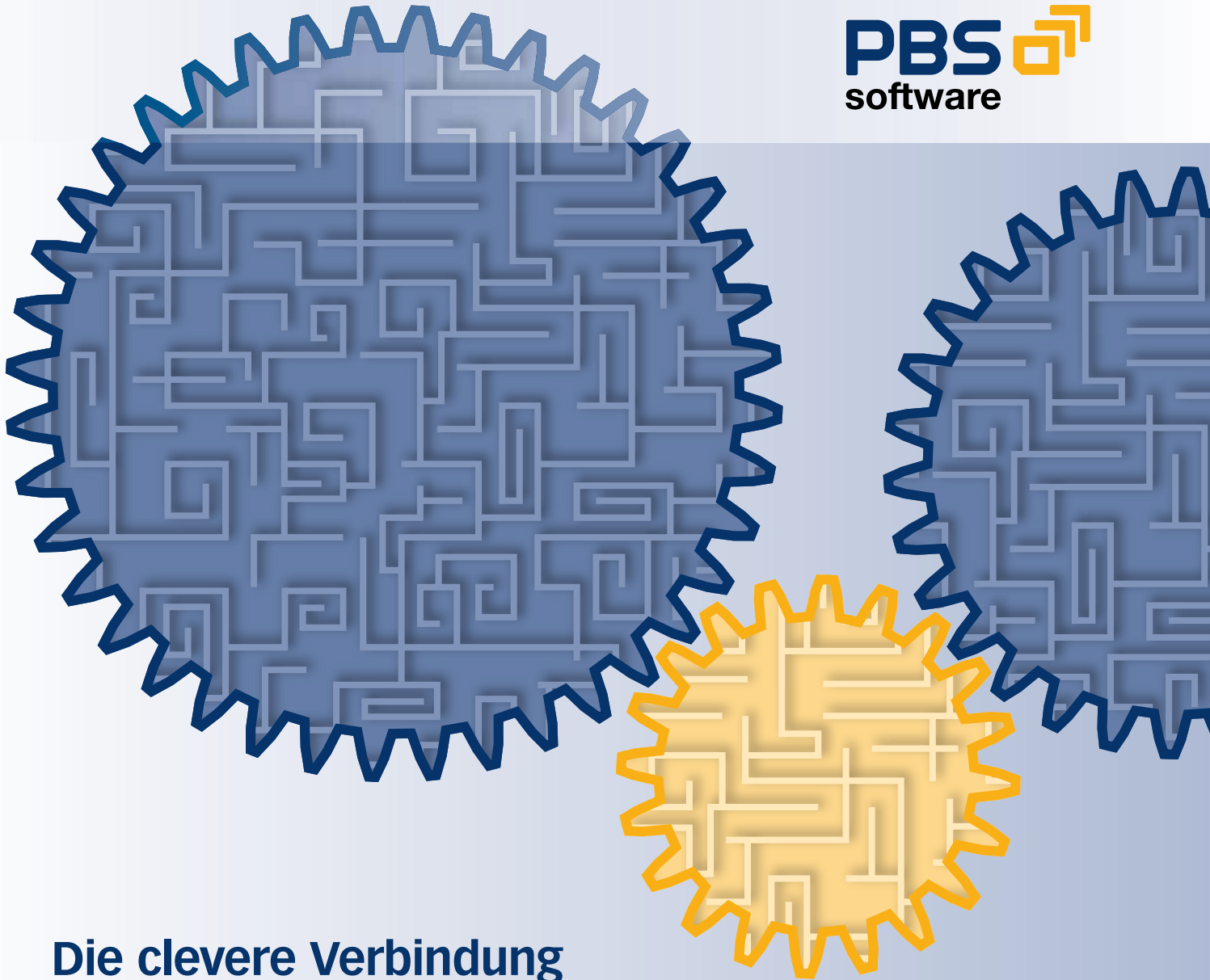
Business & Referenzarchitektur

E-3 Coverstory: NetApp

Alexander Wallner, NetApp Area Vice President Germany, spricht über Datenmanagement im SAP-Umfeld, die Cloud und den Einsatz neuer Technologien wie In-Memory Computing. ■■■ ab Seite 60



E-3 Extra:
Das Beste über
SAP NetWeaver
■■■ ab Seite 101



Die clevere Verbindung zwischen SAP® und Speicher

**Reduzieren Sie Ihre Kosten:
PBS ContentLink**

**Besuchen Sie unseren
Stand auf den DSAG-
Technologietagen!**

Die schlanke und hocheffiziente Middleware sorgt für die Ablage von strukturierten und unstrukturierten Daten – ohne eigene Datenbank!

Archivieren und managen Sie Ihre Daten leistungsstark, wartungsarm und kostengünstig. Wie das geht? Testen Sie unsere Software kostenlos und unverbindlich.

Sie können PBS ContentLink auch zur Einbindung von SAP-Dokumenten auf der Kollaborationsplattform MS Windows SharePoint nutzen!

www.pbs-software.com/PCL

SAP® Certified
Integration with SAP NetWeaver®





Das Vorbild für SAP ist Intel: Herrsche und befehle

Referenzarchitektur 2012

ERP ist nicht genug! Der Kampf mit Oracle war gestern. Die SAP-Roadmap 2015 besteht aus zwei Komponenten: Erstens, mit eigenen Produkten weltweit Nummer eins oder zwei zu werden. Zweitens, andere IT-Anbieter zu nötigen, nach den „SAP-Spielregeln“ zu agieren.

Intel ist mächtig, nicht weil das Unternehmen die weltbesten Prozessoren herstellt, sondern weil es Referenzarchitekturen schafft. Intel dominiert den Hardware- und Teile des Softwaremarktes weit mehr, als es die nackten Marktzahlen vermuten lassen. Intel liefert nicht nur Prozessoren, sondern definiert auch, wie PCs und Server gebaut werden müssen. Dieses Diktat versteckt sich hinter dem harmlosen Wort Referenzarchitektur. Intel beeinflusst mit der Prozessorarchitektur, wie Windows und HANA programmiert werden.

In den SAP-Labors in Palo Alto, USA, entstand ebenfalls in den vergangenen Jahren eine Referenzarchitektur für Hardware-Partner. Der Sinn dieses Vorhabens erschließt sich bei näherer Betrachtung: Schon bald nach dem überwältigenden ERP-Erfolg (R/2 und R/3) begann SAP, Middleware-Produkte für seine betriebswirtschaftlichen Anwenderprogramme zu entwickeln. Wahrscheinlich stand CICS von IBM als Vorbild. Tatsache ist, dass SAP mit WebDynpro, NetWeaver, Adaptive Computing Controller, Enterprise Services Repository etc. immer bessere Middleware herstellte, die sich Richtung Hardware weiterentwickelte. In einer Sapphire-Keynote deutete Professor Hasso Plattner an, dass HANA direkt auf Intel-Prozessoren aufsetzt. In

einem Fachbericht (ct 26, 5. Dez. 2011, S. 188) bestätigt Professor Alexander Zeier vom Hasso-Plattner-Institut in Potsdam, In-memory-DB-Algorithmen an die Prozessorarchitektur anzupassen oder zumindest die spezifischen CPU-Parameter zu berücksichtigen. HANA läuft nur auf Intel-Prozessoren. Die Anpassung an die Hardware-Architektur war bisher die Aufgabe von Compilern und systemnaher Software. Wenn Anwendungsprogramme wie Datenbanken direkt auf die Prozessorebene referenzieren, dann ist das ein Paradigmenwechsel und die Antwort, warum SAP eine Referenzarchitektur entwickelt.

SAP ist um das R im R/3-Kern bemüht. Laut Aussagen von Co-CEO Jim Snabe soll der ERP-Core renoviert werden. Das neue ERP-System soll wieder Realtime-fähig werden. Die Vision von Hasso Plattner und SAP CTO Vishal Sikka: Realtime Enterprise. Dafür muss SAP-Software nicht nur perfekt sein, sondern auch die darunterliegende Hardware-Architektur. HANA ist gut, BS7 wird immer besser, NetWeaver und SolMan wachsen. SAP hat viele Software-Trümpfe in der Hand. Damit diese auch ein optimales Umfeld vorfinden, braucht es eine Referenzarchitektur. In Palo Alto bei SAP wird daran gearbeitet. Erstmals sichtbar wurden die SAP'schen Hard-

ware-Ambitionen mit dem Appliance BWA (Business Warehouse Accelerator). Hier definierte SAP die Prozessor-Architektur, Hauptspeichergröße etc. Auch das Ex-Vorstandsmitglied Shai Agassi experimentierte in den USA bei SAP mit der Kombination aus Hard- und Software. Das Ergebnis sollte eine ERP-Maschine im Stil der alten IBM Turn-Key-Systeme S/36 und S/38 sein. Daraus wurde nichts. Das gescheiterte Projekt erbt in Wall-dorf Ex-Vorstand Peter Zencke und er formte daraus Business ByDesign. Aus der Hardware-Idee wurde eine Wolke.

Die Erfahrungen aus diesen Jahren des Experimentierens mündeten in der Appliance HANA. Was des einen Freud ist des anderen Leid: SAP feiert große Erfolge mit HANA. Den sieben Hardware-Partnern bleibt nur die Statistenrolle, denn nach strengen Vorgaben müssen sie ihre Server zusammensetzen und haben keine Chance auf ein Alleinstellungsmerkmal. Somit ist die SAP-Referenzarchitektur Fluch und Segen zugleich. Die Bestandskunden haben reichlich und preiswerte Auswahl bei der Hardware. Jetzt müssen nur noch die HANA-Lizenzpreise sinken und die ERP-Welt ist wieder in Ordnung.

Peter M. Färbinger,
Chefredakteur E-3 Magazin

SAP-Kommunikation mit Perspektive.

Managed Services statt Software und Server.

Wir sorgen weltweit für effiziente Kommunikation von SAP-Systemen.

Egal, ob Bestellungen, Auftragsbestätigungen oder Kanban-Dokumente – mit den Retarus Communication Services for SAP versenden Sie geschäftsrelevante Belege und Nachrichten direkt aus Ihrem SAP-System. Je nach Bedarf per E-Mail, Fax, SMS oder EDI. In nur 48 Stunden startklar, absolut zuverlässig und skalierbar. Das funktioniert zurück in Ihr SAP-System übrigens genauso effizient. Dank Retarus Messaging-Cloud benötigen Sie dafür weder Server noch Software. Das hilft bei der Konsolidierung Ihrer IT-Infrastruktur und senkt die Kosten. Mehr unter: www.retarus.com/sap

SAP® Certified
Integration with SAP NetWeaver®

retarus:
messaging services





Hausmitteilung: Unser guter Vorsatz 2012

Viele stecken bereits mitten in den CeBIT-Vorbereitungen. Die SAP-Vertriebsmannschaft und Partner sind von der FKOM aus Mailand zurück und die beiden CEOs Snabe und McDermott haben auf der Bilanzpressekonferenz in Frankfurt/M. ein tolles Jahresergebnis 2011 abgeliefert.

Einiges wird anders im neuen Jahr und vieles bleibt gleich: Was bleibt, ist unser Bildungsauftrag! Neben der kontinuierlichen Berichterstattung und Kommentierung werden wir der SAP-Community am 4. und 5. Juni in Düsseldorf einen In-memory Computing-Bildungskongress anbieten (siehe auch die doppelte Anzeige in dieser E-3 Ausgabe). Jetzt schon will ich mich bei unseren Sponsoren aus der Community bedanken und allen Interessierten empfehlen, besonders auf die Logos in der Spalte zu achten. Ich denke, dass es nicht unerheblich ist, wer die Bildungsarbeit in der SAP-Community unterstützt. Ich denke, man sollte beobachten, wer sich bei der DSAG engagiert und deren wichtige und nachhaltige Arbeitskreisarbeit fördert. Meine Sympathie gehört allen, die bei der DSAG, dem Galileo Verlag

(SAP-Press) und beim E-3 Magazin ihr Wissen mit der Community teilen und die Bildungsarbeit unterstützen. Somit hoffe ich auf breite Unterstützung für den In-memory Computing Congress 2012 in Düsseldorf. Das Thema ist der nächste IT-Meilenstein nach Client/Server-Computing. In den kommenden Jahren entstehen die Business- und IT-Projektpläne für den Einsatz dieser Technik. Dazu sind umfangreiches Wissen und intensiver Erfahrungsaustausch notwendig. Unser Bildungskongress, mit dem naturgegebenen Schwerpunkt HANA, wird das Kick-off für das neue ERP-Zeitalter. Die SAP-Roadmap gibt dazu ein klares Ziel für 2020 vor. Die Reise hat begonnen!

Unser Vorsatz für 2012 ist somit Bildungsarbeit und Kommunikation mit einer präzisen Richtlinie: „Es ist wahr, alles ließe sich irgendwie rechtfertigen. Aber das Phänomen der Sprache beruht auf der Regelmäßigkeit und der Übereinstimmung im Handeln.“ Dieser Satz aus „Bemerkungen über die Grundlagen der Mathematik“ stammt von dem Wiener Philosophen Ludwig Wittgenstein (Werkausgabe Band 6, Frankfurt/M. 1994, Kapitel VI, Seite 39). Ich glaube, dass es in

einer Zeit mit großer Beliebigkeit in den Medien und der Kommunikation immer wichtiger wird, die Sprache zu pflegen und das Handeln zu konsolidieren. Nur eine Harmonisierung zwischen Kommunikation und Aktion schafft eine vertrauensbildende Wertegemeinschaft. Wir wollen der Schnellebigkeit von Twitter, Facebook und Blogs ein unaufgeregtes, fundiertes Monatsmagazin mit guter Sprache, die auf Regelmäßigkeit und Übereinstimmung im Handeln beruht, entgegensetzen.

Als Verstärkung für dieses Vorhaben gibt es seit 1. Januar Frau Andrea Niederfringer in der E-3 Redaktion. Sie ist unser neuer Chef vom Dienst (CvD) und kommt mit großem Engagement, um eine klare Sprache und Lesefreundlichkeit zu realisieren. Frau Niederfringer studierte Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Journalistik und ist damit für diese Aufgabe bestens gerüstet. Unser Vorsatz für das Jahr 2012 steht somit: Wissenstransfer und Sprachpflege. Von Ihnen darf ich mir rege Zusammenarbeit und Unterstützung bei unserer gemeinsamen Bildungsarbeit für die SAP-Community wünschen. Danke! (pmf)

E-3 Impressum



Abonnement-Service und Verwaltung:
www.e3abo.info oder office@e3abo.info

Chef vom Dienst (CvD):
Andrea Niederfringer
Tel.: +49 (0) 89/210284-20
andrea.niederfringer@b4bmedia.net

Redaktionsmanagement bis 31.1.2012:
Thomas Baumgartner
Tel.: +49 (0) 89/210284-20
thomas.baumgartner@b4bmedia.net

Marketing & Anzeigenverkauf:
Vanessa Kitowski
Tel.: +49 (0) 89/210284-27
vanessa.kitowski@b4bmedia.net

Beate Klepper
Tel.: +49 (0) 89/210284-23
beate.klepper@b4bmedia.net

Annemarie Trattner
Tel.: +49 (0) 89/210284-29
annemarie.trattner@b4bmedia.net

Chefredakteur und Herausgeber:

Peter M. Färbinger (v.i.S.d.P.), pmf@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-21 & +49 (0) 160/47851-21

Homeoffice E-3 Chefredaktion:

1040 Wien, Schikanederg. 1/7, +43 (0) 676/8400928-11

Produktionsleitung und Art Direktion:
Kerstin Haid, kerstin.haid@b4bmedia.net
Tel.: +49 (0) 89/210284-25

Schlussredaktion und Lektorat/Korrektorat:

Dr. Daniela Müller, daniela.mueller@b4bmedia.net
Martin Gmachi, martin.gmachi@gmx.at

Druck: alpha print media AG, Kleyerstraße 3,

64295 Darmstadt, Tel.: +49 (0) 6151/8601-0

Mediadaten 2012: PDF-Download www.e3media.info

Erscheinungsweise: Monatlich, zehn Ausgaben

pro Jahr, Doppelnummern im Dez./Jan. und Juli/Aug.

Verkaufspreis: 5 Euro inkl. USt. pro Ausgabe

Herausgeber: B4Bmedia.net AG,

80335 München, Dachauer Str. 17

Tel.: +49 (0) 89/210284-0 & Fax +49 (0) 89/210284-24

office@b4bmedia.net & www.b4bmedia.net

Druckauflage & Verbreitung:

35.000 Stück in Deutschland, Österreich, Schweiz

Vorsitzender des B4Bmedia.net AG Vorstands:

Peter M. Färbinger

Vorstand für Finanzen, Controlling und Organisation:

Brigitte Enzinger, brigitte.enzinger@b4bmedia.net

Tel.: +49 (0) 89/210284-22 & +49 (0) 160/47851-22

Aufsichtsrat der B4Bmedia.net AG:

Walter Stöllinger (Vorsitzender),

Prof. Wolfgang Mathera, Michael Kramer

Medieninhaber und Lizenzgeber:

Informatik Publishing & Consulting GmbH

5020 Salzburg, Griesgasse 31

Tel.: +43 (0) 662/890633-0 & Fax +43 (0) 662/890633-24

© Copyright 2012 by B4Bmedia.net AG. E-3, Efficient

Extended Enterprise, ist ein Magazin der B4Bmedia.net AG.

Gegründet wurde das Magazin 1998 von der IPC GmbH und STTC Ltd. E-3 ist das unabhängige ERP-

Community-Monatsmagazin für die SAP-Szene in Deut-

schland, Österreich und der Schweiz. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion lediglich die presserechtliche Verantwortung. Die redaktionelle Berichterstattung des ERP-Community-Magazins E-3 ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte insbesondere der Reproduktion in irgendeiner Form, die der Übertragung in fremde Sprachen oder der Übertragung in IT/EDV-Anlagen sowie der Wiedergabe durch öffentlichen Vortrag, Funk- und Fernsehwerbung, bleiben ausdrücklich vorbehalten. In dieser Publikation enthaltene Informationen können ohne vorherige Ankündigung geändert werden. Das E-3 Magazin wird nicht durch die SAP AG (69190 Walldorf) oder sonstige SAP-Anwendergruppen gesponsert oder unterstützt und erscheint unabhängig von solchen Unternehmen. Mit ihnen bestehen auch keine anderen geschäftlichen Verbindungen bei der Veröffentlichung dieses Magazins. SAP AG und DSAG e.V./GmbH sind weder der Herausgeber des E-3 Magazins und der damit zusammenhängenden Sonderpublikationen sowie Internetseiten (Web) noch presserechtlich dafür verantwortlich. Die Nennung von Marken, geschäftlichen Bezeichnungen oder Namen erfolgt in diesem Werk ohne Erwähnung etwa bestehender Marken, Gebrauchsmuster, Patente oder sonstiger gewerblicher Schutzrechte. Das Fehlen eines solchen Hinweises begründet also nicht die Annahme, eine nicht gekennzeichnete Ware oder Dienstleistung sei frei benutzbar. SAP, R/3, NetWeaver und weitere im Text erwähnte SAP-Produkte und Dienstleistungen sowie die entsprechenden Logos sind Marken oder eingetragene Marken der SAP AG in Deutschland und anderen Ländern weltweit.



iPad Plus



iPad Plus



iPad Plus



iPad Plus

iPad Plus: Das E-3 Magazin gibt es als digitale Version auf dem Apple iPhone und iPad. Die dazugehörige kostenlose Reader App findet sich im iTunes App Store. Jede E-3 Ausgabe für das iPhone/iPad wird mit Multimedia-Content angereichert und dieser wird als iPad-Mehrwert gekennzeichnet (v.l.n.r.): Web-Link, Bildergalerie, Video und PDF.



Business & Referenzinfrastruktur

Alexander Wallner ist Area Vice President Germany. Er erklärt, wie NetApp und SAP ihre Lösungen wechselseitig einsetzen und für die SAP-Bestandskunden die TCO immer weiter senken.

■ ■ ■ E-3 Coverstory ab Seite 60



Zukunftsmusik:
IT-Prognosen für 2012
■ ■ ■ Seite 28



High Level Consulting:
Das Geheimnis unabhängiger SAP-Beratung
■ ■ ■ Seite 22



Bii-Framework:
Bindeglied zwischen Mutter- und Tochterfirmen
■ ■ ■ Seite 94



COON:
Bidirektionaler Austausch von Patientendaten
■ ■ ■ Seite 76

INHALT

STANDARDS

- 03 Editorial: Referenzarchitektur 2012
- 04 Hausmitteilung: Unser guter Vorsatz
- 11 Monatskarikatur: Down to Earth Cloud
- 12 Das aktuelle Stichwort: Laufzeitverlängerung ohne Restrisiko
- 16 no/name: US Patriot ACT
- 20 Vision. Strategy. Results: SAPs kühner Schachzug
- 115 www.e3community.info
- 127 Das Letzte: Herz-OP
- 128 Rätselhaftes aus der Community
- 129 Vorschau
- 130 Index

SZENE

- 06 SAPanoptikum
- 10 Teil der großen SAP-Community
- 13 Aachener Dienstleistungsforum: Von der Idee zum Erfolg
- 17 Kommentar: SAP von A nach B
- 21 E-Mail-Verwaltung leicht gemacht
- 22 Unabhängige SAP-Beratung als Erfolgsfaktor
- 24 Buchtipps für Februar
- 26 Beschaffung im dynamischen Umfeld
- 36 Cloud: Europas neue Chancen
- 37 IT-Marktstudie mit Wolkenradar
- 40 Community Short Facts
- 46 Add-On für Werbeartikel
- 48 CeBIT 2012

- 49 Wenn Personalmangel Wachstum bremst
- 50 BI-Forum auf CeBIT 2012

PERSONAL

- 52 Menschen im Februar
- 54 Bilanz 2011: Mehr Projekte für SAP-Berater
- 55 Im siebten Personalerhimmel
- 56 Arbeitnehmer treiben IT-Innovation an
- 58 Arbeiten im Ausland
- 59 Geplatze Visionen

COVERSTORY

- 60 Business und Referenzinfrastruktur
- 64 SAP Applications built in FlexPod
- 66 Fahrplan für die SAP-Cloud
- 67 SAP on Demand
- 69 Mit GOPA in die SAP Cloud

WIRTSCHAFT

- 70 Ein kräftiger Schluck Wolke
- 71 Scheer Group erhöht Beteiligungen
- 71 Sycor expandiert in Göttingen
- 72 Versenktes IT-Investitionsfeld

MANAGEMENT

- 74 „Cronetwork ist heute unsere MES-Standardlösung“
- 76 Mehr Effizienz bei Gesundheitsversorgung

- 78 Nearshore-Kapazitäten für die Softwareentwicklung
- 80 Das Salz in der Suppe
- 82 Perfekter Schichtwechsel
- 84 Feste Regeln fürs Dokumentenmanagement
- 86 Die Zügel fest in der Hand

INFRASTRUKTUR

- 88 Keine Angst vor Audits
- 90 Investitionen in Service Management
- 92 Scale-out-Lösung
- 93 Messbarer Business einfluss
- 94 Nahtlose Integration
- 98 Die fünf größten IT-Bedrohungen 2012
- 99 Datenverlust & Systemausfall
- 100 Open Source: Red Hat 6.2 und Novell Server 11

EXTRA

- 102 Reise durchs Sternentor
- 103 Vereinfachte Verwaltung von Dokumenten- und Webinhalten
- 104 Integrierte IT-Landschaften
- 110 Anforderungen an Enterprise 2.0-Portale der Zukunft





Transparente Kostenplanung

Bionorica, Hersteller von pflanzlichen Arzneimitteln (Phytopharmaka), entscheidet sich für die Planungslösung Allevo des Unternehmens Kern. Mit der nahtlos in SAP ERP integrierten, Excel-basierten Anwendung kann Bionorica nun – durchgängig IT-gestützt – alle Planungsobjekte auf einer benutzerfreundlichen Excel-Oberfläche direkt und schnell unter SAP planen. „So bringen wir mehr Transparenz und Qualität in die Kostenplanung von Marketingprojekten, etwa für Kampagnen oder den Einsatz von Werbemitteln, aber auch in die Personalkostenplanung. Wir erhöhen die Aussagekraft der Planwerte spürbar und liefern dem Management noch bessere Entscheidungsgrundlagen“, erklärt Markus Ulrich, Leiter Controlling bei Bionorica. Dabei gingen Installation und Anpassung der Planungslösung schnell und reibungslos vonstatten. Die in SAP integrierten Prozesse entlasten das zentrale Controlling und die Planungsverantwortlichen von bislang fehleranfälligen manuellen Tätigkeiten und aufwändigen nachträglichen Abstimmungen am Ende einer Planungsrunde. Dadurch kann Bionorica die Budgetplanungen nun zeitnah durchführen. Ulrich zieht ein durchwegs positives Fazit. „Wir profitieren von den

vielfältigen Vorzügen einer vollständig in integrierten Planung und haben die erste Planungsrunde für 2012 erfolgreich abgeschlossen.“ Weitere Vorhaben stehen auf dem Programm: Das Controlling will die Reporting-Funktionen von Allevo nutzen, um dem Management künftig aussagekräftige und optisch ansprechende Berichte mit Plan-Ist-Vergleichen bereitzustellen.

www.bionorica.de

Business Intelligence
Einfach und Schnell



15 Jahre Expertise
in Business Intelligence.



www.arcplan.de



» Effizienz auf jeder Ebene ist für unsere State-of-the-Art-Infrastruktur ausschlaggebend. Als geschätzter Partner unterstützt uns NetApp dabei, dass wir unsere Ziele erreichen können. «

Oliver Bussmann,
Chief Information Officer bei SAP AG
(siehe Coverstory ab Seite 60).

SAP erzielt beste Ergebnisse in der Unternehmensgeschichte – die Softwareerlöse stiegen 2011 auf vier Milliarden Euro

SAP mit Rekordergebnis

SAP blickt auf das beste Jahr seiner 40-jährigen Unternehmensgeschichte zurück. Die Softwareerlöse stiegen im vierten Quartal 2011 um 16 Prozent auf 1,74 Milliarden Euro, im Gesamtjahr 2011 um 22 Prozent auf 3,97 Milliarden Euro. Auch das Umsatzziel bezüglich der Software- und softwarebezogenen Serviceerlöse (Non-IFRS) wurde übertroffen. Hier stiegen die Ergebnisse im Gesamtjahr 2011 um 15 Prozent. Das Betriebsergebnis für das Gesamtjahr 2011 (Non-IFRS) liegt bei 4,71 Milliarden Euro und wurde ebenfalls übertroffen. SAP zeichnet außerdem ein starkes Margenwachstum: Die operative Marge (Non-IFRS) für das Gesamtjahr 2011 stieg währungsbereinigt um 1,1 Prozentpunkte auf 33,1 Prozent. Diese Rekordergebnisse sind auf ein hervorragendes Wachstum im Kerngeschäft mit Unternehmensanwendungen,



SAP-Vorstandschefs Jim Hagemann Snabe und Bill McDermott überraschten mit Softwareerlösen von vier Milliarden Euro für das Jahr 2011.

die starke Nachfrage im Bereich Analyse- sowie Mobilitätslösungen und das beschleunigte Umsatzwachstum mit der

HANA-Technologie zurückzuführen. „In einem unsicheren wirtschaftlichen Umfeld haben wir 2011 die besten Ergebnisse in der 40-jährigen Geschichte der SAP erzielt. Wir haben deutlich Marktanteile gewonnen und sind in allen Regionen zweistellig gewachsen“, sagen Bill McDermott und Jim Hagemann Snabe, SAP-Vorstandsvorsitzende. „Unsere Innovationsstrategie ist erfolgreich. Unsere Kunden erkennen, dass wir einen enormen Mehrwert bieten und SAP die beste Wahl ist.“ Tatsächlich wurden die eigenen Erwartungen mehr als erfüllt: Mit HANA wurden über 160 Millionen Euro sowie mit Mobilitätslösungen über 100 Millionen Euro Softwareerlöse im Gesamtjahr 2011 erzielt.

www.sap.de

Abayoo gewinnt zehn neue Partner



Sirko Schneppe, Geschäftsführer bei Abayoo Business Network.

Abayoo Business Network wurde Ende 2011 Master Value-Added Reseller (Master VAR) und Mitglied des SAP Extended Business Program. Auf dieser Grundlage baut das Unternehmen das Ecosystem für Vertrieb, Entwicklung, Einführung und Support der On-Demand-Lösung Business

ByDesign weiter aus. Bereits seit 2010 ist das als Partnernetzwerk organisierte Unternehmen ein führender Reseller für Business ByDesign. Zehn der Netzwerkpartner konnten nun erfolgreich als neue Mitglieder in das Extended Business Program aufgenommen werden. Dieses ermöglicht Unternehmen, die im SAP-Umfeld Software-Lösungen entwickeln, vertreiben oder einführen, enger mit dem Partnernetz und mit SAP selbst zusammenzuarbeiten. Die Partnerunternehmen profitieren vom Programm, indem sie unter anderem Zugang zu Vertriebs-, Marketing-, Produkt- und Projekt-Ressourcen der SAP und des Master VAR erhalten. Hinsichtlich dieser neuen Regelung kommen Abayoo die 24 Monate „Pionierarbeit“ zugute: Seit der ersten Stunde setzt das Unternehmen auf den Aufbau eines eigenen Partnernetzwerks und die Zusammenarbeit mit Firmen aus unterschiedlichen Branchen. „Wir sehen unsere Partner nicht als verlängerte Werkbank, sondern als eigenständige Dienstleister mit spezifischer Expertise und branchenspezifischem Know-how,



Screenshot einer Beta-Version des neuen SAP-Stores.

ein breites Wissensspektrum für den maximalen Kundennutzen“, so Sirko Schneppe, Abayoo-Geschäftsführer. Zu den Leistungen des Konzerns zählen

Beratung und Support rund um SAP Business ByDesign sowie Schulungen mit individuell abgestimmtem Curriculum und zahlreichen Zusatzapplikationen zur On-Demand-Lösung. Darüber hinaus können Kunden auf Dienstleistungen und Produkte der Abayoo-Netzwerkpartner zurückgreifen. Das Angebot umfasst von der Anbindung von E-Commerce Plattformen und Online-Shops an SAP Business ByDesign über branchenspezifische Reports bis hin zum Management von GPS-gestützter Koordination von Servicekräften eine Vielzahl an Lösungen.

www.abayoo.com

LogiMAT 2012

Vom 13. bis 15. März 2012 bietet die 10. Internationale Fachmesse für Distribution, Material- und Informationsfluss, LogiMAT, einen kompletten Überblick über innovative Leistungen und aktuelle Lösungen der Intralogistikbranche. In ihrem Jubiläumsjahr belegt LogiMAT erstmals den gesamten Nordflügel des Stuttgarter Messegeländes. Unter dem ganzheitlichen Motto „Innovationen + Netzwerke für nachhaltiges Wachstum“ präsentieren auf 65.000 Quadratmetern Ausstellungsfläche der Hallen 1, 3, 5, 7 und erstmals der Halle

9 mehr als 900 Aussteller aus 25 Ländern ihre Produktinnovationen für zukunftsorientierte und ökologisch optimierte Intralogistik, darunter erstmals auch Anbieter aus Spanien, der Türkei, Kanada, Australien und den USA. Ein umfassendes Rahmenprogramm mit 19 Fachforen und zahlreichen Ausstellerpräsentationen ermöglicht darüber hinaus einen intensiven Informationsaustausch mit kompetenten Ansprechpartnern. Die Messeleitung erwartet an den drei Messetagen mehr als 25.000 Fachbesucher. www.logimat-messe.de



Passion for Excellence.
Commitment to Delivery.

Lodestone Management Consultants ist ein international tätiges Beratungsunternehmen für Strategie- und Prozessoptimierung sowie IT-Transformation, speziell im Bereich SAP. Gegründet in Jahr 2005 ist Lodestone heute mit rund 700 Mitarbeitern in über 17 Ländern auf fünf Kontinenten aktiv. Spezieller Fokus der Beratungsaktivitäten liegt auf den Branchen Automobil, Life Science, Finanzdienstleistungen sowie Investitions- und Konsumgüter.

www.lodestonemc.com

Lodestone



LogiMAT 2012: verbesserte Routen-, Touren- und Transportoptimierungen

Innovationshighlight: TM 8.0

Ortec stellt auf der LogiMAT seine neuesten Innovationen zur Tourenoptimierung in Echtzeit sowie zur Laderaumoptimierung – integriert in SAP TM 8.0 – vor.

Die neue Version von Ortec Transport & Distribution (OTD) kommt im ersten Quartal 2012 auf den Markt und wird auf der LogiMAT erstmals vorgestellt. Routen-, Touren- und Transportoptimierung wurden verbessert. So können mit dem neuen Release Fahrzeugeinsätze auf Basis von Touren bei Bedarf separat geplant und optimiert werden. Darüber hinaus enthält das neue OTD verbesserte Businessfunktionen, die nicht nur dem Planer, sondern auch dem Management nützlich sind. Transportaufträge können den jeweiligen Tourkosten zugeordnet werden. Diese sind nicht nur im Leitstand, dem Dashboard, sichtbar. Sie werden außerdem auch in Tourenreports dokumentiert. Weiterhin bildet das Dashboard Leistungsindikatoren (KPIs), Deckungsbeiträge und andere Kennzahlen ab und stellt diese den definierten Zielwerten gegenüber. Planer und Management haben die Effizienz der

Auch 2012 wird Ortec mit einem Messestand auf der LogiMAT vertreten sein.



arcplan Enterprise®
Mehr als nur Reporting

Ad-Hoc, Dashboards, Grafiken,
Microcharts plus Workflow.
Richtig gut für SAP.

www.arcplan.de

Tourenplanung jederzeit im Blick. Eine erhöhte Planungssicherheit wird zudem durch die Integration von Echtzeit-Stauinformationen erreicht. Warenankunftszeiten können nun genauer bestimmt und Abweichungen zum geplanten Transport schneller erkannt werden. Von Anfang an stand die Software als Multiuser- und Mehrumgebungslösung zur Verfügung. Als solche ermöglicht sie eine zentrale Planung auf einer Datenbasis von verschiedenen Standorten aus. Das führt zu einer höheren Transparenz zwischen Unternehmensbereichen und Planern. Verfügbar ist die Software in unterschiedlichen Abstufungen, abhängig vom jeweiligen Unternehmen und seinen Kunden. Sie ist modular aufgebaut, skalierbar und bei regionalen als auch internationalen Unternehmen einsetzbar.

SAP will Marktführerschaft im Bereich Schulungssoftware ausbauen

SAP plant Übernahme von datango

Wie SAP Mitte Januar 2011 bekannt gab, plant das Unternehmen die Übernahme des Softwareanbieters datango samt den dazugehörigen Vermögenswerten. Die Transaktion soll mit 1. Februar 2011 abgeschlossen sein. Mit dieser Akquisition will der Konzern das Softwareportfolio im Schulungsbereich erweitern. Für den Einsatz bei elektronischen Trainings, Dokumentation und Anwendersupport liefert datango Funktionen für Content-Entwicklung, Übersetzung und Bereitstellung. Durch die Übernahme wird eine Integration mit anderen SAP-Werkzeugen möglich und dadurch ein Mehrwert für SAP-Bestandskunden geschaffen. Die datango-Lösung bietet Funktionen für Electronic Performance Support (EPS) wie Objekterkennung, Re-Recording für die Sprachkonvertierung der erstellten Lernmaterialien sowie umfangreiche Unterstützung verschiedenster Medien. Zudem stellt sie geringe Anforderungen an die IT. Im Zusammenspiel mit den bereits verfügbaren SAP-Softwareangeboten im Schulungsbereich können

Kunden die Schulung von Anwendern signifikant vereinfachen und somit die Benutzerakzeptanz rasch erhöhen. Gleichzeitig werden die Gesamtbetriebskosten gesenkt. Bereits in den vergangenen Jahren wurde datango erfolgreich bei SAP Business ByDesign eingesetzt. Gemeinsam wollen die Unternehmen den Trend im Bereich Schulungssoftware hin zur Entwicklung von Anwendungen mit Autorenwerkzeugen wie E-Collaboration sowie Selbsthilfe-Szenarien und Auto-Teaching (automatisierte Erstellung von Lernmaterialien) nutzen. „Der Markt für Workforce-Performance-Werkzeuge ist zunehmend strategischer und auch wichtiger für den Erfolg unserer Kunden geworden. datango AG ist führend in diesem Bereich“, erklärt Markus Schwarz, Senior Vice President und Global Head of SAP Education. „Mit einem eigenen Produkt in diesem Markt kann SAP nun innovative Lösungen liefern und vorantreiben, und künftig leistungsstarke Inhalte für unsere Kunden entwickeln.“

www.sap.de

TM 8.0

Das neueste Produkt der Partnerschaft von SAP und Ortec ist ein Release der Laderaumoptimierung integriert in SAP Transportation Management 8.0, das eine vollintegrierte und komplette Transportplattform bietet. Sie befasst sich mit den Transport-Management-Anforderungen von Konsumgüter-, Chemie- und Automobilherstellern. Der Algorithmus der Laderaumoptimierung erweitert TM 8.0 um die optimale Beladung von verschiedenen Laderäumen unter Berücksichtigung von Restriktionen wie Achslast, Gewichtsbeschränkungen, Gefahrgutvorschriften und Stapelbarkeit. Das System liefert klare Beladevorgaben, verringert die Beladedauer und reduziert die Anzahl der benötigten Versand- und Transporteinheiten. Daneben gibt es auch im Bereich ERP Neuigkeiten. Hier bietet das Unternehmen neue Features und Funktionen in der SAP integrierten Lösung Logistics Execution Optimizer (LEO), welche die Prozesse vom Auftrag bis zum Transport optimiert und den Template Rollout vereinfacht.

www.ortec.com

Mieschke Hofmann und Partner gehen Partnerschaft mit alfabet ein

Dynamischer Rollenwandel

Die Prozess- und IT-Beratung Mieschke Hofmann und Partner (MHP) ist eine Partnerschaft mit alfabet eingegangen. Die Software Suite planningIT soll die Enterprise Architecture Management (EAM)-Beratungsansätze von MHP ergänzen. „Damit entsprechen wir dem dynamischen Rollenwandel von IT-Abteilungen in zahlreichen Unternehmen“, so Oliver T. Gilbert, Leiter des Bereichs Strategie, Architektur und Methoden (SAM). „Statt lediglich auf die Anforderungen aus den Fachbereichen zu reagieren, geben IT-Verantwortliche immer stärker eigene Impulse. Unternehmensstrategie, Geschäftsprozesse und IT-Architektur lassen sich damit besser aufeinander abstimmen.“ Mit der vollständig in die bestehende Systemlandschaft integrierbaren Suite planningIT lässt sich der gesamte IT-Managementzyklus abbilden und steuern. Damit unterstützt die Software alle Beteiligten



Oliver T. Gilbert,
Mieschke Hofmann
und Partner.

des IT-Entscheidungs- und Managementprozesses. Während zum Beispiel der CIO mit planningIT die technische Umsetzung der Geschäftsanforderungen und die daraus resultierenden Projekte steuert, hilft die Software dem Chief Architect, eine geeignete Soll-Architektur zu entwickeln. Der Application Manager wiederum erhält einen Gesamtüberblick über die Anwendungslandschaft und deren Details. Diese und weitere Funktionen der Software nutzt MHP bei Kundenprojekten, um sämtliche Handlungsfelder im EAM-Bereich abzudecken und so ein nachhaltiges Business-IT-Alignment umzusetzen.

Bitte beachten Sie auch den
Community-Info-Eintrag ab Seite 115

MHP
A PORSCHE COMPANY

itelligence übernimmt PlanOrg Industry

Der IT-Komplettanbieter itelligence übernahm zum 1. Januar 2012 den Geschäftsbereich PlanOrg Industry des SAP-Partners PlanOrg in Jena. Die Unternehmen senden mit der in beiderseitigem Einverständnis erfolgten Ausgliederung des Geschäftsbereichs ein positives Signal an den Markt. itelligence folgt somit der bisherigen Wachstumsstrategie und baut die regionale Präsenz vor Ort weiter aus. PlanOrg-Mitarbeiter werden in die Neugründung übernommen. Außerdem plant itelligence weitere Neueinstellungen. Birgit Wittenbreder von itelligence sieht folgenden Schwerpunkt: „Mit der Übernahme des Geschäftsbereichs PlanOrg Industry schließen wir einen weiteren so genannten ‚White Spot‘ und folgen konsequent der Gesamtstrategie. PlanOrg ist für uns ein ganz besonderer Partner in einer strategisch interessanten Region in Deutschland. Dessen Unternehmenskultur, die Beratungsausrichtung, die regionalen Besonderheiten in ihrer Mischung aus High-Tech-Industrie, prosperierenden mittelständischen Zulieferern, dem universitären Umfeld und den wachstumsstarken Startups passen bestens zu uns.“ PlanOrg konzentriert sich nach der Ausgliederung auf den zweiten Geschäftsbereich, HealthCare. Andreas Orth, PlanOrg-Geschäftsführer, erklärt: „Das SAP-Umfeld bietet weiterhin nachhaltige Wachstumschancen. Jedoch erwarten die Kunden immer spezialisierteres Fachwissen in ihren

Branchen. Mit der Teilung der Geschäftsbereiche schaffen wir genau dies.“

itelligence stärkt mit dieser Übernahme ihre Präsenz in den neuen Bundesländern, insbesondere am wachstumsorientierten High-Tech-Standort Jena. Mittelständische Kunden aus der Automobilzulieferindustrie, der Fertigung oder junge Startups der Region profitieren dabei nicht nur von dem SAP-Beratungshaus vor Ort, sondern künftig auch vom Serviceangebot von itelligence. Thomas Schmidt, Beratungsteamleiter von itelligence, ist überzeugt: „Wir haben hier eine klassische Win-Win-Situation, die ich als vormaliger PlanOrg-Mitarbeiter und nun als itelligence-Beratungsteamleiter gerne weiter vorantreiben werde. Wir verfügen vor Ort über hervorragende SAP-Berater, itelligence über ein erstklassiges Infrastruktur und ein breites Lösungsportfolio, die unseren mittelständischen Kunden nun in vollem Umfang zur Verfügung stehen.“



Birgit Wittenbreder:
PlanOrg ist „White Spot“

www.itelligence.de



Geschäftspartner verbinden, Prozesse integrieren

Wir lösen komplexe Integrationsaufgaben im Bereich B2B/EAI/MFT

Wir bieten »Best Practice«
Prozesse & Monitoring in SAP

Wir liefern on Premise
oder als Cloud-/
Managed Service

25
JAHRE

Integrating
Best-Run
Businesses



SAP verkauft Steeb an All for One

Teil der großen SAP-Community



© Peshkova, Shutterstock.com

Insider der deutschsprachigen SAP-Community waren Ende vergangenen Jahres nicht über die Tatsache verwundert, dass Steeb den Besitzer, sondern dass Andreas Naunin den Arbeitgeber wechselt.

Andreas Naunin ist durch seine erfolgreiche und langjährige Vertriebsarbeit als Mitglied der Geschäftsleitung SAP Deutschland unter Michael Kleinemeier den meisten SAP-Partnern und vielen Mitgliedern der Community ein Begriff. In seiner Funktion bei SAP Deutschland pflegte er engen Kontakt zu führenden SAP-Partnern, mit denen er gemeinsame Vertriebsaktivitäten diskutierte, Aufgaben im Bereich Strategieentwicklung und Verkauf löste und nachhaltig half, den Erfolg von SAP im deutschen Mittelstand weiter auszubauen. Aufgrund dieser Tätigkeit besaß er naturgemäß intime Einblicke in die Verkaufs- und Marketingpläne der einzelnen SAP-Partner.

Dann ging ein Aufschrei durch die SAP-Community. Ende vergangenen Jahres erreichten die E-3-Redaktion einige Telefonanrufe (keine E-Mails!), deren Aussagen weitgehend identisch waren: Wird hier der Weg zum Geheimnisverrat gelegt? Was war geschehen? Kurz nach Bekanntwerden, dass Andreas Naunin im Zuge des Verkaufs von Steeb durch SAP an All for One auch den Arbeitgeber wechseln werde, nämlich von SAP zu All for One, sorgten sich manche um das Naunin anvertraute, intime Wissen. Für All for One ist Naunin natürlich eine großartige und wichtige Bereicherung. Mit seinem umfassenden Marktwissen kann er in den kommenden Monaten vieles bewegen. Teile dieses Wissens sind aber die vertraulichen Pläne der anderen SAP-Partner, mit denen Naunin bis vor Kurzem noch in regem Kontakt stand. Ein möglicher „Geheimnisverrat“ ist vielleicht unwahrscheinlich, aber zumindest theoretisch möglich.

E-3-Chefredakteur Peter Färbinger kommentierte den Steeb-Verkauf im Dezember 2011 in einer Kolumne mit dem Titel „Restmüll“. Bereits dieser Text sorgte für Aufregung. Kein Teil davon war jedoch persönlich gemeint oder auf handelnde Personen fokussiert. Er sollte lediglich die unglückliche Historie und aktuelle Situation von Steeb umschreiben: Mit einer IBM-AS/400-und

DCW-Software-Vergangenheit unter dem immer kontrollierenden Auge einer übermächtigen SAP erfolgreich zu werden, war nicht einfach. Jetzt wandert also das ambivalente ERP-Angebot zu All for One und Naunin von SAP begleitet den Umzug.

Chefredakteur Färbinger konfrontierte Andreas Naunin mit den Ängsten aus der SAP-Community. Hier ist seine Antwort:



Andreas Naunin, Geschäftsführer der Steeb Anwendungssysteme, ein Unternehmen von All for One.

„Ich habe mir recht viele Gedanken über Ihre Fragen gemacht und kann die von Ihnen skizzierte Skepsis nachvollziehen. Schlussendlich ist es aber so, dass ich die Community nur durch mein Handeln überzeugen kann. Dennoch glaube ich, dass ich in den sechs Jahren als Verantwortlicher für das Mittelstandsgeschäft der SAP meine Integrität und Loyalität gegenüber dem Channel unter Beweis gestellt habe. Das zeigt sich auch darin, dass es in dieser Zeit keinen Vorfall gegeben hat, bei dem meine Integrität infrage gestellt wurde. Im Gegenteil, ich habe zusätzlich zu meinem Wirken ein Team aufgebaut, das Neutralität, Transparenz und Verschwiegenheit gegenüber Partnern gelebt und verinnerlicht hat.“

Bei über 2500 Geschäftstransaktionen jährlich und mehr als 800 gewonnenen Neukunden pro Jahr hat es nur

eine Handvoll Fälle gegeben, bei denen Partner eine Benachteiligung vermutet haben. In allen Fällen ist es mir und meinem Team gelungen, Unklarheiten schnell zu klären. Von daher haben die Partner mich und die Mittelstandsorganisation als verlässliche Manager kennengelernt.

Nachvollziehen kann ich die Sorge von anderen Partnern insoweit, als dass sich meine Rolle verändert hat und ich jetzt bei einem direkten Wettbewerber tätig bin.

Als Partner der SAP sind wir alle Teil der großen SAP-Community und ich habe, auch in meiner jetzigen Position, überhaupt kein Interesse daran, dieser Community zu schaden. Wie Sie bereits in Ihrem letzten Heft (Anm. d. R.: E-3 Dez11/Jan12, Seite 72) berichtet haben, konzentrieren wir uns im Augenblick sehr stark auf die erfolgreiche Integration von Steeb und All for One.

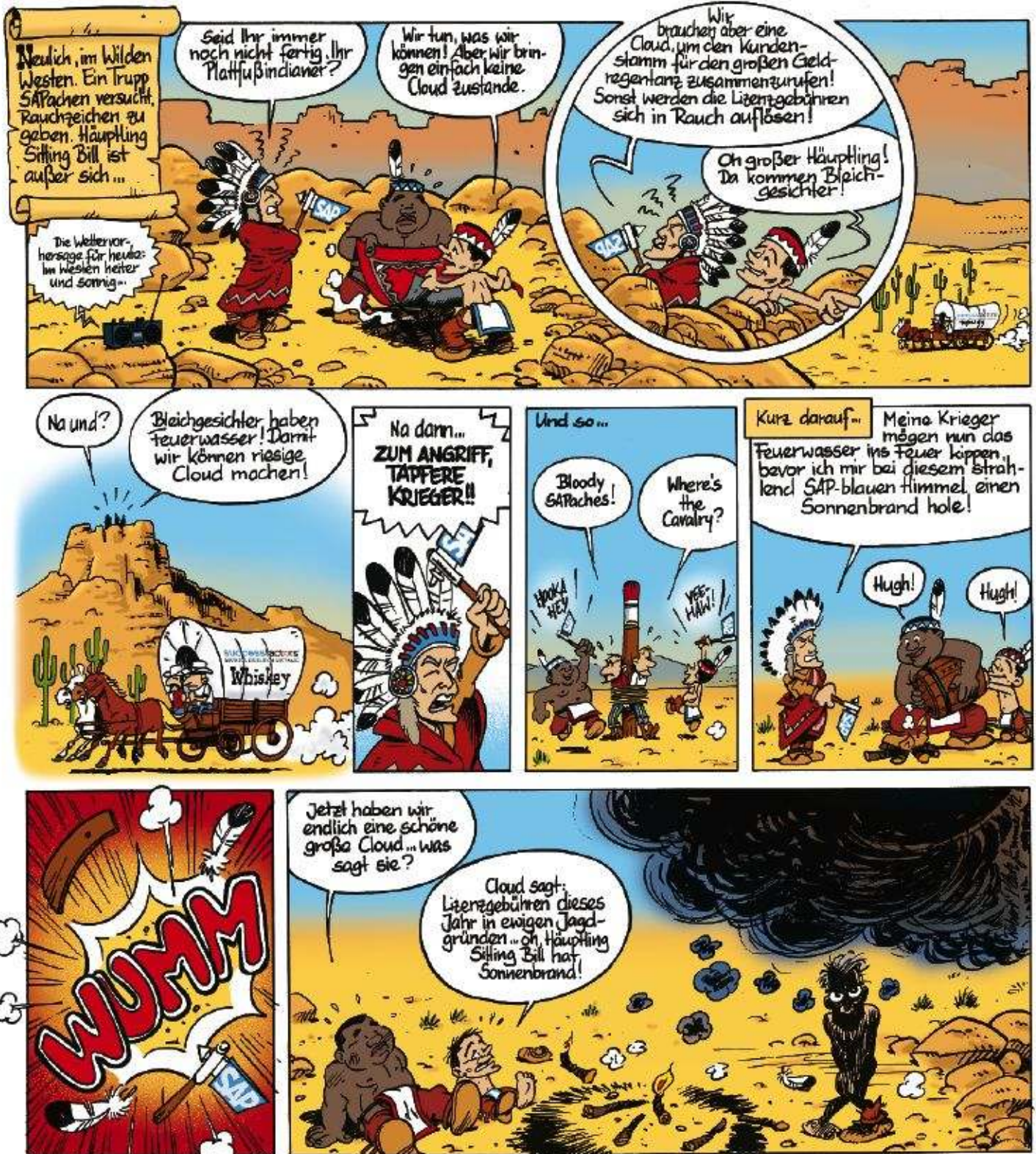
Wer die Branche kennt, der kennt auch die Stärken der verschiedenen SAP-Partner. Ich habe mich wie jeder Arbeitnehmer beim Wechsel meines Arbeitgebers zur Geheimhaltung meiner dort erworbenen Kenntnisse verpflichtet und dieser Verpflichtung werde ich selbstverständlich nachkommen. Ich habe seit meinem Antritt hier bereits mit einer Reihe von Geschäftsführern anderer Partner gesprochen und das Klima als freundlich und positiv empfunden. Ich bin aber noch nicht dazu gekommen, mit jedem Einzelnen zu sprechen. Regelmäßiger und offener Dialog sowie allzeit integriertes Verhalten sind das beste Mittel, um bestehende Sorgen aus dem Weg zu räumen.

Bitte helfen Sie mit und motivieren Sie zur unkomplizierten und direkten Kontaktaufnahme mit mir, sollten Sie bei jemandem auf Zweifel oder Befürchtungen stoßen. All for One Steeb hat sich sehr viel vorgenommen. Umso mehr freuen wir uns auf die Fortsetzung der guten und vertrauensvollen Zusammenarbeit innerhalb des SAP-Ökosystems.“

SAP sorgt sich um das eigene Cloud Computing, denn BuByDe will nicht funktionieren

Down to Earth Cloud

Mit durchschnittlichem Reparaturdienstverhalten gibt es kein Weiterkommen. SAP Business ByDesign (BuByDe) hat das Klassenziel verfehlt. Jetzt versucht Bill McDermott, Jim Snabe und Ushal Sikka das Cloud Computing mit 2,5 Milliarden Euro zu retten. Man kaufte Feuerwasser – äh, SuccessFactors ...



... das aktuelle Stichwort ...

Laufzeitverlängerung ohne Restrisiko

Vergleichen wir doch einmal Software mit einem Atomkraftwerk. Wie bitte? Sie meinen, ein solcher Vergleich wäre völlig unsinnig und verbietet sich? In der Tat: Auf den ersten Blick gibt es wenige Gemeinsamkeiten. Fahren Sie zum Beispiel einmal ein Atomkraftwerk herunter. Ein abgeschaltetes Kernkraftwerk muss noch lange Zeit gekühlt werden. Endgültig aus ist es nie, denn die Brennstäbe strahlen ja immer weiter. Ein Programm hingegen beendet sich im Normalfall binnen Sekunden. Im schlimmsten Fall hängt es sich auf, endgültig. Und notfalls können Sie sogar den Stecker ziehen. Doch tun sich in anderer Hinsicht erstaunliche Parallelen zwischen Atomkraftwerken und guter Software auf: Man sieht, hört und riecht zum Beispiel nicht, was drinnen passiert. Beides sind komplexe Systeme, die von einem hohen Sicherheitsbedürfnis geprägt sind und eine umfassende Dokumentation verlangen. Genauso wie ein Kernkraftwerk besteht ein Softwareprodukt aus verschiedenen Komponenten. Bei der Verwirklichung gibt es von der Planung über Spezifikation, Erstellung, Inbetriebnahme und Tests mehrere Gewerke. Alles soll dann über einen möglichst langen Zeitraum fehlerfrei und ohne hohen Wartungsaufwand funktionieren. Auch ein Softwareprodukt hat ein unvermeidliches Restrisiko, denn ein größeres und dementsprechend komplexes Programm wird nie völlig fehlerfrei sein. Doch bei den Folgen einer Störung und bei der Entsorgung ist dann endgültig Schluss mit den Gemeinsamkeiten.

Sehen wir uns jedoch einmal die Langlebigkeit genauer an. Auch hier sind die Gemeinsamkeiten begrenzt, denn es gibt sicher nur wenige Softwareprodukte, welche die (durchschnittliche) Lebensdauer eines Atomkraftwerks erreichen. Doch es gibt sie, diese Ausnahmeprodukte, die meist in Nischen über Jahre hinweg ihre Funktionen zum Nutzen der Anwender bereitstellen. Dazu zählen Steuerungsprogramme, die während der gesamten Lebensdauer ihrer Geräte laufen, sowie viele individuell erstellte Adresskarteien, Lagerverwaltungen,



*Volker Brase ist seit 25 Jahren
Softwarearchitekt des Erlanger
Informatikunternehmens Infolab.
Er hebt die Erfolgsfaktoren für die
Langlebigkeit von Software hervor.*

Dokumentationssysteme oder Produktionssteuerungen, die vor allem in mittelständischen Betrieben zu finden sind. Diese Programme wurden häufig um einzelne Funktionen erweitert und an neue Abläufe angepasst, und sie sind in diesem langen Zeitraum zu einem unerlässlichen Bestandteil der Betriebsabläufe geworden. Das Personal kann sie wie im Schlaf bedienen. Ein Beispiel für langlebige Software ist das 1986 von Infolab für Siemens entwickelte Langzeitarchivierungs-Programm Autarch. Es erfüllt bis heute die Anforderung, Dateien über einen Zeitraum von bis zu 30 Jahren sicher zu archivieren. Dabei handelt es sich um Dateien von Stromlaufplänen der von Siemens und KWU errichteten Kraftwerke. Autarch hat im Laufe der Jahre mehrere Abteilungsumorganisationen und -umbenennungen überlebt und ist zweimal umgezogen. Während sein langjähriger Systembetreuer längst den Ruhestand genießt, arbeitet

Autarch immer noch zuverlässig. Durch die langen Laufzeiten erzielen solche Anwendungen sehr günstige Werte bei den Gesamtbetriebskosten (Total Cost of Ownership). Die Investitionskosten fallen über den langen Zeitraum kaum mehr ins Gewicht, und auch die Wartungskosten halten sich in Grenzen, denn eine stör anfällige Software wird kaum eine lange Lebensdauer erreichen.

Was macht eine Software, die über einen langen Zeitraum benutzt und weiterentwickelt werden kann, so erfolgreich? Erstens das Bausteinprinzip: Eine modulare Architektur mit definierten Schnittstellen erlaubt das Austauschen einzelner Komponenten. So können neue Techniken (auch ergänzend) eingebaut werden, ohne ein System als Ganzes zu beeinträchtigen. Logische Schichten erfüllen denselben Zweck: Wenn zum Beispiel Datenhaltung und Programmlogik getrennt sind, können neue Speichertechniken genutzt werden, ohne viel vom Code neu schreiben zu müssen. Je einfacher die Daten und Funktionen strukturiert sind, umso einfacher ist eine Weiterentwicklung. In der Vergangenheit musste oft aus Kapazitätsgründen vieles stark komprimiert oder abgekürzt abgelegt werden. Wenn die Beschreibungen dazu nicht mehr verfügbar sind, wird es teuer. Nur mit einer ordentlichen und aussagekräftigen Dokumentation ist eine kostengünstige Weiterentwicklung möglich. Letztlich steht hinter allem der dreifache Grundsatz: Qualität, Qualität, Qualität. Was ich heute nicht investiere, muss ich in der Zukunft unter dem Konto „Lehrgeld“ verbuchen. Nachhaltigkeit erziele ich nur, wenn ich heute schon an morgen denke. Wie den Atomkraftwerken droht heute vielen Softwareprodukten eine Abschaltung: Wegen drohender Inkompatibilität, zum Beispiel mit Windows 7, können viele Altanwendungen künftig nicht mehr oder nur noch mit beträchtlichem Verwaltungsaufwand weiterbetrieben werden. Der wichtigste Unterschied ist allerdings: Zu Atomkraftwerken gibt es eine Alternative, zu guter Software jedoch nicht.

Aachener Dienstleistungsforum: Neue Geschäftsmodelle realisieren

Von der Idee zum Erfolg

Angesichts immer stärkerer Dynamik und Unsicherheiten stehen Unternehmen vor Fragen wie: Eröffnen neue Geschäftsmodelle neue Erlöspotenziale? Und: Kann das Risiko beherrscht werden?



© David Wilms

2012 behandelt das Aachener Dienstleistungsforum das Schwerpunktthema Logistik.

Der Einstieg in neue Geschäftsmodelle ist für viele Unternehmen der Weg zu langfristig wirtschaftlichem Erfolg. Das Geschäftsmodell an sich und dessen konsequente Umsetzung werden immer mehr zum entscheidenden Wettbewerbsfaktor. „Innovative Geschäftsmodelle werden immer wichtiger, um sich erfolgreich im Markt und Wettbewerb zu positionieren. Nicht nur die Entwicklung, sondern auch die Implementierung in das operative Geschäft stellen Unternehmen vor besondere Herausforderungen“, erklärt Gerhard Gudergan, Bereichsleiter Dienstleistungsmanagement am Forschungsinstitut für Rationalisierung (FIR). „Dienstleistungen können so einen besonderen Beitrag dazu leisten, Wettbewerbsvorteile auf dem Markt zu generieren.“

Im Rahmen des 15. Aachener Dienstleistungsforums am 21. und 22. März 2012 zum Thema „Geschäftsmodelle mit Dienstleistungen realisieren: Von der Idee zum Erfolg“ soll aufgezeigt werden, wie mit Dienstleistungen innovative Geschäftsmodelle realisiert und erfolgreich in der Praxis umgesetzt werden. In den drei Sessions „Dem Wandel begegnen“, „die Zukunft grün gestalten“ und „neue Geschäftsfelder erschließen“ berichten Referenten aus führenden Unternehmen über ihre Erfahrungen. Vorträge von Philips Healthcare, Siemens, Lufthansa, Evonik, Deutsche Post, ABB, SKF, Claas, Streetscooter, Kufferath, Bobst Group und dem Lehrstuhl für Allgemeine

Betriebswirtschaftslehre und Dienstleistungsmanagement an der Katholischen Universität Eichstätt werden das 15. Aachener Dienstleistungsforum bereichern. Besucher des Dienstleistungsforums profitieren dabei von Best Practices aus den unterschiedlichen Branchen.

Schwerpunkt Logistik

Das Aachener Dienstleistungsforum hat sich deutschlandweit zu einer bedeutenden Veranstaltung im Bereich der industriellen Dienstleistungen entwickelt. Das Forum wendet sich vor allem an Führungskräfte und Experten, die sich mit der Gestaltung und dem Management von Dienstleistungen in der produzierenden Industrie beschäftigen. 2012 steht das Thema Logistik im Zentrum der Fachmesse. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf Logistikdienstleistungen, Softwarelösungen und mobilen Endgeräten. Ergänzend dazu findet am 20. März der Marktplatz Logistik statt. Dort haben die Besucher nach einem einführenden Vortrag die Möglichkeit, die neuesten Lösungen in der Logistikbranche im Rahmen von Workshops kennenzulernen. Die Teilnahmegebühr für den Marktplatz beträgt 49 Euro (für FIR- und Club of Logistics-Mitglieder 39 Euro). Die reguläre Teilnahme am Aachener Dienstleistungsforum kostet 895 Euro. Mitglieder des FIR und des Kundendienstverbandes Deutschland erhalten einen Rabatt von 200 Euro.



21. – 22. März 2012

www.dienstleistungsforum.de

Automatisierte SAP-Systemkopien auf Knopfdruck

SAP® Certified
Integration with SAP NetWeaver®

Libelle SystemCopy



- Ohne in Ihre SAP-Umgebung einzugreifen bzw. diese zu verändern
- Ohne aufwändige Vorplanung
- Mit minimaler Durchlaufzeit
- Bei gleichbleibender Qualität der Kopie

... mit deutlich reduzierten Prozesskosten



Hans-Joachim Krüger
Chief Technology Officer
Libelle AG

Erfahren Sie mehr:
www.Libelle.com/systemcopy

Besuchen Sie uns auf den DSAG Technologietagen!

22. - 23.02.2012
im NürnbergConvention Center,
Stand-Nr. 3/1



Libelle

Libelle AG
Gewerbestr. 42 • 70565 Stuttgart, Germany
T +49 711 / 78335-0 • F +49 711 / 78335-148
www.Libelle.com • sales@Libelle.com



Bildungsarbeit für Business Analytics und Realtime Enterprise

In-memory Computing Conference

4. und 5. Juni 2012
Maritim Hotel Düsseldorf

In-memory Computing ist eine Revolution in der ERP-Landschaft: Jetzt das IT-Wissen erlangen und Zukunft planen! Professor Hasso Plattner spricht von Realtime Enterprise. SAP Chief Technology Officer Vishal Sikka baut die In-memory-Computing-Plattform HANA und bis 2020 soll die Business Suite 7 mit der HANA-Datenbank die bestmögliche TCO bieten. Schon jetzt feiert die SAP-Community mit NetWeaver Business Warehouse 7.3 und HANA sensationelle Geschwindigkeitsrekorde.

Die Konferenz bringt der SAP-Community alle betriebswirtschaftlichen und technischen Fakten zum Thema In-memory Computing und HANA näher. Jeder SAP-Bestandskunde ist angesprochen, wenn es gilt, nach der Client/Server-Evolution den nächsten ERP-Meilenstein kennenzulernen und vorzubereiten. SAP- und HANA-Partner sowie Referenzkunden und Experten vermitteln objektiv und umfassend alle Aspekte und Strategien. Eine Pflichtveranstaltung für die SAP-Community.



Platin-Sponsor

...T...Systems...

FUJITSU

Gold-Sponsoren



Veranstalter



Medienpartner



PR-Agentur



Content-Partner



Event-Logistik



Wer soll teilnehmen?

CIOs, IT- und CCoE-Leiter, die vor einer strategischen ERP-Planung stehen und alles über HANA und In-memory Computing wissen wollen.

CEOs, CFOs, Marketing- und Produktionsleiter, die klassisches ERP in ein Realtime Enterprise überführen wollen.

SAP-Experten, Abteilungsleiter, IT-Verantwortliche, die BusinessObjects, NetWeaver BW, Data Mining etc. optimieren und dramatisch beschleunigen wollen.

Datenbank-Administratoren und SAP-Basis, wenn die BW- und ERP-Datenbanken durch HANA-DB ergänzt oder abgelöst werden. Jeder SAP-Anwender, der Business Analytics und BI verwenden will.

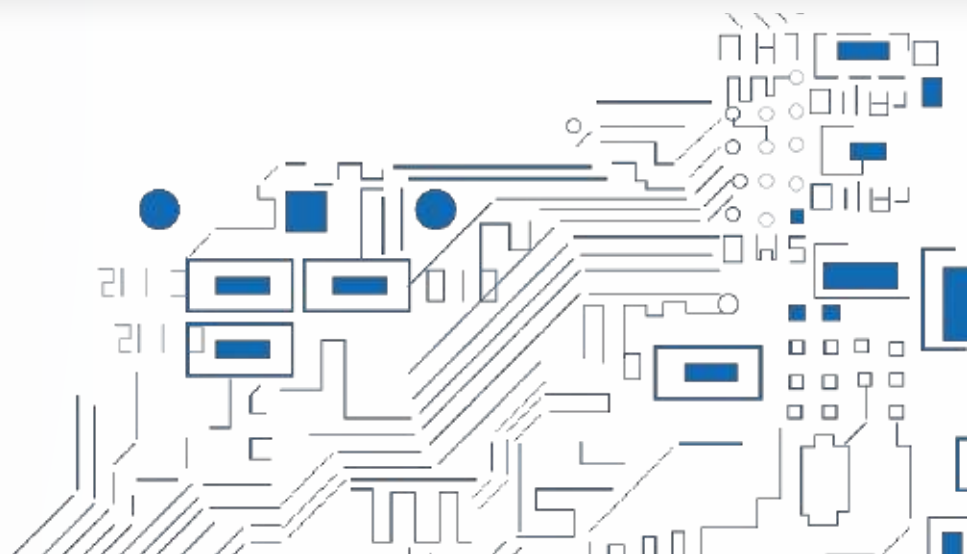
Konferenzprogrammorschau:

ab Montag, 13. Februar 2012, auf www.in-memory.cc
Die Konferenzsprache ist Deutsch.



Teilnahmegebühr pro Person:

€ 366 exkl. MwSt. (Early Bird bis Montag, 2. April 2012)
€ 499 exkl. MwSt. (regulär)





Hier schreibt eine bekannte Person aus der SAP-Community, die vieles weiß und alles sagt, nur nicht den eigenen Namen.

US Patriot ACT

Als guter, alter Europäer kaufe ich deutsche Software von SAP. SAP aber kauft US-Software und das ist sehr gefährlich für uns Bestandskunden. Mit der Übernahme von SuccessFactors öffnet Walldorf endgültig Tür und Tor für die US-Behörden. Für die europäischen Cloud-Computing-Anwender des Business ByDesign kann das keine frohe Botschaft sein.

Unsere Down-to-Earth-Cloud nimmt auf dem Papier immer mehr Gestalt an. Ich denke, dass wir Ende 2012 mit der Konzeption und dem Pflichtenheft fertig werden. Momentan besuchen meine Mitarbeiter jedes vernünftig klingende Cloud-Computing-Seminar und hierbei sind wir auf den österreichischen Anbieter Fabasoft gestoßen. Genauer gesagt, meinen Mitarbeitern war das Linzer Software-Unternehmen neu. Ich kenne die Herren Helmut Fallmann und Leopold Bauernfeind (daraus ergibt sich der Firmenname FaBa) seit über 20 Jahren, damals arbeitete ich unter Ken Olsen bei DEC. Also, FaBa hat wie viele andere IT-Anbieter auch in den vergangenen Monaten an einer Cloud-Lösung gearbeitet. Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Was aber wirklich erfreulich und wohl

Übermut tut selten gut! Was macht unsere SAP? Gute Geschäfte mit uns Bestandskunden hat Bill McDermott und Jim Snabe zu einer vorweihnachtlichen Einkaufstour in die USA fahren lassen. Um 2,5 Milliarden Euro wurde der US-Cloud-Anbieter SuccessFactors gekauft. Angeblich ist SuccessFactors Marktführer beim Talent Management aus der Wolke. Ich habe immer geglaubt, dass SAP Marktführer bei allem rund um HR/HCM ist. Aber bitte, vielleicht ist SuccessFactors beim Talent Management wirklich besser?

Ich persönlich würde unsere Daten nie in eine öffentliche Wolke stellen und sicher nicht auf einen Anbieter setzen, der sich dem US Patriot Act beugen muss. In der Kantine habe ich zufällig unseren Head of Legal Departement ge-

Wir bauen und betreiben unser Wolkenkuckucksheim eigenständig und wir bleiben damit in Europa. SAP wird noch erklären müssen, warum man diesen riskanten Schritt gewählt hat. Es wäre zu wünschen, dass sich unsere fürsorgliche DSAG einmal dieses Themas annimmt, denn momentan verhält es sich mit dem US Patriot Act ungefähr so: Man fragt drei Leute nach ihrer Meinung und bekommt fast fünf ganze Antworten.

Mein Stellvertreter war in Madrid auf der Sapphire und eigentlich hätte es nichts Neues geben dürfen. Aber zu unserer großen Überraschung setzte Jim Snabe ein klares Zeichen: Es gibt ab sofort bei SAP vier strategische Pfeiler. Neben den drei Spielwiesen Cloud Computing, Mobile Computing und In-memory Computing bekommt der R/3-Kern einen visionären Fokus. Er soll renoviert werden. Nach vielen Jahren des Abwiegelns und Vertröstens traut man sich nun endlich, das ERP-Herz anzugreifen.

Späte, aber richtige Einsicht in Walldorf. Mit Enhancement Packages lässt sich vieles reparieren, aber nur wenig renovieren. Damit der R/3-Kern für zukünftige Herausforderungen (Cloud, Mobile und In-memory Computing) stabil genug läuft, braucht es natürlich direkte Eingriffe. SAP hat noch nicht im Detail verraten, wie weit man den R/3-Kern überarbeiten will. Das Vorhaben soll jedenfalls einmal pro Quartal stattfinden. Ich wünsche uns und der SAP viel Glück dabei, denn wir brauchen eine stabile und leistungsfähige Business Suite 7.

»» Ich persönlich würde unsere Daten nie in eine öffentliche Wolke stellen und sicher nicht auf einen Anbieter setzen, der sich dem US Patriot Act beugen muss. ««

durchdacht ist: Es ist ein rein europäisches Projekt. Laut Aussage von FaBa basiert die Linzer Cloud ausschließlich auf Open-Source-Software. Man setzt nicht auf Software eines amerikanischen Herstellers. Damit soll auch der US Patriot Act nicht für die FaBa-Cloud gelten. Die Daten sind komplett in Rechenzentren in Europa gespeichert. Damit, so die Auskunft von FaBa, gelten ausschließlich die Gesetze der Europäischen Union.

sehen. Er war sehr erstaunt über die unvorsichtige Art der SAP. Juristen lassen sich bekanntermaßen nur schwer auf ein Ja oder Nein festlegen, und so war auch die Antwort unseres Hausjustizars sehr diplomatisch. Im Prinzip gab er mir aber Recht. Die Wolke Business ByDesign und alle anderen bei SAP gespeicherten Kundendaten könnten durch diesen Schritt angreifbar oder besser für den US Patriot Act erreichbar werden.

noname@e-3.de

Kommentar: Joachim Weide über die Zusammenarbeit zwischen Unisys und Cisco

SAP von A nach B



Die Migration von SAP-Umgebungen ist nicht immer einfach. Mit dem richtigen Servicepartner und der richtigen Technologie können Unternehmen jedoch im Vorhinein viele Risiken und Hürden umschiffen.

Von Joachim Weide, Manager Datacenter-Transformation bei Unisys

Wenn wir bei Unisys heute mit unseren Kunden über zukunftsweisende Architekturen reden, so reicht der Blick weit über die klassische Transition in die offene und virtualisierte Welt hinaus. Vielmehr dreht es sich oft um Kernfragen wie: Welche Prozesse lassen sich automatisieren? Wie stellen wir eine höchstmögliche Flexibilität sicher? Wie muss die Infrastruktur angelegt sein, um neue Technologien wie HANA unproblematisch integrieren zu können? Besonders im Hinblick auf SAP-Projekte fordern Kunden eine einheitliche Plattform, mit der sie ihre SAP-Systeme und die meist noch viel größere Nicht-SAP-Umgebung virtualisieren und miteinander verbinden können. Gerade hier

offenbart sich eine der größten Stärken, das Transformationswissen über die Ebenen Storage, Server, Hypervisor, Betriebssystem, Datenbank und Applikation. Dies ist insbesondere im Hinblick auf das Zusammenspiel von SAP- und Nicht-SAP-Applikationen, die auf eine einheitliche Plattform gehoben werden sollen, und das Management, den Betrieb und das Monitoring des kompletten Solution-Stacks relevant.

Vor diesem Hintergrund empfehlen wir unseren Kunden bei der Migration von SAP-Systemen auf eine neue Umgebung oftmals die UCS Server-Plattform von Cisco. Als skalierbare SAP-Plattform ist diese sowohl flexibel, als auch im Einklang mit höchsten Compliance-

Anforderungen, die die Basis unserer Transformationsprojekte bilden. Damit begleiten wir unsere Kunden auf ihrem Weg von proprietären Plattformen in die virtualisierte Welt. Für unsere Kunden wird damit das Ziel einer SAP-Private Cloud unter Berücksichtigung von OS/DB-Wechsel, Virtualisierung, Automation und Orchestrierung erreichbar. Offene Schnittstellen und die Integrationsfähigkeit in unsere Orchestrierungs- und Automationslösungen haben den Fokus schnell auf die Cisco-Plattform gelenkt und überzeugen auch unsere Kunden.

Mit der UCS-Plattform stellt Cisco eine einheitliche Umgebung für den Betrieb von Rechenzentren bereit. Die umfangreichen Management-Funktionen ▶



Ihr Partner für »fast« alle Ansprüche

Überraschend anders. PIKON, Ihr Exzellenz-Dienstleister.

SAP ERP, SAP NetWeaver PI

SAP BW und BO

Beratung und Entwicklung

Einführung, Optimierung, Releasewechsel

Kompetenz in IT und Betriebswirtschaft

Prozessoptimierung

Internationale RollOuts

WWW.PIKON.COM

Deutschland · Belgien · United Kingdom

PIKON
International
Consulting Group



Das umfangreiche Portfolio von Cisco.

► reduzieren die Kosten, verbessern den Service, entlasten die Administratoren und setzen wichtige Ressourcen frei. Bisherige Versuche, dies mit einer einzelnen Lösung zu erreichen, waren lediglich Ansätze die verschiedenen Management-Konsolen in einem einheitlichen Interface zu visualisieren. Bislang war dabei aber keine weitreichende Integration möglich. Bei der Cisco-Lösung werden nun Integrierte Funktionen, Incident Tracking und Entstörung ebenso automatisiert wie wiederkehrende, zeitraubende Aufgaben. Ebenso wird das Rechtemanagement dahingehend vereinfacht, dass Rechte den Workflows und nicht den einzelnen Administratoren zugeordnet werden. Trotz voranschreitender Virtualisierung erleben wir beim Kontakt mit unseren Kunden häufig, dass Netzwerk, Storage, Server-Technologie und Administration immer noch separate Aufgabenbereiche in den IT-Abteilungen sind. Alle vorherigen Ansätze, dies zu ändern, waren nicht wesentlich mehr als der Zugriff auf die jeweiligen Management-Konsolen mit dem Versuch, ein einheitliches „Look and Feel“ zu erzeugen. Diese Versuche hatten bisweilen wenig mit der Realität in Unternehmen zu tun. Die Werkzeuge basierten auf unterschiedlicher Code-Basis und wurden von verschiedenen Herstellern entwickelt, was den meisten Benutzern schnell ins Auge fällt. Wirkliche Integration wurde kaum erreicht und trotz vieler Versprechen bleibt die Integration von Daten-Management ein exklusives Ziel.

Heute stellen IT-Abteilungen ihre Rechenzentrums-Umgebungen immer noch aus individuellen Komponenten zusammen. Rechenzentrums-Administratoren verwenden einen signifikanten Anteil ihrer Zeit darauf, grundlegende Integrationsaufgaben per Hand durchzuführen, anstatt sich auf strategischere proaktive Initiativen zu konzentrieren. Bei dem Versuch, die Effizienz zu erhöhen und die angebotenen Vorteile der Virtualisierung im Bereich der betrieblichen Flexibilität voll auszuschöpfen, sucht die Industrie aktiv Wege hin zu flexibleren, integrierten Umgebungen mit entsprechendem ganzheitlichen Daten-Management. Bei Unisys haben wir hier in Cisco einen guten Partner gefunden. Der Cisco UCS Manager stellt ein einheitliches, zentralisiertes, eingebettetes Management aller Software- und Hardware-Komponenten bereit. Durch verbesserte Prozessautomatisierung werden größere Agilität und Skalierbarkeit im Serverbetrieb erreicht, während gleichzeitig Kosten und Risiken reduziert werden. Betrieblichen Anforderungen an die Management-Integration wird durch die Bereitstellung flexibler rollen- und richtlinienbasierte Verwaltung unter Verwendung von Service Profilen und Templates begegnet. Der Cisco UCS Manager stellt eine zielgerichtete Integration mit führenden Systemen, Management Partnern sowie ihren Lösungen bereit und verfügt über eine einfache Anbindung an bestehende Werkzeuge und

Prozesse. Gerade bei Kunden mit großen IT-Umgebungen ist dies von Vorteil. Zudem ermöglichen die Produkte von Cisco eine angepasste Entwicklung mit einer ausgedehnten XML API, die einige tausend Integrationspunkte anbietet und eine erhöhte Sichtbarkeit und Kontrolle des Systems bereitstellt.

Mit dem Cisco UCS Manager ist eine integrierte Rechenzentrums-Infrastruktur möglich. Rechenzentrums-Abläufe, die auf der Plattform in Zusammenarbeit mit Komponenten und Prozessen von Drittanbietern laufen, können mit einer End-to-End Prozessautomations-Lösung wie dem TEO (aktueller CPO) automatisiert und orchestriert werden. Bevor jedoch funktionsübergreifende Runbooks über das UCS und die unterstützten Applikations-Stacks automatisiert werden, muss im Rahmen eines Assessments die Prozess-Struktur analysiert werden, um die darauf abgestimmte Lösung zu finden und zu implementieren. Unisys unterstützt hier Kunden über die gesamte Wertschöpfungskette der IT-Prozesslandschaft hinweg. Mit Analysen, Tools und zukunftsfähigen Konzepten bis hin zur Implementierung schlüsselfertiger SAP-Cloud-Lösungen steht das Unternehmen seinen Kunden mit Rat und Tat zur Seite. Und einer erfolgreichen SAP-Migration steht damit nichts mehr im Wege.

www.cisco.com

+++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++

... Oetinger führt SAP ein ...

Das Aluminiumschmelzwerk Oetinger in Weißenhorn blickt auf die erfolgreiche Einführung von SAP ERP mittels Pikon zurück. Im Zuge dieser Umstellung wurden Teile der Geschäftsprozesse angepasst, Altsysteme abgelöst, NON-SAP Systeme in SAP ERP integriert, die Prozessfertigung eingeführt und Abläufe harmonisiert. Durch die Einführung der WebDynpro-Technologie wurde auch die Anwenderfreundlichkeit verbessert.

www.pikon.com

... OpenText ECM-Leader ...

Die Analystenhäuser Gartner und Forrester positionieren Open Text als marktführenden Anbieter im Bereich Enterprise Content Management (ECM). Dies bestätige den Fokus, den Open Text auf die Befähigung der Kunden lege, mehr Nutzen aus ihrem Content zu ziehen. „Wir sind unserem Ziel treu geblieben, Firmen dabei zu helfen, Geschäftsinhalte effektiver zu verwalten“, so Eugene Roman, CTO bei Open Text.

www.opentext.de

... Neue Cideon-Partnerschaft ...

Cideon tritt dem CAA2 Software Partner Programm von Dassault Systèmes bei. Der Konzern entwickelt 3D- und Product Lifecycle Management (PLM)-Lösungen. Die Partnerschaft konzentriert sich auf die Integration des Enovia Collaboration Solution Portfolios von Dassault. Cideon leistet damit einen Beitrag zur Entwicklung und Optimierung von integrierten Businessprozessen zwischen Enovia Version 6 und SAP.

www.cideon-software.de

www.E3date.info

Logo	Veranstungstitel, Termine, Ort	Inhalte	Veranstalter
	<p>E-world energy & water</p> <p>7. – 9. Februar 2012, Messe Essen</p>	<p>Der Branchentreffpunkt der Energie- und Wasserwirtschaft E-world energy & water findet vom 7. – 9. Februar 2012 in der Messe Essen statt. Über 500 Aussteller der Branche präsentieren ihre Dienstleistungen, Produkte und Innovationen zu Themen wie Energieversorgung, Energieeffizienz, Smart Metering, Netze und vieles mehr.</p> <p>Im Rahmen des begleitenden dreitägigen Fachkongresses geben über 200 Referenten in 25 Konferenzen ihr Wissen weiter.</p>	<p>www.e-world-2012.com Tel.: +49 (0) 201 / 1022-210</p>
	<p>CeBIT 2012</p> <p>06.–10. März 2012, Hannover</p>	<p>Entdecken Sie die ganze Kraft der CeBIT und sein Sie vom 06. bis 10. März 2012 dabei, wenn auf dem Messegelände Hannover der internationale Treffpunkt für Experten, Meinungsbildner und Topentscheider der IT-Welt seine Tore öffnet.</p>	<p>Weitere Informationen zur CeBIT finden Sie unter www.cebit.de</p>
	<p>OpenText Content Days 2012</p> <p>13. und 14. März 2012, Hotel Dolce München/Unterschleissheim Andreas-Danzer-Weg 1 85716 Unterschleißheim, Germany</p>	<p>Der Jahreskongress für OpenText Anwender und Partner. Spannende Vorträge und Roundtables von Kunden, Partnern und OpenText rund um aktuelle Trend-Themen im ECM-Umfeld.</p> <p>Auf der größten deutschsprachigen ECM-Veranstaltung treffen sich die „Content Experts“ zum Networking. In der begleitenden Partnerausstellung und der OpenText Expert Lounge stehen neueste Entwicklungen und Services im Fokus. Dieses Jahr neu: Über die Roundtable-Themen wird von den Kunden alleine abgestimmt. JETZT ANMELDEN! www.opentext.de/contentdays</p>	<p>OpenText Software GmbH Werner-von-Siemens-Ring 20 85630 Grasbrunn/München Tel. +49 (0)89 4629 -0 HIER ANMELDEN: www.opentext.de/contentdays</p>
	<p>LogiMAT 2012</p> <p>13.–15. März 2012, Neue Messe Stuttgart Öffnungszeiten: 9:00 - 17:00 Uhr</p>	<p>Top-Event der Logistikbranche 2012</p> <p>Vom 13. bis 15. März 2012 bietet die 10. Internationale Fachmesse für Distribution, Material- und Informationsfluss LogiMAT 2012 einen kompletten Überblick über innovative Leistungen und aktuelle Lösungen der Intralogistikbranche. Es präsentieren sich auf insgesamt 65.000 Quadratmetern des Messegeländes Stuttgart über 900 Aussteller aus 26 Ländern.</p>	<p>www.logimat-messe.de</p>
	<p>15. Aachener Dienstleistungsforum</p> <p>21.-22. März 2012, Novotel Aachen City Peterstraße 66 52062 Aachen</p>	<p>Zum Thema Geschäftsmodelle mit Dienstleistungen realisieren: Von der Idee zum Erfolg soll aufgezeigt werden, wie mit Dienstleistungen innovative Geschäftsmodelle realisiert und erfolgreich in der Praxis umgesetzt werden können. Die angeschlossene Fachmesse steht dieses Jahr unter dem Schwerpunkt Logistik.</p>	<p>Dipl.-Wirt.-Ing. Boris Ansorge Tel.: +49 241 47705-238 www.dienstleistungsforum.de</p>
	<p>9. cuAcademy Das Fachforum für SAP-integriertes Dokumentenmanagement, Vertragsmanagement und Lizenzmanagement</p> <p>21. und 22. März 2012 KAI 10 - The Floating Experience c/o Mercure Hotel Hamburg City Amsinckstraße 53, 20097 Hamburg</p>	<p>Innovationen, Trends und Best Practices: Geschäftsprozesse und SAP-Daten werden mobil!</p> <p>Schwerpunkte u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prozessoptimierung mit Mobile Devices • E-Mail-Anwendungen und MS SharePoint als Portal2Go zur SAP-Welt • Lizenzoptimierung und Software-Audits 	<p>Circle Unlimited AG Südportal 3, 22848 Norderstedt www.cuag.de</p> <p>Ansprechpartner: Stefanie Weidt E-Mail: s.weidt@cuag.de Tel.: +49 (0)40-5 54 87-467</p> <p>Anmeldung unter: www.circle-unlimited.de/cuacademy.html</p>
	<p>In-memory Computing Conference</p> <p>Bildungsarbeit für Business Analytics und Realtime Enterprise</p> <p>4. und 5. Juni 2012 Maritim Hotel Düsseldorf</p>	<p>Die Konferenz bringt der SAP-Community alle betriebswirtschaftlichen und technischen Fakten zum Thema In-memory Computing und HANA näher. Jeder SAP-Bestandskunde ist angesprochen, wenn es gilt, nach der Client/Server-Evolution den nächsten ERP-Meilenstein kennenzulernen und vorzubereiten. SAP und HANA-Partner sowie Referenzkunden und Experten vermitteln objektiv und umfassend alle Aspekte und Strategien. Eine Pflichtveranstaltung für die SAP-Community.</p>	<p>weitere Informationen erhalten Sie unter:</p> <p>www.in-memory.cc und office@in-memory.cc</p>



Ein Kommentar von Pierre Audoin Consultants (PAC)

Vision. Strategy. Results.

Mit der Absicht, SuccessFactors zu kaufen, unterstreicht SAP seine Cloud-Ambitionen. Allerdings ist der Kaufpreis von 3,4 Mrd. Dollar ziemlich hoch. Olivier Rafal, Philip Carnelley, Scott Tiazkun und Frank Niemann bewerten den kühnen Schachzug des Softwarehauses.

Monatlich schreiben die Analysten von Pierre Audoin Consultants im E-3 Magazin über die weltweite SAP-Szene und geben den Bestandskunden und SAP-Partnern wertvolle Hinweise. Aktuelle Informationen finden sich im Blog: blog.pac-online.com



SAPs kühner Schachzug

Auf den ersten Blick fällt auf, wie viel Geld bereit liegt, um für den Zukauf auszugeben. 3,4 Milliarden US-Dollar (40 US-Dollar pro Aktie) bedeuten einen Aufschlag von 52 Prozent auf den Schlusskurs vom Vortag der Bekanntgabe der Übernahme, was dem zehnfachen Jahresumsatz gleichkommt. SuccessFactors kann ein Wachstum von rund 50 Prozent pro Jahr verzeichnen, aber wie bei vielen schnell wachsenden SaaS-Unternehmen bleiben die Gewinne aus. Somit handelt es sich um einen weiteren großen Einkauf der SAP, die für gewöhnlich nicht zu großen Zukäufen tendiert. Doch dann und wann schlägt das Unternehmen richtig zu – siehe Business Objects und Sybase. Der nun geplante Deal ist jedoch nicht mit den bisherigen großen Transaktionen vergleichbar. Der Grund: Sybase verschaffte SAP ein komplett neues Fundament an allgemein anwendbaren Fertigkeiten (Datenbank, Mobilität), über die die Firma zuvor nur in geringem Umfang verfügte. Dies galt auch für Business Objects. Dagegen verfolgt SuccessFactors eine fokussierte Strategie mit einem relativ klar definierten Angebot. Im Wesentlichen sind dies Funktionen für das strategische Personal-Management, also Mitarbeiterbeurteilung und -entwicklung oder Talent-Management.

Viel wichtiger ist, dass das Unternehmen bei der Bereitstellung von hoch skalierbaren SaaS-Lösungen reale Erfahrungen vorweisen kann. Von großer Bedeutung ist ferner, dass der Gründer von SuccessFactors, Lars Dalgaard, dem SAP-Vorstand beitrifft und das Cloud-Geschäft des Unternehmens leiten wird.

Kräftepiel

Im Großen und Ganzen glauben wir, dass dieser Schritt für SAP sehr viel Sinn ergibt, da das SaaS-Geschäft mit einem Anbieter, der in diesem Bereich erfolgreich ist, angekurbelt wird. Außerdem ist es ein gutes Signal für bestehende und

potenzielle Kunden, dass SuccessFactors als eigenständiges Unternehmen bestehen bleibt. Die SAP lässt ihre Muskeln spielen und beweist ihren Kunden, dass sie sich ganz der Aufgabe widmet, diese bei der Transformation ihres Unternehmens zu begleiten. HCM/Mitarbeiterentwicklung über SaaS ist ein Bereich, den SAP derzeit nicht anbietet, es gibt also keine tatsächliche Überlappung. Einerseits ist der Preis sehr hoch. Andererseits könnte SAP solch eine SaaS-Lösung mit dieser Verbreitung nicht innerhalb einer annehmbaren Zeitspanne umsetzen. Trotzdem gibt es einige Aspekte zu bedenken:

- SAP kauft eine weitere Cloud-Plattform, womit die Komplexität zunimmt. Während SuccessFactors sicher eine übergeordnete Rolle spielen wird, bleibt abzuwarten, welche Bedeutung die bestehenden Cloud-Produktlinien der SAP haben werden. Somit bleibt abzuwarten, wie sich die Übernahme auf die künftige Cloud-Strategie von SAP auswirken wird. Business ByDesign wurde auch als Plattform für alle künftigen SaaS-Produktentwicklungen positioniert. Nun kommt mit SuccessFactors eine weitere umfangreiche Plattform hinzu.

- Obwohl SAP keine Lösung wie SuccessFactors vorweisen kann, bietet das Unternehmen HR-Systeme innerhalb eines klassischen Portfolios an und entwickelt derzeit eine Lösung für HCM On-Demand. Daher muss sich SAP überlegen, wie das neue SaaS-System ins Portfolio passt und wie man dies kommuniziert. Bei Oracle und IBM gehören derartige Herausforderungen fast schon zum Tagesgeschäft, nicht jedoch für SAP.

- Spiegelt die Akquisition eines „angesagten“ Unternehmens eine kohärente Produkt-/Cloud-Strategie wider? Während Oracle eine lange, kostenintensive Vergangenheit an Unternehmensübernahmen vorweisen kann (die dann nicht immer integriert werden konnten), entwickelte SAP bislang in erster Linie die Produkte selbst, was dem Unternehmen das Image eines Anbieters von zwar

kostspieligen aber integrierten Lösungen einbrachte. Vor diesem Hintergrund genügt es im Falle von SuccessFactors nicht, ein SaaS-System lediglich zu übernehmen. Vielmehr muss der Konzern die Cloud-Lösung nahtlos in die SAP-Produktpalette integrieren, um einen besseren Ruf als Oracle oder Infor aufrecht erhalten zu können. Für SAP entstehen somit erhebliche Kosten für die Übernahme selbst sowie für die Integration der SaaS-Komponente.

- Stehen SAP mit dem aktuellen SuccessFactors-Kundenstamm tatsächlich Upselling-Möglichkeiten offen? Könnte Business ByDesign hierdurch an Zugkraft gewinnen?

- Die geplante Übernahme kann auch als Eingeständnis gewertet werden, dass der Entwicklungsprozess des Konzerns den vielschichtigen Kundenbedürfnissen nicht mehr nachkommt und dass es falsch war, das SAP-Softwareuniversum so streng zu kontrollieren.

Mit seinen Übernahmeplänen reagiert der Konzern außerdem auf Wettbewerber Oracle. Dieser hatte gerade seine eigene Public-Cloud-Strategie verkündet sowie die Fusion-Applikationen veröffentlicht, die auch über die Cloud bereitgestellt werden. Der amerikanische Softwarekonzern untermauerte dann seine Cloud-Position mit einer Übernahme: RightNow, einem CRM-SaaS-Unternehmen (für 1,5 Milliarden US-Dollar, rund dem Fünffachen des PSR-Ratings).

Zweifellos belegen die Übernahmen von SaaS-Spezialisten durch die großen Softwarekonzerne SAP und Oracle, welche Bedeutung das Geschäft mit Cloud-gestützten Lösungen mittlerweile hat. Solche Deals bedeuten außerdem eine (wenn auch nur indirekte) Bedrohung für Salesforce.com beziehungsweise für alle unabhängigen, auf HR ausgerichteten SaaS-Unternehmen wie Taleo, Concur und TalentSoft.

tangro Software erkennt Inhalte und bindet E-Mails in SAP ein

E-Mail-Verwaltung leicht gemacht

Ab sofort bietet tangro eine Lösung zur automatisierten Verwaltung von E-Mails an. Die Software erkennt nicht nur Inhalte, sondern bindet elektronische Nachrichten gleich in SAP ein.



© blackpixel, Shutterstock.com

Die tangro-Lösung zur E-Mail-Verwaltung erkennt Eigenschaften und Inhalte von E-Mails automatisiert und ermöglicht so eine sinnvolle Bearbeitung, Weiterleitung und Ablage der elektronischen Nachricht. Untersucht werden dabei sowohl Metadaten wie Eingangsdatum, Absenderadresse und Betreff, als auch der sogenannte Body, der eigentliche Textinhalt der E-Mail. Analysiert wird zudem jedes Attachment, etwa angehängte PDF-Dateien. Die Klassifizierung erfolgt anhand freier Texterkennung, durch die bestimmte Schlagworte wie „Rechnung“ oder „Bestellung“ erkannt werden. Das Besondere dabei: Mit tangro wird die Mail automatisch oder bei Bedarf auch per Drag&Drop an das richtige Modul zur Verarbeitung in SAP weitergeleitet. Gleichzeitig erfolgt eine Verknüpfung mit dem zugehörigen Business-Objekt im SAP-System wie Partner, Angebot, Auftrag oder Projekt. So ist die Nachricht mit sämtlichen Belegen gleich mit dem richtigen Geschäftsvorgang verbunden und für alle Mitarbeiter im Unternehmen leicht wieder auffindbar.

Besonders einfach wird die Verarbeitung von elektronischen Nachrichten, wenn der Einkäufer SAP im Einsatz hat. Hier bietet tangro einen speziellen Adapter an, mit dessen Hilfe die Bestelldaten in strukturierter Form und damit besonders sicher in das PDF der Bestellung eingebettet werden. Beim Lieferanten als empfangendem Unternehmen können die Inhalte dann ohne weitere Texterkennung direkt in der passenden Lösung tangro OM (Order Management) weiterverarbeitet werden. Der kostenintensive Einsatz von EDI-Konvertern ist nicht notwendig. Für Bestellende, die ein anderes

ERP-System im Einsatz haben, wird tangro ebenfalls entsprechende Adapter zur Verfügung stellen. Versendet der Einkäufer eine Bestellung ohne strukturierte Daten, etwa einfach als PDF per E-Mail, so wird diese ebenfalls automatisch verarbeitet. Dabei kommt die bewährte Textinterpretation von tangro analog zur Papier- und Faxverarbeitung zum Zug: Das digitale PDF-Dokument wird auf Schlagworte hin untersucht, klassifiziert und entsprechend der erkannten Inhalte an die richtigen Stellen im Unternehmen weitergeleitet. Selbstlernende Funktionen sorgen dabei für eine stetige Optimierung und Aktualisierung der Erkennung.

Ist die Anwendung des Einkäufers nicht in der Lage, die Bestellung per E-Mail und PDF zu versenden, sorgt ein PDF-Mailer dafür, dass auf der Eingangsseite wiederum die tangro-Textinterpretation zum Einsatz kommen kann. In jedem Fall wird das PDF-Dokument mit dem zugehörigen Business-Objekt in SAP verbunden und in den passenden Geschäftsprozess integriert. Soweit erforderlich, erfolgt zudem eine automatisierte Weiterleitung der E-Mail in Übereinstimmung mit den individuellen Workflow-Anforderungen im Unternehmen. So ist sichergestellt, dass der zuständige Sachbearbeiter die Nachricht sofort erhält und die Bestellung zeitnah abgewickelt werden kann.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

tangro
smart software components



Kompetenz für Ihre Prozesse:

- Tourenplanung /-optimierung
- Transportmanagement
- Warehouse-Management



Halle 7, Stand 474

Besuchen Sie uns auf der LogiMAT 2012
Neue Messe Stuttgart, 13.-15.03.2012

ParCon

ParCon Consulting GmbH
Neue Ramtelstr. 4/3, 71229 Leonberg/Germany
Telefon +49 7152 928 33-40
eMail: info@parcon-consulting.com

www.parcon-consulting.com

Compris: E-3 Interview mit Andreas Pott, Head of Administration und Deputy Director der Europäischen Arzneimittelagentur (EMA)

Unabhängige SAP-Beratung als Erfolgsfaktor

Immer mehr Unternehmen und öffentliche Organisationen erkennen den Wert, für neue oder wichtige Projekte unabhängige Experten als Ratgeber und Gegenpart zum SAP-Implementierungspartner zu verpflichten.

© sukuyaki, Shutterstock.com

Die Aufgaben dieser unabhängigen SAP-Ratgeber sind meist Hilfe bei der Gestaltung und Bewertung der Zusammenarbeit mit Implementierungspartnern, Unterstützung der Projektleiter in der Projektdurchführung und Beratung des eigenen Managements in organisatorischen Fragen rund um das Projekt und danach. Andreas Pott, Head of Administration und Deputy Director der Europäischen Arzneimittelagentur EMA ist Hauptsponsor des EMA-SAP-Programms Phoenix und hat sich bereit erklärt, mit E-3 über seine Erfahrungen mit dem Einsatz eines unabhängigen SAP-Experten im Rahmen des Implementierungsprogramms zu sprechen. Die EMA ist eine dezentrale

Einrichtung der Europäischen Union mit Sitz in London, ihre Hauptaufgabe besteht im Schutz und in der Förderung der Gesundheit von Mensch und Tier durch die Beurteilung und Überwachung von Human- und Tierarzneimitteln. Die EMA ist für die wissenschaftliche Beurteilung von Anträgen auf Erteilung der europäischen Genehmigung für die Vermarktung von Arzneimitteln zuständig.

E-3: Wofür steht der Name Phoenix des EMA-Programms?

Andreas Pott: Wir haben vor einigen Jahren die Entscheidung getroffen, unsere bestehenden kommerziellen Systeme durch Standardsoftware von SAP abzulösen. Dies betraf im ersten Schritt das gesamte Finanz- und Rechnungswesen inklusive des Haushaltsmanagements für den öffentlichen Bereich, die Fakturierung der Gebühren für unsere Dienstleistungen, das Kontraktmanagement rund um die Beschaffung von Material und Dienstleistungen für alle Bereiche und die Planung und Kontrolle für alle Arten von Projekten. Nach diesem ersten Schritt sollte der Bereich Human Resources hinzu kommen. Weitere Projekte, die den Ausbau der genannten Bereiche betreffen, werden folgen und es gibt ziemlich konkrete Ideen, auch andere wichtige Bereiche der EMA mit SAP-Standardlösungen zu versorgen.

E-3: Sie haben für das EMA Programm Phoenix einen unabhängigen

SAP-Experten verpflichtet. Wie ist es dazu gekommen?

Pott: Nachdem wir von Ende 2008 bis April 2009 mit unserem damaligen Implementierungspartner die Phase Blueprint für das erste Projekt unseres Programms abgeschlossen hatten, wurde das Projekt von mir zunächst gestoppt, um die Situation zu überdenken. Der Grund war, dass die Istkosten für die erste Phase zusammen mit dem vorliegenden Angebot für die Realisierung und Implementierung in einem nicht akzeptablen Maß über den vorab geschätzten Gesamtkosten des Projekts lagen. Ich habe dann begonnen, zu recherchieren und aus meinem persönlichen Netzwerk die Empfehlung bekommen, Harald Post, den Inhaber der Firma Compris, zu engagieren, der seit 1993 sehr erfolgreich als SAP-Berater, Projektleiter und unabhängiger Ratgeber arbeitet. Herr Post ist dann im Juni 2009 zu uns gestoßen und hat seine Arbeit bei uns aufgenommen.

E-3: Hat sich die Situation dadurch verbessert?

Pott: Ja, Herr Post hat zunächst das Blueprint-Dokument studiert, bewertet und sich mit der bisherigen Projekthistorie und dem vorliegenden Angebot für die Realisierung und Implementierung vertraut gemacht. Er hat festgestellt, dass der Blueprint inhaltlich für eine Realisierung geeignet ist, aber der Preis, den wir dafür gezahlt haben, um ein Mehrfaches höher lag, als andere Beratungshäuser ihn hätten liefern können. Er hat dann in kurzer Zeit die Abschätzungen des Gesamtaufwands überarbeitet sowie die für die



Andreas Pott, Head of Administration und Deputy Director der Europäischen Arzneimittelagentur EMA ist Hauptsponsor des EMA-SAP-Programms Phoenix.

Realisierung geplante Projektorganisation und das Beraterpersonal optimiert sowie radikal verkleinert. Auf dieser Basis wurde das Projekt mit dem Implementierungspartner neu von uns verhandelt, mit dem Erfolg, dass wir im Einvernehmen die Kosten um mehr als ein Drittel reduzieren konnten. Das Projekt konnte daraufhin zur Realisierung zugelassen werden.

E-3: Als wie realistisch haben sich diese radikalen Einschnitte erwiesen?

Pott: Der neue Ansatz hat sich zu 100 Prozent als realistisch erwiesen. Wir haben das Projekt zum geplanten Termin und zu den geplanten Kosten fertig gestellt und sind seit Anfang 2011 live. Mit dem danach aufgesetzten Projekt für HR, das die gesamte Personalverwaltung, das Organisationsmanagement, die Arbeitszeiterfassung und Abwesenheitsanträge aller EMA-Mitarbeiter mit den Self Service Funktionen des Enterprise Portals zum Inhalt hat, haben wir die gleich guten Erfahrungen gemacht. Es wurde ebenfalls im Oktober 2011 pünktlich zu Plankosten eingeführt. Ein HR-Folgeprojekt mit dem Inhalt Reisemanagement, Weiterbildung und Mitarbeiterbewertung, ebenfalls unter Einbeziehung der entsprechenden Self-Service-Funktionen des Portals, wurde bereits aufgesetzt und wir erwarten, auch hiermit wieder erfolgreich zu sein.

E-3: Würden Sie sagen, dass Sie diese Erfolge ausschließlich dem unabhängigen Berater zu verdanken haben?

Pott: Natürlich nicht, ohne unsere Mitarbeiter und die des Implementierungspartners wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Aber mit diesem unabhängigen Berater haben wir einen verlässlichen Lotsen, der uns mit breit angelegtem Wissen immer wieder den Weg durch die Klippen und Untiefen zeigt, wenn es um die Erschließung diverser SAP-Themenbereiche geht.



Harald Post, geschäftsführender Gesellschafter von Compris, hat sich 1992 auf SAP spezialisiert und sich seither erfolgreich in vielen Projekten und Engagements als Applikationsberater, Geschäftsprozessexperte, Integrationsberater und ASAP-Projekt- und Programmmanager betätigt. Er ist seit 1999 als unabhängiger Berater in wechselnden Engagements tätig.

E-3: Welche Aufgaben deckt Ihr unabhängiger Berater bei EMA insgesamt ab?

Pott: Herr Post berät das Steering Committee als externes Mitglied, er berät und unterstützt unsere Projektleiter und die Geschäftsanwender in allen Fragen sowie auch unsere technischen Bereiche wie Systemadministration und Anwendungssupport. Herr Post hat durch seine methodischen Kenntnisse dafür gesorgt, dass wir den Solution Manager in allen Phasen intensiv nutzen und dass Trainingsunterlagen aus der SAP-Anwendung heraus einfach erstellt werden können. Er hilft uns auch beim Aufbau einer nachhaltigen SAP-Organisation für den Betrieb und für das gesamte Phoenix-Programm. Er hat uns unter anderem bei der Ausschreibung für den Rahmenvertrag eines neuen Implementierungspartners unterstützt und bei der Beurteilung der Anbieter. Er hat wesentliche Anteile an der

Qualität von Geschäftslösungen und des Berechtigungswesens. Herr Post hat sehr viel zur Qualität des Benutzertrainings beigetragen. Er genießt unser vollstes Vertrauen und hat fast uneingeschränkten Zugriff auf Projektdokumente und Zutritt zu allen Veranstaltungen, die mit dem SAP-Programm zu tun haben. Herr Post berät uns selbstverständlich auch bei unseren Überlegungen für zukünftige SAP-Themen und -Projekte.

E-3: In welcher Phase der Entwicklung der EMA-SAP-Anwendungslandschaft betrachten Sie die Zusammenarbeit mit einem unabhängigen Berater als gewinnbringend?

Pott: Obwohl wir inzwischen schon einiges geschafft haben, liegen noch Dinge vor uns, für die wir selbst noch kein eigenes Know-how aufgebaut haben. Dies betrifft neue SAP-Komponenten und -Lösungen, Architekturfragen, Methoden und Projekt- und Programmmanagement allgemein. Ein unabhängiger Berater mit der Qualifikation, wie wir ihn zur Verfügung haben, hilft uns, unnötige Kosten und Risiken zu vermeiden, – nicht zu nennen die Einsparungen, die wir im ersten Projekt erzielen konnten – und uns langfristig richtig aufzustellen. Diese Hilfe ist besonders wertvoll, wenn man mit SAP startet. Ich sehe aber auch, dass man in der Zukunft immer wieder auf diese kompetente Hilfe zurückgreifen kann, insbesondere wenn besonders komplexe und anspruchsvolle Aufgaben zu bewältigen sind. Ich würde deshalb den Nutzen dieser Unterstützung nicht unbedingt an einer bestimmten Phase fest machen. Wir werden in unserem Fall sicher noch einige Zeit auf Herrn Post setzen, bis wir der Meinung sind, ohne ihn auskommen zu können.

E-3: Was würden Sie in der Zusammenarbeit mit einem unabhängigen Berater als besonders wichtigen Punkt hervorheben?

Pott: Das ist schwierig zu sagen, aber ich denke, ein wichtiger Schlüssel ist neben der Qualifikation des Beraters auch das Vertrauen, dass ich als Auftraggeber auf ihn setzen kann. Natürlich ein Vertrauen, das sich ein Berater verdienen muss. Ein Berater kann nur etwas bewirken, wenn sein Rat überzeugend ist, er gehört wird und die entsprechenden Entscheidungen getroffen werden.

E-3: Vielen Dank für das Gespräch.

www.compris.biz

Leider agieren SAP Beratungshäuser nicht immer nur zum Vorteil ihrer Kunden. Die Beratungsunternehmen erstreben im Allgemeinen in erster Linie maximale Auslastung und Ertrag. Welchen Stellenwert die Kundenzufriedenheit einnimmt, ist unterschiedlich und hängt von der Unternehmensphilosophie und in Einzelfällen auch von der aktuellen Geschäftssituation des Beratungshauses ab. Wenn bestimmte Faktoren zusammenkommen, kann es zu Nachteilen auf der Kundenseite kommen. Begünstigt wird dies in der Praxis unter anderem durch fehlende Erfahrung des Kunden, das Preis-/Leistungsverhältnis des Beratungshauses objektiv zu beurteilen. Beurteilt werden sollten die Qualität der vorgeschlagenen Geschäftslösungen, die Qualifikation von Beratern und der benötigte Aufwand je Arbeitspaket oder Projekt. Hinzu kommen Beratungshonorare, Nebenkosten, Beratungsportfolio, Flexibilität und Schnelligkeit. Im Gegensatz zu den Beratungsunternehmen können unabhängige Berater mit profunder Erfahrung und breit angelegtem Wissen über Komponenten und Anwendungen, Systemmanagement, Security, Application Lifecycle Management und Projekt-/Programmmanagement schnell und effektiv helfen, die oben genannten Schwächen auf der Kundenseite abzustellen. Die Wirtschaftlichkeit eines solchen Engagements liegt auf der Hand, wenn sich dadurch das Preis-/Leistungsverhältnis des Beratungshauses messbar verbessern lässt.



Buchtipps für Februar 2012

Hier stellen wir Ihnen jeden Monat Bücher vor, die unserer Meinung nach als Pflichtlektüre gelten für Personen, die in den jeweiligen SAP-Bereichen arbeiten und auf dem Laufenden bleiben wollen. Bei Fragen und Empfehlungen wenden Sie sich bitte an Frau Andrea Niederfriniger, E-3 Redaktion, Telefon: +49(0)89/210284-20 oder andrea.niederfriniger@b4bmedia.net

„Ein Zwerg wird nicht größer, auch wenn er sich auf einen Berg stellt.“

Lucius Annaeus Seneca (4 v. Chr. – 65 n. Chr.), römischer Philosoph, Dramatiker, Naturforscher und Staatsmann

Handbuch IT-Management



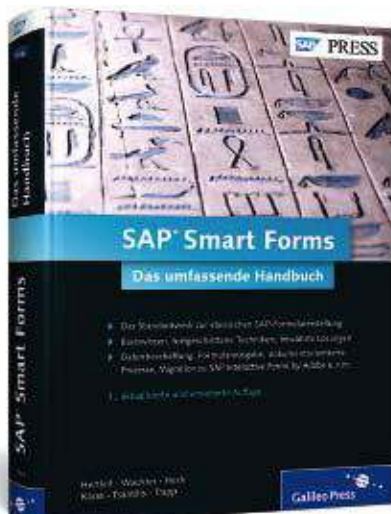
Autor: Ernst Tiemeyer, 719 Seiten, 2011, ISBN 978-3-446-42751-8

Inhalt: Das Buch richtet sich an Fach- und Führungskräfte im IT-Bereich wie IT-Manager, IT-Leiter, CIOs, IT-Bereichsleiter (z. B. Leiter System- und Anwendungsentwicklung, Leiter Rechenzentrum, IT und Datenverarbeitung etc.), IT-Projektleiter, Leiter Client-/Servermanagement, Prozess- und Qualitätsmanager sowie Informationsmanager und Unternehmensberater. Dieses Handbuch liefert angehenden und erfahrenen Managern umfassendes, aktuelles und in der Praxis notwendiges Wissen aus allen Bereichen des IT-Managements. Führende Experten aus der Industrie, von Consulting-Unternehmen und Universitäten erläutern

umsetzungsorientiert die wichtigsten Modelle und Konzepte im IT-Management. Die Leser erhalten wertvolle Tipps und Tricks, das Potenzial eines effektiven IT-Managements bestmöglich zu nutzen. Zukunftsweisende Trends im IT-Management werden so dargestellt, dass der Teilnehmer sie nicht nur schon heute kennt, sondern auch direkt umsetzen kann. Fazit: Mit dem vorliegenden Handbuch werden umfassende und handlungsorientierte Informationen gegeben, um die vielfältigen Anforderungen und Herausforderungen im IT-Bereich erfolgreicher bewältigen zu können.

www.hanser.de

SAP Smart Forms



Autoren: Werner Hertleif, Christoph Wachter, Rinaldo Heck, Thomas Karas, Efstratios Tsantilil, Tobias Trapp, 682 Seiten, 2012, ISBN 978-3-8362-1793-4

Inhalt: Der Smart-Forms-Klassiker wurde überarbeitet und erscheint nun in seiner dritten Auflage. Das Buch enthält Informationen zu allen relevanten Werkzeugen und zeigt, wie Formulare mit Daten gefüllt werden und wie man eine ansprechende Gestaltung von Logik erreicht. Auch fortgeschrittene Techniken, wie die Anbindung externer Output-Management-Systeme, Druck-Workbench oder die Programmierung eigener ABAP-Logik, werden anschaulich präsentiert. Die Autoren dieser Ausgabe erläutern unter anderem zeitgemäßes Formular-design, die Einbindung von SAP Smart

Forms in moderne Systemlandschaften und die Vorbereitung auf die Interactive-Forms-Migration. Praxiserprobte Techniken sowie zahlreiche Übungs- und Code-Beispiele helfen, auftretende Hürden im Alltag schnell und einfach zu meistern. Der jeweilige Lösungsweg kann genau nachvollzogen werden, der Einstieg in die Formularerstellung erfolgt direkt. Werner Hertleif, Christoph Wachter, Rinaldo Heck, Thomas Karas, Efstratios Tsantilil und Tobias Trapp beschäftigen sich bei verschiedenen Unternehmen mit SAP Smart Forms.

www.galileo-press.de

Dynamisches IT-Management



Autoren: Michael Lang, Michael Amberg, 457 Seiten, 2011, ISBN 978-3-86329-431-1

Inhalt: IT-Verantwortliche agieren heute in einem heiklen Spannungsfeld. Während die Budgets stagnieren, explodiert gleichzeitig die Nachfrage nach neuen IT-Services. Die Erwartungen an die IT sind hochgesteckt: Das Controlling fordert Kosteneffizienz und Transparenz, die Unternehmensleitung erwartet Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit, der Anwender

besteht auf 100 Prozent Verfügbarkeit. Mit Business-as-usual lässt sich dieser Spagat strategisch nicht bewältigen. Vorausschauende IT-Entscheider setzen daher auf neue Konzepte. Dynamisches IT-Management ist dann gegeben, wenn es der IT gelingt, sich agiler, flexibler und innovationsfähiger aufzustellen und dadurch zu einem echten Partner für das Business aufzusteigen. Mit welchen Methoden und Strategien dies gelingt, zeigen die Autoren in diesem Buch. www.symposion.de

Verfügbarkeitsprüfung mit SAP



Autoren: Jens Drewer, Dirk Honert, Jens Kappauf, 614 Seiten, 2012, ISBN 978-3-8362-1686-9

Inhalt: Wer die Verfügbarkeit von Waren und Materialien sicherstellen möchte, sollte dieses Buch lesen. Die Autoren erläutern darin, welche Verfügbarkeitsprüfungen SAP ERP und SAP APO (SCM) bieten, und zeigen, wann sich welche Methode am besten eignet. So lernt man die Vor- und Nachteile kennen und erfährt, welche Verfügbarkeitsprüfung bestmöglich zu den jeweiligen Anforderungen passt. Darüber hinaus erfährt man, wie die verschiedenen Methoden in SAP ERP und SAP APO (SCM) eingerichtet werden und anzuwenden sind. Auch die notwendigen Customizing-Einstellungen sowie Integrationsaspekte werden behandelt. Fazit: Dieses Buch ist ein guter Ratgeber bei allen Fragen rund um die Verfügbarkeitsprüfung im SAP-System.

www.sap-press.de

Organisationsmanagement

Organisationsmanagement mit SAP ERP HCM

Autor: Elke Nigge, 439 Seiten, 2012, ISBN 978-3-8362-1733-0



Inhalt: Das Buch hilft, Objekttypen und -verknüpfungen sowie die Arbeit mit Pflegeoberflächen und das Customizing detailliert kennenzulernen. Darauf aufbauend erklärt die Autorin, wie Auswertungen vorgenommen werden, mit strukturellen Berechtigungen gearbeitet wird und wie das Zusammenspiel zwischen Organisationsmanagement und anderen HCM-Komponenten funktioniert. www.sap-press.de

Handbuch Betriebliches Umweltmanagement

Autoren: Gabi Förtsch, Heinz Meinholz, 587 Seiten, 2011, ISBN 978-3-8348-1756-3



Inhalt: Im Mittelpunkt steht die Vorgehensweise zur Planung, Ausführung, Auditierung und Weiterentwicklung eines Umweltmanagementsystems. Inhalt: Projektplanung und Einführung eines Umweltmanagementsystems, Prozesse und Prozessoptimierung und vieles mehr. Zielgruppe: Unternehmen, die Managementsysteme einführen und weiterentwickeln, Managementbeauftragte, Auditoren und Umweltbeauftragte. www.viewegteubner.de

Praxishandbuch SAP-Personalwirtschaft

Autoren: Anja Junold, Christian Buckowitz, Nathalie Cuello, Sven-Olaf Möller, 588 Seiten, 2011, ISBN 978-3-8362-1766-8



Inhalt: Das Standardwerk für HR-Anwender, erschienen in dritter Auflage. Viele Screenshots, anschauliche Beispiele, praktische Tipps sowie Übungsaufgaben versetzen den Leser in die Lage, seine Arbeit in der Personalwirtschaft effizienter zu gestalten. Neben den Grundlagen und der Navigation in SAP ERP HCM wird nützliches Wissen für die Personaladministration, das Reporting, die Zeitwirtschaft oder die Entgeltabrechnung vermittelt. www.sap-press.de

Wissensmanagement

Autor: Franz Lehner, 400 Seiten, erscheint frühestens April 2012, ISBN 978-3-446-42563-7



Inhalt: „Der Fortschritt lebt vom Austausch des Wissens“, sagte Einstein. Der Unternehmenserfolg auch. Dies gilt heute wohl mehr denn je. Deshalb ist Wissensmanagement ein zentrales Thema für Organisationen: zu lernen, den Wissensfluss zu verwalten und zu optimieren. Dieses Buch vermittelt einen systematischen und fundierten Überblick über Konzepte, Methoden und technische Hilfsmittel. www.hanser.de

E-3-Interview mit Franz Fischbacher, Leiter der Abteilung Strategischer Einkauf bei AVL List

Beschaffung im dynamischen Umfeld

Die hohe Flexibilität und Geschwindigkeit des Einkaufs ist der Erfolgsmotor in einem dynamischen Umfeld. Der Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik in Österreich hat 2011 die allocation-Lösung des Entwicklers von Antriebssystemen, AVL List, mit dem 1. Platz des Austrian Supply Chain Excellence Awards in der Kategorie „Supply Excellence“ gewürdigt.

E-3: AVL List ist ein sehr innovatives Unternehmen. Was machen Sie genau?

Franz Fischbacher: AVL ist weltweit das größte unabhängige Unternehmen in privater Hand für die Entwicklung von Antriebssystemen für Verbrennungsmotoren sowie Messausrüstungen und Testsystemen. Wir sind seit über 60 Jahren in diesem Bereich tätig. Auch entwickeln und verbessern wir alle Arten von Antriebssystemen. Im Bereich der Motorenentwicklung waren wir bisher zum Beispiel an über 1500 Projekten beteiligt. Allein der Anteil der eigenfinanzierten Forschung macht über zwölf Prozent unseres Umsatzes aus. Wir haben dazu

einen Exportanteil von 96 Prozent und verteilen uns weltweit auf 45 Gesellschaften. Auch wenn die meisten E-3-Leser nicht direkt zu den AVL-Kunden zählen, so stecken unsere Innovationen in sehr vielen Fahrzeugen: vom Motorrad, dem PKW bis hin zum Zug und vom Traktor oder Rennwagen bis zum Schiff oder Elektrizitätswerk.

E-3: Was ist Ihre Aufgabe bei AVL List?

Fischbacher: Ich bin Leiter der Abteilung Strategischer Einkauf für die Prüfstandtechnik. Diese liefern wir in Form von Projekten an unsere Kunden. Daher sind die Anforderungen der Fachabteilungen an uns sehr hoch. Darüber hinaus verantworte ich für alle Einkaufsmitarbeiter bei AVL das Purchasing Process Development. Wenn notwendig, ist dies auch zugänglich für Bedarfsträger, die in die Ausschreibungsprozesse eingebunden sind.

E-3: Wie wirken sich Dynamik und Produktbreite von AVL auf den Einkauf aus?

Fischbacher: Wir haben eine Beschaffungsstrategie definiert, die unternehmensweit Gültigkeit hat. Wir nutzen ein SRM-Tool, welches allen Unternehmenseinheiten eine elektronische und möglichst automatisierbare Abwicklung ermöglicht. Kurz gesagt, wir vereinfachen Prozesse, beschleunigen und automatisieren diese bei einer gleichzeitig hohen Prozesssicherheit und -effizienz. Durch die einheitlichen und transparenten Pro-

zessbahnen bleibt der Einkauf dezentral und wir können trotzdem gemeinsame Einkaufssynergien bei Lieferanten nutzen.

E-3: Welche Anforderungen bedeutet das für die IT?

Fischbacher: Sehr hohe, da wir mit über 4500 Mitarbeitern und ständig wechselnden Anforderungen eine hohe Flexibilität benötigen. Wir setzen SAP seit 1996 ein. Dabei werden wir von unserem internen IT-Dienstleister er solutions unterstützt. Das aktuelle Release ist SAP ECC 6.0. Zusätzlich setzen wir im Einkauf den Enterprise Buyer Professional 5.0 ein. Weitere Komponenten sind das MDM 2.0 und der Business Connector 4.7.

E-3: Wie integrieren Sie Lieferanten in Ihre Gesamtlösung?

Fischbacher: Wir haben ein effizientes Lieferantenmanagement und die Möglichkeit, flexibel RFX-Prozesse abzubilden, sowie die Einbindung in bestehende Einkaufsprozesse und -systeme. Die Lösung ist effizient, global und transparent und für alle internen Bedarfsträger zugänglich. Natürlich liefern wir auch unseren Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit von AVL. Wir erzielen Produktpreisreduktionen bei den Lieferanten und reduzieren die Kosten der Einkaufsprozesse. Sowohl AVL, als auch unsere aktuellen und potenziellen Lieferanten können auf ein global verfügbares und webbasiertes SRM-Lieferantenportal zugreifen. Wir haben mit dem SRM-Tool eine komplette elektronische Lieferantenakte. Dazu gehören die Abbildung der Lieferantendaten oder das Hinterlegen von Dokumenten. Auch der Registrierungsprozess läuft über unser SRM-Tool. Die Prozesse wie der Ausschreibungsprozess müssen in die bestehenden SAP Prozesse integriert sein. SAP ist das führende System. Über standardisierte Schnittstellen ist ASTRAS an SAP angebunden. Wir haben uns für die ASP-Variante entschieden.



Franz Fischbacher, Leiter Abteilung Strategischer Einkauf, AVL List

E-3: Was sind Ihre Anforderungen an einen RFQ-Prozess?

Fischbacher: Ausgehend von der Bedarfsanalyse werden die für den RFQ relevanten Lieferanten ermittelt. Wir benötigen eine hohe Transparenz, um jeweils die am besten geeigneten Lieferanten auszuwählen. Dort, wo wir Vorzugslieferanten haben, definieren wir diese als Gruppen vor. Dabei werden wir systemtechnisch von der Klassifizierung und Kategorisierung unterstützt. Letztlich muss die Plattform auch noch so flexibel sein, um ad hoc neue, mögliche Lieferanten einladen zu können. Unsere Fachabteilungen müssen die Möglichkeit haben, an Events ohne weitere Lizenzkosten teilzunehmen. Wir übernehmen entweder von SAP die BANF und lösen sie im System in einzelne BANF-Positionen oder legen einen Beschaffungsumfang manuell an. Diese Beschaffungsumfänge lassen wir unverändert oder schreiben sie einzeln oder gebündelt aus. Die Detailinformationen hängen dann vom Beschaffungsumfang ab. Wir haben selber eine Vielzahl von Templates definiert. Diese reichen von einem einfachen Leistungsverzeichnis bis hin zum kalkulationstiefen Cost Breakdown. Wir entscheiden erst bei der Anlage des Events, welche Form der Ausschreibung wir verwenden. Das SRM-Tool verarbeitet auch Templates im Excel-Format. Die Benutzung von Standard-Tools hilft bei der Akzeptanz, vor allem bei den Lieferanten. In der Durchführung von Events haben wir ein effizientes Kundenmanagement und natürlich das saubere Monitoring aller durchzuführenden, aller laufenden und aller vergangenen Events. Auch nutzen wir den automatisierten Angebotsvergleich mit einem visualisierten Cherry-Picking und die Möglichkeit Bonus- und Malusregeln pro Lieferant zu hinterlegen.

E-3: Können Sie ein Beispiel für einen RFX nennen?

Fischbacher: Wir mussten vor einigen Jahren aufgrund eines Vorfalles in einem Stahlwerk sicherstellen, dass kein radioaktiv kontaminiertes Material in unsere Produkte kommt. Wir haben an alle infrage kommenden Lieferanten Faxe verschickt. Die Verfolgung des Rücklaufs und die Auswertung der Antworten erfolgten manuell und mit hohem Aufwand. Letztes Jahr hat das Reaktorunglück in Fukushima viel menschliches Leid in den betroffenen Gebieten gebracht. Wir standen aus Sicht der Supply Chain vor der Herausforderung, unsere Lieferfähigkeit aufrechtzuerhalten. Wir haben dieses Mal mittels der Klassifizierung in unserem SRM-Tool einen RFI (Request for Information) an die möglicherweise betroffenen Lieferanten durchgeführt. Die Auswertbarkeit und Verfolgbarkeit war durch das SRM-Tool zu jeder Zeit gegeben.

E-3: Welche weiteren Funktionen setzen Sie ein?

Fischbacher: Wir arbeiten mit vielen Lieferanten zusammen und teilen uns innerhalb der AVL-Gruppe gemeinsame Lieferanten. Daher ist sowohl die gesamtheitliche Beurteilung als auch die Entwicklung der Lieferanten wichtig. Die Ergebnisse von Lieferantenbewertungen stehen nicht nur intern zur Verfügung, sondern werden den Lieferanten über unsere SRM-Plattform zur Verfügung gestellt.

E-3: Wäre der Einsatz von SAP für das SRM auch eine Alternative gewesen?

Fischbacher: Es waren unsere Anforderungen an den gesamten Einkaufsprozess im Strategischen Sourcing, die uns zu einer Referenzlösung haben greifen lassen. Es sind die Themen aus der Toolbox des Einkaufs, die sich schnell und flexibel an die Bedürfnisse des Einkaufs anpassen müssen. Denken Sie zusätzlich auch an Bundling, an Contract Management oder Kernprozesse wie Make or Buy oder In-/Out-Sourcing. Die Fachabteilungen sind früh in Beschaffungsprozesse integriert und können die Produktoptimierung von der Entwicklung an unterstützen, denken Sie zum Beispiel an Design to Cost.

E-3: Und wie haben Sie die Anbindung an SAP realisiert?

Fischbacher: Wir sehen vorrangig die Übertragung der BANF aus SAP in die Ausschreibungsplattform und zurück. Dazu gehört der ASTRAS-Knopf in SAP, der die BANF weiterleitet. Heute erfolgt die Übertragung von Lieferanten, die Kreditoren werden noch manuell in SAP geführt. In einem nächsten Schritt werden wir dies automatisiert über eine Schnittstelle realisieren.

E-3: Kann der Leser sich ein Bild von Ihrer Lösung machen?

Fischbacher: Klar, Sie sehen die Bedeutung unserer Lieferanten auf der Homepage. Das Supplier-Portal finden Sie schon auf der Hauptseite an prominenter Stelle. Unter <http://srm.avl.com> können sich die möglichen Lieferanten unter Ihren Lesern gerne registrieren. Die Lösung funktioniert auf Seiten des Einkaufs und der Lieferanten gleich, natürlich mit unterschiedlichen Funktionen und Sichtrechten.

E-3: Vielen Dank für das Gespräch.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

SAP-embedded

Rechnungseingang
Auftragseingang
und mehr ...



Der Blick in die Kristallkugel ermöglicht Prognosen, offenbart Wünsche und schürt Hoffnungen

Wohin gehen wir 2012?

Das vergangene Jahr war ohne Zweifel ein turbulentes Jahr. Man denke an Cloud Computing, das explosive Datenwachstum, oder auch an die Revolution des Mobile Computing. Ganz zu schweigen von der anhaltenden Schuldenkrise und der Forderung nach mehr Datenschutz – vor allem in einer Welt voller Social-Media-Netzwerken. Unternehmen und ihre IT-Abteilungen kämpften mit Budgetkürzungen, innerer und äußerer Sicherheit sowie der Zurschaustellung heikler Firmendaten auf privaten mobilen Endgeräten. Die Anforderungen an CEOs, CTOs, Strategen, Berater, Analysten und Entwickler nehmen dieses Jahr nicht ab, die Effizienz der Mitarbeiter gilt es weiterhin mit IT aufrecht zu erhalten oder gar zu steigern. So geht 2012 mindestens genauso turbulent weiter, wie es geendet hat. Höchste Zeit also, einige Vorhersagen, mögliche Szenarien und gute Vorsätze unter die Lupe zu nehmen. IDC Senior Vice President und Chief Analyst Frank Gens meinte: „2012 will be ‚like‘ 2011, but very different.“ Mehr als zwei Drittel der Anbieter von



© Kirsty Pargeter, Shutterstock.com

Informationstechnik, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik erwarten für 2012 ein Umsatzplus. Das geht aus der aktuellen Konjunkturumfrage des Bitkom in der ITK-Branche hervor. „Das Geschäftsklima im Hightech-Sektor ist sehr gut“, sagte Bitkom-Präsident Dieter Kempf bei einer Pressekonferenz in München. Der Bitkom-Branchenindex liegt bei 60 Punkten und damit deutlich

über dem Ifo-Index für die Gesamtwirtschaft. „Die ITK-Anbieter blicken optimistisch in das Jahr 2012“, so Kempf. 69 Prozent der Unternehmen rechnen 2012 mit steigenden Umsätzen, 20 Prozent erwarten stabile Erlöse und lediglich elf Prozent einen Rückgang. Spitzenreiter sind Anbieter von IT-Services und Software. In diesen Segmenten rechnen fast 80 Prozent mit steigenden Umsätzen.

Turbulente Jahre für Data-Owner

Arne Jacobsen über ...

... **Secure Collaboration:** Organisationen verlangen Automatisierung, um mehr über Umsatzentwicklungen, Kunden, Finanzgewohnheiten und andere unternehmenskritische Prozesse zu erfahren. Ebenso benötigen sie Automatisierungstools, um mehr über ihre Daten zu wissen, wo sie gespeichert werden sollten, wer Zugriff darauf haben darf und wie sie genutzt werden können. Organisationen werden erkennen, dass die derzeitige Strategie verheerende Folgen für ihren Geschäftserfolg haben wird – die Hände in den Schoß zu legen, ist keine Option mehr.

... **Data Governance:** Für effektive Data Governance ist es äußerst wichtig, das Potenzial von Metadaten mithilfe intelligenter Automatisierung zu nutzen. Die Aussage von Branchenexperten, diese Art der Automatisierung werde auch über den Governance-Bereich hinaus benötigt, überrascht nicht. Damit das Potenzial von „Big Data“ ausgeschöpft wird, müssen diese massiven Datenmengen analysiert und nach Mustern durchsucht werden: Wie, wann, von

wem und in welcher Reihenfolge werden die Daten genutzt? Welche Informationen sind überhaupt enthalten? Nur so können datenbasierte Organisationen effektiv arbeiten. Es ist weithin bekannt, dass der Großteil der riesigen Datenmengen in Unternehmen aus unstrukturierten Informationen besteht.

... **gefährdete Server und E-Mails:** Die eiserne Regel lautet: Wenn keine Auditing-Informationen im E-Mail-System verfügbar sind, darf es nicht verwendet werden. Das heißt, wenn die Nachrichten nicht zurückverfolgt und überprüft werden können, wird der E-Mail-Server möglicherweise gesperrt. Bisher ist es zwar noch nicht geschehen, doch 2012 könnten Server ausgeschaltet und E-Mails aus dem Verkehr gezogen werden, wenn kein Audit-Trail der Zugriffsaktivitäten abrufbar ist.

... **Bedrohungen von innen:** Was den Verlust von Daten angeht, stellen Bedrohungen von innen eine mindestens genauso große Gefahr dar wie von außen. Bei vielen Sicherheitsvorfällen im Jahr 2011 waren Mitarbeiter oder Lieferanten in der Lage, Tausende Dateien zu löschen oder



Arne Jacobsen, Director DACH bei Varonis.

herunterzuladen, ohne dass jemand Verdacht geschöpft hätte. Denn häufig konnte niemand feststellen, auf welche sensiblen Daten sie überhaupt Zugriff hatten, und die Informationen sichern, bevor sie gestohlen wurden. Es war auch kein Audit-Trail verfügbar, um im Nachhinein zu ermitteln, was genau passiert war. Und natürlich ging während des Zwischenfalls aufgrund der ungewöhnlichen Zugriffsaktivitäten kein Alarm los. Dieses Problem müssen Unternehmen 2012 ein für alle Mal lösen.

Fünf wichtige BI-Vorsätze

Achim Röhe über ...

... **Daten-Qualität und -Quantität (BI):** Unternehmen sollten prüfen, ob BI-Anwender die Informationen bekommen, die sie benötigen und auch wirklich Zugang dazu haben. Die Praxis zeigt, dass viele Unternehmen BI-Systeme im Einsatz haben, die nur bis zu einem bestimmten Level ausgerollt sind. Der Bedarf an entscheidungsrelevanten Informationen ist oft viel größer, als dass es Zugang zu BI-Lösungen gibt. Um den größtmöglichen Nutzen aus Business Intelligence-Systemen zu ziehen, empfehlen wir, im Vorfeld genau zu eruieren, wie weit die Lösung ausgerollt werden muss.

... **Kollaborationswerkzeuge:** Häufig haben Unternehmen mit einer Flut von Reports unterschiedlichster Qualität zu kämpfen. Dabei gibt es meistens keine verifizierten Informationen über Aktualität, Nutzungsgrad und Qualität der Berichte. Kollaborationswerkzeuge, wie man sie aus sozialen Netzwerken kennt, schaffen Abhilfe und erheben genau diese Informationen. Damit werden Anwender in die Lage versetzt, die Wertigkeit und den damit verbundenen Mehrwert einer Information schneller zu erkennen und zum Vorteil des Unternehmens zu nutzen.

... **Benutzerfreundlichkeit:** Leider machen Unternehmen oft den Fehler und erstellen Berichtssysteme anhand



Achim Röhe, VP Professional Services Arcplan.

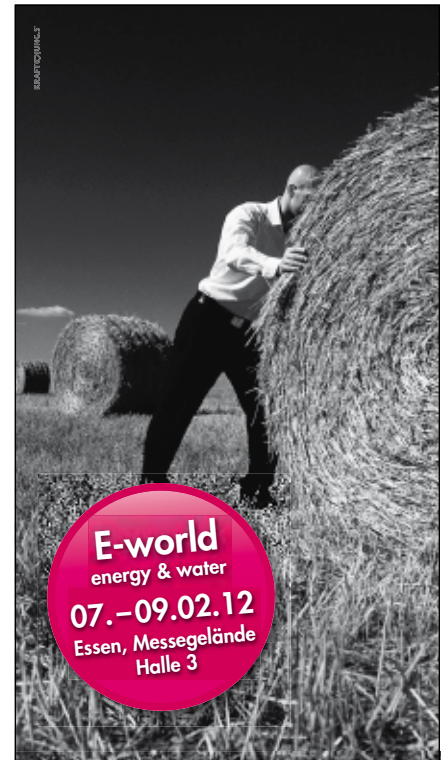
technischer Aspekte. Über die Anwendung wird anschließend eine Benutzeroberfläche gestülpt, mit der der Anwender zurecht kommen muss. Die Benutzerfreundlichkeit bleibt dabei meist auf der Strecke. Um Nutzern mehr Komfort zu bieten, sollte für 2012 gelten: Mehr Gewicht auf das Frontend legen, getreu dem alten Gestaltungsleitsatz „form follows function“. Dies gelingt am besten, indem man BI-User direkt befragt, welche Information sie in welcher Darstellungsform benötigen.

... **mobile BI-Anwendungen:** Mobile Lösungen gewinnen im Business-Umfeld immer mehr an Bedeutung, dementsprechend müssen Firmen ihre BI-Anwendungen über mobile Endgeräte zugänglich machen. Doch nicht ohne durchdachte Strategie. Bevor Unternehmen in Mobile BI einsteigen, sollten sie sich darüber Gedanken machen, wie sie Informationen kompakt und verständlich für mobile Endgeräte aufbereiten. Wichtig dabei: Je mehr Endgeräte im Einsatz sind, desto höher ist die Anforderung an die BI-Applikation, für jeden Gerätetyp eine passende Aufbereitung bieten zu können. Zudem benötigen Unternehmen ein umfassendes Sicherheitskonzept, damit Daten, die unterwegs abgerufen werden, nicht von Dritten eingesehen werden können.

... **Datenströme:** Oft entstehen in Unternehmen Informationsbedürfnisse recht kurzfristig und müssen entsprechend schnell bedient werden. Dieser Aktionismus folgt leider nur selten strategischen oder konzeptionellen Gesichtspunkten. Die Folge: massive Performance-Probleme und ärgerlicher Wildwuchs. Daher sollten Unternehmen den Vorsatz fassen, ein nachhaltiges BI-Konzept zu entwickeln, mit dem sich unstrukturierte Daten reduzieren lassen, beispielsweise mittels Enterprise Data Warehouses.



© Kirsty Pargeter, Shutterstock.com



E-world
energy & water
07.-09.02.12
Essen, Messegelände
Halle 3

cortility 
it & energie

Ihre SAP-Spezialisten für Lösungen und Services in der Versorgungswirtschaft.

Wir unterstützen Sie u. a. in den branchenspezifischen Themen:

-  zukunftsichere und moderne **SAP IS-U AddOns:** z. B. für MaBiS, WiM, EDM, G685 und weitere anwenderfreundliche Tools zu aktuellen Anforderungen der **Marktkommunikation**
-  umfangreiche und innovative **Beratungsdienstleistungen:**
 - kompetente Berater
 - langjähriges Branchen-Know-how
 - tiefgreifende SAP IS-U Kenntnisse
-  **VU sprint**
Komplettlösung
auf Basis SAP IS-U
-  umfassende **SAP CRM Kompetenzen**
 - Kampagnen über flexible Kanäle
 - nahtlose Integration von ERP und CRM
 - Kontaktmanagement geschäftspartner- und objektbezogen

www.cortility.de
+49 (0) 72 43/6059-1-0



Turbulente Zeiten für IT-Projektgeschäfte

Stefanie Naujoks über ...

... **das IT-Projektgeschäft in der Automobilindustrie:** Für das IT-Projektgeschäft in der deutschen Automobilindustrie rechnen wir für 2011 mit einem Wachstum von fast acht Prozent. Die deutsche Automobilindustrie zeigt sich aktuell noch resistent gegenüber der Krise auf den Finanzmärkten. Auch die IT-Projekt-dienstleister in Deutschland rechnen für 2011 mit einem sehr guten Jahr. Themen, die vor allem bei den OEMs adressiert werden, sind Customer Relationship Management (CRM), das „After-Sales“-Geschäft sowie CarIT und Optimierungen rund um die Produktentwicklung. Für 2012 rechnen wir aufgrund der allgemein ungünstigeren wirtschaftlichen Prognosen sowie unserer Gespräche mit den IT-Dienstleistern mit einem deutlichen Rückgang im Projektgeschäft, wobei die IT-Projekte, die 2011 initiiert wurden, in der Regel mittel- bis längerfristige Projekte sind. Für Automobilzulieferer sehen wir mittel- bis langfristig Nachholbedarf, was die Konsolidierung und Harmonisierung von ERP-Systemen angeht.

... **IT-Projekte im deutschen Maschinen- und Anlagenbau:** Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau zeigt sich angesichts der aktuellen Turbulenzen auf den Finanzmärkten relativ stabil. Es findet zwar eine gewisse Wachstumsverlangsamung statt, aber nicht so deutlich wie angesichts der aktuellen Schulden- und Eurokrise zu erwarten wäre. Die Auftragslage für 2011 wird insgesamt als gut beschrieben. Wir gehen daher für das IT-Projektgeschäft im stark mittelständisch geprägten Maschinen- und Anlagenbau von einem deutlichen Umsatzzuwachs 2011 in Höhe von 6,2 Prozent aus. Zentrale IT-Projekte im Mittelstand haben zum Ziel, Produktionsprozesse zu optimieren und die Steuerbarkeit der Unternehmen durch vereinheitlichte Systeme und Prozesse zu erhöhen.

Langfristig (ab 2015) rechnen wir für den deutschen Maschinen- und Anlagenbau sogar mit einem höheren Wachstum im



Stefanie Naujoks, Analystin bei PAC.

IT-Projektgeschäft als in der Automobilindustrie.

... **das IT-Projektgeschäft in der Elektronikindustrie:** Die Erwartungen der Branche in Bezug auf die Entwicklung des Geschäftsklimas sind laut dem Branchenverband ZVEI für das kommende Jahr erstmals seit Juli 2009 wieder leicht negativ. Da die Produktion in der Elektrobranche weltweit stark vernetzt ist, ist sie grundsätzlich anfälliger für globale Risiken jeglicher Art, nicht nur was die aktuelle Euro- oder Schuldenkrise angeht. Zu den eher krisenresistenten IT-Themen zählen die Optimierung des globalen „Supply Chain Networks“ aber auch Business-Intelligence-Systeme zum besseren Erkennen und Steuern von Risiken in der globalen Supply Chain. Für das IT-Projektgeschäft gehen wir für 2011 noch von einem Wachstum in Höhe von sechs Prozent aus, welches aber 2012 und 2013 deutlich zurückgehen wird. Ab 2014 erwarten die Analysten wieder ein Umsatzwachstum, allerdings moderater als im Automobil- sowie Maschinen- und Anlagenbau, da dort der Nachholbedarf an IT-Projekten insgesamt höher ist.

... **das IT-Projektgeschäft in der Chemie- und Pharmaindustrie:** Die Unternehmen der Chemieindustrie sind laut Branchenverband VCI zunehmend skeptisch, was die Geschäftsentwicklung in den kommenden Monaten angeht. Dies wird sich auch entsprechend negativ auf das IT-Projektgeschäft auswirken. Grundsätzlich gehen wir aber davon aus, dass insbesondere in der deutschen Chemieindustrie ein großes Potenzial vorhanden ist, den Anteil an externen IT-Ressourcen in Projekten zu erhöhen. Für die Pharmaindustrie erwarten wir mittel- bis langfristig sogar die höchsten Wachstumsraten im Vergleich zu anderen Fertigungsbranchen, allerdings von einer kleineren Basis kommend. Wachstumstreiber sind vor allem anhaltende Firmenübernahmen, die ERP-Konsolidierungsprojekte nach sich ziehen, aber auch Themen rund um CRM, Social Media und Web 2.0 aufgrund der sich stark ändernden Markt- und Wettbewerbsbedingungen für Pharmafirmen in Deutschland.

Flexible IT

„Die Rolle der IT in den Unternehmen wird sich auch in diesem Jahr weiter wandeln. Organisationen werden verstärkt Cloud Computing sowie Social-Collaboration- und Mobility-Lösungen einsetzen, um ihre Effizienz zu steigern“, erklärt John



John Bates, Chief Technology Officer, Progress Software

Bates, Chief Technology Officer bei Progress Software. „Alle Gruppen in einem Unternehmen erwarten mehr Transparenz. Um diese Anforderung erfüllen zu können, muss die IT hergebrachte Pfade verlassen, flexibler werden und schneller auf komplexe Anforderungen aus einem wettbewerbsintensiven Umfeld reagieren.“

Cloud Computing: Einer Umfrage zufolge wollen rund 25 Prozent der unabhängigen Softwarehersteller bis Ende 2012 eine öffentliche Cloud-Infrastruktur bereitstellen. Nach einer Evaluationsphase werden Unternehmen öffentliche Clouds produktiv nutzen. Die Nachfrage nach cloudfähigen Systemen und Cloud-Applikationen wird sich steigern.

Laufende Kosten reduzieren: Auch 2012 fokussieren sich Unternehmen auf das Thema Kostenkontrolle, um die Systemeffizienz zu steigern und Projekte zügig abzuschließen. Unternehmen werden schrittweise Applikationen in die Cloud verlagern mit dem Ziel, ihre Effizienz zu erhöhen.

Fokus auf sicheren Datenzugriff: Ohne eine sichere Authentifizierung und Autorisierung in der Cloud geht es nicht. Die Frage lautet nicht mehr, mit welchen Endgeräten und über welche Kanäle Daten in der Cloud zugänglich sind, sondern wie ein sicherer Zugriff mit jedem Gerät gewährleistet werden kann. Daher muss klar geregelt sein, wer auf welche Daten Zugriff hat.

Freeware hat ihre Grenzen: Noch immer verlassen sich viele Unternehmen bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen auf Freeware oder Open-Source-Lösungen, die Schwächen bei der sicheren Datenübertragung aufweisen. Unternehmen werden 2012 verstärkt in zuverlässige und leistungsfähige Connectivity-Lösungen investieren, mit denen sie Transaktionen über das Web effizient und sicher abwickeln können.



In-memory Computing

Von Sybase ASE
über SanssouciDB
bis HANA.

RED/AZS: 03.02.2012
DUS: 13.02.2012
EVT: 27.02.2012



Jetzt buchen!

**In-memory Computing ist das zentrale
Technologiethema. Jetzt gilt es, sich zu infor-
mieren und als SAP-Partner zu positionieren.**

Die In-memory Computing Engine (ICE) der SAP basiert auf Intel-Servern, die von sieben Hardware-Lieferanten angeboten werden. Hinzu kommen zahlreiche SAP-Implementierungspartner mit spezifischem HANA-Know-how. Im E-3 EXTRA können die Hardware-, Software- und Consulting-Partner für SAP HANA den Bestandskunden umfassend ihre Kompetenz darlegen.

Detaillierte Information bei:

Frau Vanessa Kitowski
(DW 27, vanessa.kitowski@b4bmedia.net)

Frau Beate Klepper
(DW 23, beate.klepper@b4bmedia.net)

Frau Annemarie Trattner
(DW 29, annemarie.trattner@b4bmedia.net)

B4Bmedia.net AG
Dachauer Str. 17
80335 München
T: +49(0)89/210284-0
F: +49(0)89/210284-24
office@b4bmedia.net
www.e3media.info



Datenexplosion durch Social Media

Mark Seager über ...

... **Datenschutz:** Die vernetzte Welt ist in unser Leben eingedrungen. Die Consumerization der IT bewirkt eine Vermischung dessen, was ins Berufs- und was ins Privatleben gehört. Eine steigende Zahl von Online-Tools und Social Networks macht es immer einfacher, Informationen zu nutzen und auszutauschen. Unternehmen erhalten dadurch die Chance, ihre Kunden besser zu verstehen. Es wirft jedoch auch die Frage auf, wie viele Informationen zu viele Informationen sind? Obwohl die ältere Generation im Allgemeinen vorsichtiger ist, wenn es darum geht, etwas über sich preiszugeben, teilt die jüngere Generation in Social Networks permanent mit, was sie gerade tut. Da Tausende Konsumenten mehr und mehr ihre Identität online teilen, wird das Thema Datenschutz bei Unternehmen 2012 weiterhin Prozesse und Protokolle maßgeblich bestimmen. Bei der Sammlung und dem Management von Kundendaten müssen Marken sehr vorsichtig sein, um schwerwiegende Fehler zu vermeiden. Und Konsumenten werden mit der Zeit darüber nachdenken, wie viele Informationen sie tatsächlich mit Unternehmen teilen möchten. Dies ist nach wie vor eine Grauzone, die es in den nächsten zwölf Monaten zu erforschen gilt.

... **Compliance-Richtlinien in Unternehmen:** Mit Behörden, die 2012 unter Erfolgsdruck stehen, werden Unternehmen weiterhin den Stachel saftiger Strafen zu spüren bekommen, wenn es ihnen nicht gelingt, Datenschutzprobleme in den Griff zu bekommen. Mangelhaftes Management von Kundendaten, das zu Fehlern, Verlust oder Diebstahl führt, wird ein Hemmschuh sein, wenn Unternehmen sich nicht mit der richtigen Technologie ausrüsten, um dagegen anzugehen. Bei Behörden, die entschlossen sind zum Kampf gegen Firmen mit unwirksamen Informations-Management-Prozessen, müssen Unternehmen



Mark Seager, Vice President of Technology EMEA bei Informatica.

schnell handeln, um aus der Schusslinie zu kommen. Neue Kontrollsysteme sollen diese Herausforderungen meistern. Solvency II zum Beispiel zielt darauf ab, revidierte EU-weite Kapital- und Risk Management-Standards zu etablieren, welche die aktuellen Bonitätsanforderungen ersetzen. Die Vorschriften sollen Ende 2012 in Kraft treten. Sie werden es Unternehmen erlauben, Wertsteigerungen mittels der Integration von Corporate Governance, Risk Management und Compliance zu erzielen. 2012 wird sich der Fokus auf alle Branchen hinsichtlich verbesserter Daten-Governance und behördlicher Compliance kontinuierlich intensivieren.

... **Cloud Computing:** Cloud Computing wird auch weiterhin die Art und Weise beeinflussen, wie wir unsere Geschäfte betreiben. Im Vergleich zu den USA wird vor allem Europa deutlich aufholen. Wir werden einen Anstieg beim Cloud-Einsatz erleben, der nicht nur von der Notwendigkeit getrieben sein wird, als Unternehmen flexibler zu agieren, sondern auch die Kosten zu senken. Bei den existierenden IT-Rahmenbedingungen, die oft genug aus Datensilos bestehen, kann die Cloud-Technologie helfen, eine dynamische Architektur zu schaffen, die sämtliche Daten und Standorte aufnimmt. Unternehmen, die auf das heutige Geschäftsklima reagieren und schneller handeln wollen, kommen nicht umhin, auf die Cloud zu schauen, falls sie es nicht schon getan haben. Bisher bestand das Haupthindernis auch in der Schwerfälligkeit der Unternehmen, daher sind viele nicht in den Genuss jener Vorteile gekommen, die Cloud Computing bieten kann. Unternehmen müssen entschieden, aber intelligent handeln, wenn sie den Schritt zur Cloud vollziehen wollen.

... **mobile Beschleuniger:** Mobile Technologien werden einer Reihe wichtiger Branchentrends 2012 Tempo verleihen. In den vergangenen Jahren konnten wir erleben, dass sich mobile Funktionalitäten mit Lichtgeschwindigkeit entwickelt haben. Allein die Zahl der Mobilfunk-Nutzer ist in den vergangenen zehn Jahren von eins auf geschätzte sechs Milliarden weltweit gestiegen. Dabei steigt nicht nur die Zahl der mobilen Endgeräte kontinuierlich, die heutigen Funktionalitäten tragen maßgeblich zum Anstieg der Datenflut bei. In dem Maße, in dem immer mehr Unternehmen die Nutzung persönlicher mobiler Endgeräte erlauben, um IT-Kosten zu senken und flexible Arbeitspraktiken unterstützen, wird es immer schwieriger für sie, die Kontrolle über die Firmendatenbestände zu halten. Um diese zu garantieren, müssen die richtigen Datenmanagement-Methoden eingesetzt werden, um Beschwerden mit fragmentiertem Datenzugang in Grenzen zu halten.

... **Social Media:** Social Media ist einer von vielen Trends, der die Datenflut massiv verstärkt. Für Unternehmen ist es daher noch schwieriger, das exponentielle Wachstum von Informationen zu managen. Mit einer Myriade unterschiedlicher Datentypen, einem Anstieg bei Merger & Acquisition-Aktivitäten und einer Explosion virtueller Technologieansätze, wird die Aufgabe, die Intimsphäre ihrer Kunden zu schützen und gleichzeitig eine sinnvolle Interaktion mit ihnen aufrecht zu erhalten, 2012 einmal mehr eine echte Herausforderung für Unternehmen. Diese besteht in zweifacher Hinsicht: Zum einen nimmt mit der Social Media-Generation das Wachstum der Daten explosionsartig zu. Dies bedeutet eine große Chance für Marken in puncto Kundenverständnis – sowohl in Hinsicht auf das Management der Live-Datenströme in sozialen Gruppen als auch bei der Integration traditioneller Datentypen. Zum anderen schafft dies eine Reihe neuer Business-Chancen. Unternehmen haben neue Möglichkeiten, um jenseits alter Wege zu agieren und können ganzheitliche Markenstrategien einführen, die proaktives Kunden-Engagement und Analysen mit einschließen. 2012 müssen Marken schnell reagieren, um auf der Social-Data-Welle mitreiten zu können und an Informationen über ihre Kunden zu gelangen, die es vorher nicht gab.



Rollenverteilung durch veränderte IT-Landschaft

David Hughes über ...

... **Virtualisierung:** Dank Virtualisierung verschwinden die „IT-Silos“ im Unternehmen, wie Storage, Netzwerktechnik und Server. CIOs und IT-Administratoren müssen deshalb umdenken und sich verstärkt auf das Management von virtualisierten IT-Ressourcen aller Art konzentrieren, ohne Rücksicht auf ehemals vorhandene „Erbhöfe“. Der „Hardware-Zoo“ in Außenstellen von Unternehmen wird dank Virtualisierung reduziert. Ein Beispiel: Access Gateways, Router und WAN-Optimierungslösungen lassen sich in einem System zusammenfassen.

... **Cloud Computing:** Das Replizieren von Daten zwischen unterschiedlichen Standorten beziehungsweise Rechenzentren sowie das Bereitstellen von unternehmenskritischen Anwendungen über die Cloud bleibt ohne Technologien wie WAN-Optimierung Stückwerk, ein Faktor, den viele CIOs übersehen.

... **HTML5:** Mit HTML5 können Anwender von einem Browser aus auf virtualisierte Desktops zugreifen. Damit ändert sich die Art und Weise, wie Anwendungen aufgebaut und bereitgestellt



David Hughes, Chief Technology Officer bei Silver Peaks.

werden und wie der Nutzer auf solche Applikationen zugreift.

... **Videos:** Der Anteil von Videodaten im Corporate Network nimmt explosionsartig zu. Der Grund: die stärkere Nutzung von Videoconferencing-Lösungen und Videoportalen. Die Unternehmensnetze, speziell die Weitverkehrsverbindungen, müssen für diesen Trend gerüstet sein, sonst droht der Kollaps.

... **private IT-Geräte in**

Unternehmen: Der Vormarsch von privaten IT-Geräten wie Smartphones und Tablet-Rechnern in Unternehmensnetzen ist nicht zu stoppen. Die IT-Abteilungen müssen diese Systeme in die IT-Infrastruktur integrieren und sicherstellen, dass Anwender von jedem dieser Geräte aus Zugriff auf Unternehmensanwendungen haben.

... **IPv6:** Die Zeit des „Herumspielens“ mit IPv6 geht zu Ende. Unternehmen setzen die neue Version des Internet-Protokolls im Produktivbetrieb ein. Große Unternehmen, Carrier und Internet Service Provider übernehmen dabei eine Vorreiterrolle; kleinere Firmen geben sich noch zögerlich.

Compliance als Chance?

Wolfgang Munz über ...

... **die Bewältigung des Volumenwachstums:** Die Antwort auf das Volumenwachstum kann nicht einfach nur ein „weiter so“ sein. Das Problem liegt nicht im Gesamtvolumen, sondern darin, dass in den meisten Fällen Informationen über einen Leisten gesichert werden und nicht differenziert betrachtet werden können. Wer Informationen automatisch klassifiziert und damit in „wichtig und unwichtig“, „aufbewahrungspflichtig und löscherbar“, „sicherheitsrelevant oder öffentlich“ unterscheiden kann, hat kein Storage-Problem. Daher ist für uns die automatisierte, unternehmensweite Klassifizierung von Daten einer der wesentlichen Trends für 2012 – und ganz bestimmt auch für die darauf



Wolfgang Munz, CEO bei dataglobal

folgenden Jahre. Nur dann kommen wir mit den oben genannten Infrastrukturtrends wirklich weiter. Als einen essenziellen zweiten Trend erwarten wir einen Paradigmenwechsel beim Thema Compliance. Ausgelöst durch gesetzliche Vorgaben und brancheninterne Spezifikationen haben viele Unternehmen – nicht immer ganz freiwillig – Lösungen, wie etwa eine übergreifende Archivierung mit integriertem Management der Aufbewahrungsfristen, eingeführt. Diese Unternehmen erfahren nun, dass die daraus resultierenden Zugewinne an Transparenz und Ordnung reale Effizienz- und damit letztlich Wettbewerbsvorteile darstellen. Compliance wird mehr und mehr nicht nur zähneknirschend als lästige Vorgabe empfunden, sondern als echte Chance.



BlueClone

simply the same



SAP-Systeme klonen im Ad-Hop! So gehts:

BlueClone erstellt innerhalb kürzester Zeit ein SAP-System! Unter Nutzung der Kopierfunktionalität des Storage kann jedes bereits installierte SAP System geklont werden und erhält vollautomatisch eine neue SAP Identität.

Tel.: 089/93 933-656
www.blueclone.de

IHRE VORTEILE

- Klonen in Minuten: über 90% Zeitersparnis
- kein tagelanges installieren, patchen und kopieren
- Test- und Projektsysteme ad-hoc erstellen
- Systeme für Releasewechsel ad-hoc erstellen
- stets aktuelle Daten
- Einstellungen am Clone werden angepasst

EMPIRIUS

The simple solution company



IT-Budgets überleben Krise

Peter Lempp über ...

... **IT-Budgets:** Im Jahr 2012 rechnen die IT-Abteilungen überwiegend mit steigenden Budgets. 38 Prozent (Vorjahr: 35 Prozent) der von Capgemini im Rahmen der jährlichen IT-Trends-Studie befragten IT-Verantwortlichen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz gehen davon



Peter Lempp, COO der Geschäftseinheit Package Based Solutions, Capgemini

aus, dass ihnen 2012 mehr Geld zur Verfügung steht als 2011. 23 Prozent rechnen mit Kürzungen (Vorjahr: 21 Prozent), während 33 Prozent der CIOs gleichbleibende Ausgaben budgetiert haben (Vorjahr: 39 Prozent). Die Auswirkungen der Krise schlagen sich nach Meinung der

CIOs erst 2013 mit Kürzungen und Stagnation in den Budgets nieder, wenn überhaupt. Für die IT-Trends-Studie wurden im Oktober 2011 156 IT-Verantwortliche von Großunternehmen im deutschsprachigen Raum befragt. Die vollständige Auswertung der Ergebnisse wird im Februar 2012 veröffentlicht. Verglichen mit Österreich und der Schweiz ist die Budget-Situation in Deutschland am positivsten: 40 Prozent der CIOs steht mehr Geld zur Verfügung (Österreich: 36 Prozent, Schweiz: 32 Prozent). Lediglich 22 Prozent müssen Ausgaben kürzen (Österreich: 23 Prozent, Schweiz: 26 Prozent). Man kann also sagen, dass Deutschland die Finanzkrise gut überstanden hat. Außerdem sind viele Unternehmen jetzt besser auf schwierige Situationen vorbereitet. Deshalb ist die Hoffnung groß, dass auch die Eurokrise gemeistert werden kann.

... **Innovationen:** Für die Entwicklung von Innovationen werden in allen drei Ländern im Durchschnitt knapp 22 Prozent des Budgets aufgewendet, von denen



© Kristy Pargeter, Shutterstock.com

rund ein Drittel in die Evaluierung neuer Technologien und knapp zwei Drittel in Umsetzungsprojekte inklusive Beschaffung, Entwicklung und Implementierung gesteckt werden. Der größte Anteil des Budgets fließt in die Erhaltung der IT-Landschaft: 71 Prozent werden für die Aktualisierung von Infrastruktur-Komponenten sowie kleinere und größere Updates und Harmonisierungen ausgegeben. Fazit: Die Aufwendungen für den Erhalt der IT-Landschaft sind niedriger als erwartet. Das bedeutet, dass viele CIOs ihre IT in den letzten Jahren schlanker und effizienter aufgestellt und sich dadurch Freiraum geschaffen haben, um neben dem täglichen Betrieb IT-Innovationen auf den Weg zu bringen.

Cyberkriminalität 2012

Raimund Genes über...

... **den Einsatz privater IT-Geräte in Unternehmen:** Längst nimmt der Einsatz privater Smartphones und Tablets im Geschäftsalltag zu. Doch Vorteile wie eine höhere Produktivität und Zufriedenheit der Mitarbeiter sind nur eine Seite der Medaille. Die andere sind die wachsenden Gefahren: Immer mehr Firmendaten werden auf Geräten gespeichert oder genutzt, die nicht vollständig von IT-Abteilungen kontrolliert werden. Daher werden datenschutzrelevante Vorfälle, die direkt auf ungenügende Sicherheitsmaßnahmen im Zusammenhang mit persönlichen Geräten zurückzuführen sind, immer wahrscheinlicher. Ihre Zahl wird 2012 zunehmen und die Unternehmen werden sich mit diesem Thema intensiv beschäftigen müssen. Deshalb geht es in Zukunft darum, einen datenzentrierten Sicherheitsansatz zu etablieren und sich einen Überblick darüber zu verschaffen, wer wann auf welche Daten zugreifen kann. Allen Verantwortlichen sollten in diesem Zusammenhang die ersten Erfolge der Cyberkriminellen bei Android-Geräten ein Weckruf sein. So erwarten wir einen Anstieg der Bedrohungen für diese Plattform von aktuell unter 1000 auf über 100.000 bis Ende 2012.

... **IT-Systeme in Unternehmen:** Die Absicherung physischer, virtueller und Cloud-basierter Systeme wird immer schwieriger. Aus Sicht von IT-Abteilungen und Rechenzentrumsbetreibern ist dabei wichtig: Auch wenn gezielte Angriffe auf virtuelle Maschinen und auf Cloud-Computing-Dienstleistungen möglich sind, werden Cyberkriminelle weiterhin auch auf bewährte Angriffsmuster setzen. Denn virtuelle und Cloud-basierte Plattformen sind zwar schwieriger zu schützen als herkömmliche IT-Infrastrukturen, aber nicht schwerer anzugreifen. Das bedeutet für die Administratoren, dass sie sich noch intensiver um den Schutz der Daten und des geistigen Eigentums ihrer Unternehmen kümmern müssen.

... **Sicherheitslücken in legitimen Apps:** Während für die Besitzer mobiler Geräte bislang Gefahr durch böartige Apps drohte, erwarten wir für 2012 eine wachsende Bedrohung von anderer Seite: Cybergangster werden vermehrt mithilfe von Sicherheitslücken oder Programmierfehlern in legitimen Apps versuchen, Daten zu stehlen.

... **unsensible Hackergruppen auf der Suche nach sensiblen Daten:** 2011 erlangten Hacker-Gruppen wie Anonymous oder



Raimund Genes, Chief Technology Officer, Trend Micro

LulzSec, die aus unterschiedlichen politischen Gründen Unternehmen und Privatpersonen angriffen, ein gewisses Maß an „Berühmtheit“. 2012 wird die Motivation derartiger Gruppierungen noch steigen. Gleichzeitig werden sie noch geschickter vorgehen, wenn sie in Unternehmensnetzwerke eindringen und sich vor IT-Abteilungen und Strafverfolgungsbehörden verstecken.

... **Datenschutz in sozialen Netzwerken:** Soziale Netzwerke leben vom Informationsaustausch. Aus Sicht der Cybergangster sind sie ein ideales Ziel, denn hier besteht die Gefahr, dass Anwender zu viel von sich preisgeben. Sie werden zunehmend zu Zielscheiben für so genannte Social Engineering-Angriffe. Wer meint, dass dabei vor allem junge Menschen betroffen sind, irrt. Wirklich wertvolle Ziele sind aus Sicht der Cyberkriminellen insbesondere Unternehmensmitarbeiter, denn über diese gelangen sie zur Beute, den Unternehmensdaten. Waren bislang vor allem Mitarbeiter großer und sehr großer Unternehmen von solchen Angriffen betroffen, rücken 2012 Angestellte und Manager mittelständischer Firmen ins Visier der Online-Gangster. Es wird eine der wesentlichen Aufgaben der Unternehmensleitung sein, die eigene Belegschaft für diese Bedrohungen zu sensibilisieren.



OPENTEXT CONTENT DAYS

Freuen Sie sich auf den größten Event
der Enterprise Content Management Branche!

13. – 14. März 2012 | München

- Erleben Sie über 50 Vorträge, Diskussionsrunden, Erfahrungsberichte und ausgesuchte Keynotes
- Diskutieren Sie mit Unternehmensführern und IT-Entscheidern über die Zukunft von ECM
- Profitieren Sie von Erfolgen, Erfahrungen und Strategien anderer Unternehmen
- Knüpfen Sie Kontakte und teilen Sie Ideen
- Machen Sie mehr aus Ihrem Content



Interessiert?

Dann registrieren Sie sich jetzt online!
www.opentext.de/contentdays

OPENTEXT
THE CONTENT EXPERTS



Studie von Roland Berger und SAP: Cloud Computing als wachsendes Segment der ITK-Branche

Cloud: Europas neue Chancen

Roland Berger und SAP versprechen in ihrer neuen Studie „Survival of the Fittest“ der ITK-Branche in Europa durch Cloud Computing neue Wachstumsperspektiven. Allerdings nur mit Anstrengungen von Unternehmen und Politik.

Cloud Computing, jene Technologie, die das Speichern und Verarbeiten von Daten nicht auf der eigenen IT-Infrastruktur, sondern virtuell im Netz ermöglicht, verspricht Anwendern und Anbietern signifikante Kostensenkungen und neue Umsatzpotenziale. Würden im Jahr 2010 weltweit rund 21,5 Milliarden US-Dollar in Cloud Computing und in die damit verbundenen Dienstleistungen investiert, so wird sich dieser Betrag bis zum Jahr 2015 voraussichtlich mehr als verdreifachen – auf rund 73 Milliarden US-Dollar. Damit ist Cloud Computing das am stärksten wachsende Segment innerhalb der ITK-Branche. Von diesem Wachstum könnten europäische Informations- und Telekommunikationsanbieter profitieren, sofern sie eigene Aktivitäten starten und die europäische Politik richtige Rahmenbedingungen schafft. Zu diesem Ergebnis kommt die von Roland Berger Strategy Consultants und SAP erstellte Studie „Survival of the Fittest – wie Europa in der Cloud eine führende Rolle übernehmen kann“. „Die rasant zunehmende Verbreitung von Cloud Computing gerade bei professionellen Anwendern eröffnet vor allem europäischen Anbietern hervorragende Wachstumsperspektiven“, erläutert Carsten Rossbach, Partner von Roland Berger. „Dies wird auch dem europäischen Arbeitsmarkt nachhaltige Impulse geben, wenn Angebote und

Rahmenbedingungen stimmen.“ Laut Studie könnten so im Umfeld der Cloud Economy europaweit mindestens 70.000 neue Jobs pro Jahr entstehen.

Neues wirtschaftliches Ökosystem

Die starke Entwicklung der Datenverarbeitung in der „Wolke“ könnte in den kommenden Jahren ein neues wirtschaftliches Ökosystem generieren. „Cloud Computing wird vor allem für kleine und mittelständische Unternehmen eine echte Revolution darstellen“, erklärt Peter Lorenz, Leiter des Bereichs On-Demand-Solutions bei SAP. „Denn diese Unternehmen werden Zugriff auf IT-Architekturen erhalten, die bislang nur Großunternehmen vorbehalten waren. Dadurch werden sich neue Marktchancen für IT-Anbieter ergeben, ihren Kunden maßgeschneiderte Lösungen und flexible Dienstleistungen anzubieten.“

Der Markt für Cloud-Dienstleistungen bietet verschiedene Service-Modelle. So können Infrastructure as a Service (IaaS)-Kunden auf Rechner- und Speicherressourcen eines externen Anbieters dynamisch zurückgreifen. Daneben ist die Nutzung von Software-Anwendungen eines externen Providers nach Kundenbedarf auf dem Markt etabliert (Software as a Service – SaaS). Plattform as a Service (PaaS)-Anbieter hingegen



Peter Lorenz leitet den Bereich On-Demand-Solutions bei SAP.

stellen eine Entwicklungs- und Laufzeitumgebung zur Verfügung, auf denen Unternehmen und ihre Partner eigene Anwendungen erstellen und bespielen können. „Der IaaS-Bereich erlangt zwischenzeitlich einen hohen Reifegrad. Insbesondere globale ITK-Anbieter amerikanischer Herkunft haben dieses Segment besetzt“, erklärt Rossbach. „Doch solche Infrastrukturdienstleistungen werden mittelfristig nur noch niedrige Gewinnmargen bieten.“

„Größeres Potenzial bieten hingegen die Bereiche Software as a Service und Platform as a Service“, erklärt Peter Lorenz: „Diese zwei Bereiche der Cloud Economy werden in den nächsten Jahren stärker wachsen und höhere Gewinnmargen mit sich bringen. Und hier hat Europa die Chance, aktiv zu werden.“ Da diese Plattformen einen Nährboden für starke Ökosysteme mit zahlreichen ITK-Unternehmen bilden, sind hier positive volkswirtschaftliche Effekte zu erwarten.

Einheitliche Richtlinien

Damit europäische ITK-Anbieter auf dem boomenden Cloud-Markt erfolgreich agieren können, müssen Politik und Wirtschaft eng zusammenarbeiten, um die Rahmenbedingungen für die Weiterentwicklung der Cloud Economy festzulegen. „Anwender bemängeln derzeit besonders das Fehlen von einheitlichen technischen, juristischen und wirtschaftlichen Standards für das Cloud Computing“, erklärt Rossbach. „Dies gilt auch für den Datenschutz, der heute noch keinem europaweiten Standard unterliegt. Der europäische Datenschutz darf jedoch keine Bürokratieängste schüren, sondern muss zu einem Gütesiegel für Made in Europe werden.“

Das von Roland Berger und SAP vorgeschlagene Fünf-Punkte-Programm, um die positiven Effekte der Cloud Economy zu realisieren:

- 1. Schaffung eines europäischen Rechtsrahmens:** Der Rechtsrahmen soll Datenschutz und Datensicherheit in allen europäischen Ländern harmonisieren.
- 2. Der „European Cloud Gold Standard“:** Die europäische Industrie sollte ein europäisches Gütesiegel für Cloud-Dienstleistungen schaffen, um die Akzeptanz von Cloud-Anwendungen zu erhöhen.
- 3. Innovationen in der Cloud:** Die europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten sollten öffentliche Forschungs- und Entwicklungsprogramme mit Cloud-Schwerpunkt verstärkt fördern.

- 4. Cloud Computing im Mittelstand:** Spezielle Programme sollten die Anwendung von Cloud Computing in mittelständischen Unternehmen fördern. Dafür sind keine zusätzlichen Ressourcen notwendig, denn die EU hat in der laufenden Programmperiode hinreichende Mittel zur Verfügung gestellt.
- 5. Die öffentliche Hand als Pionier:** Als Einkäufer von europäischen IT-Lösungen sollte der öffentliche Sektor als Impulsgeber für die Cloud Economy gelten. Der verstärkte Einsatz bei Institutionen würde die Marktdurchdringung erheblich unterstützen und Vertrauen in das Gütesiegel schaffen.

www.rolandberger.com



Studie: Survival of the fittest

Lünendonk veröffentlicht Themendossier zu Cloud Computing

IT-Marktstudie mit Wolkenradar

Dass immer mehr Wolken den IT-Himmel bevölkern, ist nicht nur der wirtschaftlichen Großwetterlage geschuldet: Cloud Computing bietet Geschäftskunden weit mehr als die Möglichkeit, dem wachsenden Kostendruck zu begegnen.

Das Beratungs- und Marktforschungsunternehmen Lünendonk veröffentlichte mit „Cloud – mehr als nur Computing“ ein Themendossier, welches zum T-Systems-Symposium 2011 „Fit für den Wandel“ im Oktober 2011 erschienen ist. Während Lünendonk in Expertenbeiträgen den systematischen Beweis für diese These antritt, steuert T-Systems Fachberichte, Interviews und Kundenbeispiele aus dem SAP-Umfeld bei. Dabei wird deutlich, dass Cloud Computing die Informationswirtschaft, ihre Technologien und Geschäftsmodelle nachhaltig verändert. Obwohl die Entwicklung des Cloud-Computing-Markts noch am Anfang steht, schätzt der Bitkom-Branchenverband, dass 2011 die Umsätze im Geschäftskunden-Segment in Deutschland um 70 Prozent auf 1,9 Milliarden Euro geklettert sind. Für das Jahr 2015 werden bereits 8,2 Milliarden Euro Erlöse erwartet. Gleichzeitig sollen die weltweiten Umsätze mit Cloud-Technologien bis 2015 auf rund 50 Milliarden Euro steigen, schätzen Analysten. Diese Zahlen belegen: Cloud

Computing ist ein Technologiethema mit einem der größten Marktpotenziale in der ICT-Service-Welt.

Schub durch vier Markttrends

Wie das Dossier weiter zeigt, wird der Cloud-Computing-Siegeszug von Markttrends wie der fortschreitenden Globalisierung befeuert. Diese sorgt für neue, dynamischere Märkte und fördert den Wettbewerb sowie dessen Tempo. Gleichzeitig sind die Unternehmen, Organisationen und IT-Abteilungen unter anhaltendem Kostendruck gezwungen, ihre Investitionen auf den Prüfstand zu stellen. Auch Überlegungen zur energiesparenden ICT-Nutzung spielen dabei eine Rolle. Hinzu kommt, dass eine neue Generation technikaffiner Menschen in den Arbeitsmarkt eintritt. Diese wollen auch am Arbeitsplatz Ressourcen und Dienste nutzen, die wie Facebook oder Twitter ursprünglich für den Privatbereich konzipiert waren. Mobilität und webbasierte Anwendungen sind für diese Generation essenziell. Entscheidend für

den Durchbruch des Cloud-Computing-Themas ist auch, dass in den vergangenen Jahren viele Technologien ausgereift sind, die wesentlich für den Aufbau von Wolken sind. Dazu gehört die hohe Automation in der Produktion von IT (Stichwort: IT-Industrialisierung) ebenso wie die heute flächendeckend verfügbaren breitbandigen und leistungsstarken Netze. Hinzu kommt die enorme Steigerung der Rechen- und Speicherleistung, die mittlerweile auch zu bezahlbaren Preisen erhältlich ist. Dies macht das Thema Cloud Computing gerade für SAP-Kunden interessant: Seit die Speichergrößen gewachsen und die benötigten Arbeitsspeicher kostengünstig erhältlich sind, können die virtuellen Betriebssysteme so dimensioniert werden, dass sie auch für sehr große SAP-Systeme ausreichen.

Auf Abruf verfügbar und kostensparend

Wer sich mit dem Thema beschäftigt, weiß, dass es eine einheitliche Definition für Cloud Computing nicht gibt. ▶



© valdis torms, Shutterstock.com



Oliver Vattes
Anwendungen Billing

rku.it.

100%

FÜR SAP FOR UTILITIES

Denn mit unserem umfassenden Know-how in SAP for Utilities betreuen wir unsere Kunden der Energieversorgungswirtschaft auf ganzer Linie:

- Hosting im rku.it-Rechenzentrum
- Implementierung, Betrieb und Administration der SAP-Standardsoftware – vom Server bis hin zur Datensicherung und Lizenzierung
- Anwenderbetreuung und Schulung

Profitieren Sie von unserer Erfahrung und von schnellen Anpassungen an neue Anforderungen unter Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben.

100 % serviceorientiert.
100 % innovativ.



E-world
energy & water

7. bis 9. Februar 2012
Halle 3, Stand 358



► Je nach Standpunkt betonen Software-, Service- oder Infrastrukturanbieter andere Aspekte. Als einen gemeinsamen Nenner definiert das US National Institute of Standards and Technology (NIST) Cloud Computing als „ein Modell für einen problemlosen, auf Abruf verfügbaren Netzzugriff auf einen gemeinsamen Pool aus konfigurierbaren Rechenressourcen (respektive Netze, Server, Speicher, Anwendungen und Dienste), der schnell bereitgestellt und mit geringfügigem Verwaltungsaufwand freigegeben werden kann.“ Für die Nutzer ist wesentlich, dass sie die Ressourcen selbstständig und nach eigenem Wunsch in Echtzeit bestellen und nutzungsabhängig abrechnen können. Wer ein oder mehrere Cloud-Angebote nutzt, kann einige Vorteile verbuchen. Wesentlich ist die Kostenersparnis, die sich durch den Wegfall von ICT-Investitionen ergibt. Während heute noch zwischen 60 und 80 Prozent der IT-Budgets für den laufenden Betrieb anfallen, können diese Ausgaben durch eine bedarfsgerechte Nutzung signifikant gesenkt werden. Ebenso lassen sich die Innovations- und F&E-Kosten reduzieren, wenn standardisierte Cloud-Applikationen statt teurer Eigenentwicklungen genutzt werden. Geringer fallen auch die Ausgaben für IT-Personal aus, während die Kosten für Betrieb und Wartung der ICT-Ressourcen, für Software-Lizenzen und den Unterhalt von Rechenzentren gänzlich entfallen. Zusätzlich kümmert sich der Cloud-Anbieter darum, die IT-Infrastruktur auf dem neuesten Stand zu halten.

Flexibel und schnell

Unternehmen, die auf Cloud Computing setzen, steigern ihre Flexibilität und die Geschwindigkeit, mit der sie auf wechselnde Marktanforderungen reagieren können. Denn die ICT-Ressourcen aus der Wolke sind flexibel einsetzbar und skalierbar und können somit schnell hinzugebucht oder storniert werden. Beschränkte Kapazitäten behindern nicht mehr die Unterstützung von Geschäftsprozessen. Dies ermöglicht Unternehmen eine hohe Agilität, zum Beispiel im Projektgeschäft und bei organisatorischen Veränderungen. Darüber hinaus eröffnet Cloud Computing gerade kleinen und

Interview mit Thomas Lünendonk: „Atmende“ SAP-Nutzung als Zukunftsmodell

E-3: SAP hat viele geschäftskritische Anwendungen. Auf welche Sicherheitsaspekte sollten CIOs bei der Auslagerung in die Wolke achten?

Thomas Lünendonk: Die CIOs müssen im Prinzip sämtliche Anforderungen beachten, die auch für Inhouse-Lösungen von IT und Applikationen gelten. In beiden Fällen steht das Thema Datenschutz und Datensicherheit obenan. Einziger Unterschied: Bei der Nutzung von Cloud-Angeboten schreiben deutsche und europäische Gesetze zum Teil vor, dass Personen- und andere vertrauliche Daten nicht auf Systemen außerhalb des jeweiligen Rechtsraums gespeichert werden dürfen. Die Kunden sollten daher in den Verträgen mit ihren Cloud-Anbietern streng darauf achten, dass ihre geschäftskritischen Daten mitsamt Backup ausschließlich in deutschen oder europäischen Rechenzentren vorgehalten werden.

E-3: Wie wird die Nutzung aus der Cloud die Arbeit der SAP-Anwender verändern?

Lünendonk: Die Kunden erreichen ein höheres Maß an Flexibilität. Dies führt dazu, dass das SAP-Angebot in der Breite, in der Tiefe und zeitlichen Flexibilität viel besser erschlossen werden kann. So sind Unternehmen in der Lage, ihre SAP-Systeme zeitweise für mehr Anwender auszulegen oder um Module zu erweitern, die nur für bestimmte Aufgaben oder Zeiträume erforderlich sind. Statt wie früher in starre Systemerweiterungen zu investieren, beziehen die Kunden die zusätzlichen SAP-Ressourcen nur so lange, wie sie sie tatsächlich brauchen. Diese „atmende“ SAP-Nutzung aus der Cloud ist auch für SAP selbst von großem Vorteil. Denn sie kann ihre Produkte und Dienstleistungen künftig auch Kunden anbieten, die nicht in der Lage sind, in eigene ICT-Ressourcen zu investieren.

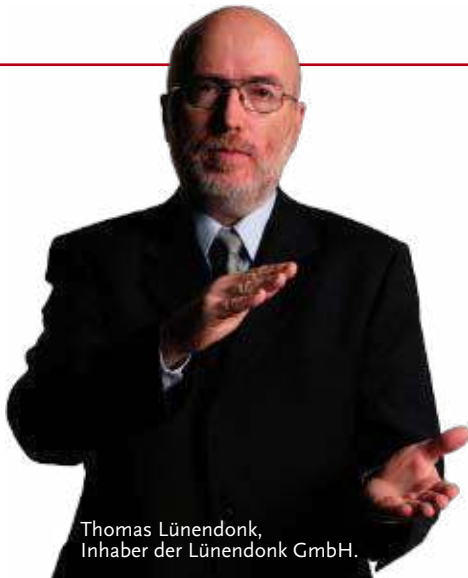
E-3: Mit der Übernahme von SuccessFactors will SAP das weltweit größte Cloud-Angebot schaffen. Welche Rolle werden die „klassischen“ Cloud-Anbieter dabei spielen?

mittelgroßen Unternehmen neue Geschäftschancen. So müssen KMU nicht mehr im Vorfeld umfangreich in ICT-Kapazitäten investieren, sondern erhalten schnellen und preiswerten Zugang zu skalierbaren Internettechnologien. Wie stark das Interesse von Unternehmen an einem flexiblen Bezug von ICT-Ressourcen ist, zeigt eine Umfrage der Computerwoche unter IT-Experten im Jahr 2010: Knapp 85 Prozent der Befragten gaben an, sich mit dem Thema Cloud Computing auseinanderzusetzen, während nahezu 30 Prozent diese Services bereits nutzten. Gerade im SAP-Umfeld wächst die Nachfrage spürbar, verkündete das Unternehmen anlässlich der SAPPHERE NOW und SAP TechEd im November 2011. Weiteres Indiz dafür ist die Absicht von SAP, den Cloud-Software-Anbieter SuccessFactors zu erwerben.

Dieser Trend wurde von T-Systems im Jahr 2004 aufgegriffen und systematisch weiterentwickelt: Unter dem Namen Dynamic Services betreibt der ICT-Lösungsanbieter weltweit erfolgreich Cloud Computing und ist mit den Dynamic Services for SAP Solutions der erfahrenste und größte Cloud-Anbieter im SAP-Umfeld. So produziert T-Systems heute 75 Prozent der SAP-Systeme mit den SAP-zertifizierten Cloud-Services dynamisch. Wie die Praxiserfahrung zeigt, sparen Unternehmen damit bis zu 30 Prozent ihrer Betriebskosten. Beispiele dafür sind Pioneer, ein global führender Hersteller von Audio- und Videogeräten, und der internationale Chemikalienhändler Brenntag. Beide Unternehmen lagerten Hosting und Betrieb ihrer SAP-Systeme an T-Systems aus, um eine flexible SAP-Nutzung zu erreichen. Während für Pioneer der Grund dafür in geänderten Organisationsstrukturen liegt, federt Brenntag damit die rasche Unternehmensexpansion im asiatischen Markt ab. Im aktuellen Lünendonk-Themendossier ist außerdem zu lesen, dass international tätige Analysten wie IDC die Positionierung von T-Systems im Cloudmarkt für Großunternehmen als Sehr gut einstufen. Die Telekom-Tochter kombiniere große Erfahrung mit umfassendem Integrations-Know-how. Mit den Cloud-Readiness-Services stehe zudem ein Beratungs- und Lösungsportfolio zur Verfügung, das Unternehmen den Einstieg in die Cloud deutlich erleichtert.

Service-Modelle:

- **Infrastructure as a Service (IaaS):** bedarfsgerechter Bezug von Rechenleistung und Speicher über ein Netzwerk
- **Platform as a Service (PaaS):** flexible Bereitstellung von Entwicklungs- und Betriebsumgebungen (Datenbanken, Datenintegration und Security) für Systemarchitekten und Anwendungsentwickler
- **Landscape as a Service (LaaS):** Bereitstellung ganzer Systemlandschaften wie SAP innerhalb weniger Minuten über das Netz
- **Software as a Service (SaaS):** Nutzung von Software über das Internet, die statt über die üblichen Lizenzgebühren mit Monatspauschalen pro Nutzer oder Aufruf abgerechnet wird
- **Business Process as a Service (BPaaS):** Erbringung ganzer Geschäftsprozesse in einem nutzungsabhängigen Bezahlmodus



Thomas Lünendonk,
Inhaber der Lünendonk GmbH.

Lünendonk: Die Übernahme des Marktführers für Talentmanagement-Software aus der Cloud ist ein massives Signal von SAP an den Markt, denn es zeigt, wie wichtig SAP dieses Thema nimmt. Mit SuccessFactors ist jetzt ein Unternehmen am Markt, das für große SAP-Kunden das Thema Cloud noch schneller erschließen kann. Dies wird aber aus meiner Sicht nicht dazu führen, dass die klassischen Cloud-Anbieter eine weniger große Rolle spielen, im Gegenteil. So ist trotz der weiten Verbreitung

von betriebswirtschaftlicher Standardsoftware in den meisten Unternehmen nach wie vor in hohem Maß eine Individualstruktur vorhanden. Durchschnittlich bis zu 70 Prozent beträgt der Anteil an speziellen Produktions-, Service- oder Sicherheitssystemen, die Unternehmen aller Branchen und Größen im Einsatz haben. Wenn die Kunden mit einem guten Cloud-Anbieter vernetzt sind, der diesen hohen Anteil an Individualprodukten zufriedenstellend unterstützt, liegt die Entscheidung nahe, dass sie auch ihre SAP-Leistungen weiterhin von ihm beziehen. Ein weiteres schlagkräftiges Argument für die klassischen Cloud-Anbieter ist, dass sowohl die Kunden als auch die Dienstleister vergleichenden Wettbewerb am Markt haben möchten. Cloud ist eine spezielle Weiterentwicklung und ein Teil des Gesamthemas Outsourcing. In diesem Bereich war es für Unternehmen schon immer sehr wichtig, dass sie jederzeit die Option haben zu wechseln. Dies bedeutet, dass es nach wie vor ein umfassendes, lebendiges Ökosystem von ICT-Dienstleistern rund um und mit SAP geben wird.

E-3: Herr Lünendonk, wir danken Ihnen für das Gespräch!

Sicherheit und Qualität zuerst

Mit diesen Bewertungen erfüllt T-Systems die wichtigsten Management-Anforderungen an Cloud Computing: Sicherheit und Qualität zuerst, raten die Lünendonk-Marktforscher den Unternehmen, die den Weg „in die Wolke“ planen. So sollte die Einführung dieses neuen Sourcing-Modells vor dem Hintergrund verbindlicher Rahmenbedingungen wie Datensicherheit, Datenschutz, Compliance-Anforderungen, IT-Governance und Rechtsvorschriften beleuchtet werden. Mit einer Private Cloud, wie sie die Telekom-Tochter im Rahmen von Dynamic Services anbietet, können Unternehmen bei einem erfahrenen ICT-Dienstleister eine abgeschlossene, nur für einen bestimmten Nutzerkreis freigegebene Wolke betreiben. Zudem lassen sich beliebige Compliance-Anforderungen umsetzen und individuelle Datenrückgabe- und Rückfalloptionen planen. Von großem Vorteil ist es auch, dass T-Systems in den zertifizierten Rechenzentren eine hohe Datensicherheit gewährleisten kann. Jedoch wird die Sicherheit in der Cloud nicht mehr allein im Rechenzentrum entschieden, wo Security vor allem das Gebäude und zum Teil auch die Access-Ebene berührt. Wenn Unternehmen nicht mehr wissen, wo sich ihre Applikationen befinden, muss Sicherheit auf allen Ebenen der Virtualisierung abgedeckt und müssen entsprechende Security-Lösungen vom Provider

bereitgestellt werden. T-Systems setzt dazu spezielle Rollen- und Zugriffsrechte, Authentifizierungen, Zertifizierungen und Verschlüsselungstechnologien um. Stichwort ist in diesem Zusammenhang der US Patriot Act: „Sicherheit made in Germany/Europe“ muss eine der zentralen Überlegungen eines Unternehmens-CIOs sein. (Siehe vollständiges Interview mit Thomas Lünendonk.)

Das Lünendonk-Themendossier empfiehlt darüber hinaus die Auswahl eines Cloud-Providers, der eine End-to-End-Beziehung darstellen und garantieren kann. Besonders vorteilhaft sei es unter diesem Aspekt, wenn der Dienstleister auch die Verantwortung für das Netz hat. Ein etablierter Netzbetreiber, wie ihn T-Systems mit der Deutschen Telekom im Boot hat, bietet hier einen erheblichen Mehrwert. Denn so können IT- und Netzservices zu ICT-Komplettservices verschmolzen und auf Basis intelligenter Netze auch wichtige Geschäftsanforderungen wie End-to-End-Servicevereinbarungen umgesetzt werden. Ein hochentwickeltes Application Performance Management macht es möglich, das Netz optimal auf die Anwendungen abzustimmen. Kunden profitieren damit von einem bis zu 50-fach schnelleren Datenverkehr, von mehr Sicherheit und einer besseren Qualität der Cloud-Services.

www.t-systems.de

Schnell & vernetzt



E-3 ePaper

Wenn das E-3 Magazin nicht zur Hand ist, finden Sie das längste Gedächtnis der SAP-Community als Electronic Paper (ePaper) auf www.e3cms.de. Das Content-Management-System des E-3 Magazins beinhaltet alle Texte und die Druckausgaben als blätterbare Bildschirmsimulation. Finden Sie die Antworten auf www.e3cms.de



© Julien Tromeur, Shutterstock.com



Community Short Facts

Keine monatlichen SAP-Meldungen sollen außer Acht gelassen werden. Die Short Facts widmen sich den kleineren Neuigkeiten sowie den scheinbar mehr oder weniger wichtigen Statements der Community. Hier ist der Platz für SAP-spezifische Pressemitteilungen, die sonst gerne übersehen werden. Firmen und Personen sind hier nicht indiziert. Empfehlungen an: andrea.niederfriniger@b4bmedia.net

Itellium veredelt RetailFit

Itellium Services treibt in Zusammenarbeit mit dem Partner Siller die Weiterentwicklung der SAP Business All-in-One-Lösung RetailFit voran. Auf Basis seines profunden SAP-Know-hows und seiner handelspezifischen End-to-End Prozesskompetenz hat der IT-Dienstleister die Branchenlösung für mittelständische Handelsunternehmen jetzt um neue Best Practice-Prozesse ergänzt. Die umfassende funktionale Erweiterung von RetailFit adressiert den steigenden Bedarf des mittelständischen Handels an transparenten und leistungsfähigen Arbeitsabläufen in Logistik, Verkauf und Kundenservice und ebnet den Weg für eine breite Vermarktung der Software. Dafür hat der inhabergeführte

IT-Dienstleister die SAP Backoffice-Lösung für die Filialwirtschaft SAP In-Store MIM (Merchandise und Inventory Management) in die vorkonfigurierte Softwarelösung integriert und die Prozesse von RetailFit auf der Grundlage von SAP Enhancement Packages (EHP) aktualisiert.

itellium.com

Verbatim erstellt Analysen und Reporting in Echtzeit

Verbatim, weltweiter Marktführer für optische Speichermedien, nutzt europaweit die Analyse- und Reporting-Lösung QlikView: Mit der Software von QlikTech, einem der führenden Unternehmen im Bereich Business Discovery, spricht anwendergesteuerter BI, greifen Einkauf, Finanzbuchhaltung, Geschäftsführung,

Produktmanagement und Vertrieb von Verbatim ab sofort auf topaktuelle Kennzahlen in Echtzeit zu. Statische Pivot-Tabellen gehören damit der Vergangenheit an.

qlikview.de

SSI Schäfer als strategischer SAP-Service-Partner bestätigt

Mit den zertifizierten Leistungsumfängen bietet SSI Schäfer den Kunden eine ganzheitliche Lösungskompetenz für IT-affine Projekte aus einer Hand, die von Beratung zur Prozessoptimierung über technische Komponenten der IT-Hardware bis hin zur Implementierung und dem kundenspezifischen Zuschnitt von logistischen SAP-Produkten reicht. „Die Aufnahme in das Partner-Edge-Programm bestätigt den strategischen Fokus

von SSI Schäfer und würdigt gleichermaßen die internationale Ausrichtung wie die erfolgreich realisierten SAP-Logistikprojekte der Unternehmensgruppe“, wertet Michael Vollmuth, Head of SAP Consulting bei SSI Schäfer, die offizielle Bestätigung als SAP-Partner.

ssi-schaefer.de

Progress Actional 8.2 erlangt SAP-Zertifizierung

Progress Software, ein führender Anbieter von Unternehmens-Software, ließ seine Business-Transaction-Management-Lösung Actional vom SAP Integration and Certification Center (SAP ICC) überprüfen und erlangte die SAP-Zertifizierung „Powered by SAP NetWeaver“. Actional lässt sich in SAP-Lösungen integrieren und bietet einen Einblick in Java- sowie ABAP-Applikationen und deren Aktivitäten in heterogenen Umgebungen.

progress.com

Atos übernimmt Teile der IT-Infrastrukturdienstleistungen von Bayer Business Services in Deutschland

Atos hat einen IT-Outsourcing-Vertrag mit Bayer Business Services, dem globalen Kompetenz-Zentrum des Bayer-Konzerns für IT- und Business

Services, geschlossen. Die Atos Tochtergesellschaft Atos IT-Dienstleistung und Beratung (AIDB) wird hiernach ab April 2012 im Auftrag von Bayer Business Services einen Teil der IT-Infrastrukturdienstleistungen in Deutschland erbringen. Der Vertrag hat eine Laufzeit von sieben Jahren. „Wir haben uns aufgrund begrenzt nutzbarer Skaleneffekte und zu hoher interner Kosten dafür entschieden, Services wie PC End-User Support und den Helpdesk in Deutschland zukünftig von einem etablierten IT-Dienstleister betreiben zu lassen“, erklärt Daniel Hartert, CIO des Bayer-Konzerns und Vorsitzender der Geschäftsführung von Bayer Business Services, die Entscheidung.

atos.net

Uniserv erweitert sein Angebot für SAP-Anwender

Uniserv, größter spezialisierter Anbieter von Data Quality Solutions in Europa und langjähriger SAP-Partner, hat die Datenqualitätssparte von Paricon Products übernommen. Mit der Übernahme erweitert Uniserv seine Lösungskompetenz im Bereich Datenqualität und Datenintegration für SAP-Anwendungen. Um den Kunden

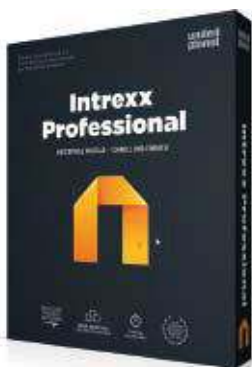


Business-Discovery-Lösung von QlikTech ermöglicht mobile Datenanalysen und schnelle Entscheidungen für Mitarbeiter in ganz Europa.

in einer sich schnell verändernden Welt maßgeschneiderte integrierte Datenqualitätslösungen zu bieten, stehen diese neben der klassischen On-Premise-Nutzungsform auch aus der Cloud oder kombiniert zur Verfügung. Die Akquisition ist Uniservs jüngste strategische Investition auf dem Weg zum Angebot von Datenqualität und Datenintegration aus einer Hand im Enterprise Umfeld. „Die verstärkte Nachfrage der Kunden mit SAP-Anwendungen hat uns dazu veranlasst, unsere SAP-Ressourcen auszubauen. Und unsere Kunden sind es auch, die von diesem Zusammenschluss profitieren: Wir können so Lösungen rund um Datenqualität und Datenintegration zusammen mit SAP-Know-how noch schneller und vor allem unter einem Dach anbieten“, erklärt Roland Pfeiffer, CEO von Uniserv.

uniserv.com

Wirtschaftliche Unternehmensportale für Konzerntöchter



United Planet führt ein neues Lizenzmodell für verbundene Unternehmen ein.

United Planet bietet Konzernen jetzt ein spezielles Lizenzmodell für seine Intranet- und Portalsoftware Intrex an. Damit können nun auch Konzerntöchter sehr schnell und kostengünstig webbasierten



Das Staplerleitsystem mit intelligenter Ortung und 3D-Visualisierung am Leitstand optimiert innerbetriebliche Transporte unter SAP und anderen ERP-Systemen.

de Enterprise-Portale erstellen. Konzerne setzen global häufig auf IBM WebSphere, Microsoft SharePoint oder ein Enterprise Portal von SAP. Die Komplexität dieser Software sowie die hohen Setup-Kosten lassen jedoch oftmals den Wunsch nach einer weitgehend eigenen Kommunikations- und Informationsplattform für die einzelnen Tochterunternehmen im Keim ersticken. Nicht selten dauert die Einführung einer solchen Lösung deutlich länger als zwölf Monate und verursacht dabei Kosten, die einen Return on Invest für die Konzerntöchter erst erkennen lassen, wenn die Software schon wieder veraltet ist. Mit seiner Intranet- und Portalsoftware Intrex bietet United Planet dagegen eine Lösung an, die sich vor allem durch ihre kostengünstige und schnelle Einführung auszeichnet. Webbasierte Enterprise Portale lassen sich damit innerhalb kürzester Zeit und zu einem Bruchteil der üblicherweise anfallenden Kosten konzernweit erstellen. Bereits über 3500 Kunden

profitieren von den effizienzsteigernden Funktionen von Intrex.

intrex.com

Logistikprozesse ohne Scannen

Das Systemhaus ICS International zeigt zur Stuttgarter LogiMAT vom 13. bis 15. März 2012, wie Unternehmen mit Flurförderzeugen ihre Logistikprozesse automatisiert ohne Scannen gestalten. Hierzu wird das Staplerleitsystem ICS SLS mit kamerabasierter Ortung unter SAP und erstmals unter weiteren ERP-Systemen wie Sage in der Praxisanwendung vorgestellt. Hierzu wurde das hauseigene Warehouse-Management-System Stradivari WMS um die Ortungsfunktion erweitert. Vor allem Unternehmen mit Blocklagern und mehr als zehn Staplern profitieren hierbei von einer wesentlichen Beschleunigung ihrer Logistik-Prozesse. Eine höhere Auslastung der Stapler in Produktion und Logistik, verbunden mit einer Zunahme der Umschlagshäufigkeit, verminderten Suchzeiten

und sinkenden Fehleraten stellen einen wesentlichen Effizienzgewinn sicher.

ics-ident.de

Bekämpfung von Geldwäsche und Finanzkriminalität

Durch die Partnerschaft mit Tonbeller erweitert GETAF das Portfolio um ein strategisches Angebot im Bereich Compliance und Business Process Management (BPM). Auf Basis der Software-Lösung SironKYC (Know your Customer) von Tonbeller werden beide Unternehmen eine Software-as-a-Service-Lösung (SaaS) auf den Markt bringen, um Unternehmen vor Finanzkriminalität und den damit einhergehenden Reputationschäden zu schützen. Unternehmen erheben bereits heute beim Erschließen neuer Geschäftskontakte oder während des Einstellungsprozesses von Mitarbeitern Firmen- sowie Personendaten. Die so erhobenen Daten können allerdings oftmals nicht automatisch auf potenzielle Risiken für das Unternehmen überprüft werden. Unternehmen sollten

sich davor schützen, zum Ziel der organisierten Kriminalität zu werden oder mit kriminellen oder sanktionierten Personen, Organisationen und Ländern geschäftliche Beziehungen zu pflegen. Kunden-, Lieferanten- und Partnerdaten können mit der Software-Lösung gegen die verschiedenen Sanktionslisten der EU und anderer staatlicher Organisationen sowie individueller Watch- und Blacklists abgeglichen werden, um eine geschäftliche Beziehung zu kriminellen Personen oder sanktionierten Organisationen und Staaten präventiv zu verhindern.

tonbeller.com
getaf.de

Erweiterung der Lösungen für das Informations-Management

HP hat weitere Bausteine seines Lösungsangebots für das Informations-Management angekündigt. Zu den Neuigkeiten zählen die Datenanalyse-Plattform IDOL 10, eine Kombination der Verarbeitungsfunktionen von Autonomy mit der Echtzeit-Analyse von

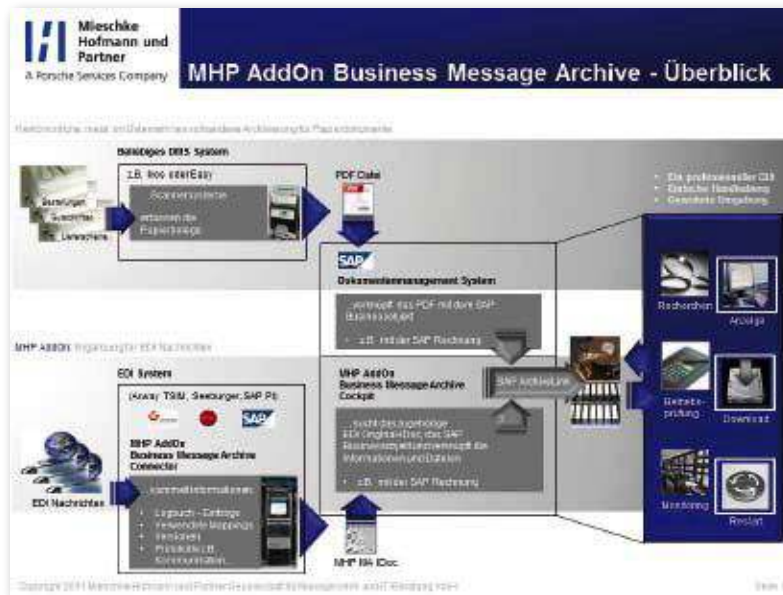


► Vertica. Das ermöglicht es Unternehmen, unstrukturierte, halb-strukturierte und strukturierte Daten vollständig zu analysieren. Ausgebaut wurde auch HPs IT-Management-Plattform IT Performance Suite. Außerdem hat HP zwei neue Lösungen für die Speicherarchitektur HP Converged Storage präsentiert: die neue Deduplizierungs-Appliance HP B6200 StoreOnce Backup System sowie die Speicher-Appliance HP X5000 G2 Network Storage System. Die neuen Lösungen helfen Kunden dabei, Informationen, Erkenntnisse und Ideen umfassend zu analysieren und bessere Entscheidungen zu treffen. Die neue Version 10 der Plattform Intelligent Data Operating Layer (IDOL) verknüpft die Autonomy Software für die automatische Verarbeitung und Analyse von unstrukturierten Daten mit der Echtzeit-Analyse-Technologie für strukturierte Daten von Vertica. IDOL 10 bietet damit eine einheitliche Verarbeitungsschicht für die Interpretation und Analyse sowohl von unstrukturierten Daten wie Audio, Video, Social Media, E-Mail- und Web-Inhalte, als auch von strukturierten Daten wie Kunden-Transaktionsprotokollen und Sensordaten.

hp.com

Elektronische Dokumente rechtskonform archivieren

Unternehmen sind bereits seit 2002 dazu verpflichtet, ihre steuerrelevanten, elektronisch ausgetauschten Geschäftsdokumente (EDI-Befehle und E-Mails) nach den gleichen Vorgaben zu archivieren, die bei der papiergebundene



Das AddOn Business Message Archive sammelt die Daten eines EDI-Vorgangs, verknüpft sie mit den Business-Objekten und übergibt die Informationen an das SAP-Archiv.

nen Kommunikation gelten. Das bedeutet vor allem: lückenlos, nachvollziehbar und revisionsicher. So müssen nicht nur die eigentlichen Nachrichten, sondern auch sämtliche Protokolle, verwendeten Programme und Konvertierungsvorschriften dokumentiert werden und jederzeit wiederherstellbar sein. Werden diese Anforderungen nicht erfüllt, drohen Steuerschätzungen. Um Unternehmen bei der rechtskonformen Archivierung zu unterstützen, hat die Prozess- und IT-Beratung Mieschke Hofmann und Partner (MHP) das SAP-basierte AddOn Business Message Archive entwickelt.

mhp.de

Neue Integrationsplattform unterstützt auch Cloud und Big-Data

Talend, weltweit führender Anbieter von Open-Source-Software, stellt Version 5 seiner einheitlichen Integrationsplattform vor und wird zum einzigen Open-Source-Anbieter, der ein vollständiges

Technologieportfolio anbietet, das alle Integrationsanforderungen von Unternehmen umfasst, einschließlich Daten, Anwendungen und Geschäftsprozesse. Mit der neuen Version führt Talend einen ganzheitlichen Ansatz in das Thema Integration ein und ermöglicht es IT-Organisationen, traditionell verteilte Integrationsbemühungen und -praktiken mit einem gemeinsamen Satz an Produkten, Werkzeugen und Best-Practices zusammenzubringen. Die Talend Unified Platform bietet eine gemeinsame Grundlage für die Produkte, die individuell oder gemeinsam genutzt werden können, je nach Anforderungen der Organisation. Talend v5 wurde entwickelt, um aktuelle Marktbebewegungen in Richtung Cloud und Big-Data zu unterstützen und zu ermöglichen. Die zunehmende Einrichtung von hybriden Cloud-Umgebungen, zusammengesetzt aus einer Kombination von On-Premise-Systemen, privaten und öffentlichen (public) Clouds sowie SaaS verursacht beispiellose Integrationsheraus-

forderungen, die nur durch Integrationsplattformen effektiv gelöst werden können, die alle Umgebungen umfassen.

talend.com

Tagesgeschäft termin-treu und reibungslos abwickeln

Auf der LogiMAT 2012 in Stuttgart präsentiert Klumpp Informatik innovative Lösungen rund um die Intralogistik: Mit dem aktuellen Warehouse und

Material Management System bietet Klumpp Informatik eine Lösung zur flexiblen Verwaltung beliebiger Lagerkomplexe. Durch eine neue Struktur und grafische Optik können Geschäftsprozesse optimal abgebildet und Ampelfunktionen genutzt werden. Mittels der SAP NetWeaverTM Mobile-Technologie lassen sich sämtliche Prozesse im Lager flexibel und mobil per Datenfunk über PDA abwickeln. Die Lösung LogInt-PAC ermöglicht zusätzlich die reibungslose Kommunikation zwischen Waagen und SAP.

klumpp.de

Erdgas Transaktionsmanagement: Ensyte setzt auf Talend

Ensyte, Softwareanbieter für Öl und Gas, setzte bei einem seiner Projekte für die Datenmigration und -integration ganz auf die Open Source Software von Talend und verband seine Lösung so mit SAP. Dadurch verzeichnete das Unternehmen enorme Zeiteinsparungen bei den IT-Ressourcen.



Klumpp Informatik präsentiert Lösungen für flexible und mobile Lagerlogistik.

„Talend bietet die Möglichkeit, neue Datenquellen für die Migration per ‚drag & drop‘ auszuwählen. Dadurch waren wir in der Lage, die benötigte Zeit für das komplette Migrationsprojekt um Wochen, wenn nicht Monate, zu verringern“, so Michael Smith, President von Ensyte. Talend Enterprise Data Quality wurde auch in der zweiten Phase des Projektes eingesetzt, in der ein Integrationspfad zwischen Komponenten von SAP ERP und SAP CMS in die Ensyte Softwarelösung Gastar gebaut wurde. Mit der Implementierung waren die Anwender in der Lage, sich jederzeit die Daten anzuschauen, die sie für strategische Geschäftsentscheidungen benötigen.

talend.com

Erweiterte windream ECM-Lösung für SAP-Anwendungen

Windream, Hersteller und Anbieter des gleichnamigen ECMS, stellt mit windream SAPcommand eine erweiterte Lösung für SAP-Anwendungen vor, die sich im Vergleich zu früheren Versionen durch einen erweiterten Funktionsumfang auszeichnet. Die neue Software ermöglicht es, SAP-Applikationen wie zum Beispiel SAP ERP mit windream zu verbinden. Sowohl gescannte und elektronisch erstellte Eingangsdokumente sowie Faxnachrichten und bereits in windream abgelegte Informationen lassen sich somit sicher archivieren und mit SAP-Anwendungsbelegen verknüpfen. Die dafür erforderliche Indizierung erfolgt automatisiert im Hintergrund, sodass für den Anwender keine

weiteren manuellen Eingriffe notwendig sind. Die Indizes können sowohl in windream als auch in der SAP-Anwendung zur Dokumentidentifizierung und -recherche genutzt werden.

windream.com

iGrafx verteidigt Spitzenposition



Armin Trautner, Managing Director EMEA bei iGrafx.

iGrafx, ein Anbieter von Business Process Analysis (BPA)-Lösungen, ist zum wiederholten Male im Magic Quadrant positioniert worden. Das Marktforschungsinstitut Gartner stufte das Unternehmen als Leader im Bereich der BPA-Tools ein. Unternehmen im Leader-Quadrant zeichnen sich durch eine hohe Innovations- und Investitionskraft aus und beeinflussen die Entwicklungen des Marktes wesentlich. Ausschlaggebend für die Positionierung ist außerdem ein entsprechend hoher Marktanteil. Die Unternehmen befinden sich in der Regel in einer starken finanziellen Situation, die es ihnen ermöglicht, auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten flexibel zu agieren. „Wir können diese Position nun bereits seit über zehn Jahren erfolgreich verteidigen und sind sehr stolz darauf“, so Armin Trautner, Managing Director EMEA von iGrafx.

igrafx.de

cor-fs hat Wachstum im Blick

Das Ettlinger SAP-Softwarehaus cor-fs hat in Düsseldorf eine Niederlassung

cor-fs.com



Die neue Niederlassung von cor-fs in Düsseldorf beherbergt künftig Entwicklung, Vertrieb und Beratung.

eröffnet. Dort sind künftig Entwicklung, Beratung und Vertrieb des Unternehmens beheimatet. Der Verwaltungssitz von cor-fs bleibt Ettlingen. „Wir haben uns für Düsseldorf entschieden, weil wir dort nah bei unseren Kunden arbeiten, den notwendigen Platz für weiteres Wachstum und verkehrstechnisch eine hervorragende Anbindung haben“, sagt Geschäftsführer Christian Kattwinkel. cor-fs zielt mit seinen Produkten darauf ab, Standardsoftware für Factoring-Gesellschaften zu entwickeln, die modern, flexibel und konfigurierbar ist. Diese sollen einfach zu bedienen und intuitiv zu verstehen sein. Hinter den Produkten und Modulen stehen ein einheitliches Datenmodell und eine ganzheitliche Systemarchitektur. Die

Lösung ist je nach Bedarf erweiterbar, was cor-fs durch die Entwicklung weiterer Module unterstützt.

Infor ermöglicht SAP-Anschluss

Infor integriert ab sofort Anwendungen anderer Anbieter in seine Infor10 ION Suite und bietet diesen Service als vorkonfiguriertes Lösungspaket an. Infor10 ION ist eine offene Middleware-Plattform, die die Geschwindigkeit,

Interoperabilität und das Management von Geschäftsprozessen zwischen Anwendungen von Infor und anderen Anbietern verbessert. Zunächst ermöglicht Infor ION Connector den Anschluss von SAP-Anwendungen und ist verfügbar für Infor10 PLM Process (Optiva), Infor10 EAM Enterprise und Infor10 Supply Chain Execution. Die Anbindung an Infor10 Supply Chain Planning und andere Infor-Anwendungen wird voraussichtlich



Anzeige

www.catenic.com/anafee4

im ersten Quartal des Jahres 2012 zur Verfügung stehen. Die Integrationen weiterer Anwendungen, unter anderem von Oracle, folgen ebenfalls im kommenden Jahr. Kunden können zudem schnell und einfach ION Connectors für ihre eigenen Anwendungen erstellen.

infor.com

HP erhält Bestnote für SAP-Hosting

Im neuen PAC-Radar zu SAP Hosting in Deutschland hat HP die beste Gesamtnote von 1,69 erzielt. Insgesamt wurden elf Anbieter bewertet, die rund 70 Prozent des deutschen Marktes repräsentieren. Anhand rund 50 Kriterien wurden die



Infor ION Connector



► Leistungsfähigkeit, Kompetenz und Marktposition der Anbieter bewertet und gegenübergestellt. Besonders stark war HP bei Kriterien wie Portfolio-Abdeckung, globaler Service, Ressourcenstärke, Cloud-Betriebsmodelle, bedarfsgerechte Verrechnung und Mitarbeiterübernahme. Anhand der ermittelten Gesamtnote erhält jeder Anbieter seine Position innerhalb eines Rings des PAC-Radars. Dabei gilt: Je näher am Zentrum, desto näher an den marktüblichen Kundenbedürfnissen.

pac-online.com

Rittal beseitigt Energie-Lecks

Ab sofort bietet Rittal, ein Systemanbieter für Schaltschränke, Stromverteilung, Klimatisierung und IT-Infrastruktur, auch thermische Analysen von Rechenzentren an. Diese beinhalten eine Messung der Kühllufttemperaturen am Lufteintritt jedes Server-Racks in einem vertikalen Raster von 100 bis 200 Millimeter sowie eine Bestimmung der Rack-Oberflächentemperaturen mittels IR-Thermografie. Ein ausführlicher, schriftlicher

Messbericht mit tabellarischen und grafischen Darstellungen der Messergebnisse lässt Temperaturprobleme bei Server-Racks und Servern sehr leicht erkennen. Auf dieser Basis können anschließend gezielte Maßnahmen zur Optimierung der Klimatisierung eingeleitet werden.

rittal.de

Neue Einsatzmöglichkeiten von Kerberos V5

Zwei neue Whitepaper von Realtech informieren über die Einsatzmöglichkeiten von Kerberos V5. Das erste, „SAP Single Sign-On und Secure Connections via SNC Adapter basierend auf Kerberos V5“ erläutert die Implementierung und Konfiguration der Windows Domaincontroller, Windows Clients und SAP Systeme auf Linux, um Single Sign-On, basierend auf der Kerberos-Implementierung mit einer verschlüsselten Verbindung zu nutzen. Im zweiten Whitepaper „Kerberos 5 and NFSv4 for SAP Systems“ wird die Implementierung von NFS-Verzeichnissen für SAP Systeme auf Linux mit einer Authentifizierung durch Kerberos erklärt.

realtech.de

Fitnessplan für IT-Alt-systeme

IBM und das Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen Capgemini entwickelten das Konzept „Agile Legacy Lifecycle“. Dieses setzt auf kontinuierliche Verbesserungen bei IT-Altssystemen. Unternehmen haben damit auch während der Erneuerung ihrer Altssysteme die volle Kontrolle über Kosten und Reichweite ihrer bestehenden Anwen-

at.capgemini.com

Case Study zu Web Intelligence 4.0

Eine neue Case Study von Mayato schildert die Einführung von Web Intelligence aus der BusinessObjects Suite SAP BI 4.0 für Standard- und Ad-Hoc-Reporting. Mayato unterstützte den gesamten Prozess von Anforderungsanalyse und Toolauswahl über



Das Management von mayato: Sven Hensen, Marcus Dill, Georg Heeren (v.l.n.r.)



Olaf-Rüdiger Hasse, Leiter Application Lifecycle Services, Capgemini.

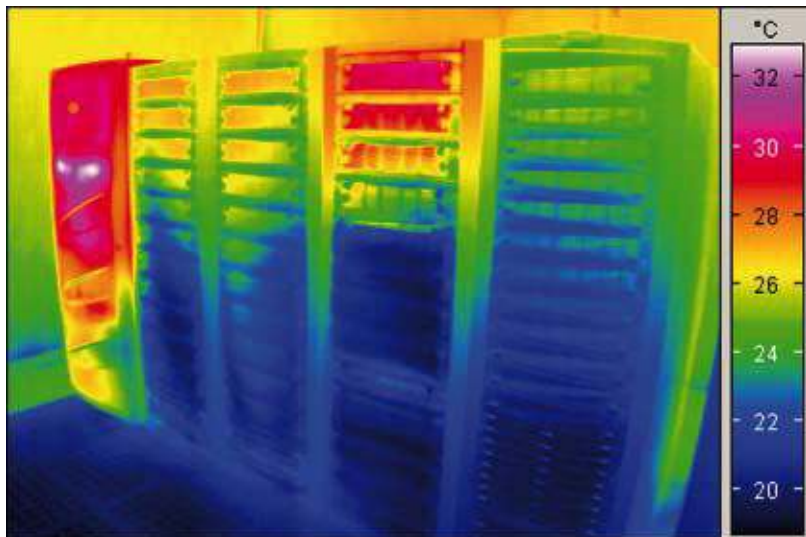
dungen und können diese über einen längeren Zeitraum planen und entsprechend budgetieren. Auch die Redundanz von IT-Applikation in Unternehmen lässt sich damit besser kontrollieren. „Viele Unternehmen verpassen schlicht den Zeitpunkt, wann eine Applikation abgeschaltet werden sollte. Unser Ansatz lässt den Wildwuchs erst gar nicht entstehen und macht die IT-Landschaft flexibel“, erklärt Olaf-Rüdiger Hasse, Leiter Application Lifecycle Services bei Capgemini.

Aufbau der Business-Objects Infrastruktur und deren Integration mit SAP BW 7.0 bis hin zur Modellierung und Implementierung von Reports und Schulung der Anwender. Aufgrund der SAP-Strategie des Hauses hatte die Software von vornherein eine Favoritenstellung. Im Vergleich zu Tools anderer Hersteller überzeugte Web Intelligence 4.0 Fachanwender und IT-Verantwortliche gleichermaßen. Mit einer webbasierten, interaktiven und intuitiven Oberfläche ausgestattet fügt sich die Software insbesondere mit der neuen Version sehr gut in bestehende SAP-Landschaften ein.

mayato.com

Mangelware Data Scientists

EMC hat zwei neue Schulungsangebote zu Cloud Computing vorgestellt. Die erste Einheit bietet grundlegende Kurse und Zertifizierungen zum Thema EMC Cloud Infrastructure and Services an und richtet sich vornehmlich an Einsteiger. Die zweite Einheit sieht Trainings und Zertifizierungen zum Thema EMC Cloud Architect IT-as-a-Service für fortgeschrittene Teilnehmer vor. Das Programm baut auf offenen Lehrplänen auf und soll Experten ausbilden, die neue Erkenntnisse und Werte aus den Daten generieren können, die Unternehmen produzieren. Damit will EMC dem prognostizierten



Mit der thermischen Analyse lassen sich Temperaturprobleme bei Server-Racks leicht erkennen.

Fachkräftemangel an Data Scientists entgegengetreten. Erste Trainings zu Data Science and Big Data Analytics sollen bereits ab März 2012 stattfinden.

emc2.de

Simba Dickie setzt auf Voice-Lösung
Die Simba Dickie Group setzt auf SAP

und die Voice-Lösung von Vocollect, ein Geschäftsbereich von Intermec. Die SAP-Anbindung erfolgte über die Direktschnittstelle Vocollect Direct ERP for use with SAP. Die bisherigen Verbesserungen sind erheblich: Die Produktivität der Arbeiter stieg um 15 Prozent, die Zahl der Fehler wurde halbiert

und liegt nun fast bei Null. Auch die Einarbeitungszeit ist stark gesunken. Die Investition in 20 Talkman T5-Geräte, in ebenso viele bluetoothfähige SRX-Funk-Headsets sowie in entsprechende Software von Vocollect wird sich laut Simba Dickie bereits nach wenigen Monaten amortisiert haben.

Eine Einführung von Voice in anderen Lagern des Unternehmens ist geplant, eine Nutzung für andere Aufgaben als Kommissionierung, etwa Warenannahme und Einlagerung, ist angedacht.

vocollect.de



Hub Vandervoort, Chief Technology Officer Enterprise Infrastructure, Progress Software

Actional 8.2 erlangt SAP-Zertifizierung
Progress Software ließ seine Business Transaction Management (BTM) Lösung Actional vom SAP Integration and Certification Center (SAP ICC) überprüfen und erlangte deren Zertifizierung „Powered by SAP NetWeaver“. Actional lässt sich in SAP-Lösungen integrieren und bietet einen Einblick in Java- sowie ABAP-Applikationen und deren Aktivitäten in heterogenen Umgebungen. Das Zertifikat bescheinigt

Progress, dass die ABAP-Add-on-Komponente von Actional 8.2 vollständig in den SAP NetWeaver Application Server 7.0 integriert ist. IT-Abteilungen sind damit in der Lage, das BTM ihrer Applikationen deutlich zu verbessern und die Zuverlässigkeit zu steigern.

pr-com.de



Die Nutzung von SRX-Funk-Headsets im Logistikzentrum von Simba Dickie.

Willkommen im Herzen der digitalen Welt

CeBIT 2012: Erleben Sie die gesamte Bandbreite der ITK-Lösungen

- Informieren Sie sich gezielt auf den Plattformen pro, gov, lab und life
- Entdecken Sie aktuelle Themen, Trends und Innovationen für die digitale Lebens- und Arbeitswelt
- Profitieren Sie von qualifizierten Kontakten und Fachgesprächen auf dem Branchentreffpunkt Nr. 1

Heart of the digital world

cebit.com

HANNOVER
6.-10. MÄRZ 2012



Mit dem Orbis-Planungstool die Produktion für 700 Millionen Schreibgeräteeile optimal planen und steuern

Add-On für Werbeartikel

Der Werbeartikelspezialist Senator setzt in seiner Kunststoffspritzerei zur Kapazitäts- und Reihenfolgeplanung das Orbis-Planungstool ein. Die SAP-basierte Add-On-Lösung ist vollständig in das bestehende SAP ERP 6.0-System integriert.

Mit Orbis brachte das Unternehmen mehr Effizienz, Transparenz und Tempo in die Planung und Steuerung der Produktion, die Rüstzeiten an den 30 Spritzgießmaschinen spürbar verkürzt und die Kosten in der Fertigung gesenkt. Der Hersteller von Kunststoffschreibgeräten kann jetzt per Knopfdruck sowohl die Verfügbarkeit der Spritzgießmaschinen als auch der passenden Werkzeuge und Einsätze prüfen, die zur Fertigung eines gewünschten Schreibgerätyps benötigt werden. Das war davor nicht möglich gewesen. Im Rahmen der SAP-Kapazitätsplanung ließ sich lediglich feststellen, ob die benötigten Maschinen bereitstehen. Darüber hinaus erstellt das Add-On automatisch Planungsvorschläge, wenn eine Maschine bereits mit allen notwendigen Werkzeugen und Einsätzen bestückt ist. Das erhöht die Flexibilität bei der Schreibgeräteproduktion, denn Verfügbarkeiten und Auslastungen von Maschinen, Werkzeugen und Einsätzen in der Kunststoffspritzerei lassen sich nun optimal planen und steuern. Genau diese Flexibilität, aber auch absolute Termintreue und sehr kurze Lieferzeiten

setzen die Kunden von Senator voraus. „Schnelle und durchgängige Arbeitsflüsse entlang der Wertschöpfungskette, insbesondere auch bei der Fertigungsplanung und -steuerung, sind da ein wichtiger Wettbewerbsfaktor und für unser Unternehmen unverzichtbar“, weiß Thomas Erbelinger, Director Global Supply Chain Management (SCM) bei Senator. „Aus diesem Grund haben wir uns für das prozessorientierte und bedienerfreundliche Planungstool von Orbis entschieden. Es erfüllte unsere Anforderungen einfach am besten. Wir konnten so direkt in SAP ERP komplett IT-gestützte, anpassungsfähige und kostenoptimierte Abläufe zur Produktionssteuerung in der Kunststoffspritzerei aufbauen.“

Norbert Hiel, Leitung Logistic Support bei Senator und mit der Einführung des Orbis-Planungstools beauftragt, sieht in der Anwendung zugleich einen weiteren Baustein zur kontinuierlichen Verbesserung der SCM-Prozesse. Pro Jahr fertigt das Schreibgeräte-Kompetenzzentrum von Senator in Groß-Bieberau rund 700 Millionen Schreibgeräteeile und bedruckt an die 100 Millionen Schreibgeräte



© Seregam, Shutterstock.com

mit Firmenlogos oder Mottos der Kunden. Bei einer Lieferzeit von unter zehn Tagen liegt die durchschnittliche Liefertreue aktuell bei 98 Prozent. Dank der kompetenten Unterstützung der Orbis-Berater hat das interne Projektteam die SAP-basierte Zusatzlösung innerhalb von drei Monaten implementiert und in Betrieb genommen. Aufgrund der positiven Erfahrungen installiert Senator die Planungsanwendung derzeit außerdem in der Druckerei, um auch dort die Fertigungsplanung und -steuerung für die individuelle Beschriftung von Werbeartikeln noch effizienter zu gestalten.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115



+++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++

... Cideon steigert Ergebnis ...

Cideon blickt auf ein überaus erfolgreiches Geschäftsjahr 2010/2011 zurück. Nach dem Rekordumsatz von 45,1 Millionen Euro konnte der konsolidierte Umsatz für das am 31. Oktober 2011 abgelaufene Geschäftsjahr auf 51 Millionen Euro gesteigert werden. Damit liegt das organische Wachstum im Vergleich zum Vorjahr bei 13,1 Prozent. Clemens Voegelé, Cideon-Vorstand für Marketing und Vertrieb, führt diese Entwicklung auf die konsequente Umsetzung der Wachstumsstrategie und die gute Investitionsbereitschaft der Kunden zurück. Auch 2012 will das Unternehmen seine Marktposition weiter ausbauen.

www.cideon.com

... All for One stark ...

Auch im dritten Jahr nach der 2007/08 beschlossenen Neuausrichtung verzeichnet All for One deutliche Zuwächse. Insgesamt legte der SAP-Komplettanbieter beim Umsatz organisch um 14 Prozent auf 90,2 Millionen Euro zu. Das Konzernergebnis hat sich von zwei Millionen Euro im Geschäftsjahr 2010 auf 7,3 Millionen im Jahr 2011 mehr als verdreifacht. Dieser Anstieg ist neben der guten operativen Geschäftsentwicklung auch auf einen Earn-Out in Höhe von 2,1 Millionen Euro zurückzuführen. Die Ergebnisbeiträge von Steeb, welches All for One zum 1. Dezember 2011 übernommen hat, sind im Konzernabschluss nicht enthalten.

www.all-for-one.com

... Honico integriert L-mobile ...

Honico und L-mobile solutions haben im Zuge einer technischen Partnerschaft einen Konnektor für die SAP-Integration der mobilen Servicelösung von L-mobile geschaffen: iMan MobileConnect. Die Software L-mobile Service steht für schlanke Back-End-Prozesse innerhalb einer Serviceorganisation, integrierte Personaleinsatzplanung und erlaubt mobiles Arbeiten vor Ort. Realisiert auf Basis des SAP-zertifizierten Produkts Integration Man (iMan) versprechen die Hersteller die Realisierung des Integrationsprojekts innerhalb weniger Tage. Über iMan ist auch die Integration zu anderen ERP-Systemen auf der AS/400 möglich.

www.l-mobile.de

IT SERVICE & SYSTEM MANAGEMENT SYMPOSIUM 2012

15.-16. FEBRUAR 2012
MÜNCHEN

**JETZT
ANMELDEN!**
SSM2012.DE

HIGHLIGHTS AUS DER AGENDA:

- Von der IT-Abteilung zum IT Service Provider
- Migration vom klassischen Lizenzmodell zum SaaS-Modell
- Bring-your-own-device: Realität oder Wunschdenken?
- IT Service-Reifegradmodelle in der Cloud

Mischung aus Fallstudien, Workshops und Diskussionen

WWW.SSM2012.DE

itverlag itevents

**NEXT SHOW:
6 – 10 MARCH 2012**

**PUSH
YOUR BUSINESS**

CeBIT 2012

© Deutsche Messe (2)

Mit dem Schwerpunkt „Managing Trust“ rückt die CeBIT 2012 das Thema „Vertrauen und Sicherheit in der digitalen Welt“ als gemeinsames Interesse von Staat, Wirtschaft und Verbrauchern in den Mittelpunkt. „Managing Trust“ beschreibt den Prozess der Vertrauensbildung als Basis für Fortschritt und Wachstum. Je größer das Vertrauen in die Lösungen und Anwendungen der internationalen ITK-Branche ist, desto schneller kann auch die Weltwirtschaft wachsen. Vertrauen sei kein „soft factor“, sondern ein wesentlicher Grundpfeiler wirtschaftlichen Handelns, den es aufzubauen und zu festigen gelte. „Die CeBIT hat sich zum Ziel gesetzt, die Kluft zwischen dem Vertrauen in moderne



Ernst Raue, Deutsche Messe: „Managing Trust“.

Technologien und der eigentlichen Vertrauenswürdigkeit digitaler Lösungen zu verringern. Nur so können Innovationen ihre volle Kraft entfalten“, betont Ernst Raue, Vorstand Deutsche Messe Hannover und verantwortlich für die CeBIT. Das diesjährige Leitthema zieht sich wie ein roter Faden durch das gesamte Gelände. Auch das diesjährige Partnerland Brasilien beteiligt sich daran. Die High-tech-Nation am Zuckerhut überzeugt vor allem durch Innovationskraft, Serviceorientierung und enormes Marktpotenzial: Für 2012 prognostiziert das Marktforschungsinstitut Eito dem ITK-Markt einen Anstieg um sechs Prozent auf 92 Milliarden Euro.

www.cebit.de

Halle 6, Stand G26



Der Eschborner IT-Lösungsanbieter HLP, seit 15 Jahren am Markt, unterstützt seine über 200 Kunden zu allen Themen hinsichtlich der Geschäftsprozess-Optimierung im Bereich SAP NetWeaver sowie rund um Verbesserungsmanagement. Schlagworte sind: Confluence Wiki, Web 2.0, Portale, Websites, BPM, Portal-Performance und CI-Anpassung. Infos unter www.hlp.de.

HLP Informationsmanagement GmbH
Hauptstraße 129
65760 Eschborn

Telefon: +49 (0) 6196 / 95 99-0
Telefax: +49 (0) 6196 / 95 99-150
E-Mail: info@hlp.de

SAP Partnerstand A18, Halle 5

UNIORG

UNIORG mit Lösungen für den Mittelstand

Auf der CeBIT präsentiert UNIORG als SAP-Partner für den Mittelstand insbesondere Dienstleistungen und Lösungen rund um SAP Business One und SAP Business All-in-One. Die Schwerpunkte liegen dabei auf der metall- und kunststoffverarbeitenden Industrie, aber auch im technischen Handel und im Maschinen- und Anlagenbau. UNIORG ist darüber hinaus spezialisiert auf die Integration von Vertriebsniederlassungen im Konzern mit SAP Business One und dem neuen Integrationsframework.

UNIORG Gruppe
Lissaboner Allee 6-8
44269 Dortmund

Tel.: +49 (0) 231 / 94 97 - 0
Fax: +49 (0) 231 / 94 97 - 199
Online: www.uniorg.de
E-Mail: info@uniorg.de
Kontakt: Herr Dr. Peer-Walter Jahn

Halle 5, Stand C17

cormeta
ideen mit perspektive

Als SAP Channel Partner gold bietet cormeta ag eigen entwickelte und in der Praxis erprobte SAP Business All-in-One-Lösungen für den techn. (Groß-)Handel, Kfz-Teile- u. Reifenhandel (TRADEsprint), die Nahrungsmittelindustrie (FOODsprint), die Pharmaindustrie (PHARMAsprint) und die Textilwirtschaft (FASHIONsprint) sowie umfangreiches Know-how zu SAP Solutions.

cormeta ag
Am Hardtwald 11
76275 Ettlingen
Postfach 100231
76256 Ettlingen

E-Mail: info@cormeta.de
Telefon: +49 (0)7243 / 6059-1-0
Telefax: +49 (0)7243 / 6059-4-0

Mit clarc xControl Invoice wertvolle Ressourcen effizient nutzen



© Lisa F. Young, Shutterstock.com

Wenn Personalmangel Wachstum bremst

Mangels qualifizierter Bewerber können 49 Prozent von 524 befragten Unternehmen aus den Bereichen Industrie, Handel, Bau und Dienstleistungen offene Stellen nicht besetzen. xControl Invoice von CTO Balzuweit bietet die Lösung.

Wenn Mitarbeiter fehlen, das Auftragsvolumen zunimmt und kurzfristig keine Neueinstellungen in Sicht sind, müssen die bestehenden Ressourcen effizient genutzt werden. Eine mögliche Lösung sind vollautomatisierte Geschäftsprozesse auf Basis eines kompletten oder teilweisen Dokumenten-Managements. Das Stuttgarter Unternehmen CTO Balzuweit bietet mit clarc enterprise DMS Suite ein umfangreiches Portfolio. Dazu gehört auch die flexible Software clarc xControl Invoice. Vom Scannen der Eingangsrechnungen über ihre Erkennung, das Matching der Daten bis zu nachgelagerten Vorgängen wie der automatischen Zuordnung zu Sachkonten und Kostenstellen oder Bestellpositionen und dem Verbuchen im jeweiligen System, übernimmt das Produkt einen Großteil personell aufwändiger Arbeitsschritte: So wird die Lösung zum virtuellen Rechnungseingangsbuch, das mit vielseitigen Filter- und Sortiermöglichkeiten immer den Überblick

garantiert und schnelle Entscheidungen zur Weiterbearbeitung ermöglicht. Einen lückenlosen Nachweis aller Aktionen der am Rechnungsfreigabeprozess Beteiligten liefert das Workflow-Protokoll. Es wird automatisch generiert und zusammen mit der Rechnung revisionssicher archiviert. Der modulare Aufbau von clarc xControl Invoice schützt zudem Investitionen: Die Lösung ist kompatibel zu SAP und non-SAP-Anwendungen sowie vorhandenen Scan-Lösungen, OCR-Engines, EDI-Konvertern, Archiv und Mailsystemen. Durch die weitgehende Workflow-Automatisierung ist der gesamte Vorgang so transparent, dass immer bekannt ist, welcher Sachbearbeiter gerade welche Vorgänge bearbeitet. Aufgrund der schnelleren Workflows kann das Unternehmen jetzt Skonti besser ausnutzen. Auf der CeBIT 2012 ist die CTO Balzuweit am Stand von EASY SOFTWARE in Halle 3 am Stand H18 zu finden.

www.cto.de



© Jan Potente Fotodesign

CTO-Firmengründer Peter Balzuweit mit seinen Söhnen Markus und Dennis. Alle drei sind gleichberechtigte Geschäftsführer.

Ihr ECM Solution Partner
document related technologies



„Wir bringen Ordnung
in Ihre Prozesse!“

Die CTO Balzuweit GmbH bieten Ihnen Lösungspakete für Beleglesung, Workflow und Archivierung:

- Intelligentes Scan-/Capturing
- Automat. Rechnungseingangsbearbeitung
- Daten- und Mailarchivierung
- Vertragsmanagement
- Digitale Personalakte
- u.v.m.

Ob als Standard-Produkt oder individuell für Sie zusammengestellt:

Sie profitieren vom Mehrwert unserer modularen Systeme. Wir integrieren diese Lösungen auch in Ihre SAP Business Suite.

Weitere Informationen erhalten Sie auf unserem Messestand der CeBIT oder direkt unter www.cto.de.



Halle 5, Stand B28



Besuchen Sie Uniserv vom 06.-10. März auf der Messe CeBIT und diskutieren Sie mit uns Ihre persönlichen Herausforderungen und Chancen im Umgang mit dem wahrscheinlich wichtigsten Wirtschaftsgut Ihres Unternehmens – Ihren Daten. Schaffen Sie die Rahmenbedingungen für eine moderne Information Governance und Compliance. Treffen Sie Ihre Entscheidungen auf einem sicheren Fundament unter Berücksichtigung aller rechtlichen und regulativen Vorgaben. Machen Sie endlich Schluss mit dem Datensalat!

Uniserv ist der größte, spezialisierte Anbieter von Data Quality Solutions in Europa mit international einsetzbarem Softwareportfolio und Services für das Data Management. Data Management vereint Datenqualitätssicherung und Datenintegration. Mit seinen Lösungen unterstützt Uniserv seine Kunden bei Initiativen für Datenqualität sowie bei Projekten zur Datenintegration, Datenmigration und -konsolidierung sowie Datensynchronisation, beispielsweise im Umfeld von CRM-Anwendungen, eBusiness, Direct- und Database-Marketing, CDI/MDM-Anwendungen, Data Warehousing und Business Intelligence. Mit mehreren Tausend Installationen weltweit bedient Uniserv die Erwartungshaltung einer ganzheitlichen Lösung für alle Geschäftsdaten über den gesamten Datenlebenszyklus hinweg.

Uniserv GmbH

Rastatter Str. 13
75179 Pforzheim

Kontakt: Georg Seitz
E-Mail: Georg.Seitz@uniserv.com
Online: www.uniserv.com
Telefon: +49 (0) 7231/936-1271



FIS ist ein SAP Full-Service-Haus mit Gold-Status. Neben SAP Add-Ons entwickeln wir seit rund 20 Jahren eigene Lösungen im Umfeld SAP u.a. zu den Themen:

- Warenwirtschaft in SAP
- Stammdatenmanagement
- Automatisierte Dokumentenverarbeitung
- EDI/EAI - Kommunikationshandling
- Online-Shops für B2B & B2C
- Migration und Revision für SAP HCM

Überzeugen Sie sich selbst!

FIS Informationssysteme und Consulting GmbH

Röthleiner Weg 1
D-97506 Grafenrheinfeld

E-Mail: info@fis-gmbh.de
Telefon: +49 (0) 9723 / 9188-0
Online: www.fis-gmbh.de
Kontakt: Stefanie Gerber

Kommentar: BARC verleiht BI mehr Präsenz auf CeBIT

BI-Forum auf CeBIT 2012

In den vergangenen Jahren vernachlässigte die CeBIT das Thema Business Intelligence (BI), obwohl es eines der am stärksten wachsenden und am höchsten priorisierten Softwarethemen ist. 2012 ist mit dem Business Intelligence Forum in Halle 6 das Thema wieder prominent vertreten.



© Damon Ace, Shutterstock.com

Controlling, Analyse und Planung sowie ein fundiertes Datenmanagement sind für viele Unternehmen seit Jahren wichtige Themen, um den Wertbeitrag von IT vor dem Hintergrund sich immer dynamischer verändernder Unternehmen zu verbessern. Dennoch traten diese BI-Themen in den vergangenen Jahren auf der CeBIT in den Hintergrund. Im Zuge des verstärkten Engagements der CeBIT für Business Software Themen veranstalten in diesem Jahr erstmalig die Branchenexperten des Analystenhauses BARC (Business Application Research Center) das CeBIT Business Intelligence Forum und werden dem Thema so wieder eine angemessene Präsenz auf der führenden IT-Messe Deutschlands verschaffen. Besucher der CeBIT 2012 haben mit dem Business Intelligence Forum in Halle 6 einen zentralen Anlaufpunkt für einen Marktüberblick relevanter Software- und Serviceanbieter. Außerdem erhalten sie fachlich fundierte Informationen zu den aktuellsten Entwicklungen im Bereich BI und Datenmanagement.



Carsten Bange, Geschäftsführer des Analystenhauses BARC (Business Application Research Center) freut sich, dass sich die CeBIT 2012 verstärkt dem Thema Business Intelligence widmet.

Branchenkennern können Besucher sich außerdem über den neuesten Stand von Software- und Marktentwicklung informieren. An jedem CeBIT-Tag wird dabei ein Thema in den Vordergrund des Forums gestellt. So werden die aktuellen Themen „Big Data und In-Memory“, „Social BI und Text Mining“, „Mobile BI“, „Visualisierung und Analyse“, „Self Service BI und Cloud/SaaS für BI und Datenmanagement“, „Planung und Budgetierung“ sowie „Master Data Management und Data Governance“ ex-

plizit adressiert. „Wir freuen uns, dass das Thema Business Intelligence auf der CeBIT 2012 wieder den herausragenden Stellenwert bekommt, den es in Unternehmen schon lange hat. In Zeiten exponentiell wachsender Datenmengen stellt das BI-Forum Anbieter vor, die innovative Lösungen für Analyse, Planung und das Management steuerungsrelevanter Daten präsentieren“, so Carsten Bange, Geschäftsführer des BARC-Instituts. „Kein großes oder mittelständisches Unternehmen kann inzwischen auf Business Intelligence verzichten, wenn es langfristig konkurrenzfähig sein will. Schon allein deshalb sollte der Besuch des BI-Forums zum Pflichtprogramm aller IT-Leiter gehören.“ Besucher können sich einen guten Marktüberblick verschaffen: Aussteller des CeBIT Business Intelligence Forums 2012 sind unter anderem Actian, BOARD, Comma Soft, Corporate Planning, Cubeware, humanIT, IBM, IDL, Pentaho, pmOne, SAS, Tableau und Tibco Spotfire.

BI Best Practice Award 2012

Das Fachforum bietet Vorträge führender Branchenexperten sowie Praxisbeispiele gelungener BI- und Datenmanagementprojekte anhand von Demonstrationen und Case-Studies. Ein besonderes Highlight ist dabei die Vergabe des BI Best Practice Awards 2012, der von BARC in Zusammenarbeit mit zahlreichen Experten jährlich an herausragende Anwenderprojekte vergeben wird. Im Dialog mit den BARC-Analysten und

www.barc.de/cebit

Barcelona | Budapest | Genf | Hamburg | Köln | Madrid | Moskau | München | Stuttgart | Wien | Zürich

Insgesamt über
450 Aussteller
• 240 Vorträge
• 6 Keynotes und
• mehr als 7.500
Fachbesucher



PERSONAL2012

FACHMESSEN FÜR PERSONALMANAGEMENT

Twitter:
#Psued12

www.personal-messe.de

Twitter:
#Pnord12

24.-25. April
Stuttgart

09.-10. Mai
Hamburg

In Stuttgart zeitgleich mit



Fachmesse für betriebliche
Gesundheitsförderung und Demografie

40% sparen bei Online-Registrierung!

Mit freundlicher Unterstützung von:



Medienpartner:



Menschen im Februar 2012



Die IT-Branche ist in ständiger Bewegung und mit ihr die Führungskräfte der Unternehmen. Wir stellen Ihnen hier jeden Monat Personen vor, die sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen.
(Personalmeldungen bitte direkt an Frau Andrea Niederfriniger, E-3 Redaktion, Tel. +49(0)89/210284-20 & andrea.niederfriniger@b4bmedia.net)

PAC baut Europageschäft weiter aus



Frédéric Munch ist seit dem 15. Dezember 2011 Vorstandsvorsitzender und CEO der PAC-Gruppe

Der Aufsichtsrat von Pierre Audoin Consultants (PAC) hat **Frédéric Munch** an die Spitze seines Vorstands berufen. Er trat sein neues Amt als Vorstandsvorsitzender und CEO der PAC-Gruppe mit Wirkung zum 15. Dezember 2011 an. „Unser Ziel ist es, PACs Position als global agierende Gruppe europäischer Herkunft mit starker lokaler Verankerung erfolgreich weiterzuentwickeln. Unter diesem Gesichtspunkt werden wir das Management und unser Team von Senior Consultants weiter verstärken, vor allem auf europäischer Ebene, und die Integration unserer Büros in eine echte multinationale Organisation vorantreiben. Für 2012 planen wir wichtige Innovationen, um unseren Kunden ein neu gestaltetes, strukturiertes und personalisierbares Portfolio zu bieten“, erklärt Munch. Die Weichen für eine kontinuierliche Weiterentwicklung im Deutschlandgeschäft stellte er bereits

mit 15. Oktober 2011, als er Nicole Dufft, Klaus Holzhauser, Stephan Kaiser und Tobias Ortwein neben sich in die Geschäftsleitung des deutschen PAC-Management-Teams berief. Munch selbst blickt auf eine umfangreiche Karriere bei der PAC-Gruppe zurück. 1996 trat er dem Unternehmen als Consultant bei. 2001 wurde er zum CFO (Chief Financial Officer) und COO (Chief Operating Officer) ernannt. Anfang 2009 übernahm er die Geschäftsführung der deutschen PAC-Niederlassung in München. „Frédéric's Management-Qualitäten und seine langjährige Verbundenheit mit PAC, seine tief greifenden Kenntnisse der IT-Märkte und deren Akteure sind von enormem Vorteil. Sie werden dazu beitragen, unsere Position als europäischer Marktführer in der Beratung und Analyse weiter zu stärken“, so Pierre Audoin, PAC-Gründer und Aufsichtsratspräsident. www.pac-online.de

Lodestone verstärkt SAP-BI-Team



Martin Zirkel verstärkt die Bereiche Corporate Performance Management und SAP-Business-Intelligence bei Lodestone

Mit der Ernennung von **Martin Zirkel** zum neuen Partner von Lodestone Management Consultants erweitert das Unternehmen sein Partnernetzwerk und baut die Bereiche Corporate Performance Management (CPM) und SAP-Business-Intelligence aus. „Lodestone bietet internationalen Kunden von der Management- bis zur IT-Beratung alles aus einer Hand und trägt so viel zu deren Wertschöpfung bei. Dieser Value-Integration-Ansatz ist überaus spannend und lässt mich die neue Herausforderung gern annehmen“, erklärt Zirkel. Auch Norbert Kettner, Vorsitzender der Geschäftsführung, zeigt sich hocherfreut über die Personalie: „Martin Zirkel ist international sehr erfahren. Er wird die allgemeine Geschäftsentwicklung in Deutschland gezielt mit vorantreiben. Mit ihm stärken wir unsere Beratungskompetenz weiter.“ Vor seinem Engagement bei Lodestone verantwortete

Zirkel bei SHS Viveon AG als Mitglied der Geschäftsleitung die Bereiche Corporate Performance Management, Business Intelligence und Data Warehouse. Davor leitete er das Business Development für die Branchen Automotive, Fertigung, Transport, Handel und Medien im Bereich Business Intelligence bei der Steria Mummert Consulting AG. Außerdem ist er Autor mehrerer nationaler und internationaler Veröffentlichungen zu den Themen Strategie, Business Intelligence und Datenbanken und spricht auf Konferenzen regelmäßig zu BI-Themen. Das 2005 gegründete Beratungsunternehmen Lodestone mit Sitz in Zürich zählt mittlerweile über 700 Mitarbeiter und ist auf fünf Kontinenten aktiv. Der spezielle Fokus liegt auf den Branchen Automobil, Life Science, Finanzdienstleistungen sowie Investitions- und Konsumgüter.

www.lodestonemc.com

EESPA erhält neuen Vorsitzenden



Am 13. Dezember 2011 wurde der CEO der Basware Corporation, **Esa Tihilä**, zum ersten Vorsitzenden der European E-Invoicing Service Providers Association (EESPA) für eine

Amtszeit von zwei Jahren gewählt. Tihilä blickt auf rund 20 Jahre Erfahrung in der IT- und Dienstleistungsbranche zurück. Vor seiner Ernennung zum CEO leitete er

den Geschäftsbereich Automation Services, zu dem auch E-Invoicing-Services gehören. „E-Invoicing ist in der aktuellen Wirtschaftslage ein mächtiges Werkzeug: Es ermöglicht Unternehmen, ihre Kosten zu managen, ihre Lieferantenbeziehungen zu stärken sowie Governance- und Compliance-Anforderungen zu erfüllen“, so Tihilä. „Die Europäische Kommission möchte, dass E-Invoicing die vorherrschende Methode zur Rechnungsstellung wird, und ermöglicht dazu einheitliche Vorschriften und Handelsvereinbarungen innerhalb Europas.“ www.basware.de

Service als Kernstück jeder IT-Strategie



Dell hat **Rainer-Christian Koppitz** zum Vice President EMEA Services berufen. In dieser Funktion ist der 43-Jährige seit dem 1. November 2011 für die Umsetzung

der Dell-Services-Strategie zuständig. Sein Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit den zuständigen Teams das Dienstleistungsgeschäft in EMEA auszubauen.

Koppitz begann seine berufliche Karriere 1992 bei Siemens Nixdorf, wo er unter anderem als Director in den Geschäftsbereichen Consulting, Sales, Services und Solutions tätig war. Zuletzt arbeitete er als Geschäftsführer und Global Head of Sales bei Siemens Industrial Solutions & Services. „Service ist heute das Kernstück einer jeden IT-Strategie und Dell verfügt über ein umfassendes und konsequent lösungsorientiertes Service-Angebot für Unternehmen aller Größenordnungen“, erklärt Koppitz. www.dell.de

Von SQS zu Anecon



Das mittelständische Softwarehaus Anecon verstärkt die Bereiche Software-Test und Qualitätssicherung und verpflichtet **Martin Klonk** als neuen

Kompetenzfeldleiter für Standard Software Test und Agiles Testen. Sein Arbeitsantrieb liegt in der steten Verbesserung des Qualitätsmanagements: „Ich möchte unseren Kunden

verständliche und transparent nachvollziehbare Leistungen bieten. Leistungen, die auch mit großen Mengen und engem Budgetrahmen gut umzusetzen sind. Voraussetzung dafür ist ein engagiertes und eng vernetztes Beraterteam mit einer wertschätzenden Führungskultur“, so Klonk. Nach seinem Abschluss an der Technischen Universität Berlin war der 43-Jährige beim Beratungsunternehmen SQS in Köln und Wien tätig. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit lag in der Telekommunikation, bei Banken und Versicherungen. www.anecon.com

Informatica mit neuem Vice President



Informatica ernannt **Achim Deboeser** zum Leiter des Central European Management Teams, Vice President und General Manager. Deboeser ist bereits als Senior Executive im Enterprise Software-Bereich tätig und seit November 2011 als Geschäftsführer für die Informatica-Geschäftsentwicklung in Deutschland,

Österreich und der Schweiz verantwortlich. „Seine Vision und beeindruckende Erfahrung bei der Führung von Sales- und Marketing-Teams ist von unschätzbarem Wert für den Ausbau unseres Kundenstamms und die Erweiterung unseres Partnernetzwerkes mit dem Ziel, unsere Position als Marktführer zu stärken“, erklärt John Poulter, Senior Vice President EMEA Sales. Bevor Deboeser zu Informatica kam, war er als Vice President und General Manager EMEA Central Europe bei BEA Systems tätig. www.informatica.com

Österreich und der Schweiz verantwortlich. „Seine Vision und beeindruckende Erfahrung bei der Führung von Sales- und Marketing-Teams ist von unschätzbarem Wert für den Ausbau unseres Kundenstamms und die Erweiterung unseres Partnernetzwerkes mit dem Ziel, unsere Position als Marktführer zu stärken“, erklärt John Poulter, Senior Vice President EMEA Sales. Bevor Deboeser zu Informatica kam, war er als Vice President und General Manager EMEA Central Europe bei BEA Systems tätig. www.informatica.com

Der ehemalige SAP-Vertriebsleiter für Deutschland, **Klaus Schäfer**, übernimmt bei Cartago Software das Vertriebs- und Partnermanagement im Bereich Massendokumente. Er widmet sich dem weiteren Ausbau des Kernproduktes Cartago Live, mit dem die Erstellung und Verarbeitung von dynamischen Massendokumentvorlagen möglich ist. www.cartago.com

Mit Wirkung zum 31. Dezember 2011 übernahm **Ralf Schneider** die Geschäftsführung von ORGA und ORGA Consulting. Sein Vorgänger Christoph Scheuermann schied auf eigenen Wunsch aus dem Unternehmen aus. Schneider ist seit 2005 Vorstandsmitglied von ISB und somit der Fiducia-Gruppe bereits verbunden. www.orga.de

Zum bislang zweiköpfigen Verwaltungsrat von coresystems gehört seit 1. Januar 2012 auch **Elgar Fleisch** dazu. CEO Manuel Grenacher freut sich aber nicht nur über die künftige Zusammenarbeit mit dem Professor für Informations- und Technologie-Management, sondern auch über die Einstellung des 100. Mitarbeiters. www.coresystems.ch

Hanspeter Karl ist ab sofort der neue Country Manager Schweiz des IT-Security-Spezialisten Kobel. Damit löst er Özgür Koyun ab, der diese Funktion bislang kommissarisch innehatte. Karl bringt mehr als 15 Jahre Verkaufs- und Vertriebserfahrung mit. Zuletzt arbeitete er im Sales Management der Firmen Kofax und update software. www.kobil.com

Pavel Duda (48) verstärkt als Center Manager Food & Beverage die Beratungsgruppe Plaut. Sein künftiger Schwerpunkt liegt am Ausbau hochqualifizierter Leistungsangebote in den Bereichen Strategie-, Prozessoptimierungs-, Organisations- und IT-Beratung für die Lebensmittel- und Getränkeindustrie in der DACH-Region. www.plaut.com

Die Open Text Corporation hat **Mark Barrenechea** mit Wirkung zum 2. Januar 2012 zum neuen CEO und President ernannt. Der 46-Jährige wird auch als Mitglied des Board of Directors fungieren. Barrenechea übernahm im Mai 2009 den Posten des President und CEO von Silicon Graphics, den er bis Dezember 2011 bekleidete. www.opentext.de



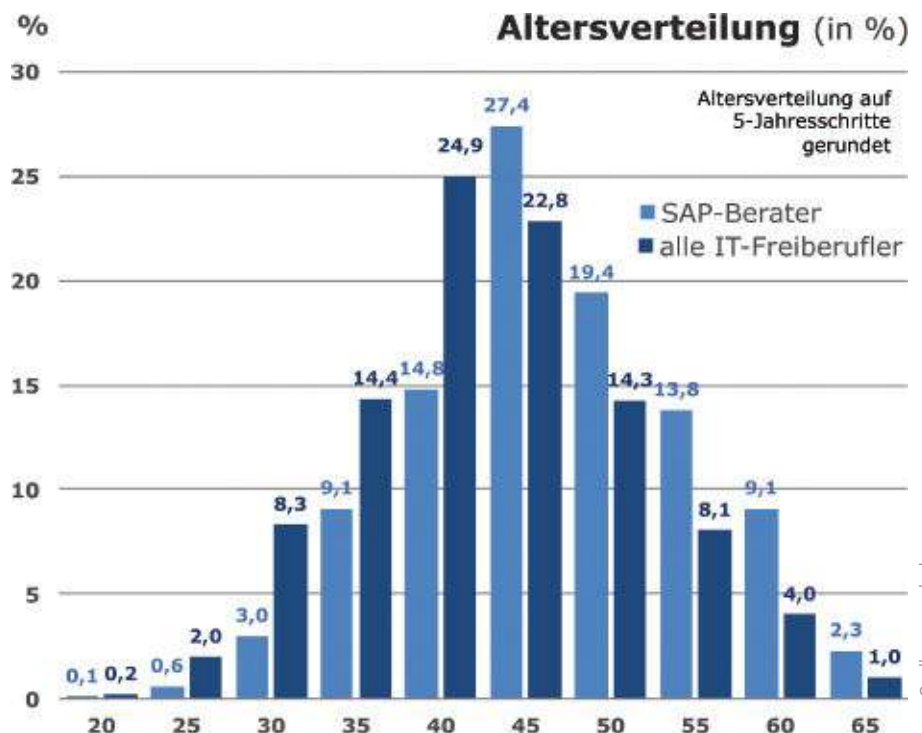
Nachfrage nach SAP-Selbstständigen lag 2011 um 23 Prozent höher als 2010

Bilanz 2011: Mehr Projekte für SAP-Berater

Mit insgesamt 158.831 Projektanfragen an IT-/Engineering-Freiberufler wurde das Jahr 2011 äußerst erfolgreich abgeschlossen; genauer gesagt wurde es das nachfragestärkste Jahr in der Gulp-Geschichte. Gegenüber der Vorjahresbilanz steigerte sich der Gesamtindex 2011 um 18 Prozent. Noch weit stärker als die Gesamtnachfrage entwickelte sich der Bedarf an SAP-Spezialisten: Im Vergleich zu 2010 nahm der Anteil der SAP-Anfragen um mehr als 23 Prozent zu. Erfahrungsgemäß geht es zum Jahresausklang im IT-Projektmarkt eher ruhig zu. So auch im Dezember 2011, in dem Gulp insgesamt 11.960 Projektanfragen bzw. 2.786 SAP-Angebote an externe IT-/Engineering-Fachkräfte zustellte und damit 20 beziehungsweise 16 Prozent weniger als im Vormonat. Im Vergleich zu den Vorjahren ist das aber eine Entwicklung auf sehr hohem Niveau, die kennzeichnend war für das Jahr 2011. Besonders häufig suchten Auftraggeber-Unternehmen freiberufliche SAP-Experten. Diese erhielten im Jahr 2011 insgesamt 32.539 Offerten und damit 23,5 Prozent mehr als 2010 (26.345 Anfragen). Im Dezember waren es 23,4 Prozent, in der Jahres-Rückschau im Schnitt 20,5 Prozent aller über Gulp im Jahr 2011 abgewickelten Projektanfragen.

Besonders gefragt waren Kenntnisse in Basis, SD, FI, CO und BW

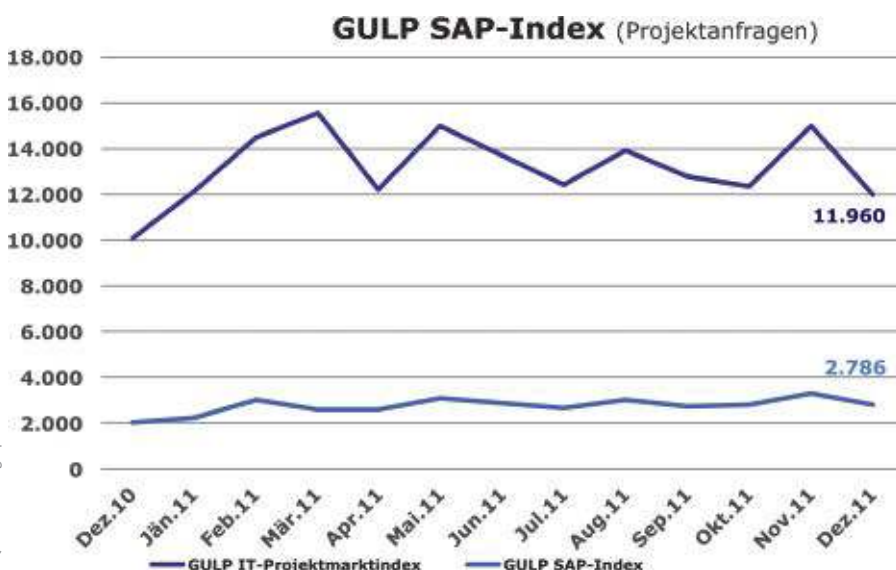
Bei den Top-5-SAP-Modulen erlebte SAP Basis im Dezember ein Hoch: Der Anteil an allen Projektangeboten stieg auf 4,1 Prozent, womit SAP Basis sich wieder für den ersten Rang qualifizierte. Das



Prozentualer Anteil der IT-Freiberufler und selbstständigen SAP-Berater an den jeweiligen Altersgruppen. Stand Januar 2012.

Vertriebsmodul SAP SD verbuchte wie bereits im Vormonat 3,3 Prozent aller Offerten auf sich und rutschte damit auf Platz zwei ab. SAP-Berater mit Kenntnissen in den beiden Finanzmodulen FI (2,5 Prozent) und CO (ebenfalls 2,5 Prozent) wurden von den Anbietern prozentual seltener als noch im November nachgefragt. Und SAP BW schließt mit einem Projektanteil von 2,3 Prozent die Tabelle der Top 5 für Dezember 2011 ab. Der durchschnittliche bei Gulp

eingetragene SAP-Berater ist 47 Jahre alt und damit drei Jahre älter als alle Selbstständigen mit Gulp-Profil. Die Grafik macht die Verschiebung deutlich: So sind etwa 24,9 Prozent aller IT-/Engineering-Freiberufler jünger als 40, aber nur 18,2 Prozent der SAP-Berater. Was bei Freiberuflern zählt, sind Know-how und Erfahrung. Ein Drittel der IT/Engineering-Freiberufler hat vor dem Schritt in die Selbstständigkeit mindestens zehn Jahre Berufserfahrung in Festanstellung, ergab eine Online-Umfrage der Personalagentur Gulp mit 377 Teilnehmern. Immerhin neun Prozent waren noch nie fest angestellt und sind gleich in die Selbstständigkeit gestartet. Ein IT-Selbstständiger kommentierte das Umfrage-Ergebnis, das auf den Gulp-Seiten veröffentlicht wurde, so: „Die Kunden beauftragen meistens Berater, die Spezialisten in dem geforderten Fachgebiet sind, eine spezielle Software oder gar die Prozesse des Unternehmens kennen. Das alles lernt man nicht bei der Berufsausbildung, sondern im Job. Da gibt es das Henne-Ei-Problem: Woher will der Berater diese Kenntnisse und Erfahrungen haben, wenn nicht durch ein vorheriges Angestelltenverhältnis?“



Anteil der Projektanfragen, in denen selbstständige SAP-Berater gesucht wurden, an allen über Gulp zugestellten Projektanfragen. Stand Januar 2012.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

HCM-Guide



Seit über 25 Jahren und mit der Erfahrung aus mehr als 400 erfolgreich abgeschlossenen Projekten steht ABS Team branchenübergreifend für verlässliche Qualität in der SAP ERP HCM-Beratung, -Implementierung und -Wartung. Mit einem umfassenden HCM-Know-how unterstützt ABS Team sowohl mittelständische Betriebe und Großunternehmen als auch Organisationen des Öffentlichen Dienstes.

ABS Team ist der kompetente Beratungspartner in allen Bereichen des SAP ERP HCM:

- SAP ERP HCM Kernprozesse
- SAP ERP HCM Talent Management
- SAP ERP HCM Self-Services (End-User Services)
- SAP ERP HCM Planung und Analyse
- SAP HCM Entwicklung
- ABS Lösungen und Add-Ons
- SAP HCM Wartungsservice

ABS Team GmbH

Mühlenweg 65, 37120 Bovenden / Göttingen
Telefon: +49 551 82033-0, E-Mail: info@abs-team.de
Ihr Ansprechpartner: Herr Dr. Andreas Rupprecht



Unternehmen wachsen, verlagern ihre Standorte oder befinden sich in Konsolidierungsprozessen, kurzum: Sie sind beständig im Wandel – und ihre Mitarbeiter mit ihnen. Deshalb gehört die strategische Personalarbeit zu den wichtigsten betrieblichen Funktionen. Um dem Personalbereich den notwendigen Freiraum dafür zu schaffen, bietet die ORGA passgenaue, kosteneffiziente und systematische IT Services und -Lösungen für IT-Outsourcing und Business Process Outsourcing (BPO) an – so etwa bei der Entgeltabrechnung, Erfassung und Pflege von abrechnungsrelevanten Personal- und Stammdaten, Zeiterwirtschaft oder Erstellung von Statistiken und Bescheinigungen. Vordenken inklusive: Darüber hinaus werden innovative Themen wie die elektronische Personalakte oder Employee Self Services (ESS) entwickelt und umgesetzt.

ORGA GmbH

Zur Gießerei 24, 76227 Karlsruhe
Telefon: +49 (0) 721-4004-20 00
Telefax: +49 (0) 721-4004-15 32
E-Mail: info@orga.de
Website: www.orga.de
Kontakt: Frau Elke Stein



- HR Outsourcing
- HR Consulting
- HR Solutions



HR Campus, kompetenter Partner für SAP Business by-Design Outsourcing und SAP HCM Implementierungen in der Schweiz und im Fürstentum Lichtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zur Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.

HR Campus AG

Kriesbachstrasse 3
CH - 8600 Dübendorf
Telefon: +41 (0) 44 215 15 20
E-Mail: office@hr-campus.ch
Online: www.hr-campus.ch

Im siebten Personalerhimmel

Forcont bietet die elektronische Personalakte auch in einer Software-as-a-Service-Variante an – damit hat man jederzeit Zugriff auf die vollständigen Personalunterlagen

Mit der elektronischen Personalakte können alle Informationen und Dokumente zu einem Mitarbeiter in einer einzigen Akte gespeichert und zentral verwaltet werden, von der erfolgreichen Bewerbung bis zu Jubiläumsgratifikationen. Die Forcont-Lösung verschlankt und optimiert die Arbeitsprozesse im Personalmanagement, aber auch in allen anderen Geschäftsbereichen, die einen schnellen Zugriff auf Personalakten benötigen. Die elektronische Personalakte verfügt unter anderem über eine Schnittstelle zum Personalmanagementsystem SAP Human Capital Management. Dank des neuen SaaS-Modells macht Forcont seine Personalakte nun auch für kostensensible kleinere Unternehmen und Mittelständler besonders interessant, durch das Mietmodell wird eine nutzer- und projektorientierte Kostenplanung möglich. Der Zugriff auf die Personalakte und auf alle anderen Forcont-Services erfolgt via Webbrowser und ist damit orts- und zeitunabhängig. Für den reibungslosen Betrieb und den performanten Zugriff auf das SaaS-Angebot sorgen das Know-how der Partner GBS und IBM. So lässt Forcont die Lösung im hochsicheren und zertifizierten Rechenzentrum von IBM in Ehningen hosten. Die Daten der SaaS-Nutzer sind bei der Übertragung durch eine 256-bit-SSL-Verschlüsselung gesichert. Neben Sicherheit und Performance zeichnet sich die



Die elektronische Personalakte von Forcont verfügt auch über eine Schnittstelle zum Personalmanagementsystem SAP Human Capital Management.

elektronische Personalakte von Forcont durch hohe Benutzerfreundlichkeit und intuitive Bedienbarkeit aus: Zur leichten Orientierung und für die manuelle Recherche wird zu jedem Dokument in der Akte ein Vorschau-Bild erzeugt und in der Dokumentenschnellsicht zusammengefasst. Durch diese Dokumentenschnellsicht können Mitarbeiter wie durch eine Papierakte hindurchblättern. Die Personaldaten lassen sich individuell oder auch zeitlich begrenzt zugänglich

machen und sind nur mit entsprechenden Zugangsberechtigungen einsehbar. Die Personalakte überprüft automatisch dokumentenbezogene Fristen und protokolliert revisionsicher alle Vorgänge und Änderungen. Forcont hat für sein SaaS-Angebot die „Trust in Cloud“-Zertifizierung von SaaS-EcoSystem erhalten. Das Gütesiegel zertifiziert eine hohe Qualität in Service und Sicherheit.

www.forcont.de



Studie von Dell und Intel: „Evolving Workforce“

Arbeitnehmer treiben IT-Innovation an

Dell und Intel haben die Ergebnisse des zweiten Teils ihres gemeinsamen Forschungsprojekts vorgestellt. Die Umfrage unter mehr als 8.000 Beschäftigten in elf Ländern zeigt, dass Arbeitnehmer flexible Arbeitsstrukturen favorisieren und IT-Endgeräte mit auswählen wollen.

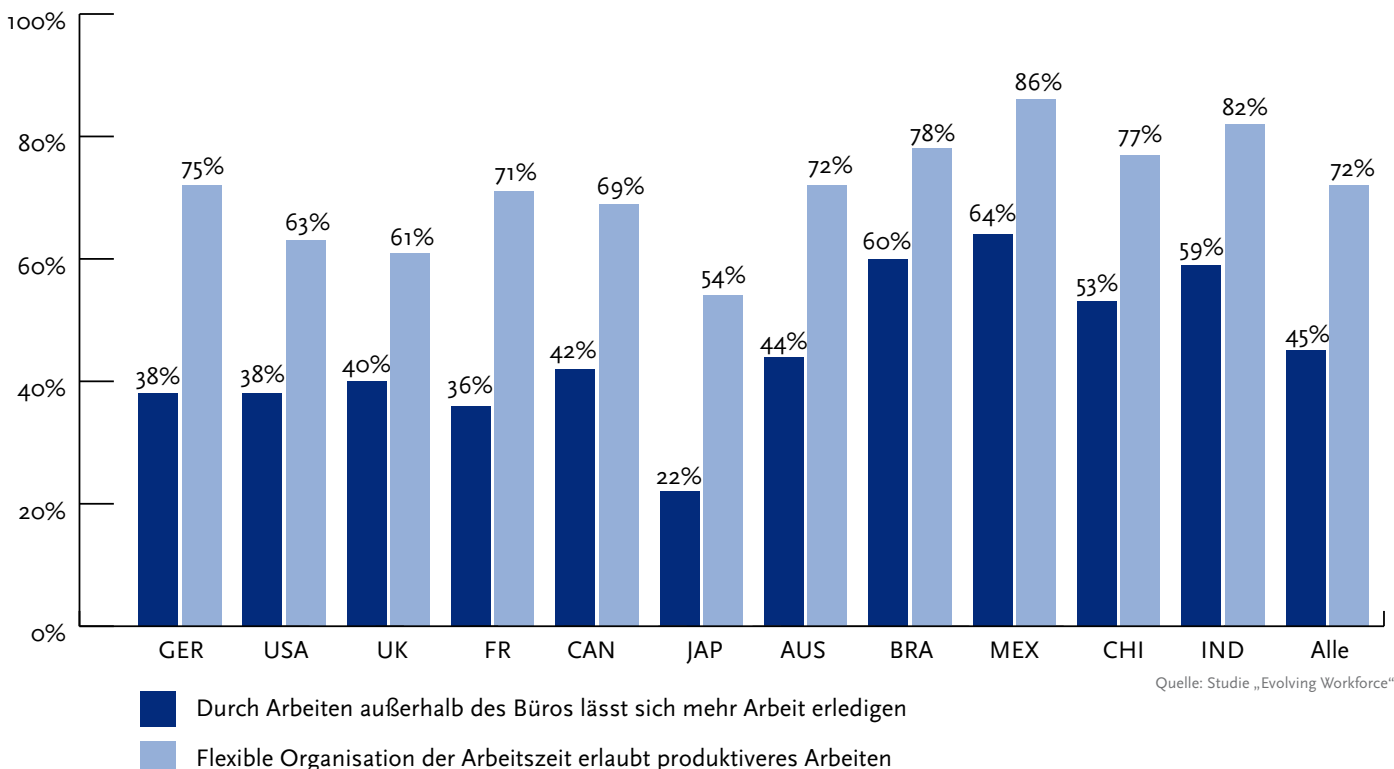
Dell und Intel haben eine umfassende Studie in Auftrag gegeben, die unter dem Titel „Evolving Workforce“ die Entwicklung der Arbeitswelt in der Internet-Ära untersucht. Im ersten Teil dieser Studie waren von einer Gruppe internationaler Experten Trends der Entwicklung der Arbeitswelt und der Auswirkungen auf die Beschäftigten und die Unternehmen identifiziert worden. Für den nun vorliegenden zweiten Teil der Studie wurden weltweit insgesamt 8.360 Beschäftigte nach ihren Einschätzungen der Entwicklungen der Arbeitswelt in elf Schwellenländern befragt. Technikverweigerer sind in allen Ländern in der Minderzahl. Mit 83 Prozent der weltweit Befragten sieht eine große Mehrheit der Beschäftigten im Internet und in anderen technologischen Entwicklungen ein Mittel, um die eigene Arbeit produktiver zu erledigen, wobei zwischen privaten Unternehmen und dem öffentlichen Sektor sowie zwischen

großen und kleineren Unternehmen kaum Unterschiede festzustellen sind. Beschäftigte in den Schwellenländern haben dabei tendenziell höhere Erwartungen: Hier sehen 91 Prozent der Befragten im Internet ein Mittel für mehr Produktivität, gegenüber 76 Prozent in den etablierten Industrieländern. In Deutschland äußern sich 81 Prozent in diesem Sinne. 70 Prozent aller Befragten meinen außerdem, dass technologische Innovationen ihnen erlauben würden, sich mehr auf die von ihnen bevorzugten Arbeiten zu konzentrieren; in Deutschland vertreten das nur 63 Prozent.

Messung von Arbeitsleistung

Neue Strukturen in der Arbeitswelt bedingen auch eine Veränderung herkömmlicher Arten der Leistungsmessung. Es zeigt sich, dass das Feststellen der Anwesenheitszeit dafür nicht mehr ausreicht. Lediglich 36 Prozent der Befragten

geben an, dass ihre Produktivität nach der im Büro verbrachten Arbeitszeit ermittelt wird; bei 75 Prozent wird sie mehr nach qualitativen Aspekten, also nach dem eigentlichen Arbeitsergebnis, beurteilt. In Schwellenländern werden die Mitarbeiter tendenziell häufiger nach der Arbeitszeit beurteilt; in Deutschland liegt der Wert bei lediglich 29 Prozent und damit deutlich unter dem Mittelwert; qualitative Aspekte werden hierzulande in 71 Prozent der Fälle genannt. Mit den modernen Kommunikationstechnologien sind die zentralen Ressourcen in hohem Maße ortsunabhängig verfügbar. Dies hat erhebliche Auswirkungen auf die Organisation der Arbeitsprozesse, und feste Arbeitsorte und -zeiten sind nicht mehr zwingende Voraussetzung für reibungslose Abläufe. In der Studie sind 72 Prozent der Befragten der Auffassung, dass flexible Arbeitszeiten produktivere Arbeit ermöglichen. Die Arbeit außerhalb der Büroräume, beispielsweise im Home Office,



Flexible Organisation der Arbeit: Mehr als zwei Drittel der Beschäftigten sehen Möglichkeiten für Produktivitätssteigerung durch flexible Arbeitszeiten.

spielt demgegenüber für die Beschäftigten eine geringere Rolle: 45 Prozent der Befragten geben an, dass sie auf diese Weise mehr Arbeit erledigen könnten. Für Schwellenländer ergeben sich mit 58 Prozent tendenziell höhere Werte als für die Industrieländer mit 37 Prozent.

Consumerization of IT

Der Einsatz von IT-Geräten in Unternehmen wird differenzierter. Mehr und mehr Beschäftigte wollen ihre privat genutzten Systeme auch in der Arbeit einsetzen. Umgekehrt werden auch Geräte aus dem beruflichen Bereich privat genutzt. 63 Prozent aller Befragten können Geräte heute sowohl für berufliche als auch für private Zwecke einsetzen. Der private Sektor liegt mit 65 Prozent vor dem öffentlichen Sektor mit 57 Prozent. In den Schwellenländern ist die Nutzung von Computern und anderen Geräten für private wie für berufliche Aufgaben deutlich weiter verbreitet: Mexiko kommt auf 87 Prozent, China auf 84 Prozent und Indien sowie Brasilien auf jeweils 74 Prozent. Die Schwellenländer scheinen also beim Thema Consumerization den Industrienationen einen Schritt voraus zu sein. 41 Prozent aller Befragten geben an, sie würden in ihren Unternehmen Einfluss auf die Auswahl von Geräten nehmen. Bemerkenswert sind hier die Erwartungen: Gefragt nach ihrer Einschätzung der Situation in zehn Jahren meinen

55 Prozent der Befragten, sie könnten dann Einfluss auf die Geräteauswahl in den Unternehmen nehmen. Individuelle Arbeitsprozesse und der Einsatz eigener Geräte schließen in vielen Fällen einen direkten Zugriff auf die Ressourcen des Internets ein. Dieser Zugriff ist in allen untersuchten Ländern weit verbreitet; so geben 81 Prozent der Befragten an, dass sie am Arbeitsplatz Zugang zum Internet hätten (Deutschland 84 Prozent). In kleineren Unternehmen besteht häufiger Zugang zum Internet (85 Prozent) als in großen (75 Prozent). Aufgrund einer individuelleren Gestaltung von Arbeitsprozessen stellt sich die Frage nach der Kontrolle der Mitarbeiter, die mit den neuen IT- und Kommunikationstechniken arbeiten. Hier geben 35 Prozent der Befragten an, dass die Unternehmen kontrollieren, wie sie ihre Arbeitszeit verbringen. Insgesamt 28 Prozent der Beschäftigten geben an, dass ihre E-Mails überwacht würden. In Deutschland liegt dieser Wert bei nur 16 Prozent. Es liegt auf der Hand, dass die skizzierten Veränderungen in der Arbeitswelt ganz wesentlich die IT tangieren. In diesem Punkt scheinen die Beschäftigten im Allgemeinen von ihren Arbeitgebern nicht sehr überzeugt zu sein, was als ein deutlicher Hinweis auf die Ursachen des Trends zur Consumerization verstanden werden kann. Lediglich knapp die Hälfte der Befragten (48 Prozent) ist der Auffassung, in ihren Unternehmen würden die neuesten Technologien eingesetzt;

in privaten Unternehmen 51 Prozent, im öffentlichen Sektor 40 Prozent, in großen Unternehmen 53 Prozent und in kleinen und mittleren Unternehmen 49 Prozent. Wie wichtig Technologie heute für die Beschäftigten selbst ist, zeigt ein weiterer Punkt: Für 70 Prozent der Befragten erhöht der Einsatz moderner Technologie auch die Attraktivität eines Unternehmens. 59 Prozent würden mehr Freude an der Arbeit haben, wenn sie beim Einsatz von Technologie die Auswahl zwischen mehreren Alternativen hätten. „Jeder sieht und erlebt, dass sich mit der technologischen Entwicklung auch die Art und Weise, wie wir arbeiten, grundlegend verändert“, erklärt Michael Müller, Head of Product Line Management EMEA bei Dell in Frankfurt. „Mit den Ergebnissen unserer Umfrage liegen nun endlich auch belastbare Zahlen für die Einschätzung dieser Entwicklung durch die Arbeitnehmer vor. Es lassen sich auch internationale Vergleiche ziehen, was vor dem Hintergrund der Globalisierung von großer Bedeutung ist. Generell können wir feststellen, dass die Beschäftigten viel vom Einsatz moderner Technologie halten, dass aber noch überall die Strukturen entsprechend angepasst werden müssen, wie bei der Bewertung der Arbeitsleistung, bei der Organisation der Arbeitsprozesse, aber auch bei der Bereitstellung moderner Systeme für die Beschäftigten.“

www.dell.de



Für die **Benteler Deutschland GmbH** suchen wir am Standort **Paderborn** zum nächstmöglichen Zeitpunkt jeweils einen

BENTELER

Managementberater (m/w) SAP HR und Managementberater (m/w) SAP FI/CO

Aufgabenbereich:

- Selbstständige Leitung von IT-Projekten unter Berücksichtigung von Zeit- und Budgetvorgaben, insbesondere im Bereich HR bzw. FI/CO
- Beratung von Fachabteilungen bei der Auswahl, Implementierung und Nutzung von ERP-Software sowie bei der Anpassung von bestehenden IT-Prozessen
- Kontinuierliche Verbesserung der Abläufe innerhalb der IT zur Sicherstellung des bestmöglichen Service für unsere internen Kunden

Qualifikation:

- Studium der Betriebswirtschaft, Wirtschaftsinformatik oder vergleichbarer betriebswirtschaftlicher Abschluss
- Mehrjährige Berufserfahrung im Bereich SAP, insbesondere im Modul HCM und im SAP-Portal bzw. mehrjährige Berufserfahrung im Bereich FI/CO, Erfahrungen im Bereich PS wären von Vorteil
- Erfahrung als Projektleiter/-in mit detailliertem Know-how im Bereich Projektmanagement
- Kommunikationsstärke, offenes und überzeugendes Auftreten
- Einsatzbereitschaft, Eigeninitiative und Bereitschaft zu Reisetätigkeiten
- Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift

Angebot:

Werden Sie tätig bei einem Partner der internationalen Automobilindustrie! Wir bieten Ihnen eine Position mit Eigenverantwortung, einem hohen Maß an Gestaltungs- und Entscheidungsfreiheit und Raum zur Weiterentwicklung. Sichern Sie Ihre Zukunft bei leistungsbezogener Entlohnung und umfangreichen Sozialleistungen. Weitere Informationen zu diesen Stellen mit den Kennziffern 2626BR und 3547BR sowie die Möglichkeit der Online-Bewerbung finden Sie unter www.benteler.de/Stellenmarkt.

Weitere Fragen zu dieser Stellenausschreibung beantwortet Ihnen gerne Hr. Beier unter der Tel.-Nr. 05254.81-9630.



Deutsche IT-Fachleute sind mobiler als Briten und Niederländer

Arbeiten im Ausland

Deutsche wollen sich persönlich weiterentwickeln, Briten und Niederländer suchen einen besseren Job.

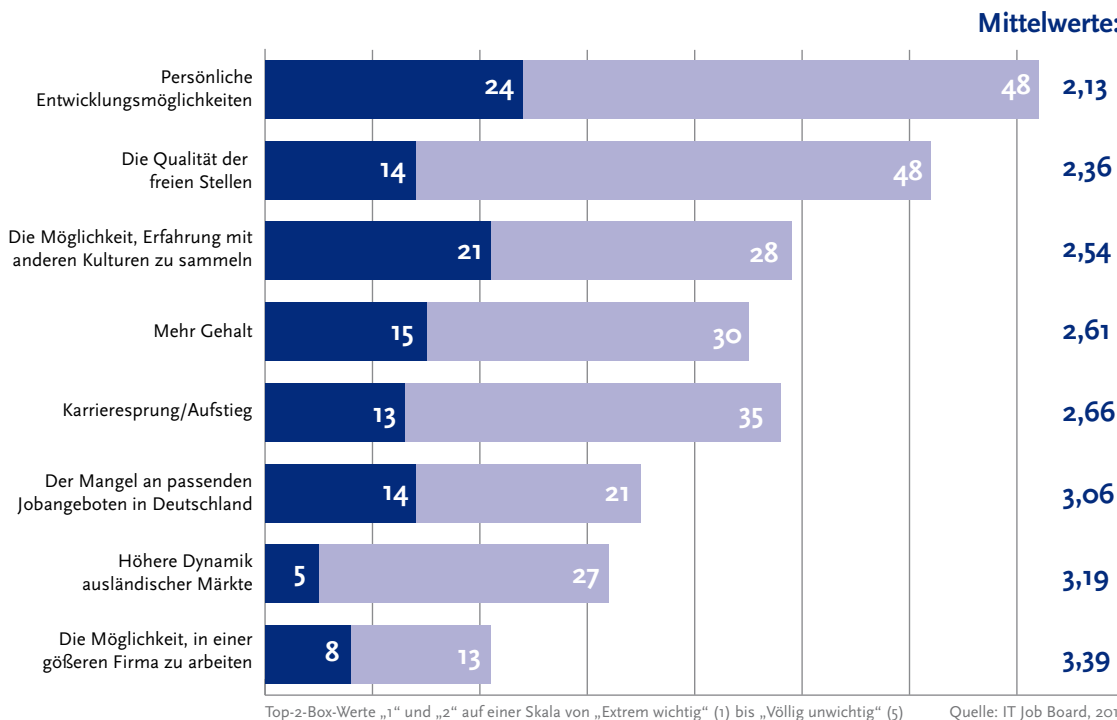


© wisiel, Shutterstock.com

Für viele deutsche IT-Fachleute kommt auch ein Job im Ausland infrage, das ergab eine Studie von IT Job Board. 71 Prozent der 249 Befragten haben sich schon einmal außerhalb Deutschlands beworben oder diesen Schritt in Betracht gezogen. Dabei ging es in erster Linie um die berufliche Weiterentwicklung, Geld spielte eine untergeordnete Rolle. In den Niederlanden

geht vielmehr darum, sich persönlich weiterzuentwickeln, eine gute Stelle zu bekommen und andere Kulturen kennenzulernen. Die Mobilität der Generation mit bis zu fünf Jahren Berufserfahrung ist hoch: Knapp 56 Prozent dieser Altersgruppe haben sich innerhalb ihrer kurzen Karriere bereits nach einem Job im Ausland umgeschaut. Unter den IT-Fachleuten, die inzwischen zehn bis 14 Jahre im

bis 14 Jahren Berufserfahrung haben sich lediglich 65,5 Prozent schon einmal jenseits der Insel nach einer Stelle umgeschaut (NL: 66,2 Prozent). Der wichtigste Beweggrund für diesen Schritt war im Gegensatz zu den Deutschen nicht die berufliche Weiterentwicklung, sondern die Qualität der angebotenen Stelle. Außerdem wollen britische IT-Fachleute Erfahrungen mit anderen Kulturen sammeln, während für die Kollegen aus den Niederlanden die berufliche Weiterentwicklung wichtig ist. Die Höhe des Gehalts hat für britische und niederländische IT-Fachleute mehr Bedeutung als für die deutschen Kollegen. „In der IT ist Auslandserfahrung ein wichtiger Karrierefaktor, weil die Branche sehr international arbeitet, bedingt durch die Globalisierung und neue Outsourcing- und Dienstleistungsmodelle. Dementsprechend erfreulich ist die hohe Bereitschaft der deutschen Fachleute, ein oder zwei Jahre im Ausland zu arbeiten“, kommentiert Stephan Busch, Sales Manager



Wie wichtig waren die folgenden Faktoren für Sie, sich im Ausland zu bewerben? (Deutschland, n=176)

und Großbritannien ist die Bereitschaft, im Ausland zu arbeiten, ebenfalls hoch, wenn auch etwas geringer (NL: 68 Prozent, GB: 67 Prozent). Das ergaben Umfragen unter 260 (NL) und 228 (GB) Teilnehmern. Der Grund für eine Auslandsbewerbung von deutschen IT-Fachleuten ist selten der Mangel an passenden Jobangeboten im Inland. Es

Beruf arbeiten, bewarben sich 80 Prozent der Befragten schon einmal außerhalb Deutschlands oder zogen eine Bewerbung in Erwägung.

Dagegen sind IT-Fachleute aus den Niederlanden und Großbritannien im Durchschnitt etwas weniger mobil: Unter den britischen Befragten mit zehn

„In der IT ist Auslandserfahrung ein wichtiger Karrierefaktor, weil die Branche sehr international arbeitet, bedingt durch die Globalisierung und neue Outsourcing- und Dienstleistungsmodelle. Dementsprechend erfreulich ist die hohe Bereitschaft der deutschen Fachleute, ein oder zwei Jahre im Ausland zu arbeiten“, kommentiert Stephan Busch, Sales Manager Deutschland beim IT Job Board. „Das bringt für Arbeitgeber aber nicht nur Vorteile mit sich. Denn die hohe Mobilität der Fachleute bedeutet auch, dass sie international verglichen und bei einem interessanten Angebot aus dem Ausland bereit sind zu wechseln.“

Geplatzte Visionen

Jana Smolawa zeigte sich auf einem SAP-Kongress 1993 zuversichtlich bezüglich der Personalwirtschaft von Unternehmen. Heute, 18 Jahre später, stellen sich die visionären Ideen von damals als Irrtum heraus.

Von Jana Smolawa, geschäftsführende Gesellschafterin, Lighthouse

Auf dem Internationalen SAP-Softwarekongress im Mai 1993 hielten Klaus Tschira, Mitbegründer und damaliges Vorstandsmitglied des Unternehmens, sowie Jana Smolawa, ehemalige Programm-Direktorin der SAP-HCM-Applikationen, den Vortrag „Zurück auf den Boden und vorwärts! Visionen zur Personalwirtschaft“. Darin wird der Umstand bedauert, dass viele Unternehmen ihr Personal als lästigen Kostenfaktor sehen, den es zu minimieren gilt, statt als Ressource, deren Nutzen zu maximieren sei. Als Grund wird die Tatsache genannt, dass die verantwortlichen Personalmanager eher die „weichen“ Faktoren in der Personalarbeit betonen und diese so weit mystifizieren, dass die Personalarbeit schon fast zur Esoterik neigt, anstatt sich mithilfe geeigneter Werkzeuge um einen effizienten Beitrag zum Unternehmenserfolg zu bemühen. Das Ergebnis des Vortrags ist, dass es bis 1993 kaum nennenswerte Werkzeug-Unterstützung für eine integrierte Personalarbeit gibt, abgesehen von den Bereichen „Abrechnung und Zeitwirtschaft“. Auf dem Kongress wurde zugleich das SAP-Human-Ressource-System präsentiert, das als erstes System nicht nur die Personalabrechnung automatisiert, sondern auch die qualitativen Personalaufgaben integriert unterstützt.

So können belastbare Daten für quantitative und qualitative Personalentscheidungen geliefert werden. Dadurch solle sich das Personalwesen nicht länger von den Informationsströmen im Unternehmen abkoppeln und die Volatilität von Anwendungen für die betriebliche Aus- und Weiterbildung zugunsten begründbarer Investitionen würde sich auf der Basis transparenter betrieblicher Notwendigkeiten wandeln. Aus heutiger Sicht stellt sich dies allerdings als Irrtum heraus. Die Personalbereiche haben sich ihre „Selbstständigkeit“ erhalten und ihre Entkopplung vom Unternehmensfluss zum Prinzip erhoben. Auf dem Weg vom „Faustkeil (Karteikasten) zur automatischen Werkzeugmaschine“ sind sie zwischenzeitlich beim Federkiel (Excel und Access) angekommen. Aber sonst hat sich nicht viel geändert. War die Begründung 1993 eine „fehlende DV-Unterstützung“, so ist heute die häufigste Begründung „Datenschutz“. Das personalwirtschaftliche System könne, so die vorherrschende Meinung, nicht integriert betrieben werden, aufgrund der Abrechnungsdaten, die auf eine gesonderte Maschine müssen, der Personalstammdaten, die nur eingeschränkt genutzt werden dürfen (eigentlich nur für die Abrechnung), und des Speicherverbots von Qualifikationen der



Jana Smolawa, geschäftsführende Gesellschafterin, Lighthouse

Mitarbeiter. Diese (Vor-)Urteile werden von den meisten Beratern gestützt. Die Berater lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen: Zum einen gibt es Unternehmensberater mit betriebswirtschaftlichem Background, zum anderen HCM-Berater, die sich in der Regel gut in den klassischen Bereichen auskennen und zu den personalwirtschaftlichen Themen und dem Organisationsmanagement nur technisches, aber kein personalwirtschaftliches Wissen mitbringen. So wundert es eigentlich nicht, dass der Nutzen der SAP-HCM-Applikationen bis heute weitgehend einem kleinen Zirkel Eingeweihter vorbehalten ist. Ein teurer, aber verständlicher Irrtum, wenn man ein voll integriertes SAP HCM mit einzigartiger Funktionalität kauft und davon leider nur 25 Prozent nutzt. SAP hat mit den Modulen Organisationsmanagement und Anforderungen/Qualifikationen die Grundlage für eine integrierte quantitative und qualitative Personalarbeit gelegt.

www.lighthouse-it.com

netpoint
IT für Unternehmen

SAP® – Kennwort vergessen?

Kein Problem mit dem...

netpoint
SAP® Password SelfService

Gerne stellen wir Ihnen unsere bewährte Lösung vor.
Kontaktieren Sie uns telefonisch unter
+49 (0)2161 49524 0 oder per email an: vertrieb@netpoint.de

Lösen Sie die Produktivitätsbremse!

Business und

Infrastruktur-Konsolidierung und Datenmanagement ist bei SAP-Bestandskunden auch 2012 gefragt. NetApp ist mit seinem Storage-Konzept einer der wichtigsten Partner der Community. Bei Storage, Cloud-Referenzarchitekturen und HANA sind NetApp-Lösungen führend. Mit Alexander Wallner sprach E-3 Chefredakteur Peter Färbing über Trends im Speichermarkt.



Referenzarchitektur

Angefangen hat es vor einigen Jahren mit der Server-Virtualisierung. Die Notwendigkeit, existierende ERP-Architekturen zu harmonisieren und zu konsolidieren, wuchs dramatisch. Aber die Virtualisierung von Applikations-Servern konnte nur der Beginn sein. Ebenso wichtig ist die Neuordnung der Datenhaltung. Hier hat sich in den vergangenen Jahren NetApp zum führenden Anbieter und Partner in der SAP-Community entwickelt. Mit den wichtigsten Server-Lieferanten arbeitet NetApp heute zusammen. Gleichzeitig setzte man mit innovativer Strategie neue Trends und ist nicht nur klassischer SAP-Partner, sondern auch beim Thema In-memory Computing und SAP HANA führend engagiert.

Harmonisierung: SAP & NetApp

Bis zum Jahr 2015 werden die IT-Szene im Allgemeinen und die SAP-Community im Speziellen von einer Transformation bestimmt sein. Im Allgemeinen wird die Konsolidierung, Harmonisierung und Virtualisierung weiter zunehmen. Die Analysten von Gartner erwarten, dass bereits 2013 etwa 80 Prozent des Server-Workloads virtualisiert sein wird. Für Storage gelten zeitversetzt mit hoher Wahrscheinlichkeit ähnliche Prognosen. Wichtig für alle SAP-Bestandskunden wird jedoch ein konsolidierter Transformationsprozess sein, der harmonisch zwischen der Entwicklung der Infrastruktur und den Erneuerungen auf SAP-Seite abgestimmt ist. Hierfür kann NetApp eine Garantie sein, weil

man umfassend und intensiv mit SAP zusammenarbeitet. „Die Partnerschaft zwischen NetApp und SAP besteht seit mittlerweile über zwölf Jahren“, erklärt Alexander Wallner. „Wir sind SAP dabei nicht nur als Storage-Provider verbunden. Tatsächlich gibt es ein gegenseitiges Kundenverhältnis, vor allem aber sind wir SAP Global Technology and Software Partner und gehören zum SAP Enterprise Services Architecture Partner Ecosystem.“ Das heißt, hier existiert eine enge Technologiepartnerschaft, die in standardisierten Storage-Lösungen für SAP-Applikationen gipfelt. So kann NetApp den SAP-Bestandskunden und Partnern gezielt Lösungen bereitstellen, die optimale Kosteneffizienz bieten und unternehmensintern Innovation fördern. „Im Bereich Referenzarchitekturen für SAP-Applikationen – beispielsweise für eine SAP-Cloud – oder bei Storage für HANA ist NetApp federführend“, ergänzt Wallner. SAP-Umgebungen lassen sich aufgrund NetApp schneller, effizienter, risikoloser und auf hohem Qualitätsniveau betreiben. Und Alexander Wallner beschreibt, dass SAP-Upgrades um bis zu 45 Prozent schneller ablaufen. Entwicklungszyklen verkürzen sich auf bis zu 25 Prozent. „Die Effizienz unserer Technologien hilft einerseits, Infrastrukturkosten zu sparen und andererseits, manuellen Aufwand durch Automatisierung zu verringern und Risiken zu senken“, betont er im Gespräch. Zum Thema Risikosenkung trägt aber auch die Möglichkeit bei, neue SAP-Systeme, Upgrades und Release-Wechsel schneller bereitzustellen und häufiger zu testen. Insgesamt resul-

tiert daraus eine höhere Produktivität in IT und Business sowie mehr Zeit und Budget für andere Projekte.

Niedrige TCO mit ECC & NetApp

Eine Funktion der anstehenden Transformationsprozesse ist die Senkung der TCO. SAP plant nach Aussagen von Co-CEO Jim Snabe, den R/3-Kern zu überarbeiten und damit ECC 6.0 und die Business Suite 7 zu optimieren. Das wird die TCO bei den Bestandskunden senken. Und auch NetApp bemüht sich hier um einen signifikanten Beitrag. „Wir arbeiten mit unabhängigen Industrieanalysten zusammen, um Kunden neutrale TCO-Betrachtungen für unsere Lösungen zur Verfügung zu stellen. Es gibt beispielsweise aktuelle Zahlen der VMS AG zur TCO für die FlexPod Lösung für SAP-Applikationen“, erklärt Wallner. Durch die Nutzung der validierten und von SAP zertifizierten Referenzarchitektur FlexPod sinken die Hardwarekosten um 44 bis 51 Prozent je nach angesetzter Unternehmensgröße. Betrachtet man das Thema TCO umfassend, beispielsweise inklusive SAP-Lizenzen oder Upgrades, lässt sich im Vergleich zu klassischen, nicht-virtualisierten Umgebungen die TCO um 13 bis 15 Prozent senken.

Storage ist eine zentrale Komponente für jede Infrastruktur. NetApp unterhält daher Partnerschaften mit einer ganzen Reihe von Herstellern, sei es auf Technologie-, Vertriebs- oder Marketingebene. „Wir sind Partner der großen Software-Hersteller in diesen Bereichen wie Microsoft, Oracle, VMware oder Citrix. Das wird ergänzt durch Partnerschaften zahlreicher und führender Hersteller aus dem Archiv- und DMS-Markt, wie etwa Open Text, Optimal Systems, Documentum oder PBS. Mit Cisco verbindet uns eine langjährige Beziehung, die auf dem Markt aufgrund des gemeinsamen FlexPod Designs aktuell sichtbar ist. Eine ebenfalls sehr lange Partnerschaft, die eine Reihe von Produkten für SAP-Kunden hervorgebracht hat, einschließlich FlexFrame und Business Warehouse Accelerator, besteht mit Fujitsu“, beschreibt Wallner die Aktivitäten in der IT-Szene und mit SAP-Partnern wie Open Text, Cisco, Fujitsu und anderen mehr. Abgesehen von Partnerschaften spielt auch der Open-Systems-Ansatz eine große Rolle. NetApp Lösungen basieren auf Standardkomponenten und haben zudem offene APIs. So können beispielsweise auch SAP-Kunden, welche Oracle, MaxDB, ▶

Alexander Wallner Area Vice President Germany, NetApp

Alexander Wallner ist Area Vice President Germany bei NetApp. In dieser Position ist er geschäftsführend für NetApp Deutschland zuständig und verantwortet sämtliche Vertriebsaktivitäten in der für NetApp größten Region innerhalb Europas. Der Diplom-Betriebswirt kam 1999 zu NetApp als Account Manager für die Region Bayern. Weitere Positionen seiner Karriere bei NetApp waren Regionalvertriebsleiter Süddeutschland und Channel Manager Central Europe sowie Sales Director Geography Germany. Seine berufliche Laufbahn begann Alexander Wallner bei der m+s Elektronik AG.

NetApp hat deutschlandweit acht Niederlassungen und ist auch im SAP Partner Port in Walldorf vertreten.



- SQL Server oder IBM DB2 als Datenbank einsetzen, die Effizienz und Performance des NetApp Snapshot Backup nutzen. Hinzu kommen enge Partnerschaften mit Unternehmen wie Computacenter, Accenture und BMC Software.

Storage-Anforderungen im Wandel

Was hat sich in den vergangenen zehn Jahren verändert? „Die erste Herausforderung ist die Performance. Die rohe Datenmenge wächst beständig. Gleichzeitig laufen alle Geschäftsprozesse immer schneller ab“, erklärt Alexander Wallner. Unternehmen benötigen umgehend Business-Intelligence-Analysen und wollen ohne große Verzögerung neue Dienste oder Lösungen in Betrieb nehmen. Das Zeitfenster für die Bearbeitung aller Datenanfragen schrumpft durch diese Anforderungen besonders schnell, sehr hohe Leistungsanforderungen sind die Folge. Auch die Ausfallsicherheit hängt damit direkt zusammen: Immer größere Datenmengen müssen in immer kürzerer Zeit gesichert werden. Kunden brauchen entsprechend effizientere Mechanismen, um Daten schnell sichern, verteilen und

wiederherstellen zu können. Der gesamte Bereich Data Protection hat sich also stark gewandelt. Da Full Backups einfach zu lange dauern, sind smarte Disk-to-Disk-Sicherung, schnelle Snapshots, Hochverfügbarkeit auf Hardware- und Softwareseite mit enger Integration gefragt. Was sich verändert hat, ist das Fassungsvermögen der Festplatten und, mit steigendem Datenwachstum und Abhängigkeit von der IT, der Anspruch an die Verfügbarkeit und die Bedeutung von Disk Storage. Durch clevere Abstimmung von Festplattengröße, -anzahl und -typ ist Storage effizienter einsetzbar und kann in Kombination mit Datenmanagement die beschriebenen Herausforderungen adressieren.

SSD versus Harddisk

„Obsolet werden Festplatten sicher nicht“, meint Wallner, „was sich ändern wird, ist ihre Bedeutung für die Performance. Solid-State-Technik wird ja heute bereits eingesetzt, bei NetApp als sich selbst regulierender Cache für häufig genutzte Daten und auf Wunsch auch als Laufwerksergänzung. Der Einsatz von Solid-State-Disk-Technologie in geschäftskritischen Umgebungen ist eine

Frage der Relation von Kosten und Nutzen für die dafür vorgesehenen Daten oder Applikationen.“ Datenbank- und Systementwicklungspionier Jim Gray hatte schon 1987 die Vor- und Nachteile von „schnell, aber teuer“ und „langsam, aber billig“ bei Storage verglichen. In der „Five Minute Rule“ fand er eine Formel, mit der sich bis heute Nutzen und Kosten von Flash Memory und Harddisk gegeneinander abwägen lassen. Gray zufolge sollten Datenblöcke, die öfter als einmal in fünf Minuten wahlfrei (random) gelesen werden, im Memory gecacht werden. Die Persistenz von Flash sowie die hohe Geschwindigkeit bei niedrigen Kosten werden sich letztlich durchsetzen und die Gewichtung der Storage-Medien verschieben. Die Verbesserungen durch Flash sind enorm: Hier geht es nicht um 50, 100 oder 200 Prozent, sondern eher um 1000 Prozent. Jim Gray hatte also doppelt recht. 1987 erkannte er wirtschaftliche Zusammenhänge zwischen Memory und Disk. 2007 nannte er Flash die bessere Disk – und Disk das bessere Tape. „So gesehen liegt In-memory Computing ganz im Trend“, betont Alexander Wallner.

Was versteht NetApp unter Datenmanagement und wird das auch für das In-memory Computing relevant werden? „Zum Datenmanagement gehört eine Vielzahl von Maßnahmen, die softwareseitig in unserem Betriebssystem Data ONTAP implementiert sind“, beschreibt Wallner das Szenario. Datenmanagement dient der Datensicherung, der Storage-Effizienz und erhöht die Flexibilität der IT-Infrastruktur. Das sind beispielsweise Automated Storage Tiering, flexible Workload-Verteilung, Thin Provisioning zur Vermeidung von Überkapazitäten und dynamischer Kapazitätsanpassung, Caching, Datensicherung oder Cloning mit Snapshot-Technologie sowie offene Schnittstellen, um beispielsweise Lösungen für Management oder Automatisierung anzubinden. Auch die Maßnahmen zum Datenschutz und für den Disasterfall spielen eine Rolle. Um jederzeit Storage-Daten hochverfügbar und sicher zu halten, sind sie einerseits im Rahmen der Shared-Infrastruktur vor Fremdeinsicht und Manipulation zu schützen. Außerdem sind ausgefeilte Managementfunktionalitäten notwendig, um Daten synchron oder asynchron als Backup vorzuhalten und dieses gegebenenfalls mit minimalen Beeinträchtigungen in den Produktivbetrieb zurückzuspielen – all dies stets performant. „Für In-memory Computing wird dies interessant, wenn es sich um ein Szenario mit mehr als einer HANA-Instanz handelt“, ergänzt Wallner. „Dann wird im hochskalierten Enterprise-Umfeld ein Shared Storage Backend Pflicht, weil jede Instanz Zugriff auf den gemeinsam genutzten Storage-Pool benötigt. Unser Vorteil ist, dass mit NetApp Storage das Datenmanagement bis hin zu uneingeschränkter Hochver-

Alexander Wallner über In-memory Computing und Storage

Echtzeitanforderungen im Geschäftsumfeld bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Dateninfrastruktur und die genutzte Software: Unternehmen benötigen heutzutage unmittelbar Einsicht in ihre Warenwirtschaftssysteme, Absatzzahlen und andere betriebswirtschaftliche Kenndaten. Nur durch schnelle Analyse und Reporting können sie Geschäftsentscheidungen auf Basis korrekter Daten treffen und Vorteile gegenüber der Konkurrenz behaupten. In-memory Computing ist das Mittel der Wahl, um Geschäftsprozesse entsprechend zu beschleunigen.

SAP entwickelte dafür die Lösung HANA, die High-Performance Analytical Appliance mit Linux als Betriebssystem und integrierter In-memory-Technologie. Das grundlegende Prinzip ist die Datenhaltung im Hauptspeicher der Rechner. Hier fließen die normalerweise getrennten Roh- und Analysedaten in einem gemeinsamen Pool zusammen. Weil damit beispielsweise operative Systeme wie Enterprise Resource Planning (ERP) und Analysesysteme für Business Intelligence und Analytics zusammenwachsen, sind Unternehmen im Stande, auch große und agile Datenmengen in Echtzeit auszuwerten.

Sobald diese Analysefunktionen aus Gründen der Skalierbarkeit mehr als

einen HANA-Knoten erfordern, kommt der Storage-Infrastruktur entscheidende Bedeutung zu: Technische Rahmenbedingungen diktieren, dass mehrere parallel laufende HANA-Instanzen eine Shared-Storage-Infrastruktur als Backend benötigen. Dieses Konzept lässt sich am besten mit modularen Bausteinen und Industriestandards umsetzen, damit einfache, schnelle und bedarfsgerechte Erweiterbarkeit gegeben ist. Wichtiger Nebeneffekt: Diese Konfektionierung auf Basis bewährter „Building Blocks“ sorgt für geschäftskritische Zusatzfunktionen über reine Analyse hinaus – im Geschäftsumfeld sind das vor allem Hochverfügbarkeit, aber auch Datensicherung auf Disk.

Storage lediglich auf Massenspeicher, Performance und Sicherheit zu reduzieren, greift jedoch zu kurz und lässt das Potenzial zielgerichteten Datenmanagements in SAP-Umgebungen ungenutzt. NetApp hat sein Software-Portfolio gezielt auf Mehrwerte im SAP-Applikationsumfeld ausgerichtet: Durch integrierte Datensicherung, automatisierbare Abläufe und effiziente Datenhaltung wird das Management einer SAP-Umgebung insgesamt vereinfacht. Der Effekt auf's Business: mehr Sicherheit, verkürzte Lieferzeiten, verbesserte Qualität und Wettbewerbsbedingungen.

fügbare weiterhin prinzipiell anwendbar ist. Es gibt aktuell eine zertifizierte Lösung in Zusammenarbeit mit Fujitsu. Eine mit Cisco ist in Vorbereitung.“

SAP-Prozesse beschleunigen

In der klassischen SAP-Infrastruktur gibt es noch viel zu tun. Storage und Datenmanagement sind kritische Assets für den SAP-Betrieb. Und Wallner meint, dass SAP-Bestandskunden evaluieren sollten, inwieweit beides dazu beitragen kann, Projekte und Prozesse schneller und mit weniger Ressourcenaufwand durchzuführen, Risiken zu senken und die Qualität zu steigern. „Die Betrachtung typischer Use Cases, wie Systemkopieerstellung, Rapid Cloning oder sichere Mandantenfähigkeit für größtmögliche Konsolidierungseffekte und Virtualisierung, und ihre Umsetzung bietet weitere Ansatzpunkte“, betont Alexander Wallner.

Fazit & Zukunft

Was kann die SAP-Community in den kommenden 18 Monaten von NetApp erwarten? „Unser Ziel ist, dass SAP-Prozesse schneller ablaufen, weniger Aufwand und Ressourcen notwendig sind und beste Qualität mit geringstem Risiko liefern“, beschreibt Wallner die Vorhaben von NetApp. „Mit Blick auf HANA stehen wir in enger Beziehung zu Partnern wie Fujitsu und Cisco. Die Lösung von Fujitsu und NetApp für HANA ist bereits von SAP zertifiziert. Unseren Kunden steht also schon jetzt eine voll funktionsfähige,

» Das Besondere an NetApp ist die enge Integration mit der Applikation und der Datenbank, wobei Produkte von Microsoft, Oracle, SAP und VMware dedizierte SnapManager-Lösungen für die Prozessautomation haben. «

Alexander Wallner,
Area Vice President Germany, NetApp.



umfassende, extrem leistungsfähige, aber unkomplizierte Komplettlösung für HANA zur Verfügung. Wir arbeiten mit SAP zusammen, um Funktionen für Hochverfügbarkeit und Disaster Recovery in HANA-Umgebungen zu integrieren. Darüber hinaus sind wir bei SAP NetWeaver Landscape Virtualization

Management engagiert.“ Zuletzt erklärt Alexander Wallner: „Unser Ziel ist klar: Wir haben bisher eine über zwölfjährige Erfolgsgeschichte geschrieben. Mit SAP, für SAP und durch SAP. Diese gilt es, mit hoher Priorität fortzuführen und der Nummer Eins Datenmanagement-Anbieter auf dem SAP-Markt zu werden.“

Storage als Business-Faktor? E-3 Fragen an Alexander Wallner

E-3: Ein Trend in der SAP-Community ist Cloud Computing. Bietet NetApp auch Cloud-Services an und wie kann ein SAP-Bestandskunde davon profitieren?

Wallner: Nein, wir bieten keine eigenen Cloud-Services und haben auch nicht vor, selber zum Cloud-Dienstleister zu werden. Aber wir sind einer der führenden Partner in Bezug auf Storage-Infrastruktur für die Cloud. T-Systems beispielsweise nutzt NetApp-Produkte für ihr SAP-Cloud-Angebot. Wir sehen uns als Best-of-Breed-Infrastrukturanbieter für die Wolke.

E-3: Wie arbeitet NetApp und SAP zusammen? Welche Ressourcen gibt es hier und wie kann der SAP-Bestandskunde davon profitieren?

Wallner: Unsere Entwickler designen gemeinsam mit ihren Kollegen bei SAP neue Lösungen, es gibt also offiziell gemeinsame Entwicklungsbemühungen.

Die neuen Lösungen erhalten ihren ersten Roll-Out intern. Wenn sie hier bestehen, profitieren später alle SAP-Kunden davon. Wir erstellen auch Kundenlösungen in Zusammenarbeit mit SAP Consulting oder dem SAP Center of Excellence (CoE)/Value Prototyping. In letzterem können Lösungen gebaut, getestet und für Proofs of Concept der Kunden genutzt werden. Im Anschluss integriert SAP diese Lösungen in das eigene Service-Portfolio. So geschehen unter anderem bei Information Lifecycle Management und TDMS.

E-3: NetApp findet Verwendung im SAP Center of Excellence/Value Prototyping. Was bedeutet das?

Wallner: Das Center of Excellence/Value Prototyping modelliert für Kunden komplett neue SAP-Landschaften und Business-Konzepte. Da NetApp mit einem Großteil des CoE-Storage stellt, findet faktisch ein großer Anteil der Designarbeit mithilfe von NetApp Lösungen statt. FlexClone, Thin Provisioning und Snapshot-Technologien sorgen

für schnelle Bereitstellung und Replizierung. NetApp ist außerdem Mitgründer und Mitglied im SAP Co-Innovation Lab, in dem neue Technologien getestet und vorgestellt werden.

E-3: Welche Bedeutung und Funktion hat die Datenspeicherung bei der Server-Virtualisierung? Unterstützt NetApp Virtualisierungskonzepte?

Wallner: Eine konsolidierte, zentralisierte und ausfallsichere Datenhaltung ist eine Voraussetzung für die Servervirtualisierung. Für das Gesamtkonzept ist die Integration mit Management- und Orchestrierungslösungen der Virtualisierungshersteller sehr wichtig, so dass der Kunde den Storage über VMware vCenter managen kann, was den Administrationsaufwand deutlich verringert. Wir arbeiten mit den führenden Virtualisierungsspezialisten zusammen, also VMware, Microsoft und Citrix. Für spezifische Anwendungsbeispiele bieten wir in Kooperation validierte Referenzlösungen rund um das FlexPod Konzept.



Serviceorientierte Architektur

SAP Applications built on FlexPod

Damit die Transformation in eine serviceorientierte Architektur für den Applikationsbetrieb in der Cloud optimal gelingt, sind Virtualisierung, hohe Integration und Standardisierung der Komponenten Voraussetzung. Zusätzlichen Nutzen verspricht die enge Verzahnung mit der Applikationsebene, die sich im SAP-Umfeld ganz besonders auszahlt.



© Eric Wong KY, Shutterstock.com

Komplexe Landschaften aus Servern, Storage und Networking in Kombination mit vielfältigen Management Tools und Prozessen resultieren in aller Regel in einem ineffizienten und kostspieligen Systembetrieb. Geschäfts- und erfolgskritische Anwendungen, wie etwa die SAP Business Suite, erfordern jedoch optimierte IT-Architekturen, um Applikationen effizienter entwickeln, implementieren, betreiben und bedarfs- und/oder nutzungsgerecht abrechnen zu können. Nur wirklich zeitgemäße IT-Umgebungen erleichtern und ermöglichen künftig die Handhabung und Skalierung wachsender SAP-Landschaften: Vor allem mit Cloud-Strukturen lassen sie sich schneller, flexibler und präziser an rasch wechselnde Business-Anforderungen anpassen. Auch SAP-Kunden ersetzen starre Applikationssilos zunehmend durch virtualisierte Ressourcenpools zugunsten einer flexiblen Aufteilung für verschiedene Anwendungen. Erst die durchgängige Virtualisierung von Servern, Storage und Netzwerk liefert jedoch signifikante Vorteile für das Management und die Bereitstellung von SAP-Systemen. Ein besonders einfacher Weg zur Realisierung bietet sich mit der für SAP-Landschaften optimierten FlexPod-Lösung an: FlexPod

ist eine vorvalidierte, flexibel skalierbare und rundum integrierte Datacenter-Architektur von NetApp und Cisco. Das Design ist erfolgreich. Bis heute wurden 13 verschiedene Cisco Validated Designs (CVDs) auf FlexPod für Applikationen von SAP, Oracle und Microsoft bis hin zu Virtualisierungslösungen entwickelt.

FlexPod Design

Die FlexPod-Basis bilden FAS-Speichersysteme und Datenmanagement von NetApp sowie Cisco-Unified-Computing-Systeme und Cisco Netzwerkkomponenten. In der Version für SAP sind zudem VMware vSphere und VMware vCenter für die Servervirtualisierung und -verwaltung integriert. Diese standardisierten Storage-, Netzwerk- und Serverkomponenten erleichtern den Umbau unbeweglicher IT-Silos in virtualisierte Shared-IT-Infrastruktur bis hin zur Cloud. FlexPod ist für virtuelle wie physische Serverumgebungen gleichermaßen ausgelegt und wird so unterschiedlich hohen Performance-Anforderungen gerecht. Den Support leisten Cisco, NetApp und VMware gemeinsam. Grundsätzlich nehmen die Support-Organisation der drei Partner Anfragen entgegen. Auf diese Weise sind

keine Verantwortlichkeiten zu klären, und der Lösungsprozess kann zügig anlaufen und durchgeführt werden. Um Entwicklung, Test und Produktivbetrieb in SAP-Landschaften zu vereinfachen und beschleunigen – aber auch um die Einrichtung und Nutzung von Clouds zu ermöglichen –, orientiert sich die Lösung an den Applikationszyklen der SAP-Welt. So beschleunigt FlexPod nicht nur Upgrades und Änderungen, sondern erlaubt auch rasche SAP-Systemkopien. Erfolgskritische Anwendungen stehen daher über verschiedene SAP-Landschaften hinweg konsistent bereit. Der integrierte Schutz für SAP-Anwendungsdaten ist ein zentrales Sicherheitsmerkmal dieser Cloud-Infrastruktur.

SAP-Landschaften bedarfsgenau optimieren

Mit FlexPod können Kunden eine Cloud-Referenzarchitektur in Anspruch nehmen, mit deren Hilfe sich Kosten und Komplexität im Applikationsmanagement, aber auch die Risiken für ganze SAP-Systeme minimieren lassen. Das Testen und Ausrollen von Applikationen wird vereinfacht. Zudem lassen sich ungenutzte Effizienzpotenziale erschließen. SAP-Kunden können die gesamte Architektur variabel an unterschiedliche SAP-Workloads anpassen oder weitere Dienste in die Cloud einbinden

Mobilität

Mit integrierten Tools wie NetApp MultiStore und NetApp Data Motion lassen sich Datenbestände auf der Storage-Ebene verschieben. SAP NetWeaver Adaptive Computing Controller bewegt ganze SAP-Systeme zwischen virtuellen Maschinen und physischen Servern. Virtuelle Maschinen migrieren mittels VMware vMotion zwischen physischen ESX-Servern. Für die Mobilität der Server wiederum sorgt das Cisco-Unified-Computing-System. Die so erreichte Flexibilität erfasst also alle Bereiche. Nun können Kunden jeden Service beliebig auf unterschiedliche Ressourcen und Ebenen

FlexPod-Demos und Workshops

Seit kurzem steht ein von GOPA IT Consultants und NetApp initiiertes Demo- und Workshop-Angebot zur Verfügung. Im Mittelpunkt stehen die FlexPod-Lösung selbst sowie eine Reihe SAP-spezifischer Use Cases und zugehörige Workflows. Unter anderem werden Backup und Restore sowie die Erstellung von SAP-Systemkopien anhand von NetApp SnapManager für SAP demonstriert. Diese automatisierbare Backup-to-Disk-Lösung für Datenbank und Archive-Logs ist eng mit den SAP Br*tools und der Backint-Schnittstelle integriert, um die zu sichernden Daten zu erkennen und die jeweilige Datenbank in den „Hot Backup“-Modus zu setzen, während sekundenschnell eine

Snapshot-Kopie gezogen wird. Die Konsistenz ist sichergestellt, und jedes Backup kann sofort verifiziert werden. In Kombination mit NetApp FlexClone können mit SnapManager für SAP erstellte Klone den bestehenden Storage mit der Masterkopie der Datenbank teilen. Zusätzlicher Plattenplatz wird erst belegt, wenn am Klon Änderungen erfolgen. Der komplette Ablauf einer SAP-Datensicherung ist in Minuten beendet, sodass die Datenbank-Performance unbeeinflusst bleibt. Ein weiterer Use Case ist der Aufbau eines Repair-Systems durch isoliertes Klonen eines laufenden SAP-Systems. Workshop-Termine können über das NetApp Office in Walldorf vereinbart werden.

Applikations-Virtualisierung
SAP Adaptive Computing

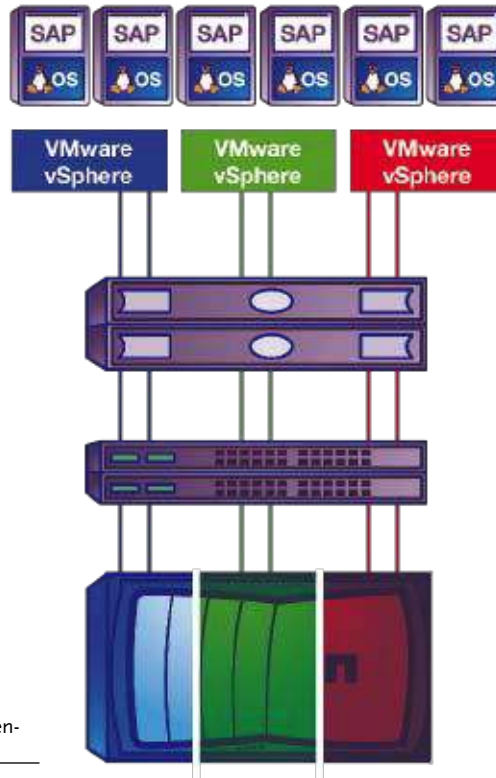
Server-Virtualisierung
VMware vSphere

Compute Node-Virtualisierung
Cisco Unified Computing System

Netzwerk-Virtualisierung
Cisco Netzwerkkomponenten

Storage-Virtualisierung
NetApp MultiStore

Die FlexPod-Architektur mit durchgängig virtualisiertem Stack und sicherer Mandantenfähigkeit.



verlagern, um das Loadbalancing und die Zuteilung von Ressourcen zu optimieren. Geplante Downtimes minimieren sich.

Restore und Test minutenschnell

Um Netzwerk und Server zu entlasten und den Prozess zu beschleunigen, lässt sich das gesamte Backup für SAP-Anwendungsdaten und -Betriebssystemabbildungen konsequent direkt auf den Storage verlagern. Die Grundlage dafür liefert die hoch effiziente und schnelle NetApp-Snapshot-Technologie. Die darauf basierenden NetApp-SnapManager-Produkte für SAP und für Virtual Infrastructure steuern die integrierte Datensicherung über eine zentrale Bedienkonsole. In Minuten können Administratoren somit – über die gewohnten Backup-Schnittstellen von SAP und VMware – punktgenau Backups und Restores ausführen. SnapManager steuert Applikationen so an, dass konsistente Snapshots entstehen. Auch Testumgebungen lassen sich schnell und automatisiert erstellen. In wenigen Mausklicks und Minuten entstehen ganze SAP-Systemkopien mit aktuellen Daten für sicheres Entwickeln, Konfigurieren und Testen an jeder Stelle des SAP-Applikationslebenszyklus, ohne Downtime oder Engpässe im Betrieb und bei optimaler Erfüllung der Speicher- und Zeitanforderungen in SAP-Landschaften.

Sichere Mandantenfähigkeit

Damit alle Daten, Anwendungen, Systeme oder Umgebungen garantiert voneinander isoliert werden können, muss jede Ebene mandantenfähig ausgelegt, validiert und abgesichert sein. So können

verschiedene Kunden (Service-Provider-Umgebungen) oder auch Landschaften wie etwa HR-Systeme sicher auf derselben Plattform betrieben werden. Die zuverlässige Separierung beschleunigt die gesamte Provisionierung unterschiedlich zugeordneter SAP-Systeme oder Landschaften. Der Grund: Jede von ihnen läuft in einer isolierten Umgebung, ohne SAP-SID oder Hostnamen ändern zu müssen. Der Nutzen liegt auf der Hand. SAP-Systeme lassen sich nun, ohne Einfluss auf die Produktion, flexibel klonen. Durch in Minuten erstellbare Repair-Systeme lassen sich um ein Vielfaches schneller als bisher logische Fehler beheben oder aber mittels automatisierter Templates Systeme für Schulungszwecke und Sandbox-Szenarien bereitstellen. Service Provider können mithilfe von Templates zudem schnell und zuverlässig angepasste SAP-Systeme für Neukunden entwickeln und einführen.

Fazit

Mit einer validierten Datacenter-Lösung wie FlexPod ist eine ineffiziente IT-Systemverwaltung Vergangenheit. Die hohe Flexibilität, Skalierbarkeit auf jeder Ebene und vor allem Replizierbarkeit der Architekturen erlaubt jederzeit rasches Bereitstellen und Implementieren selbst größter Umgebungen. Zugleich macht sie Unternehmen deutlich beweglicher, da sie ihnen alle Vorteile des Cloud Computing erschließt, mit denen sich geschäftskritische SAP-Anwendungen für interne und externe Kunden entwickeln, testen, konfigurieren und bereitstellen lassen. Mithilfe der FlexPod-Architektur wird die Cloud-Strategie – Konsolidierung, Standardisierung, Virtualisierung, Automatisierung und Optimierung – Wirklichkeit.

Wir wissen, wo die Musik spielt



www.e3date.info

Alle wichtigen und spannenden Termine der SAP-Partner finden Sie an einem Ort: e3date.info. Nie wieder ein „Blind Date“. Informieren Sie sich auf unserem Date-Portal oder veröffentlichen Sie kostenlos Ihre eigenen Termine für die SAP-Bestandskunden. Hier trifft sich die SAP-Szene. Und wir wissen, was in der Community gespielt wird.



Dynamic Datacenter für SAP-Applikationen

Fahrplan für die SAP-Cloud

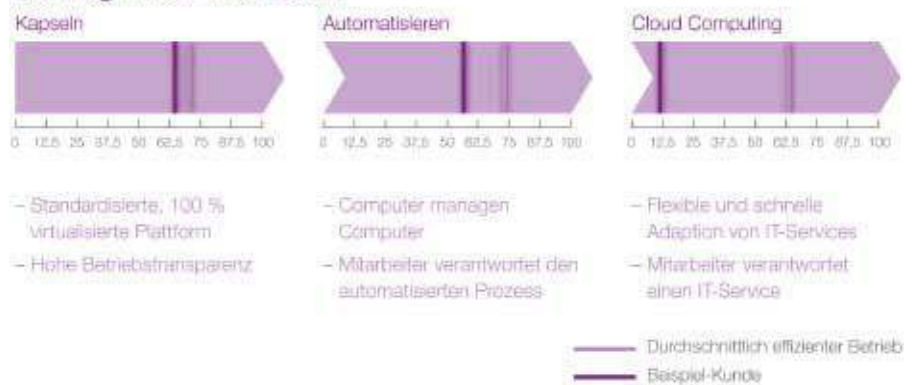
Mit Dynamic Datacenter Infrastructure Solutions (DDIS) bietet Computacenter ein Modell, um Kunden auf ihrem Weg in die Private Cloud zu begleiten. Ein strukturierter Prozess ermöglicht es Unternehmen, die vielfältigen Möglichkeiten dynamischer Rechenzentrumsstrukturen zu nutzen. Jetzt ist DDIS auch für SAP verfügbar.

Mithilfe von DDIS bietet Computacenter Lösungen, SAP-Applikationen im Rahmen einer serviceorientierten Architektur zu betreiben und die Vorteile einer Private Cloud zu nutzen. Standardisierung und Virtualisierung sorgen dafür, die Komplexität einer SAP-Umgebung wirkungsvoll zu reduzieren – unabhängig von freigegebenen Release-Ständen oder bestimmten Kombinationen von Betriebssystem und Datenbanken. Zudem sind kundenspezifische Vorgaben leichter erfüllbar und es können Fragen beantwortet werden wie: Welche Bereiche der Infrastruktur profitieren von Virtualisierung? Welche Server oder Datenbanken verlangen im Gegenzug dedizierte Ressourcen und werden beispielsweise aus Performance-Gründen nicht virtualisiert? Als technische Basis einer dynamischen Rechenzentrumsinfrastruktur kann beispielsweise die validierte Cloud-Referenzarchitektur FlexPod for SAP Applications von Cisco und NetApp mit Virtualisierung von VMware sowie enger, geprüfter Integration mit SAP-Applikationen dienen.

Roter Faden für die Private Cloud

Eine Private Cloud kann nie auf Knopfdruck für das gesamte Unternehmen eingeführt werden. Vielmehr bedarf es eines methodischen Vorgehens, das den roten Faden für die Einführung standardisierter IT-Services innerhalb einer Private Cloud im Unternehmen liefert. Zunächst müssen die Bereiche, die in die Cloud wandern sollen, technologisch, prozessual und organisatorisch definiert werden. Anschließend sollte jeder Bereich auf seinen aktuellen Reifegrad hinsichtlich Cloud Computing untersucht werden. Aus dieser Reifegradbestimmung lassen sich Maßnahmen ableiten, mit denen eine Technologie, ein bestimmter Prozess oder die IT-Organisation Cloud-fähig gemacht werden können. Der phasenweise Übergang zum Cloud Computing mit eng verzahnten technologischen und organisatorischen Aufgaben vollzieht sich dabei in drei Schritten. Damit erhalten CIOs, IT-Verantwortliche oder SAP-Leiter ihren

Der Weg in die Private Cloud



Mit Computacenter-DDIS in drei Schritten in die Private Cloud.

Quelle: Computacenter

individuellen Fahrplan für die SAP-Cloud, bei dem die Gesamtarchitektur von der Infrastruktur über die Betriebsprozesse bis zur Serviceerbringung betrachtet werden muss.

In drei Schritten zur Private Cloud

Im ersten Schritt werden IT-Technologien wie Server, Storage und die Virtualisierungsplattformen innerhalb festgelegter, funktionaler Blöcke gekapselt. Dadurch bleibt die komplexe Cloud-Technologie überschaubar. Ziel ist es, den Virtualisierungsgrad zu erhöhen sowie Betriebsabläufe zu strukturieren und zu vereinheitlichen. Beispielsweise werden administrative Tätigkeiten durch besser strukturierte Abläufe reproduzierbarer und weniger fehleranfällig. Die Automatisierung und Orchestrierung von Prozessen für die Bereitstellung von IT-Services stellt den zweiten Schritt auf dem Weg in die Private Cloud dar. Hier gilt es, die durch die Kapselung bekannten Abläufe zu automatisieren und den jeweiligen IT-Teams die Automation und Überwachung der relevanten Teilprozesse zu ermöglichen. Wiederkehrende Schritte im Prozessablauf werden so effizient, nachvollziehbar und in gleichbleibender Qualität ausgeführt.

Der dritte Meilenstein markiert den Übergang zum serviceorientierten, bedarfsgerechten Cloud Computing. IT-Dienste müssen in einem Servicekatalog,

bestehend aus modularen und industriellen Bausteinen zusammengefasst, als Produkte definiert und mit einem Preis versehen werden. Nur so können sie verbrauchsabhängig abgerechnet werden. Ziel ist es, die Dienste so zu standardisieren, dass sowohl Fachabteilungen als auch externe Partner diese auf Knopfdruck und bei Bedarf abrufen können. So können Unternehmen beispielsweise ein neues SAP-Schulungs- und -Testsystem bestellen, das innerhalb einer Stunde automatisiert für den gewünschten Zeitraum bereitgestellt und nutzungsabhängig abgerechnet wird.

Um auf dem Weg in die Cloud die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht zu verlieren und Vertrauen in die neue IT-Welt zu schaffen, ist es wichtig, bei jedem Schritt die Machbarkeit des Projekts zu überprüfen und dessen Vorteile zu kommunizieren. Sogenannte Leuchtturmprojekte in speziellen Teilbereichen des Unternehmens belegen die prinzipielle Durchführbarkeit sowie den Nutzen der neuen Technologie.

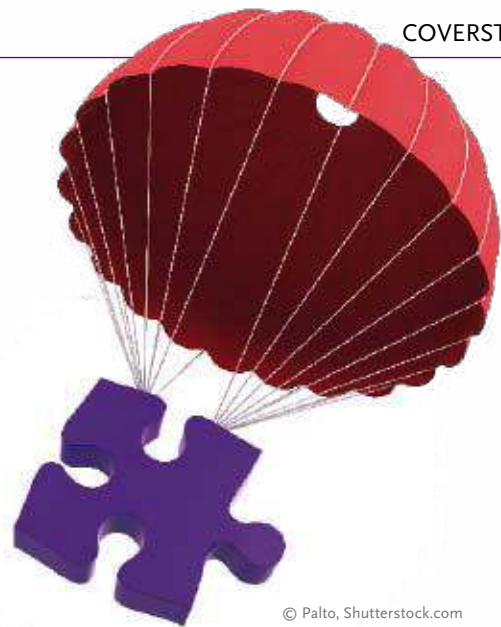
Fazit

DDIS zeigt nicht nur die technologische Grundlage für die Umsetzung eines dynamischen SAP-Betriebs. Es unterstützt schwerpunktmäßig alle Phasen auf dem Weg in die private Unternehmenscloud und verleiht Cloud-Visionen Gestalt.

BASF IT Services setzt auf NetApp FlexPod mit SAP-Intelligenz

SAP on Demand

Die BASF IT Services GmbH betreibt mit circa 60.000 SAP-Usern eine der weltweit größten SAP-Umgebungen. Grund genug, jahrelange SAP-Kompetenz und Erfahrung mit Schwerpunkt Prozessindustrie auch externen Kunden anzubieten. Ein neues SAP-on-Demand-Modell erweitert das bisherige SAP Hosting Portfolio der BASF IT Services. Die Bereitstellung neuer SAP-Systeme innerhalb kürzester Zeit und das Erstellen von Systemkopien binnen Minuten sind ebenso Kernelemente des neuen Services wie die hochflexible Verrechnung nach Verbrauch.



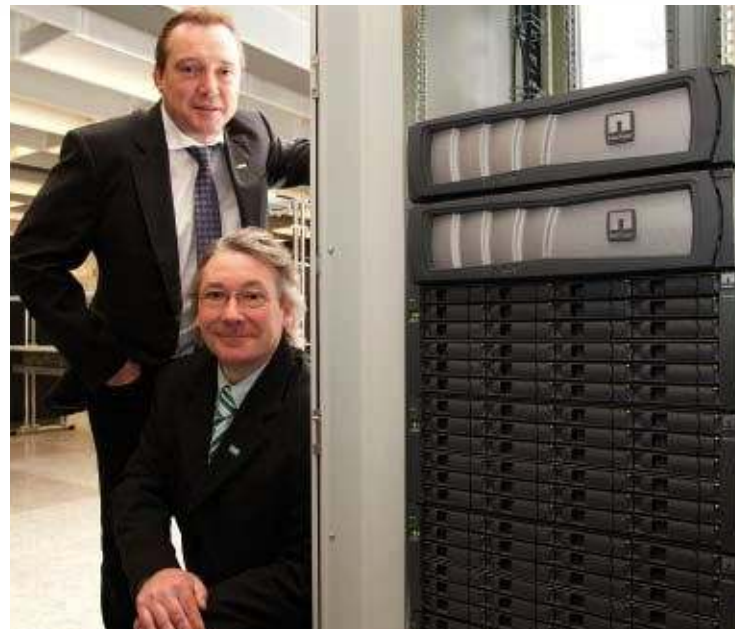
© Palto, Shutterstock.com

IT-Servicequalitäten wie Performance und Stabilität verstehen sich heute von selbst und werden vom Kunden schlicht erwartet. Hoch im Kurs steht die Fähigkeit, schnell auf neue Anforderungen reagieren zu können. Hierzu gehört einerseits die vertikale Skalierung der Umgebung, also die Veränderung der CPU-Leistung und des verfügbaren RAMs, andererseits die horizontale Skalierung der Umgebung, das heißt die Erweiterung um zusätzliche Systeme oder Wegnahme nicht mehr benötigter Systeme. Für derartige Anforderungen hat die BASF IT Services ihr SAP-Hosting-Angebot um eine Cloud-Lösung erweitert: „SAP on Demand mit dynamischem Betriebsmodell und verbrauchsorientierter Verrechnung.“ Das Hosting ist bei BASF generell „made in Germany“: Eine redundante Infrastruktur mit zwei Hochleistungs-Rechenzentren am Firmensitz in Ludwigshafen gewährleistet die Sicherheit und Verfügbarkeit der Daten zu jeder Tages- und Nachtzeit. Sicherheit wird auch bei der Energieversorgung großgeschrieben: Eigene Kraftwerke machen den Betrieb unabhängig vom öffentlichen Stromnetz.

Der Schritt zur serviceorientierten Infrastruktur erfolgte mithilfe einer FlexPod-Architektur. Die validierte Rechenzentrumslösung vereint Cisco Unified Computing System (UCS) Server, Cisco Netzwerkwitche sowie NetApp Storage und Datenmanagement. In der

SAP-Spezifikation des FlexPod-Designs (SAP Applications built on FlexPod) werden zudem VMware-Produkte verwendet. „Neben dem überzeugenden technischen Design-Konzept war für uns mit ausschlaggebend, dass die FlexPod-Architektur aus Standardtechnologien besteht, mit denen wir teilweise langjährige Betriebserfahrung haben“, sagt Matthias Krauß, Teamleiter Service Architects. „So setzen wir seit mehr als zehn Jahren VMware als Hypervisor ein.“

Eine „Make or Buy“-Betrachtung zeigte, dass es effizienter und günstiger ist, eine vorgefertigte und standardisierte Lösung zu implementieren. Neben der Tatsache, dass eine solche Lösung schneller in Produktion genommen werden kann, überzeugte das zugrunde liegende einheitliche FlexPod-Support-Modell. Den IT-Experten der BASF steht potenziell jeder der drei Hersteller als Supporteingangskanal zur Verfügung. Die dort abgesetzten Calls werden durch

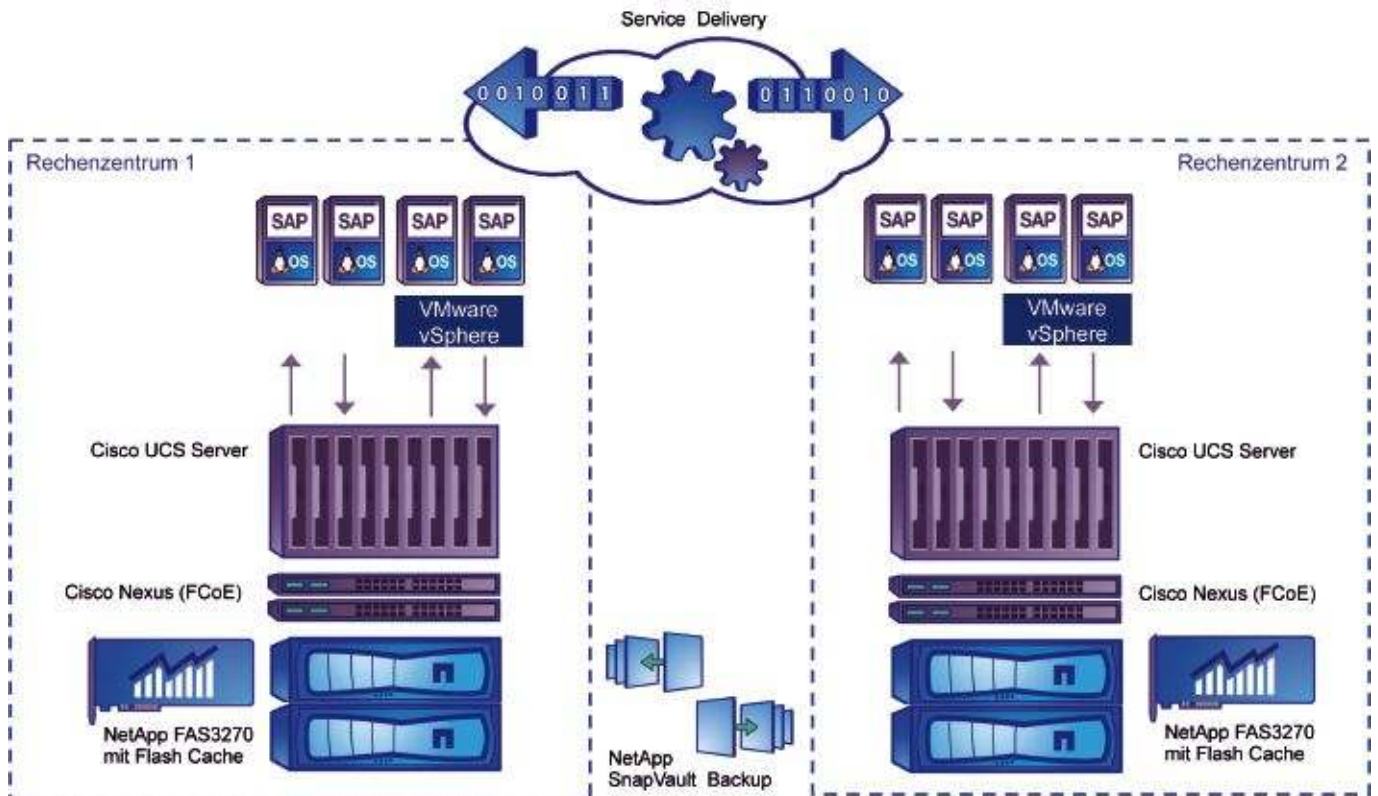


FlexPod Installation für SAP on Demand: Jürgen Klug (stehend) und Matthias Krauß von BASF IT Services GmbH

das Support-Team gemeinschaftlich gelöst und entlasten somit den Kunden vom oft langwierigen Klären der Zuständigkeiten. Das neue Angebot adressiert Kunden, die von den Kostenvorteilen einer Shared-IT-Infrastruktur und von effizienten und flexiblen Bereitstellungsoptionen profitieren wollen. Ressourcen lassen sich genauso schnell erweitern wie reduzieren, was Kunden nicht nur Kosten spart. Sie werden zudem unabhängig von Hardware-Zyklen, auch fallen aufwändige Migrationsprojekte beim Serveraustausch weg. Umgekehrt kann BASF Leistungen günstiger und schneller anbieten, nicht zuletzt durch verringerten Ressourcenaufwand und Skaleneffekte. Das Konzept, mehrere Kunden und verschiedene Systemlandschaften innerhalb derselben Infrastruktur zu betreiben, ist nicht neu. Die Hauptanforderung an solche Shared-Infrastructure-Lösungen liegt in der Abschottung beziehungsweise Isolation der einzelnen Kundensegmente

BASF IT Services

Die BASF IT Services GmbH bietet langjährige Erfahrung bei Konzeption, Aufbau, Optimierung und Betreuung von IT-Systemen, seit circa zehn Jahren als eigenständiges Unternehmen innerhalb der BASF-Gruppe. So betreut der Provider seit über 15 Jahren die SAP-Landschaft der BASF-Gruppe und verfügt über einschlägige Erfahrung im Umgang mit unterschiedlichsten Systemen, deren Lifecycle und Benutzerbetreuung. Auch Landschaften von Kunden außerhalb der BASF-Gruppe werden bereits erfolgreich durch die BASF IT Services betrieben, bisher auf dezidiert kundenspezifischer Infrastruktur und nun auch als On-Demand-Lösung. Unabhängig von Branche, Unternehmensgröße und Komplexität stehen individuelle Angebote zur Verfügung, um die Betriebsabläufe optimal zu unterstützen. Mehr als 60.000 SAP-User nutzen aktuell SAP-Hostingdienste.



FlexPod-Infrastruktur bei der BASF IT Services GmbH für SAP on Demand mit dynamischem Betriebsmodell und verbrauchsorientierter Verrechnung.

untereinander und dies durchgängig über den gesamten Infrastruktur-Stack. Möglich wird dies durch die Nutzung von Funktionalitäten der verschiedenen Technologie-Layer. Angefangen von kundenspezifischen vLAN-Segmenten im Netzwerk über vFiler-Technologie im Storage-Bereich bis hin zu Zoning-Mechanismen im Bereich der virtuellen Maschinen. Eine der grundlegenden Maximen bei der Nutzung der verschiedenen Funktionalitäten zur Einhaltung der Sicherheit und Abschottung der Kundensegmente liegt in der Aufrechterhaltung der Workload Performance für die einzelnen Systeme.

Use Cases als Maßstab

Die Besonderheit ist die eingebaute SAP-Intelligenz. NetApp-Snapshot- und Klontechnologien erlauben vielseitige Use Cases, die SAP-typische Prozesse extrem beschleunigen, beliebig reproduzierbar sind und dabei dank virtueller Klone und inkrementeller Prozessschritte keine bis wenige Storage-Ressourcen verbrauchen. Die IT-Experten der BASF hatten fünf Use Cases definiert und evaluiert: SAP-Systembereitstellung anhand von OS-Templates, System Refresh, Projektssystem beziehungsweise Sandbox, Repair System und Systeme in einer DMZ-I. „Die Anwendung und der Effekt dieser Use Cases ist für das Gesamtprojekt ein entscheidender Faktor, schließlich sollten sie in das Serviceangebot einfließen“, stellt Jürgen Klug, Principal Sales Consultant, fest. „Wer weiß, wie zeitaufwändig ein SAP System Refresh ist, schätzt es, dass sich die Arbeit von Tagen auf ein paar Stunden reduzieren

lässt.“ Bei Projekt- oder Repair-Systemen ist der Performance-Effekt noch drastischer und liegt im Bereich von Minuten, sodass auch Ad-hoc-Tests jederzeit machbar sind. Die BASF IT Services hat auch mit dem NetApp SnapManager Backup, das mit den SAP Br*tools eng integriert ist und automatisiert abläuft, gute Erfahrungen gemacht. Matthias Krauß zufolge sind drei Terabyte Daten in ein paar Minuten statt wie bisher nach drei oder vier Stunden gesichert. Voll-sicherungen erübrigen sich, sodass das Backup preisgünstiger wird und ohne Beeinträchtigung der Produktionssysteme abläuft – ein großer Vorteil bei einer Umgebung mit Nutzern in aller Welt.

Projektmanagement und Service nach Maß

Die Einführung einer serviceorientierten Architektur im SAP-Umfeld erfordert eine konzertierte Zusammenarbeit von Herstellern, Implementierungspartnern und Distributoren. Hier war Computacenter der Generalunternehmer. Die SAP-Experten von GOPA stimmten Infrastruktur und Applikationsseite ab, einschließlich der Dimensionierung der SAPse für die System-Performance. Die Verantwortlichen sind mit Projektverlauf und Ergebnis sehr zufrieden. Laut Matthias Krauß dauerte die Implementierung absolut angemessene sechs Monate. Die Hauptarbeit entfiel auf die Anpassung der Skripte für die Prozessautomatisierung mit Integration in die CMDB und das Ticketsystem, das auch der lückenlosen Dokumentation dient. SAP on Demand erhält mittels FlexPod nicht nur mehr Effizienz, sondern auch eine höhere

Flexibilität, was nicht nur die Varietät der Service-Leistungen und deren Reaktionszeiten betrifft, sondern sich auch auf der kaufmännischen Seite in den verbrauchsorientierten Abrechnungsmodellen widerspiegelt. Je nach Applikation und wiederkehrenden Routinearbeiten, wie beispielsweise bei Monatsabschlüssen, kann es immer wieder zu Leistungsspitzen kommen. Diese werden im Sizing ihrer Umgebung berücksichtigt. Mit der aktuellen Implementierung lassen sich SAP-Systeme mit einer Leistungsfähigkeit von bis zu maximal 30.000 SAPs bereitstellen.

Was heißt nun Flexibilität? Im Grunde, dem Kunden das bieten zu können, was er braucht. Und das zu einem Preis, der auf einer realen Leistungsabnahme basiert. Geeignete Modelle sind hier zum Beispiel eine Verrechnung nach SAPs und belegtem Storage. Hierzu müssen allerdings adäquate Messverfahren implementiert werden. Die BASF-IT-Experten sind anhand der Monitoring- und Analyse-Tools der FlexPod-Architektur in der Lage, entsprechende Modelle zu definieren und anzubieten. „Die Möglichkeiten, mit FlexPod interessante Services zu schaffen, sind noch längst nicht ausgereizt“, sagt Jürgen Klug. So ist beispielsweise angedacht, standardisierte Servicepakete in einem Selfservice-Portal anzubieten.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115

BASF
The Chemical Company

SAP-Projektmanagement: ganzheitliche Betrachtung von Business und IT

Mit GOPA in die SAP Cloud

Forderungen nach mehr Effizienz, Flexibilität und Innovation im Business sind ohne adäquates IT-Fundament nur langsam und aufwändig einzulösen. Die Einführung einer Cloud-Lösung verspricht zwar Abhilfe. Optimale Ergebnisse und eine schnelle Umsetzung entstehen aber erst dann, wenn alle Ebenen, Prozesse und vor allem die Anforderungen des SAP-Betriebs ganzheitlich berücksichtigt werden.

Schlagworte wie Effizienz, Flexibilität und Verfügbarkeit repräsentieren je nach Kontext und Entscheidungsebene andere Inhalte und Schwerpunkte. Aus Businessicht bedeutet Effizienz unter anderem Kostensenkung und auf Wertschöpfung ausgerichteter Personaleinsatz. In der IT dagegen steht Effizienz im Zeichen von Standards, Automationsmöglichkeiten und Integrationsfähigkeit der Hardware- und (SAP-)Software-Komponenten. Flexibilität und Skalierbarkeit heißt hier, neue Anforderungen schnell umsetzen zu können, Verfügbarkeit ist unter anderem eine Frage der Datensicherung. Aus der Businessperspektive betrachtet, stehen Verringerung der Komplexität, Erfüllung von Compliance-Vorschriften und generell Anpassungsfähigkeit im Fokus. Hinzu kommen die Anforderungen aus dem SAP-Applikationsbetrieb an die IT: Bereitstellen von SAP-Systemen für Produktion, Projekte/Sandbox, Aktualisieren von Datenbeständen (System Refresh), Fehleranalysen in Systemen bei laufender Produktion (Repair System), integrierte Backup-/Restore-Verfahren und Workflow-Automation.

Dieser gesamte Kosmos an Anforderungen muss in ein Gesamtkonzept für den effizienten und flexiblen SAP-Betrieb münden, der die Geschäftsentwicklung unterstützt und Innovationen ermöglicht. Untersuchungen zufolge entfallen in einer herkömmlichen Infrastruktur allein auf den laufenden IT-Betrieb mehr als 70 Prozent des IT-Budgets. Damit fließt nicht einmal jeder dritte Euro in Projekte, die Innovation und Wettbewerbsvorteile zum Ziel haben. Gelingt es, die Kosten des Applikations- und Infrastrukturbetriebs mithilfe von Virtualisierung bis hin zur Cloud zu senken, werden Ressourcen frei und es kann Business-Mehrwert entstehen. GOPA IT hat mit „Design – Build – Run“ ein Modell definiert, das die zügige und sichere Einführung einer Private-Cloud-Infrastruktur ermöglicht und mehr als Assessment und Consulting leistet. GOPA IT-Berater arbeiten in dem Umfeld bereits seit über zehn Jahren eng mit der SAP im Value Prototyping Hub/Center of Excellence zusammen, wo stets die neuesten

Technologien getestet werden und zur performanten Lösung von Kundenanforderungen zum Einsatz kommen.

Vermittler zwischen IT und Business

Das Unternehmen versteht sich in SAP-Fragen als Mittler zwischen IT und Business auf jeder Ebene und spricht die Sprache der SAP-Welt. GOPA-Berater haben durchwegs mehr als 15 Jahre IT/SAP-Erfahrung. Sie definieren für den Kunden die aus der Unternehmensstrategie abgeleitete IT-Strategie und leisten die konkrete Umsetzung bis hin zur kontinuierlichen Betreuung des gesamten Lifecycles. Um Kunden in kurzer Zeit das Projekt zu veranschaulichen sowie Möglichkeiten und Fortschritte zu vermitteln, setzen die Berater modellbasierte Designs, Use Cases, Blueprint-Lösungen und Best Practices ein. Die Lösung selbst wird in den Räumlichkeiten der GOPA IT am SAP-Partner-Port in Walldorf integriert und getestet, sodass vor Ort beim Kunden nur noch die Integration in die Umgebung, wie etwa Output-Management-Anbindung, erfolgt. Im Rahmen dieses Modells lässt sich eine Private-Cloud-Infrastruktur einschließlich IT-Ser-

vicemanagement, Workflow-Automation und Orchestrierung sowie Verrechnung realisieren. Dabei wird der gesamte Komplex der Bereitstellung von Hardware, Applikationen und Betriebssystemen abgedeckt. Kernkomponente ist die Integrationsplattform SAP Applications built on FlexPod als Referenzarchitektur. Diese hat GOPA IT in enger Zusammenarbeit mit NetApp mitgestaltet und umgesetzt. Die Plattform bietet nicht nur eine durchgängig virtualisierte und mandantensichere Infrastruktureinheit aus Servern, Storage und Netzwerk. Mittels NetApp-Datenmanagementfunktionen und deren enger Integration mit zahlreichen SAP-Schnittstellen und Systemen liefert FlexPod die notwendige Effizienz und Flexibilität für die Use Cases der Systembereitstellung, Datensicherung und Automatisierung in SAP-Landschaften.

Die Möglichkeiten einer Private Cloud für SAP sind eine Sache, ihre Umwandlung in Mehrwert für das Business beispielsweise durch Selbstbedienungsmodelle, Integration in Prozessroutinen und Automatisierung eine andere. Umso wichtiger ist eine ganzheitliche Betrachtung von Business und IT, wie sie GOPA IT verfolgt.



© Sergej Khakimullin, Shutterstock.com



SAP beschleunigt Cloud-Strategie durch Akquisition von SuccessFactors

Ein kräftiger Schluck Wolke

Der strategische Einstieg in das schnell wachsende Segment von Cloud-basierten HCM-Lösungen ergibt einen neuen globalen Marktführer im Bereich Cloud mit hochkarätigen Applikationen, Technologien und entsprechender Fachkompetenz.

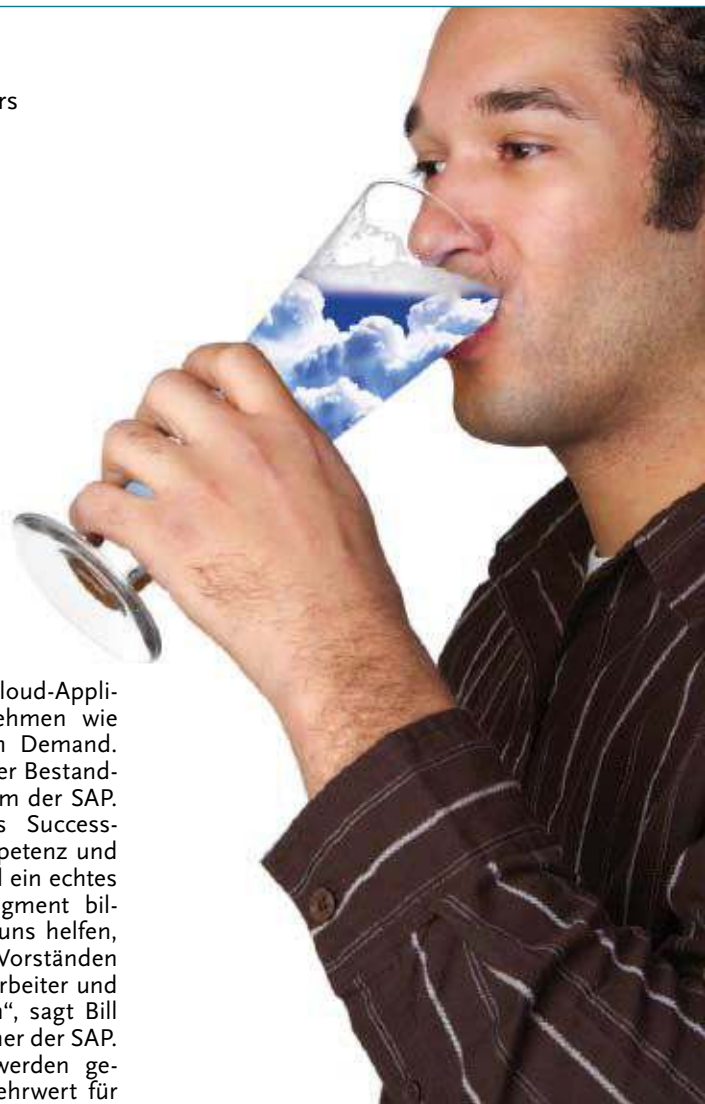
SAP und SuccessFactors haben bekanntgegeben, dass das SAP-Tochterunternehmen SAP America und SuccessFactors eine Vereinbarung zur Übernahme von SuccessFactors, dem Marktführer Cloud-basierter Human Capital Management (HCM)-Lösungen, unterzeichnet haben. Auf der Grundlage der Übernahmevereinbarung wird eine Tochtergesellschaft der SAP ein Angebot zur Übernahme aller ausstehenden Aktien von SuccessFactors gegen Barvergütung von 40 US-Dollar pro Aktie unterbreiten. Dies entspricht einem Unternehmenswert (Enterprise Value) von rund 3,4 Milliarden US-Dollar. Durch die Akquisition wird das leistungsfähige Cloud-Angebot der SAP durch das anerkannte SuccessFactors-Team und die SuccessFactors-Technologie erweitert und die Stellung der SAP als Anbieter von Cloud-Lösungen, -Plattformen und -Infrastruktur deutlich gestärkt. Durch die Zusammenführung von SAP und SuccessFactors entsteht ein Komplettangebot für neuartige Cloud- und On-Premise-Lösungen für das Management aller wichtigen Geschäftsprozesse. Der Verwaltungsrat von SuccessFactors hat der Transaktion einstimmig zugestimmt. Die Transaktion wird aus liquiden Mitteln der SAP und über ein Darlehen in Höhe von einer Milliarde Euro finanziert. Die Akquisition stellt einen weiteren Schritt in der Umsetzung der Strategie der SAP dar, Lösungen sowohl On-Premise, in der Cloud als auch auf mobilen Endgeräten anzubieten. Sie baut auf zahlreichen strategischen Weichenstellungen auf, in wichtigen Wachstumsbereichen Innovationen voranzutreiben: Dazu zählen Innovationen in den Kernanwendungen und bei Analysesoftware, die Einführung der In-Memory-Technologie, die Marktführerschaft in mobilen Unternehmensanwendungen sowie die Erweiterung des Cloud-Produktangebots. Die Lösungen von SuccessFactors ergänzen SAPs bestehendes HCM-Angebot sowie SAPs starkes Cloud-Angebot: SAP Business ByDesign für den Suite-Cloud-Markt und

die branchenspezifischen Cloud-Applikationen für große Unternehmen wie beispielsweise SAP Sales on Demand. „Die Cloud ist ein wesentlicher Bestandteil für das künftige Wachstum der SAP. Die Zusammenführung des SuccessFactors-Teams, der Fachkompetenz und Technologie mit der SAP wird ein echtes Schwergewicht im Cloud-Segment bilden. Diese Akquisition wird uns helfen, eine der Top-Prioritäten von Vorständen zu adressieren, nämlich Mitarbeiter und Talente erfolgreich zu führen“, sagt Bill McDermott, Vorstandssprecher der SAP. „SAP und SuccessFactors werden gemeinsam einen enormen Mehrwert für Kunden bieten, mit klaren Synergien, die unser Wachstum in der Cloud beschleunigen.“

„Das ist eine revolutionäre Kombination aus bewährten Kompetenzen, die es SuccessFactors erlaubt, unsere



Lars Dalgaard gründete das Unternehmen SuccessFactors im Mai 2001. Seither ist er auch Chief Executive Officer. Ob Dalgaard in den SAP-Vorstand berufen wird, ist noch ungewiss.



© Jason Stitt, zhappy, Shutterstock.com

Produkt-Roadmap um zehn Jahre zu beschleunigen. Zudem können wir unseren Kunden das weltmarktführende Angebot an Unternehmensanwendungen über die Cloud anbieten“, sagt Lars Dalgaard, Gründer und Vorstandsvorsitzender von SuccessFactors. „Die Beziehungen zu 176.000 SAP-Kunden werden wir ausbauen können, da wir sehr schnell Mehrwert schaffen und benutzerfreundliche Anwenderoberflächen auf mobilen Endgeräten sowie im Internet anbieten und nahtlos weitere SAP-Lösungen in der Cloud anbieten werden. Dieses Angebot wird für Unternehmen relevant sein, die mit Cloud-Lösungen ihr Geschäft verbessern wollen. SuccessFactors hat nachweislich die Technologie und Mitarbeiter, um das weltweit größte Cloud-Angebot hinsichtlich Nutzern und Ländern pro Kunde sowie die meisten Applikationen pro Kunde auf ein und derselben flexiblen skalierbaren Plattform zu bringen. Die Geschäftswelt ist für Unternehmensanwendungen in der Cloud bereit und gemeinsam können wir unglaubliche Innovationen für globale Unternehmen liefern.“ Der Aufsichtsratsvorsitzende der SAP, Hasso Plattner, hat die Berufung von Lars Dalgaard in den SAP-Vorstand vorgeschlagen.

www.sap.com

Scheer Group erhöht Beteiligungen

Die Scheer Group hat mit ihrem Alleingesellschafter August-Wilhelm Scheer die Unternehmensanteile am Schweizer Softwarehaus E2E Technologies mit Sitz in Basel auf 85,5 Prozent erhöht. Gleichzeitig erhöhte sie auch die Anteile am Saarbrückener Softwareunternehmen Interactive Software Solutions auf 50,1 Prozent. Bereits 2010 waren E2E und Interactive dem Unternehmensnetzwerk der Scheer Group beigetreten, jeweils mit einer Minderheitsbeteiligung. Bei E2E werden neben der Scheer Group auch die Unternehmensgründer und Geschäftsführer Alex Büch und Serge Gansner weiterhin investiert sein. Nicht zuletzt vor dem Hintergrund der geplanten systematischen Bearbeitung des deutschen Marktes ist es für die beiden Manager von großer Bedeutung, mit der Scheer Group einen langfristig orientierten, strategischen Mehrheitsaktionär gefunden zu haben. Auch der Geschäftsführer von Interactive, Michael Schlicker,



August-Wilhelm Scheer, Gründer und Alleingesellschafter der Scheer Group.

verantwortet weiterhin als Anteilseigner die Produktentwicklung und Marktbearbeitung in Deutschland und dem angrenzenden Ausland. „Ich kenne das Unternehmen E2E seit seinen Anfängen auf dem Schweizer Markt. Die Entwicklung der vergangenen Jahre und auch die Kundenresonanz hat mir gezeigt, dass E2E seine Technologieführerschaft im Bereich geschäftsorientierter Prozessintegration ausbauen kann und wird“, so August-Wilhelm Scheer.

„Auch die Entscheidung, weiter in die Lösungen von Interactive zu investieren, basiert auf meiner Überzeugung, dass die Produkte des Unternehmens dem wachsenden Bedarf an mobilen Lösungen für den Dienstleistungsbereich mit innovativen Angeboten begegnen werden. Mit E2E und Interactive haben wir Unternehmen in unserem Netzwerk, von denen die gesamte Scheer Group schon heute profitiert.“

www.scheer-group.com

Sycor expandiert in Göttingen



Marko Weinrich und Rüdiger Krumes (beide Geschäftsführer von Sycor), Helene Gerlach, Wolfgang Gerlach und Alexander Osterbrink (Geschäftsführung mbs).

Mit Januar 2012 übernahm Sycor die Mehrheit an der Göttinger mbs Marketing- und Bildungsservice. Durch die bisher größte Akquisition der Firmengeschichte wächst die Zahl der in Göttingen beschäftigten Mitarbeiter der Firmengruppe um 58 auf insgesamt 300. Weltweit wird sich Sycor binnen eines Jahres von 300 auf rund 440 Mitarbeiter vergrößern. Marko Weinrich, Sprecher der Sycor-Geschäftsführung, erklärt die Beweggründe für die Akquisition folgendermaßen: „Die Kompetenzen von mbs ergänzen unser Leistungsangebot sinnvoll. Wir werden unsere Wahrnehmung als IT-Komplettdienstleister bundesweit und international jetzt noch einmal deutlich ausbauen können.“ Die mbs-Gründer Wolfgang und Helene Gerlach, die mit Alexander Osterbrink die Geschäfte führen,

betonen: „Nach 20 erfolgreichen Jahren war für uns die Regelung der Nachfolge im Sinne der Mitarbeiter und des Unternehmens von großer Bedeutung. Für uns ist der Einstieg von Sycor eine sehr gute Lösung für die nachhaltige Zukunftssicherung des Unternehmens und aller 58 Arbeitsplätze.“ mbs hat sich als Dienstleister auf die Unterstützung großer nationaler und internationaler Unternehmen bei der Einführung und dem Betrieb IT-gestützter Prozesse und Systeme im Vertrieb und Marketing spezialisiert. Die Geschäftstätigkeit sind dabei die Prozessberatung, das Training und der Support in Deutschland, europaweit und global. Der Branchenschwerpunkt ist die Pharmaindustrie. Von den 15 weltweit führenden Pharmakonzernen sind zehn Kunden von mbs.

www.sycor.de



10. Internationale Fachmesse für **Distribution, Material- und Informationsfluss**

13.-15. März 2012
Neue Messe Stuttgart

Innovationen + Netzwerke
für nachhaltiges
Wachstum



Kommen auch Sie nach Stuttgart!



Ardour-Studie: Mitarbeitermotivation wird ein immer wichtigeres Investitionsmotiv

Versenktes IT-Investitionsgeld

Das Augenmerk vieler Unternehmen liegt auch weiterhin auf Kundenzufriedenheit, Wettbewerbsvorteilen und einer optimierten Investitionspolitik. Demgegenüber steht jedoch die Tatsache, dass viele Firmen ihr Projektportfolio-Management nicht in den Griff bekommen.

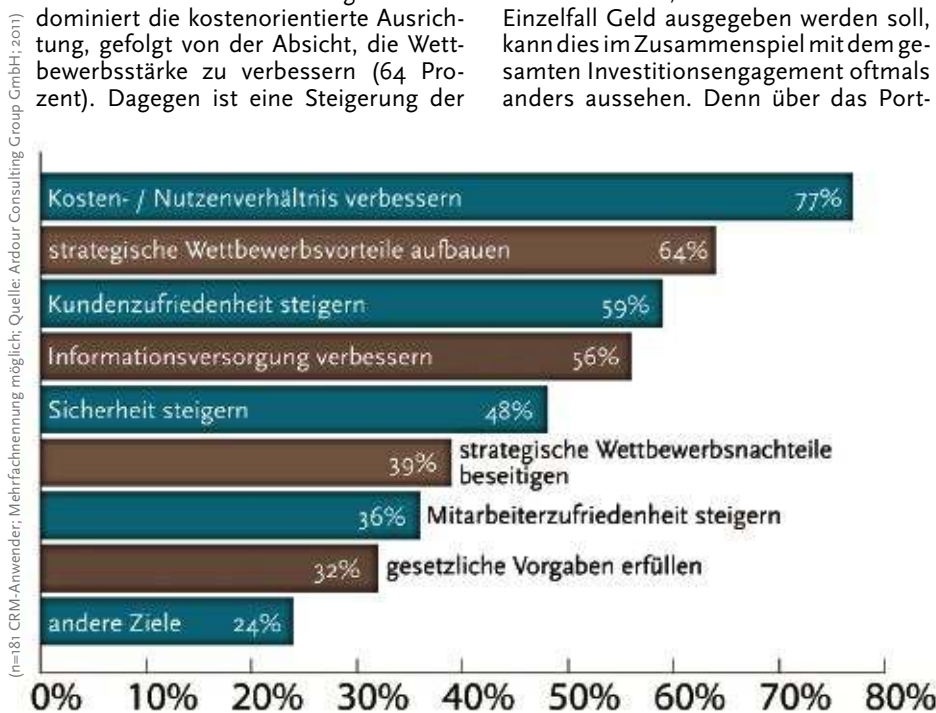
Die Kostenoptimierung bleibt weiterhin das zentrale Motiv der Unternehmen für IT-Investitionen, gefolgt von der Absicht, strategische Wettbewerbsvorteile im Markt aufzubauen. Allerdings ist es inzwischen für mehr als jede dritte Firma wichtig, über technische Modernisierungen auch die Zufriedenheit der Mitarbeiter zu steigern. Schwierigkeiten haben die meisten Unternehmen jedoch nach einer Studie der Managementberatung Ardour Consulting darin, ihre gesamten IT-Investitionen systematisch aufeinander abzustimmen und deren jeweiligen Wertbeitrag zu ermitteln. Als Folge werden nach Ansicht der Consultants erhebliche Summen für IT-Projekte ausgegeben, die keinen zufriedenstellenden Nutzen für die Unternehmen generieren. Laut Studie zielen drei Viertel der befragten Unternehmen in ihrer Investitionspolitik darauf ab, einen wirtschaftlicheren Nutzen der IT zu erzeugen. Damit dominiert die kostenorientierte Ausrichtung, gefolgt von der Absicht, die Wettbewerbsstärke zu verbessern (64 Prozent). Dagegen ist eine Steigerung der

Kundenzufriedenheit für deutlich weniger Unternehmen eine typische Zielsetzung der technischen Verbesserungsmaßnahmen. Sie wird von 59 Prozent der befragten IT-Verantwortlichen als primäres Motiv angeführt, ähnlich viele nennen die Verbesserung der Informationsversorgung. Sicherheitsaspekte spielen hingegen nur für jedes zweite Unternehmen eine vorrangige Rolle. Interessant ist jedoch, dass möglicherweise als Reflex auf die derzeitigen Arbeitsmarktbedingungen die Mitarbeiterzufriedenheit ein zusätzlicher Beweggrund für IT-Investitionen geworden ist. Immerhin hat dieser Aspekt für mehr IT-Manager (36 Prozent) eine Bedeutung als vergleichsweise die Erfüllung der Compliance-Anforderungen (32 Prozent).

Fehlende Portfolio-Kriterien

Auch wenn in der IT relativ klare Kriterien bestehen, für welchen Nutzen im Einzelfall Geld ausgegeben werden soll, kann dies im Zusammenspiel mit dem gesamten Investitionsengagement oftmals anders aussehen. Denn über das Port-

folio-Management wird normalerweise eine belastbare Entscheidungsgrundlage für die Auswahl der strategisch passenden IT-Investitionen geschaffen. Doch hier zeigen die meisten Unternehmen in der Ardour-Studie erhebliche Defizite. So fehlt es mehrheitlich nicht nur an klaren Portfolio-Kriterien (70 Prozent), sondern die IT-Verantwortlichen stoßen bei den Business-Bereichen häufig auch noch auf Desinteresse, konstruktiv an der Priorisierung der Investitionen mitzuwirken. Auch das Top-Management stellt dabei offenbar keine große Hilfe dar und entzieht sich nach Meinung von 59 Prozent der Befragten der erforderlichen Unterstützung. Als ob dies noch nicht genug wäre, bestehen bei 56 Prozent zusätzlich auch noch Verantwortungskonflikte zwischen dem Linien- und Portfolio-Management. Außerdem fehlt es innerhalb der Unternehmen an Befürwortern für einheitliche Verfahren und es sind in jedem zweiten Unternehmen die Managementprozesse und -verantwortlichkeiten unklar. Selbst das Portfolio-Management ist in zwei von fünf Fällen organisatorisch nicht richtig platziert. „Dies sind beste Voraussetzungen für eine problembehaftete und damit erfolgsbegrenzende Investitionspolitik, die man sich eigentlich nicht leisten kann“, bilanziert Ardour-Geschäftsführer Jakob Rehäuser. „Es werden zwar nicht immer riesige Investitionsgräber geschaffen, aber in Summe wird eine Menge Geld versenkt“, beschreibt er die Konsequenzen. Dies verlange einen durchgreifenden Wandel, bei dem die IT-Organisation jedoch keinen Alleingang machen dürfe und den Unternehmen eine nicht zu unterschätzende Aufgabe bevorstehe. „Es müssen angemessene Organisationsstrukturen für ein wirkungsvolles Projektportfolio-Management geschaffen werden, vor allem aber ist die Bereitschaft der Business-Verantwortlichen notwendig, hier nicht nur an einem Strang zu ziehen, sondern auch in dieselbe Richtung“, betont Ardour-Geschäftsführer Rehäuser.



Welche Zielsetzungen verfolgen Sie primär mit IT-Investitionen?

www.ardour.de

SAP Cruise Days Conference 2012



**16. und 17. August 2012
anlässlich der Hamburger Cruise Days
im Hotel Hafen Hamburg**

Save the Date!

Das TOP Event in Hamburg 2012

Vom 17. – 19. August 2012 finden wieder die „Hamburger Cruise Days 2012“ statt. Anlässlich dieses eindrucksvollen Events trifft sich die SAP-Community am 16./17. August 2012 zur „SAP Cruise Days Conference 2012“ in Hamburg.

Falls Sie sich an dieser Conference beteiligen möchten (als Sponsor oder Referent), wenden Sie sich bitte an den Leiter des SAP-Arbeitskreises Nord, Walter Müller. (E-Mail: walter.mueller@SAP-Arbeitskreis.com).



Weitere Informationen zur Veranstaltung erhalten Sie unter:
www.sap-conferences.com



Industrie Informatik: SAP-Anwender Schott Pharmaceutical Packaging setzt auf MES-Spezialist

„Cronetwork ist heute unsere MES-Standardlösung“

Mittlerweile plant man lang- und kurzfristig in einem System. Weitere Vorteile der MES-Standardlösung sind die elektronische Plantafel, der automatisierte Datentransfer zu SAP, der Auftrag- und Maschinenstatus in Echtzeit, die Rüstoptimierung und natürlich die unternehmensweiten Kennzahlen.

Schott Pharmaceutical Packaging (Schott PP) ist einer der weltweit führenden Anbieter von Primärverpackungen für die pharmazeutische Industrie. Mehr als 600 Produktionslinien in 15 Ländern weltweit stellen jährlich mehr als sieben Milliarden Spritzen, Fläschchen, Ampullen, Karpulen und Spezialartikel aus Röhrglas oder Kunststoff her. Erstklassige Rohstoffe, Prozessbeherrschung, modernste Technologien sowie kontinuierliche Forschung und Entwicklung ermöglichen innovative Produktlösungen, die den hohen Kundenanforderungen gerecht werden. Um die Marktposition weiter zu festigen und auszubauen, entschied man sich für die Einführung der MES-Lösung (Manufacturing Execution System) cronetwork des IT-Anbieters Industrie Informatik. Im Schott-Konzern arbeitet man schon seit vielen Jahren erfolgreich mit Industrie Informatik zusammen. Cronetwork ist bereits an neun Standorten in verschiedenen Segmenten wie Optical Industries, Precision Materials, Solar und Home Appliance erfolgreich im Einsatz. Ziel der Einführung war es, die globale Strategie der Optimierung und die seitens der Pharmaindustrie geforderte Standardisierung der Produktionsprozesse in allen Werken im Sinne eines Lean Managements zu unterstützen. „Wir erwarten in erster Linie eine bessere und detailliertere Nutzung und Auswertung unserer Daten sowie deren automatisierte Bereitstellung, durch die wir eine sukzessive Produktivitätssteigerung erzielen möchten“, erläutert Jörn Volckmann, Head of IT bei Schott PP, die Anforderungen an die Einführung der

validierten und SAP-kompatiblen MES-Lösung cronetwork. Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass man über alle Werke hinweg eine Vergleichbarkeit der Key-Performance-Indikatoren (KPIs) sicherstellen wollte. Das MES, hier vor allem das Modul BDE (Betriebsdatenerfassung), soll werksübergreifend für die automatische Erhebung und Auswertefunktionalität der Daten sorgen, so dass man in Zukunft in jedem Werk die exakt gleichen Zahlen erfassen wird. Jörn Volckmann nennt einen weiteren Grund für

Stichwort Produktionssysteme

Schott PP arbeitet mit sogenannten Stand-alone-Produktionssystemen, bei denen die Daten vor der MES-Einführung manuell übertragen wurden, das heißt, Aufträge aus SAP wurden ausgedruckt und dann händisch in die Produktionssysteme eingegeben. Durch cronetwork wurde der Ablauf so automatisiert, dass die Auftragsdaten mit den Merkmalsbeschreibungen von SAP an das integrierte MES übergeben werden. Cronetwork übermittelt die Informationen wiederum an das MDC-Subsystem (Machine Data Collector). Dort werden die Produktionsdaten von den Maschinensteuerungen ausgelesen, zyklisch an cronetwork übertragen und von dort gruppiert an SAP zurückgeschickt. Die erfassten Gutstücke und Zeiten werden hierdurch in SAP automatisch verbucht.

die MES-Einführung: „Bis dato hatten wir einen Medienbruch zwischen unserem zentralen SAP-System und den sieben verschiedenen Produktionssystemen. Cronetwork ist heute die Verbindung mit einer bidirektionalen Kommunikation zwischen SAP und unseren lokalen Produktionssystemen.“

Vor der Einführung bestand die Schwierigkeit, dass die zur Steuerung der Produktion notwendigen Kennzahlen ausschließlich in den Produktionssystemen verfügbar waren. Eine managementgerechte Aufbereitung der Produktionsdaten war nur mit hohem Aufwand zu erreichen und erwies sich zudem als fehleranfällig. Eine weitere Herausforderung bestand in den verschiedenen Produktgruppen, die auf unterschiedlichen Anlagen mit unterschiedlichen Steuerungssystemen produziert werden. Hinzu kam die fehlende Standardisierung der Maschinen. Schott PP hat 600 Produktionslinien weltweit, die zwar vom grundlegenden Aufbau her identisch sind, jedoch keine verlässlichen oder identischen Produktionskennzahlen liefern, wie Jörn Volckmann erläutert: „Es standen nicht überall die notwendigen Zähler zur Verfügung. Teilweise hatten wir Kamerasysteme, aber auch manuelle Messsysteme in Betrieb. In Summe ergab sich eine Vielzahl von unterschiedlich ausgestatteten Maschinen.“ Im Zuge der MES-Implementierung wurde deshalb zunächst ein zu erfüllender Mindeststandard für alle Maschinen definiert.

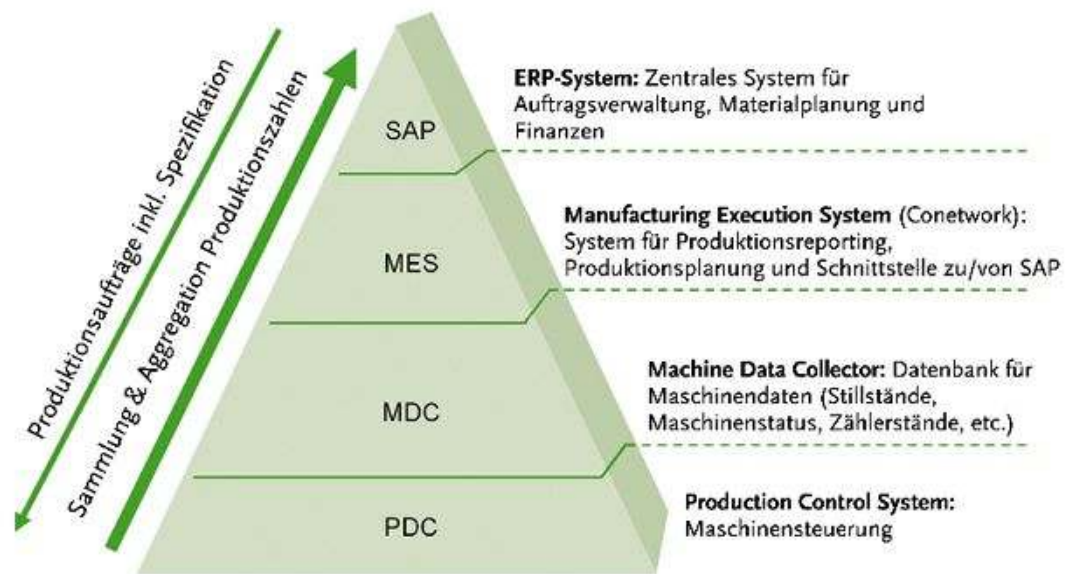
Auch am Ende der Produktionskette, im Bereich der Verpackung, gab es noch



© Schott PP

Optimierungspotenzial für das MES. Die ermittelten Zahlen wurden bislang händisch in das SAP-System überführt. Um diesen Aufwand zu reduzieren, habe man im Rahmen des MES-Projekts zusammen mit den Experten von Industrie Informatik eine Scan-Lösung für den Verpackungsbereich realisiert und implementiert. Die Erfassung erfolgt über mobile Scanner und eine HTML-Oberfläche mit vielfältigen Validierungsfunktionen. Abschließend werden die einzelnen Produkte beim Platzieren auf den Paletten gescannt, was wiederum eine exakte und automatisierte Rückmeldung der Gutstücke ermöglicht.

„Zum Erfolg des Projektes beigetragen hat der Umstand, dass wir uns ausreichend Zeit genommen haben, um die Anforderungen an diese Software-Installation zu definieren. Auf dieser Basis haben wir dann die Entwicklung und Einführung des Komplett-Systems gestartet“, umreißt Jörn Volckmann die MES-Einführung. So wurde fast zwei Jahre lang an der Konzeption gearbeitet. Dabei versuchte man, die Sichtweisen von kleinen und großen Werken aus verschiedenen Ländern mit einfließen zu lassen. Hieraus wurde schließlich ein Lastenheft entwickelt, das die Grundlage für die Entwicklung und den weltweiten Rollout bildete. Dazu Volckmann: „Für die Umsetzung des Piloten haben wir unser Werk in Ungarn gewählt, weil wir dort die größte Produktvielfalt mit unterschiedlichsten Produktionssystemen haben. So konnten wir ein breites Spektrum abdecken.“ Die Pilot-Implementierung hat ungefähr ein Jahr gedauert, die Prozessstandardisierung ebenfalls noch einmal fast ein Jahr. Nach erfolgreicher Einführung in Ungarn wurde cronetwork in Deutschland und der Schweiz implementiert. Als Nächstes sind die Rollouts für Mexiko, Frankreich, Brasilien und USA geplant. „Ein sauber aufgesetztes Change Management“, so Jörn Volckmann, „war uns sehr wichtig: Jede Änderung durchläuft bei uns einen Change-Management-Prozess, das heißt wir prüfen, welche Auswirkung die geplante Änderung auf das System hat. Hierdurch gibt es klare Entscheidungsrichtlinien, welche Änderungen umgesetzt werden, was nice-to-have ist und was in einer späteren Ausbaustufe kommt.“ Bevor das System schließlich produktiv gesetzt wird, werden bei jeder Installation mindestens zwei vollständige Testläufe durchgeführt. „Durch dieses Vorgehen konnten wir sicherstellen, dass wir ein sauber aufgesetztes System ohne technische Probleme haben“, bringt



IT-Architektur für die Zukunft bei Schott Pharmaceutical Packaging.

Volckmann den großen Vorteil dieser Vorgehensweise auf den Punkt.

Stammdatenqualität erhöht

Mit cronetwork wurden viele bislang manuell getätigte Prozesse abgelöst. Dies schließt auch den Verpackungsprozess mit ein. „Wir sind derzeit in der zweiten Phase des Projekts, der Einführung einer elektronischen Feinplanung in unserem Werk in Deutschland, die ebenfalls die manuelle Planung ablösen wird, die derzeit noch an großen Planaufgaben an der Wand stattfindet“, blickt Volckmann in die nahe Zukunft. Nach dem Rollout in allen Werken werden 1.000 Mitarbeiter cronetwork bei der täglichen Arbeit nutzen, vor allem in der Produktionsvorbereitung, im Produktionsmanagement und im Verpackungsbereich sowie bei Auswertung und Statistik. Schott PP hat mit der MES-Einführung die gewünschte Standardisierung von Zählerständen und Maschinenstatistiken erfolgreich umgesetzt. Hierfür wurde eine klare, festgelegte Struktur für den Datenaustausch zwischen den beteiligten Systemen festgelegt, womit der Maschinenstatus 24 Stunden dokumentiert, auswertbar und über alle Standorte hinweg vergleichbar ist. Dazu kommt die Erfassung von Produktionsdaten in Echtzeit. Dabei werden die aktuellen Mengen und Zeiten in der cronetwork-Feinplanung visualisiert. Jörn Volckmann zum cronetwork-Einsatz: „Mit dem MES decken wir im Wesentlichen die Bereiche Betriebsdatenerfassung, Reporting und die Feinplanung ab, wobei wir versucht haben, möglichst nah am cronetwork-Standard zu bleiben.“ Gerade was das Standard-Reporting auf Basis der bewährten Oracle-Technologie betrifft, ist man heute in der Lage, standortübergreifende Auswertungen vorzunehmen. Dazu Volckmann: „Die Oracle-basierenden Reporting-Funktionalitäten und die Flexibilität, die wir dort haben,

sind wichtig für uns. Heute können wir Reports zu KPIs und Kennzahlen wie Glasverlust, OEE (Overall Equipment Effectiveness), Verfügbarkeit, Performance und Qualität schnell, sicher und zuverlässig erstellen. Wir arbeiten derzeit an der Erweiterung hin zur Erstellung von maßgeschneiderten Dashboards mit Grafiken, Diagrammen und Tabellen, so dass wir zusammengeführte und validierte Kennzahlen präsentieren können. Schott PP kann heute mit dem MES cronetwork alle im Vorfeld an die Lösung gestellten Anforderungen abdecken. Die Standardisierung der Prozesse und Kennzahlen ermöglicht es, die Werke besser zu steuern und untereinander zu vergleichen, gerade im Hinblick auf die Produktivität. Hinzu kommt die zeitnahe Datenverfügbarkeit. Früher gab es hier teilweise Verzögerungen von bis zu 48 Stunden. Für die künftigen Aufgaben und Erweiterungen rund um cronetwork sieht sich Jörn Volckmann gut gerüstet: „Wir sind nicht nur mit dem MES, sondern auch mit dem Dienstleister sehr zufrieden. Wir hatten und haben eine gute, fruchtbare und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Team von Industrie Informatik. Gerade die Flexibilität und die lösungsorientierte Arbeitsweise des IT-Anbieters garantieren uns auch künftig eine erfolgreiche, optimale Umsetzung unserer Wünsche und Anforderungen.“ Was die Zukunft anbelangt, so wolle man noch mehr Daten von SAP automatisiert an die Produktionssysteme übergeben, beispielsweise Spezifikationen wie die SOPs (Standard Operating Procedures). Darüber hinaus werde der gesamte Reporting-Bereich mit zusätzlichen Auswertungstools ausgebaut, dazu solle neben einem Management-Dashboard auch die Industrie-Informatik-Lösung „Pixel Perfect Reporting“ implementiert werden.



Innovatives Tool ermöglicht gemeinsame Datenbasis von Klinik und externen Ärzten

Mehr Effizienz bei Gesundheitsversorgung

COON, eine neue Applikation innerhalb der SAP Healthcare-Lösung, ermöglicht der Charité – Universitätsmedizin Berlin in Zusammenarbeit mit externen Ärzten, die Patienten in einem durchgängigen Prozess zu versorgen. Das bringt höhere Effizienz und kürzere Behandlungszeiträume.

Von Patrick Sarbach, Manager Procurement bei Q_Perior

Die abwechselnde Behandlung von Patienten im Krankenhaus und bei niedergelassenen Ärzten hält einige Herausforderungen in Sachen Datenaustausch, Organisation und Prozesse bereit. Das Projekt COON (Charité Ophthalmology Online Network), das von der Business- und IT-Beratung Q_Perior für die Charité – Universitätsmedizin Berlin realisiert wurde, löst diese Problemstellung für Patienten, die an Makuladegeneration (AMD) leiden. Dabei handelt es sich um eine altersbedingte Erkrankung der Netzhaut, bei der die Sehzellen im Netzhautzentrum absterben: Der Patient verliert die Sehkraft im Bereich des schärfsten Sehens. Das Risiko, daran zu erkranken, steigt mit dem Alter stetig an. Der Patient erhält eine initiale Therapie von drei Injektionen, bei denen Antikörper direkt in den Glaskörper des Auges gespritzt werden. Diese sogenannten intravitrealen Injektionen werden in einer Klinik verabreicht. Anschließend übernimmt ein niedergelassener Augenarzt das weitere Patientenmonitoring, das im Idealfall einen alle fünf Wochen stattfindenden Kontrollbesuch bedeutet. Kommt es allerdings zu einer Befundverschlechterung, muss sich der Patient weiteren Injektionen in der Klinik unterziehen. Durch diesen Zuständigkeitswechsel und die dezentrale Erfassung der Patientendaten (Praxis und Klinik) entstehen Lücken und Inkonsistenzen in der Dokumentation des Krankheitsverlaufes und der Behandlung. Außerdem kann es zu Verzögerungen bei Kontrollen und Behandlungen kommen.

Lückenlose Patientendaten

Die hohe Anzahl bei AMD-Behandlungen (Initialuntersuchung, Datenerfassung in klinikinternen Systemen, Durchführung von Injektionen,

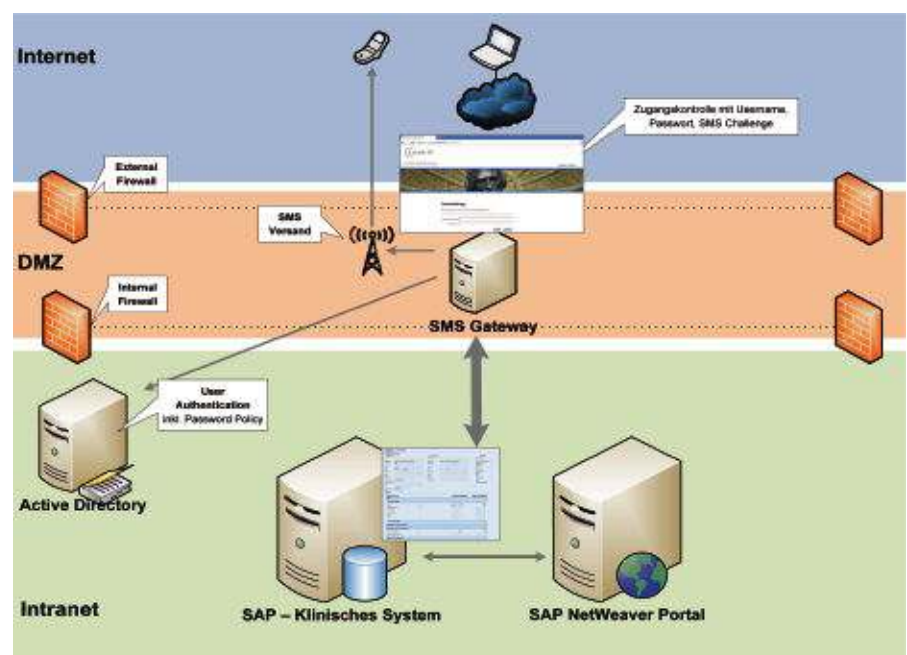
Neuerfassung des Krankheitsverlaufes nach der Betreuung durch den externen Arzt) führt zu einer steigenden Belastung der Klinikressourcen. Die Möglichkeiten der Optimierung innerhalb der Kliniken sind begrenzt. Um eine adäquate Behandlung der Patienten zu gewährleisten, können Nachsorge sowie Kontrolluntersuchungen zwar an externe Augenärzte ausgelagert und so die Behandlungskapazität der Kliniken erhöht werden. Damit dies effizient geschehen kann, müssen allerdings neue, klinikübergreifende Prozesse geschaffen werden, die jedoch nur dann reibungslos funktionieren, wenn die entsprechenden Patientendaten lückenlos und zeitnah sowohl niedergelassenen Ärzten als auch der Klinik digital zur Verfügung stehen.

Dieses Ziel wird mit COON erreicht. „Wir wollten eine effiziente zentrale Applikation realisieren, in der die AMD-Patientendaten zwischen der Charité und ausgewählten niedergelassenen Augenärzten ausgetauscht werden können“, erklärt Michael Mallach, Geschäftsbereich IT, Abteilung Projektsteuerung, der das Projekt aufseiten der Charité steuert.

Die Applikation enthält den gesamten Krankheitsverlauf, alle Befunde und das gesamte Terminmanagement inklusive der Operationstermine für einen Patienten. Die behandelnden Charité-Ärzte und die zugriffsberechtigten niedergelassenen Augenärzte verfügen über die gleiche Datenbasis. Die externen Ärzte greifen über einen per SMS-Gateway



© androffroll, Shutterstock.com



Ein Gateway-Server sorgt für den sicheren Zugriff von niedergelassenen Ärzten auf COON.

abgesicherten Zugang via Standardbrowser auf die Applikation zu, die internen Kräfte rufen COON über den klinischen Arbeitsplatz von SAP IS-H/IS-H Med auf, der Healthcare-Lösung von SAP. Durch die direkte, releasefähige Implementierung in das Hauptsystem der Universitätsklinik konnten Doppelerfassungen und redundante Datenhaltungen vermieden werden. Auf diese Weise ist COON direkt in alle Prozesse der Charité integriert, von der Aufnahme der ersten Patientendaten über den Empfang bis hin zur OP-Planung. Die gesamte Applikation wurde mit WebDynpro für ABAP erstellt und ist mehrsprachig entwickelt. COON führt den Anwender aktiv durch das System. Beim Pflegen bestimmter Daten wie dem Visuswert (Kennzahl für die Sehschärfe), werden ihm zum Beispiel abhängig von der Art der Messung nur noch diejenigen numerischen Werte vorgeschlagen, die für diese Art der Messung zugelassen sind. Das verbessert die Datenqualität ungemein. Außerdem bietet COON verschiedene Alertfunktionen an, die den Behandlungserfolg fördern. Wird beispielsweise beim niedergelassenen Arzt ein kritischer Visuswert gemessen, informiert die Applikation die entsprechenden Stellen in der Charité, die dann wiederum den Patienten auf die Notwendigkeit einer erneuten Injektion aufmerksam machen.

Strenge Datenschutzbestimmungen

Die im deutschen Gesundheitswesen gesetzlich vorgeschriebenen strengen Datenschutzbestimmungen hält die Applikation peinlich genau ein. Zunächst wird der AMD-Patient über COON informiert und um seine Zustimmung für die Teilnahme am klinikübergreifenden Projekt gebeten (Ausdruck der entsprechenden Formulare direkt aus SAP). Möchte der Patient nicht, dass seine Daten zwischen Charité und niedergelassenem Arzt ausgetauscht werden, kann der Behandler zwar die Daten für den Charité-internen Verlauf pflegen, aber sie werden nicht weitergegeben. Stimmt der Patient dem Datenaustausch zu, kann dessen niedergelassener Arzt die Patientendaten von extern aufrufen. Der

Verlaufsbogen: Beide Seiten können Behandlungsdaten ergänzen und dort weitere Eintragungen vornehmen, sodass die Applikation zu jeder Zeit aktuelle und konsistente Daten zeigt.

Datenzugriff wird durch entsprechende Sicherheitsmaßnahmen abgesichert, um Unbefugte von den Patientendaten fernzuhalten. In Absprache mit dem Charité-Datenschutzbeauftragten wird ein zweistufiges Log-in-Verfahren angewendet. Der Anwender ruft über einen Standardbrowser den Server auf, loggt sich mit seinem Log-in-Namen und Passwort ein und erhält innerhalb von Sekunden einen temporär gültigen Token auf sein Handy zugestellt. Nach dem erfolgreichen Eintragen dieses Tokens wird die Applikation in dessen Browser gestartet. Durch diesen SMS-Gateway, umgesetzt durch das Sub-Partnerunternehmen United Security Providers, sind ein auditierbares Reporting und Monitoring-Funktionen sowie eine lückenlose Kontrolle über alle Transaktionen sichergestellt. Zusätzlich werden externe Anmeldeversuche detailliert über das SAP-Standard-Log-in aufgezeichnet.

Hundertprozentige Transparenz

Seit November 2011 läuft COON operativ. Die gemessen an der Größe sehr kurze Projektzeit lässt sich auf die direkte Einbeziehung der Ärzteschaft,

die permanente Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten und die enge konstruktive Zusammenarbeit mit dem Geschäftsbereich IT Charité zurückführen. COON eliminiert sämtliche Medienbrüche bei der Therapie der altersabhängigen Makuladegeneration und stellt eine hundertprozentige Transparenz entlang des gesamten Behandlungsprozesses sicher. Redundante Datenhaltungen in unterschiedlichen Applikationen werden obsolet und die Prozesskosten maßgeblich reduziert.

Die Charité hat eine Lösung realisiert, mit der Kliniken ihre künftigen Kapazitätsprobleme in den Griff bekommen können. Mit COON lassen sich die Herausforderungen der demografischen Entwicklung entschärfen. Das hinter COON liegende Modell – IT-gestützte Zusammenarbeit zwischen niedergelassenen Ärzten und Kliniken – kann auf andere Krankheitsbilder auch außerhalb der Augenheilkunde übertragen werden, zumal die Applikation modular konzipiert ist, sodass sie sich leicht erweitern lässt, ohne den Core umschreiben zu müssen. Chronische Erkrankungen, die nicht heilbar, aber durch eine kontinuierliche Behandlung stabilisierbar sind, werden insgesamt zunehmen und damit auch die Anzahl an notwendigen Behandlungen. Multiple Sklerose sowie AMD bei Diabetikern sind nur zwei Beispiele. Lösungen wie COON werden daher strategisch wichtig werden, um mit begrenzten Ressourcen den steigenden Behandlungsbedarf decken zu können.

Vorteile der Charité durch COON:

- schneller, zentraler Datenzugriff auf gesamte Patientendaten
- Systemunterstützung innerhalb des Heilungsverlaufs durch verschiedene Alertmechanismen
- erhöhte Patientendatenqualität (keine Medienbrüche, keine redundante Datenhaltung, Vermeidung von CDs, analoge Fotos, etc.)
- optimaler Patientendatenschutz (kein Ausdruck von Patientendossiers, sondern systemdefinierte Zugriffsberechtigungen)
- optimale Verfügbarkeit der entsprechenden Patientendaten, keine Daten zwischen den involvierten Parteien gehen verloren
- bessere Nachverfolgung der einzelnen Patienten und somit eine massive Transparenzsteigerung entlang des gesamten Heilungsprozesses
- weitere Ausbaufähigkeit und Modularbarkeit

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115





Weißrussische Experten mit deutscher Zentrale und weltweiten Aktivitäten

Nearshore-Kapazitäten für die Softwareentwicklung

Weißrussland oder Belarus. Beide Begriffe sind üblich und in Gebrauch. Weißrussland auf eher traditionelle Weise, Belarus bevorzugt in amtlichen Dokumenten oder offiziellen Unterlagen. Und mit beiden Bezeichnungen kann man in Gilching bei München gut leben. Denn genau dort, in Minsk, also der Hauptstadt des Landes, befindet sich das Hauptentwicklungszentrum der SaM Solutions. Daneben betreibt man von Bayern aus noch Vertriebsniederlassungen in den USA, Großbritannien, der Schweiz und den Niederlanden sowie ein zweites Entwicklungszentrum in Dnepropetrovsk, Ukraine. Offensichtlich also ein wirklich internationales Unternehmen. SaM Solutions ist laut eigener Aussage einer der führenden europäischen Anbieter von Outsourcingdienstleistungen für die Softwareindustrie. Seit mehr als 18 Jahren bietet das Unternehmen seinen Kunden Ressourcen für die Entwicklung oder Wartung von Software. SaM entwickelt also Software im Auftrag von Kunden. Diese finden sich in allen Branchen, sind Großkonzerne oder gehören zum Mittelstand. Beispiele sind Siemens oder SAP, öffentliche Einrichtungen wie das Europäische Patentamt und mittelständische Unternehmen wie Lexware. Gegründet wurde das Unternehmen durch eine Gruppe von Dozenten und Absolventen der Belarussischen Staatlichen Universität für Informatik

rund um Andrei Bakhirev, den heutigen CEO. Aktuell beschäftigt SaM Solutions mehr als 600 IT-Fachleute und arbeitet vorwiegend für deutsche und amerikanische Kunden. Die mit Abstand meisten Mitarbeiter beschäftigt SaM im Entwicklungszentrum Minsk. Das Land in Osteuropa mit Grenzen zur EU wurde 1991 unabhängig. Und seit dieser Zeit genießt die IT-Branche dort eine besondere Wertschätzung. Gekennzeichnet ist dies durch ausgezeichnete Hochschulen und den Hightech-Park in Minsk, der sich 2011 schon lange als zentraler Standort für Unternehmen der Branche etabliert hat. Aufgrund der Nähe zu Westeuropa, der Flug von Frankfurt nach Minsk dauert nur gut zwei Stunden, spricht man bei SaM gerne auch von Nearshore-Kapazitäten für die Softwareentwicklung. Dies im Gegensatz zu den Anbietern von Offshoredienstleistungen, die oft in China oder Indien ihre Entwicklungskapazitäten unterhalten. Die geografische, zeitliche und kulturelle Nähe zu den Kunden in Deutschland, denn hier befinden sich die meisten davon, bietet zahlreiche Vorteile. Vorteile, die man im täglichen Miteinander kaum hoch genug einschätzen kann. Zu nennen sind hier laut SaM insbesondere die guten deutschen Sprachkenntnisse fast aller Mitarbeiter. Diese werden gezielt gefördert, was sich in der Kooperation mit dem Deutschen Akademischen Austausch Dienst (DAAD) und der Belarussischen Nationalen Technischen Universität (BNTU) in Minsk spiegelt. Gemeinsam betreiben die drei Partner dort ein Institut zur Unterstützung der Germanistik. Ziel der Einrichtung ist es, Studenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern der Universität fundierte Kenntnisse der deutschen Sprache zu vermitteln. So sind auch zahlreiche ehemalige weißrussische Stipendiaten des DAAD zu Mitarbeitern von SaM Solutions geworden.

SAP-Kompetenzen

SaM ist Teil des SAP-Business-By-Design-Netzwerks von Abayoo Business Network. Als Experte für die industrialisierte Softwareentwicklung konzentriert sich SaM dort auf die Entwicklung von Add-ons für die SAP-Lösung und ist zudem zuständig für den regionalen Vertrieb und die Implementierung sowie die



CEO Andrei Bakhirev, SaM Solutions

Wartung von kundenindividuellen Funktionen der Mittelstandslösung Business ByDesign. Abayoo ist eines der ersten Netzwerke für Vertrieb, Service und Entwicklung der Mittelstandslösung. Ziel des Netzwerks ist es, bedarfsgerechte und flexible IT-Lösungen vor allem für kleine und mittlere Unternehmen „as a Service“ bereitzustellen. Das Netzwerk ist mittlerweile an zehn Standorten in Deutschland vertreten. Daneben liefert SaM Solutions aber auch noch andere Dienste im SAP-Umfeld. Das Spektrum reicht dabei vom Applikationsmanagement, also der Betreuung von Kundensystemen, bis zur Entwicklung von Anwendungen für verschiedene SAP-R/3-Systemmodule. Letzteres mit besonders großer Erfahrung in den Logistik-Modulen. Aber auch Hotline-Services, also die Hotline-Unterstützung beim Betrieb von SAP-Systemen, und die Anpassung von Kundenentwicklungssystemen und Werkzeugen an die Unicode-Kompatibilität werden geboten. Und natürlich ist SaM Solutions nach der Qualitätsnorm DIN EN ISO 9000:2001 zertifiziert. Auch das ist in Minsk üblich und in Gebrauch. Und auch damit kann man in Gilching bei München seit vielen Jahren gut leben.



SaM-Solutions-Entwicklungszentrum in Minsk.

www.riba.eu

Die Software- und IT-Dienstleistungsbranche in Österreich 2011



Seit 4. Juli 2011 gibt es die neue Studie zur Software- und IT-Dienstleistungsbranche in Österreich. Die Studie wurde vom Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI durchgeführt und zeigt, dass die Software- und IT-Dienstleistungsbranche in Österreich in den letzten 20 Jahren ein eigenständiger und deutlicher Teil der österreichischen Wirtschaft geworden ist, der sich durch Wachstum, Dynamik und Innovationsfreude auszeichnet. Getragen wird diese Branche durch eine Vielzahl von kleineren, mittleren und einigen größeren Unternehmen, die ihren Hauptsitz in Österreich haben und die in ihren jeweiligen Spezialgebieten auch international erfolgreich agieren.

BESTELLEN

Die Studie zur Software- und IT-Dienstleistungsbranche 2011 (68 Seiten, gebunden) ist zum Preis von € 228,- (inkl. 20% MwSt. und Versandkosten, Nettopreis € 190,-) erhältlich.

Sie können die Studie bestellen, indem Sie ein E-Mail an abo@itverlag.at mit dem Kennwort: **Bestellung Softwarestudie 2011** schicken.

Oder Sie schicken das ausgefüllte Formular per Fax an +43(0)1 523050833.

- Hiermit bestelle ich die Studie „Die Software- und IT-Dienstleistungsbranche in Österreich 2011 (68 Seiten, gebunden) zum Preis von € 228,- (inkl. 20% MwSt. und Versandkosten, Nettopreis € 190,-).

Firma

Vorname/Name

Straße

PLZ/Ort



Uniserv: Mit dreistufigem Datenqualitäts-Prozess Potenziale von CRM voll ausschöpfen

Das Salz in der Suppe

Dieser Fachbericht erläutert, warum die Datenqualität im CRM-System genauso wichtig ist wie das System selbst und wie es Unternehmen gelingt, eine hohe Datenqualität in ihrem CRM-System zu erreichen, beizubehalten und damit das Potenzial ihrer Lösung voll auszuschöpfen.

Von *Christiana Klingenberg, Software Development und Consulting, Uniserv*

Customer Relationship Management, kurz CRM, boomt. Kein Wunder, denn CRM-Systeme können maßgeblich zu erfolgreichen und stabilen Kundenbeziehungen und langfristigem Unternehmenserfolg beitragen. Ein intelligent aufgesetztes CRM-System allein reicht dafür allerdings nicht aus. Auch die Qualität der darin enthaltenen Daten muss stimmen. Nach einer aktuellen CRM-Studie der Züricher intelligent systems solutions (i2s) planen über die Hälfte der befragten Unternehmen in Deutschland, Österreich und der Schweiz, in CRM-Projekte zu investieren. Als Projektziele geben 88 Prozent der Befragten die Verbesserung der Datenqualität an, gefolgt von Umsatzerhöhung, Erschließung neuer Märkte, Neukundengewinnung und Sicherung der Bestandskunden. Gleichzeitig stellt Datenqualität für 28 Prozent der Befragten jedoch auch das Hauptproblem während des Betriebs eines CRM-Systems dar. Dieses Ergebnis stimmt nachdenklich, ist eine hohe Datenqualität in Form korrekter und dubblettenfreier Daten doch unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Kundenbeziehungsmanagement, egal, ob auf analytischer oder auf operativer Ebene.

Nichts geht ohne hochwertige Daten

Beim analytischen CRM ist eine hohe Datenqualität elementar, um valide Auswertungen im Rahmen von Business Intelligence überhaupt durchführen zu können. Denn sind schon die Analysen verfälscht, lassen sich darauf aufbauend auch keine sinnvollen strategischen

Entscheidungen treffen. Im Bereich des operativen CRMs dagegen werden qualitativ hochwertige Daten unter anderem für zielgruppengerechte Marketingmaßnahmen und Serviceangebote sowie für den Aufbau einer intensiven und stabilen Kundenbeziehung benötigt. Eine schlechte Datenbasis kann hier schnell zu unzufriedenen und frustrierten Kunden führen und, im schlimmsten Fall, zum Abbruch der Geschäftsbeziehung. Zugleich leidet auch die Motivation der Mitarbeiter. Denn sie sind es, die den Ärger der Kunden direkt zu spüren bekommen,

falls sie deren Bedürfnisse aufgrund fehlender oder inkonsistenter Daten nicht befriedigen können. Auch haben sie den Mehraufwand, wenn sie wegen fehlenden Vertrauens in den Datenbestand jeden Eintrag vor der Kontaktaufnahme manuell prüfen. Generell gilt: Korrekte und dubblettenfreie Daten sind die grundsätzliche Voraussetzung für den sogenannten Single View of Customer. Nur optimale Daten erlauben es, alle auf den Kunden bezogenen Daten auf einen Datensatz zu verdichten. Und nur dies ermöglicht eine wirklich ganzheitliche Sicht auf den Kunden.

Initiale Datenbereinigung

Egal, ob ein komplett neues CRM-System aufgesetzt, ein bestehendes optimiert oder zwei oder mehr unabhängige Systeme zu einem einheitlichen CRM-System zusammengefasst werden sollen, eine hohe Datenqualität lässt sich am besten durch einen dreistufigen Prozess erreichen: Initiale Datenbereinigung, Etablierung einer Data Quality Firewall und der Einsatz von Data Maintenance. Bevor die Daten aus den verschiedenen Systemen in ein CRM-System übernommen werden, ist es sinnvoll eine initiale Bereinigung durchzuführen. Bei diesem Vorgang wird der gesamte Datenbestand softwaregestützt in einem Batch-Lauf geprüft und bereinigt. Mit leistungsstarken Datenqualitäts-Tools lassen sich beispielsweise Daten in ein einheitliches Format bringen, Feldinhalte unterschiedlicher Datenquellen einheitlichen Feldern zuordnen, Adressen postalisch auf ihre Korrektheit prüfen oder im



Christiana Klingenberg, Software Development und Consulting, Uniserv



© Ledo, Richard Griffin, Shutterstock.com

88 Prozent der Befragten gaben die Verbesserung der Datenqualität als das primär verfolgte Ziel ihrer CRM-Projekte an.

Verbesserung der Datenqualität

88%



Quelle: izs research 2010

Verfolgte Ziele des CRM-Projekts

Fälle von Umzügen aktualisieren. Ferner werden Adressen in länderspezifische Formate gebracht oder um Zusatzinformationen wie Geokoordinaten oder Branchenschlüssel ergänzt. Auch die Anreicherung mit unternehmenseigenen oder benutzerdefinierten Informationen ist möglich. Darüber hinaus lassen sich auch potenzielle Dubletten anhand individuell angepasster Such-Algorithmen zuverlässig identifizieren sowie bei Bedarf der sogenannte Golden Record bilden. Leistungsstarke Tools bewältigen die Erstbereinigung mühelos – egal, um wie viele unterschiedliche Datenquellen es sich handelt und aus welchen Ländern die Daten stammen.

Data Quality Firewall

Nach der Übernahme des initial bereinigten Datenbestandes ist es wichtig, bestimmte Standards festzulegen. Nur so lässt sich die bereits erreichte hohe Datenqualität beibehalten. Hier gibt es unterschiedliche Möglichkeiten: So kann der Anwender im CRM-System selbst

darauf achten, dass bestimmte Eingaberegeln eingehalten werden. Straßennamen beispielsweise dürfen dann nur in die dafür vorgesehenen Felder eingetragen werden. Bei Feldern für Telefonnummern oder E-Mail-Adressen ist eine Syntaxprüfung möglich. Zusätzlich lässt sich auch die angegebene Adresse per Mausklick oder ohne Interaktion auf ihre Richtigkeit prüfen. Call-Center-Mitarbeiter können so direkt nachfragen, falls die Adresse nicht korrekt oder eindeutig ist. Damit diese Prüfmechanismen jedoch akzeptiert und genutzt werden, muss die dahinter stehende Technik entsprechend performant sein. Gerade in Call-Centern, wo in Spitzenzeiten ein hoher Zeitdruck herrscht, muss die Adressprüfung sehr schnell erfolgen. Alternativ kann auch ein Rapid Entry Client eingesetzt werden. Dieser vervollständigt die Adressbestandteile nach Eingabe der ersten Buchstaben oder Zahlen selbst. Unabhängig von der Technik ist eine einfache, schnelle und fehlertolerante Suche nach der jeweiligen Adresse mit korrekter Schreibweise elementar. Dauert diese Prüfung zu lange

oder liefert sie nicht die gewünschten Ergebnisse, wird die Funktion nicht genutzt und die Data Quality Firewall umgangen. Ebenso wichtig ist es, dass vollautomatisch die Anlage doppelter Datensätze vermieden wird. Leistungsstarke Datenqualitätslösungen prüfen bei der Dateneingabe oder bei Änderungen der Adressdaten automatisch, ob der Kunde bereits im System registriert ist. In diesem Fall muss kein neues Kundenkonto angelegt werden. Die bestehenden Informationen können durch den aktuellen Vorgang angereichert werden. Sinnvoll ist auch hier eine fehlertolerante Suche. Uniserv hat die Anforderungen an die Data Quality Firewall bei CRM-Systemen mithilfe von DQ-Konnektoren umgesetzt. Diese wurden gemeinsam mit Entwicklungspartnern für die wichtigsten CRM-Systeme umgesetzt. Die DQ-Konnektoren binden die Datenqualitätsmechanismen nahtlos in die CRM-Systeme ein, eine systemindividuelle Programmierung entfällt. Auf diese Weise werden bereits bei der Datenaufnahme und der satzweisen Bearbeitung konkrete Datenqualitäts-Regeln umgesetzt.

Data Maintenance

Die initiale Datenbereinigung und die implementierten Mechanismen zur Aufrechterhaltung der erreichten Datenqualität sind ein großer Schritt in Richtung einer qualitativ hochwertigen Datenbasis. Darüber hinaus ist es jedoch sinnvoll, periodisch den Gesamtdatenbestand zu prüfen. So sollte beispielsweise regelmäßig eine Prüfung auf Straßen- bzw. Ortsumbenennungen erfolgen, Umzüge sollten nachvollzogen und eingepflegt und die Datensätze verstorbener Kunden zumindest gekennzeichnet werden. In Deutschland gibt es im Jahr circa vier Millionen Umzüge und rund 30.000 Änderungen bei Straßen, Postleitzahlen und Orten. Unter Umständen ist es auch notwendig, bereits vorhandene Daten mit Zusatzinformationen anzureichern. Dabei ist es ratsam, diese periodischen Prüfungen ebenfalls im Batch-Verfahren durchzuführen. Alle Daten des Gesamtbestandes entsprechen dann zu bestimmten Zeitpunkten einem gemeinsamen Datenqualitätsstandard. Wenn Unternehmen alle drei Prozessschritte implementieren und gewissenhaft umsetzen, ist eine hohe Datenqualität im CRM-System garantiert. Die Potenziale von Kundenbeziehungsmanagement lassen sich dann sowohl auf analytischer als auch auf operativer Ebene voll ausschöpfen. Verlässliche Auswertungen als Basis für strategisch richtige Entscheidungen, gefestigte Kundenbeziehungen und motivierte, entlastete Mitarbeiter sind nur einige der positiven Folgen. Fest steht: CRM ohne hohe Datenqualität ist wie eine Suppe ohne Salz und hinterlässt mehr als nur einen faden Beigeschmack.

www.uniserv.de



Eschbach IT bringt mit Shiftconnector 5.0 eine komplett überarbeitete Version des elektronischen Schichtbuchs

Perfekter Schichtwechsel

Mit völlig neuer Oberfläche und zahlreichen neuen Funktionen zeigt sich der „Shiftconnector“ wesentlich benutzerfreundlicher. Über definierte Schnittstellen lassen sich jetzt optional auch die SAP-Instandhaltung und MES (Manufacturing Execution Systems) anbinden.

© Picsfive, Shutterstock.com

Laut Hersteller unterstützt die Software effizient die Kommunikation zwischen Anlagenbedienern, Schichtmeistern und Produktionsleitung im Schichtbetrieb von fertigen Unternehmen. Ereignisse, beispielsweise Störfälle, die der Folgeschicht mitgeteilt werden müssen, sind im Shiftconnector übersichtlich festgehalten und in einer SQL-Datenbank revisionssicher dokumentiert. Die Schichtübergabe wird beschleunigt, die oft noch übliche und zeitaufwändige Pflege von Word- und Excel-Dokumenten entfällt somit.

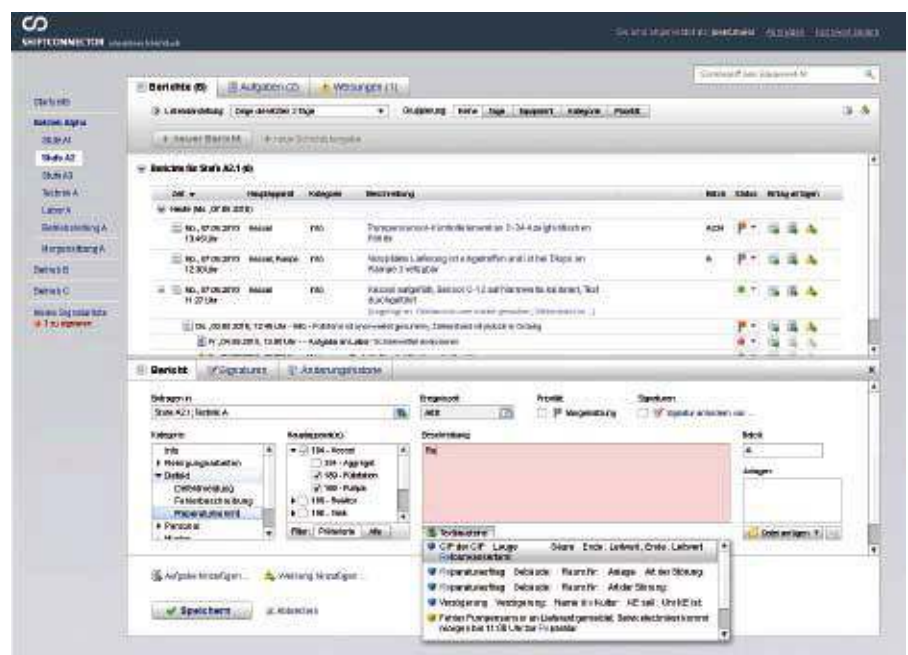
Usability erhöht und Ereigniserfassung erleichtert

Vordefinierte Textbausteine sorgen beispielsweise für eine einfache und schnelle Datenerfassung und erhöhen so die Anwenderfreundlichkeit (usability). Mussten zuvor noch sämtliche Ereignisse manuell in der Web-basierten Software erfasst werden, sind jetzt dafür vorgefertigte Textbausteine hinterlegt. Insbesondere kurz vor der Schichtübergabe, wo die Zeit meist drängt, ein entscheidender Faktor, um Vorfälle schnell und verlässlich zu erfassen. Beispiel Störfall: Der Anlagenoperator erhält nun einen entsprechenden Autotextvorschlag, den er mit wenigen Eingaben nur noch auf das tatsächliche Ereignis anpassen muss. Ist kein Textvorschlag vorhanden oder findet er einen Textbaustein nicht auf Anhieb, bieten jetzt Such- und Filterfunktionen schnelle Hilfe. Ist der Textbaustein gefunden, lässt er sich einfach per Mausklick in das Ereignis übernehmen. Dadurch reduzieren sich Fehlerquellen bei der Eingabe erheblich, die Akzeptanz erhöht sich. „Wenn die Anwender verlässliche und aussagekräftige Informationen im Shiftconnector vorfinden, nutzen sie diesen auch intensiv“, weiß Andreas Eschbach, Geschäftsführer von Eschbach IT, aus

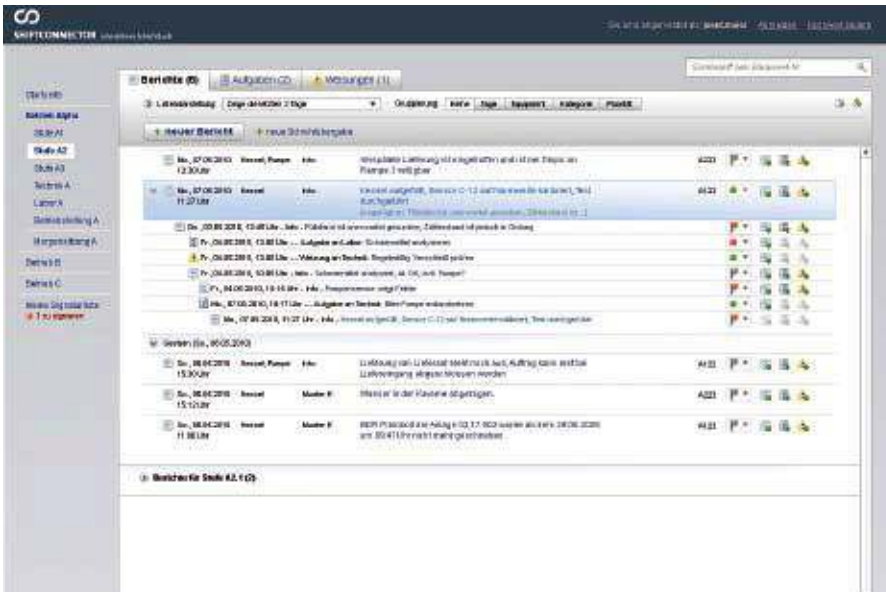
der Praxis. „Wir können nicht erwarten, dass die Nutzer in der Fertigung flott mit zehn Fingern tippen. Deshalb unterstützt unsere neue Version sie nun bestmöglich bei der Datenerfassung, vieles läuft automatisiert.“ Von Vorteil dabei ist auch eine neue, intuitiv bedienbare Oberfläche. Sie erleichtert den Umgang mit der Software zusätzlich. Verwenden Kunden in ihrer Fertigung eigene Begriffe, lassen sich diese recht einfach in der Web-basierten Oberfläche der Software austauschen. Außerdem ist in der neuen Version die Verkettung von Ereignissen besser nachvollziehbar: Die bisherige Detailansicht ist einer Listenansicht gewichen. Zu jedem Listenpunkt werden jetzt auch die verketteten Elemente übersichtlich mit angezeigt.

Instandhaltungsaufträge in SAP aus dem Schichtbuch generieren

Der Shiftconnector enthält neben Aufgaben, die im Schichtbuch verbleiben und von der Folgeschicht in Eigenregie übernommen werden können, auch Vorfälle, die an nachgelagerte ERP-Systeme weitergemeldet werden müssen. Dort lösen sie einen Service- bzw. Instandhaltungsauftrag aus. Damit dies im SAP-Umfeld automatisch geschieht, verfügt die neue Version 5.0 über eine standardisierte Schnittstelle zum SAP-Instandhaltungsmodul. Resultiert aus einem Störfall ein Instandhaltungsauftrag, lässt sich dieser optional nun automatisch an SAP übergeben und ein entsprechender Auftrag generieren. „Bei Bedarf binden



Automatisierte Datenerfassung: Autovervollständigung und vordefinierte Textbausteine erleichtern im neuen Shiftconnector das Erfassen der Ereignisse.



Transparente Verketzung: Verkettete Ereignisse, Aufgaben und Weisungen listet der Shiftconnector übersichtlich und nachvollziehbar auf.

Kostenlos & bequem



wir jederzeit auch andere ERP-Systeme an“, so Geschäftsführer Andreas Eschbach. Ganz neu ist auch die Einblendung von MES-Daten im Schichtbuch. Dafür sorgt eine spezifische Schnittstelle zu den gängigen MES-Lösungen. Wird beispielsweise an einer Maschine oder Anlage ein bestimmter Grenzwert

überschritten, kann der Maschinenbediener oder Anlagenführer dies mit einem Klick ins Schichtbuch übernehmen. Einerseits ist die Grenzwertüberschreitung damit im Schichtbuch dokumentiert, andererseits ist die nachrückende Schicht informiert und behält diesen Wert im Auge. Mit einem Mausklick ist der Punkt „Grenzwertüberschreitung“ an den Betriebsleiter oder Prozessverantwortlichen weitergemeldet. Andreas Eschbach kennt den Nutzen der unkomplizierten Informationsweitergabe mittels Shiftconnector aus zahlreichen Einführungsprojekten: „Wenn im MES ein Ereignis verzeichnet wird, das für die Folgeschicht relevant ist, dann wird dies über unseren Shiftconnector mitgeteilt.“

Usability verbessert: „Wir haben unser elektronisches Schichtbuch in der neuen Version Shiftconnector 5.0 komplett überarbeitet, wesentlich benutzerfreundlicher und einfacher bedienbar gemacht“, betont Andreas Eschbach, Geschäftsführer, Eschbach IT.

www.eschbachit.com

+++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++

... Neue Lagerverwaltung ...

SALT Solutions wurde mit der Einführung von EWM 7.0 als Lagerverwaltungssystem im neuen Vertriebszentrum der Adolf Würth GmbH am Standort Künzelsau-Gaisbach beauftragt. Mit dem Neubau des Vertriebszentrums werden die logistischen Voraussetzungen für das weitere Wachstum am Stammsitz des Unternehmens geschaffen. Ziel ist die Erweiterung der Kommissionier- und Lagerkapazitäten, um das geplante Wachstum der Würth Gruppe zu ermöglichen. Bis zum Jahr 2016 soll der Umsatz auf rund zwei Milliarden Euro ansteigen. Die Fertigstellung des Neubaus ist für das Frühjahr 2013 geplant. Das Investitionsvolumen liegt bei mehr als 60 Millionen Euro.

www.salt-solutions.de

... SRG zentralisiert ...

Die Schweizer Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG SSR) wird künftig ihren landesweit verteilten Rechnungseingang mit der ReadSoft-Lösung Process Director zentralisieren. Dies ermöglicht einen Überblick über Eingangsrechnungen und gibt in Echtzeit Auskunft über deren Bearbeitungsstatus. Die SRG wird außerdem das EDI-Cockpit und die ReadSoft-Data-Capture-Lösung verwenden. Buchungsrelevante Daten werden damit aus den Rechnungen automatisiert ausgelesen und zur Weiterverarbeitung bereitgestellt. Die SRG ist mit 18 Radio- und acht TV-Programmen sowie einem Jahresumsatz von 1,6 Milliarden Franken das führende Schweizer Unternehmen für elektronische Medien.

www.readsoft.com



E-3 Printausgabe

Alles was Sie über die deutschsprachige SAP-Community wissen sollten: Zehnmal pro Jahr erscheint das E-3 Magazin mit jeweils deutlich mehr als 100 Seiten über die SAP-Szene, Partner und allem Wissenswerten rund um ERP, CRM, SCM, BI, GRC, BPM etc. Bestellen Sie Ihr kostenloses Abonnement unter: www.e3abo.info



T-Systems: ImageMaster und Information Retention Manager

Feste Regeln fürs Dokumentenmanagement

SAP NetWeaver Information Lifecycle Management unterstützt Unternehmen dabei, Archive aktuell zu halten, um Gesamtbetriebskosten und Unternehmensrisiken zu mindern. T-Systems ist der erste SAP-Partner, dessen ECM-System ImageMaster zur Nutzung mit WebDAV zertifiziert wurde.

Ob Geschäftsunterlagen, Rechnungen oder Verträge: Enterprise-Content-Management-Systeme (ECM) speichern Papierunterlagen digital, stellen sie auf Wunsch berechtigten Mitarbeitern über eine PC-Oberfläche zur Verfügung und vermeiden so Zettelwirtschaft. Belege aus den SAP-Systemen lassen sich hier genauso sicher aufbewahren, um später damit zu arbeiten, wie Konstruktionspläne einer neuen Anlage oder Videos für Marketing-Kampagnen. Das spart Zeit und Verwaltungskosten, stellt die nordamerikanische ECM-Organisation AIIM in einer aktuellen Studie (Capitalizing on Content: A Compelling ROI for Change) fest: Ein ECM-System erhöht die Produktivität der Mitarbeiter um durchschnittlich 30 Prozent, die Qualität und Geschwindigkeit der Kundenbetreuung steigt um etwa 33 Prozent. Doch leider lagern viele Dokumente, einmal archiviert, endlos in den Systemen. Denn Archive regelmäßig nach veralteten Unterlagen zu durchforsten, um sie manuell zu löschen, ist aufwendig. Unübersichtlichkeit, Performanceeinbußen und hohe Speicherkosten sind die Folge. Laut einer aktuellen Studie von Symantec (Information Management Health Check Survey) hat weniger als die Hälfte (46 Prozent) der Unternehmen einen Plan, um solche Vorratsdaten sinnvoll zu organisieren. Viele der befragten Konzerne bewahren stattdessen zu viele Informationen zu lange auf, anstatt ein Regelwerk zu installieren, mit dem sie überflüssige Daten identifizieren und risikofrei löschen können. Besser ist es, gleichzeitig mit der Erfassung eines Dokumentes festzulegen, wann und unter welchen Voraussetzungen es wieder gelöscht werden soll. Das beschränkt die Archivgröße so weit wie möglich und hilft auch dem Datenschutz: Unternehmen sind verpflichtet, bestimmte Unterlagen rechtzeitig zu löschen, beispielsweise wenn diese ausgeschiedene Mitarbeiter betreffen. Andere Dokumente

sollten Unternehmen im eigenen Interesse löschen, sobald die gesetzliche Aufbewahrungsfrist abgelaufen ist. Das verhindert beispielsweise, dass sie diese im Falle eines Produkthaftungs-Rechtsstreits offenlegen müssen.

Löschdatum vorher festlegen

Einen ganzheitlichen Ansatz für den gesamten Lebenszyklus solcher Dokumente, die mit einer SAP-Transaktion verbunden sind, verfolgt das NetWeaver Information Lifecycle Management (Version 7.02). Dabei arbeitet SAP eng mit externen Anbietern von ECM-Lösungen zusammen und bietet hierfür auch eine Schnittstellenzertifizierung an. Als erste externe Lösung überhaupt hat SAP das ECM-System ImageMaster zur Nutzung mit NetWeaver-Interface WebDAV BC-ILM 3.0 zertifiziert: In ImageMaster sind SAP-Transaktionsdaten inklusive aller dazugehörigen Dokumente für SAP-Anwender schnell und zentral zugänglich. Dokumentensammlungen, etwa für Steuerprüfungs- oder Produkthaftungszwecke, lassen sich per SAP aus ImageMaster schnell und einfach generieren. Das zentrale Werkzeug zur Steuerung des Lebenszyklus dieser Dokumente nach festen Regeln ist der Information Retention Manager (IRM) im NetWeaver Information Lifecycle Management. Entsprechend hinterlegten Regeln werden Dokumente, die zu einer SAP-Transaktion gehören, auf dem vorbestimmten Speichermedium abgelegt. Die zu einer SAP-Transaktion gehörenden Aufbewahrungsregeln vererben sich dabei auf alle zu einer Transaktion gehörenden Dokumente. Das Speichersystem stellt anschließend sicher, dass ein Dokument nicht vor dem festgelegten Ablaufdatum vernichtet werden kann. Ob Rechnung, steuerrelevante Datei oder für die Produkthaftung relevantes Dokument: Für alle zu einer bestimmten SAP-Transaktion gehörenden Dokumente gelten einheitliche Regeln. Für jede Transaktion

lässt sich vorab ein bestimmtes, individuelles Regelwerk bestimmen.

Zertifizierte Sicherheit

Hat ein Unternehmen SAP ERP im Einsatz, bekommt so zum Beispiel jede Rechnung, sobald diese eingescannt und mit einem SAP-Geschäftsdokument verknüpft wird, auch gleich ein maximales Aufbewahrungsdatum. Erst nach Ablauf dieses Datums kann das Dokument gelöscht werden. Das geschieht automatisch, indem ImageMaster das Dokument durch die dazugehörige SAP-Transaktion als Rechnung erkennt und kategorisiert. Aus rechtlichen Gründen liegt das Löschdatum einer Rechnung mindestens zehn Jahre in der Zukunft, denn so lange läuft die gesetzliche Aufbewahrungsfrist in Deutschland. Auch steuerrelevante Daten lassen sich so bis zum Ende ihrer gesetzlichen Aufbewahrungsfrist sicher speichern. Wenn sich die Regeln im Information Retention Manager an diesen gesetzlichen Vorgaben orientieren, stellen Firmen den rechtskonformen Umgang mit Geschäftsunterlagen sicher und halten Compliance-Richtlinien ein. T-Systems wies im Rahmen der Zertifizierung nach, dass die eigene Schnittstelle Regeln und Funktionen von NetWeaver Information Lifecycle Management voll unterstützt. Selbst über andere SAP-Schnittstellen wie ArchiveLink können



© Petr Malyshev, Shutterstock.com

Nutzer die Dokumente in ImageMaster nicht mehr ungewollt löschen. Archive-Link wurde von SAP entwickelt, um Kunden eine Archivierung elektronischer Dokumente auf entsprechend zertifizierten Systemen von Drittanbietern zu ermöglichen. Allerdings waren die Dokumente mit ArchiveLink dort nicht revisions-sicher geschützt, da sie sich aus anderen Systemen heraus löschen ließen. Diese Sicherheitslücke schließt NetWeaver Information Lifecycle Management gemeinsam mit ImageMaster. Um die Löschfreigabe zu verhindern, muss ein Mitarbeiter eingreifen und ein Dokument, beispielsweise aufgrund eines offenen Gerichtsverfahrens, sperren. Auch die Performance-Anforderungen von SAP-Systemen erfüllt ImageMaster und gibt Dokumente ohne Zeitverlust an die Nutzer weiter. Autorisierten Mitarbeitern in den Fachabteilungen stehen die Dokumente sekundenschnell zur Verfügung; etwa für Berichte, Audits oder Business Intelligence Reports. Tester prüften beispielsweise, wie viele Dokumente ImageMaster pro Sekunde archivieren kann. Auch den Datendurchsatz pro Sekunde überprüfte SAP. Dabei übertraf ImageMaster die vorgegebenen Performancewerte und qualifizierte sich so zur Verarbeitung von Massendaten.

Wenn alte Business-Systeme abgeschaltet werden sollen, unterstützt NetWeaver Information Lifecycle Management Standards für die Übertragung der Unternehmensdaten in ein neues System. Denn um Kosten zu sparen und den Betrieb zu vereinfachen, steht die Verschlingung gewachsener IT-Landschaften ganz oben auf der Wunschliste vieler CIOs. Altsysteme im Zuge von Konsolidierungsprojekten abzuschalten und auszumustern gehört zu den geläufigsten Verfahrensweisen, da dieses Vorgehen die größten Einsparungen verspricht. Der Realisierung widerspricht häufig jedoch die Befürchtung der

Fachbereiche, wichtige Daten aus den Altsystemen könnten verloren gehen. Die Kombination aus NetWeaver Information Lifecycle Management und ImageMaster schützt die Daten auch, wenn sie in ein neues System übertragen werden. Über die Business-Intelligence-Komponenten in NetWeaver Information Lifecycle Management stehen Unternehmen dort auch Reporting-Funktionen für Daten aus stillgelegten Systemen zur Verfügung. Denn die Datenbestände lagern anhand der im SAP Information Lifecycle Management Retention Warehouse festgelegten Regeln weiterhin sicher im ImageMaster-Archiv, sodass für diese, wie T-Systems im Rahmen der Zertifizierungstests nachwies, sowohl der Zugriff als auch die fortwährende Umsetzung der Aufbewahrungsregeln sichergestellt sind.

Externes Archiv für alle Fälle

Doch reicht es nicht, die Dokumente eines Unternehmens vor versehentlichen Löschkversuchen zu schützen. Auch vor unbefugten Zugriffen müssen Informationen sicher sein. Dass kritische Unternehmensdaten bei ImageMaster in guten Händen sind, haben unter anderem der TÜV und das BSI (Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik) anhand unterschiedlicher Projekte festgestellt und mit Zertifikaten bestätigt. Auf die hoch verfügbaren und sicheren Archivierungsfunktionen der ECM ProduktSuite ImageMaster setzen heute rund 25 Millionen Endanwender. Beispielsweise basieren die Produktionsprozesse eines großen Flugzeugbauers auf ImageMaster. Das Unternehmen nutzt die Software nicht nur zur Speicherung seiner Stücklisten und Bestellscheine, sondern archiviert hier auch CAD-Daten und Konstruktionspläne aller Modelle, zum Teil in Originalgröße. Für einen internationalen Logistikdienstleister wies T-Systems nach,

dass ImageMaster bis zu 24 Millionen Dokumente täglich archivieren kann. Auch die Deutsche Telekom setzt auf ImageMaster: Etwa drei bis vier Milliarden Kundendokumente, beispielsweise Einzelverbindungs-nachweise, Bestellungen oder Rechnungen, speichert ImageMaster für den Konzern. Außerdem nutzt die Telekom ImageMaster als Archiv für das eigene SAP-System, das zu den größten ICT-Systemen überhaupt in Europa gehört. Alle ImageMaster-Systeme lassen sich auch nachträglich für die Nutzung mit NetWeaver Information Lifecycle Management aufrüsten, um das ständige Wachstum ihrer Datenbanken und ihre Total Cost of Ownership zu senken. Kunden, die ImageMaster bereits über eine ältere SAP-Schnittstelle nutzen, gewährleistet die Aufrüstmöglichkeit Investitionsschutz und Zukunftssicherheit. T-Systems bietet für ImageMaster außerdem ein breites Spektrum an Mehrwertdiensten abseits von SAP an. Da die Lösung auf NetWeaver basiert, können durch offene Schnittstellen auch diejenigen Kollegen auf das ECM zugreifen, die nicht mit SAP arbeiten und im Rahmen eines Non-SAP-Workflows Dokumente nutzen. Dabei schützt SAP jedoch stets die über ArchiveLink verknüpften Dokumente vor jeglichen Löschkversuchen. Kunden betreiben ImageMaster entweder selbst auf einem Unternehmensserver oder nutzen entsprechende Services von T-Systems. Ihre Total Cost of Ownership reduziert sich, wenn sie ImageMaster virtualisiert als „Software as a Service“ beziehen. In diesem Fall liegt ImageMaster in der Cloud, genauer gesagt in einem hochsicheren Rechenzentrum der Telekom, beispielsweise in Deutschland. Hier wird für das Archiv nur die tatsächlich benötigte Hardware genutzt. Bei Bedarf lassen sich dynamisch weitere Ressourcen flexibel hinzubuchen.

www.t-systems.de

+++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++ Telegramm +++

... Individuelle Dokumente ...

Aus einem ERP-System wie SAP werden laufend Dokumente generiert: Lieferscheine, Rechnungen etc. Individualität und Design werden bei der Verarbeitung der Rohdaten meist nicht berücksichtigt. Über die Software Cartago Live Anwendungen können Unternehmen dabei über einen bequemen Editor Templates für Massendokumente erstellen. Die grafische Nutzeroberfläche erlaubt die freie Gestaltung der Dokumentvorlage, der nötige Code wird im Hintergrund ohne zusätzliche Programmierarbeit automatisch erstellt. Nicht nur die Erstellung, auch die Anpassung ist über das System mit direkter SAP-Schnittstelle in kürzester Zeit möglich. www.cartago.com

... Application Lifecycle ...

Mit einer integrierten Test-Lösung erleichtert Micro Focus die Qualitätssicherung für den gesamten Application Lifecycle von SAP-Applikationen. „Silk for use with SAP“ steuert das gesamte Management der Testprozesse und automatisiert die Test-Ausführung. SAP-Implementierungen sind in der Regel unternehmenskritisch und setzen daher einen hohen Qualitätsstandard voraus, der durch Tests über alle Phasen des Lifecycle sichergestellt werden muss. Die Lösung optimiert die Verfügbarkeit, Leistung und Skalierbarkeit von SAP-Anwendungen durch die Einbettung in eine umfassende Qualitätssicherung. www.microfocus.com/de

... VMware versorgt SAP IT ...

Die SAP wird eines ihrer weltweiten internen IT-Modernisierungs- und Reorganisationsprojekte auf der VMware Cloud Infrastructure und Management Plattform betreiben und so den Vertrieb effektiver unterstützen. Die SAP IT Gruppe nutzt die VMware-Technologie als eine der grundlegenden Virtualisierungstechnologien und Infrastructure-as-a-Service-(IaaS)-Architekturen für maßgeschneiderte Produkte. Nach einem erfolgreichen internen Automatisierungs- und Private-Cloud-Projekt erweiterte die SAP IT ihre Kooperation mit VMware mit dem Ziel einer Gesamtvirtualisierungsrate von 80 Prozent für ihre weltweite IT-Infrastruktur. www.vmware.de



Cormeta: Kreditmanagement beim Stahlproduzenten und -händler Böhler-Uddeholm

Die Zügel fest in der Hand

Ausgangspunkt des fünfstufigen Kreditmanagements ist eine unternehmensweit verbindliche Regelung der Verantwortlichkeiten. Der Prozess sieht Kreditwürdigkeitsprüfung, Kreditentscheidung, Kreditsicherung, Kreditüberwachung und Mahnwesen vor. Ein zentrales Reporting-Cockpit bündelt die wichtigsten Fakten über einen Kunden hinsichtlich seiner Bonität.



© Abramova Kseniya, Shutterstock.com

Das Fanal für viele Unternehmen, das Thema Risiko- und Kreditmanagement als strategisches Ziel zu etablieren, war zweifellos die vergangene Weltwirtschaftskrise. Als Werte innerhalb weniger Wochen zu nichts zerbröselten, Aufträge im Stundentakt storniert wurden und Außenstände bei plötzlich zahlungsunfähigen Kunden nicht mehr eingefordert werden konnten, da rückte die Frage in den Blickpunkt: Wie hätte das verhindert oder zumindest abgefangen werden können? Und eine der Antworten lautete in vielen Unternehmen: durch aktives, fest verankertes und klar strukturiertes Risiko- und Kreditmanagement. Böhler-Uddeholm Deutschland (BUD) mit Sitz in Düsseldorf gehört zum österreichischen Konzern Voestalpine und hat die Krise gut verkraftet. Diese positive Geschäftsentwicklung ist kein Grund, entspannt die Hände in den Schoß zu legen. „Wir hatten schon seit längerer Zeit geplant, das Thema Kreditmanagement komplett neu aufzubauen“, sagt Frank Dehorn, als kaufmännischer Geschäftsführer von BUD unter anderem verantwortlich für das Rechnungswesen. Ursprünglich war das Kreditmanagement sogar als „Chefsache“ vorgesehen, aber aus Zeitgründen liegt die operative Verantwortung nun bei Tatjana Haan, Leiterin der Abteilungen Rechnungswesen, Berichtswesen und Finanzcontrolling. Das Kreditmanagement ist organisatorisch dem Bereich Debitorenmanagement zugeordnet. Als Expertin steht ihr Denise Merks zur Seite, die vom Bundesverband Credit



Frank Dehorn, Geschäftsführer von Böhler-Uddeholm Deutschland: „Cormeta stand uns als kompetenter Partner zur Seite.“

Management (BvCM) als Credit Managerin zertifiziert wurde. Ihre Weiterbildung war eine wichtige Voraussetzung zum Aufbau des neuen Kreditmanagements. „Das tiefe Fachwissen gab und gibt uns ganz wichtige Impulse bei der Planung und Umsetzung“, betont Geschäftsführer Frank Dehorn. Der Stahlproduzent orientiert sich dabei an den definierten

„Mindestanforderungen an das Credit Management“ des Bundesverbands Credit Management (BvCM). Dabei handelt es sich um ein umfassendes Leitbild, das einem Standard gleich Rahmenbedingungen und Prozesse definiert. Eingebettet ist das Kreditmanagement in eine SAP-R/3-Umgebung und wird unmittelbar von den Cormeta-Add-ons KV Sprint für das Kreditversicherungsmanagement, CREFO Sprint für Onlineauskünfte, BIG-net sowie CREFO Sprint Risikomanagement unterstützt.

Was das Unternehmen mit dem Kreditmanagement erreichen will, ist den Verantwortlichen klar: Transparenz, Aufzeigen von Risiken, Begrenzung potenzieller Schäden, Vermeidung von Forderungsausfällen und eine Verbesserung der Ertrags- und Liquiditätslage des Unternehmens. „Die Ziele klar zu formulieren, das gehört zu den wichtigsten Grundlagen“, sagt Credit Management-Expertin Denise Merks. Die Aufgaben, welche diese Ziele setzen, fasst sie so zusammen: „Zunächst haben wir eine so genannte Credit Policy definiert und formuliert. Darin sind alle Schritte und Verantwortlichkeiten klar geregelt.“ Außerdem gelte es kontinuierlich die Bonität der Kunden zu prüfen und zu bewerten. Daraus, so Merks, folge, dass über Kredite entschieden werde und Limits festgelegt würden. Darüber hinaus: Klassifizierung des Kreditrisikos, Absicherung von Ausfallrisiken, Unterstützung bei der Festlegung von Zahlungskonditionen. „Diese Strukturen sorgen

für hohe Transparenz und wir behalten das Heft des Handelns in der Hand“, ergänzt Frank Dehorn. Diese Strukturen erarbeiteten BUD und Cormeta in einem gemeinsamen Workshop. Dort galt es herauszuarbeiten, was beachtet werden müsse und wie die technische und organisatorische Umsetzung erfolgen solle. „Wir haben von der intensiven Zusammenarbeit sehr profitiert. Die Berater haben die notwendige Erfahrung mitgebracht, um uns zu den richtigen Ergebnissen zu führen“, blickt Dehorn zurück. Gerade als es darum ging, konkret und detailliert auszuarbeiten, wie BUD beispielsweise Kunden klassifizieren sollte, welche Parameter und Werte sinnvoll sind, konnten die Cormeta-Berater mit ihrer Expertise wesentlich helfen. „So tief stecken wir natürlich nicht in den Prozessen, deshalb haben wir uns ja für einen erfahrenen Partner wie Cormeta entschieden“, sagt der Geschäftsführer. Bei diesem Workshop, so Dehorn, habe man nicht nur die fachlichen Weichen für ein erfolgreiches Projekt gestellt, sondern auch die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

So klar die Ziele und die Wege dorthin, finden sich in der Realität dennoch ein paar Hindernisse. Ein beinahe schon natürlicher Widerspruch gegen Kreditlimits und -richtlinien besteht in den meisten Unternehmen seitens des Vertriebs. Auch bei BUD gab es den Zielkonflikt Sicherheit gegen Umsatz. Vertriebsmitarbeiter sehen eine Chance, den Umsatz für die eigene Firma zu erhöhen und stoßen ausgerechnet auf internen Widerstand. Frank Dehorn: „Das Verständnis dafür, dass nicht jeder Handel in jeder Größe mit jedem Kunden machbar ist, ist vorhanden. Wenn aber unsere Kennzahlen gegen die langjährige Erfahrung unserer Mitarbeiter mit einem bis dahin vertrauenswürdigen Kunden sprechen, dann müssen wir im Gespräch eine Entscheidung finden.“ Die Credit Policy gibt nun vor, dass das Debitorenmanagement das letzte Wort hat, untermauert durch Fakten aus den IT-Systemen. Solche Situationen seien aber eher die Ausnahme, versichert Rechnungswesenleiterin Tatjana Haan. Dem Vertrieb sei bewusst, dass hier miteinander für das Wohl des Unternehmens gearbeitet werde. „Wir wollen deshalb dringend den Informationsfluss zwischen Vertrieb und Buchhaltung verbessern“, so Haan. Mithilfe der Cormeta-Add-ons ist BUD in die Lage versetzt worden, jeden ihrer über 6.000 Kunden in das Kreditmanagement zu überführen und mit entsprechenden Einordnungen und Limits zu versehen. Interessant dabei: Das gelang ohne personelle Aufstockung. „Ja, wir haben im Debitorenmanagement dieselbe Womanpower wie vorher, bei ungleich besseren Informationen und Handlungsmöglichkeiten“, sagt Dehorn, der sich in der Entscheidung für ein ausgeprägtes Kreditmanagement bestätigt

Strukturelement		K.O.	Status	Punkte	Max.	t	Gew. Wert	Aktual.	aa	us
2000 Debitoren mit Online-Auskunft		COO		68	90	76	100	76	03.02.2011	03.29
1 Bonitätsdaten aus Online-Auskunft		COO		12	20	60	20	12	03.02.2011	03.29
0001 Creditreform Krediturteil		COO		6	10	60	15	9	03.02.2011	03.29
0002 Creditreform Unternehmensentwicklung		COO		6	10	60	5	3	03.02.2011	03.29
0003 Creditreform Bonitätsindex										
2 Strukturdaten aus Online-Auskunft		COO		14	20	70	20	14	03.02.2011	03.29
0001 Creditreform Rechtsform		COO		6	10	60	10	6	03.02.2011	03.29
0002 Creditreform Anzahl Mitarbeiter										
0003 Creditreform Umsatz		COO		5	5	100	5	5	03.02.2011	03.29
0004 Creditreform Unternehmensalter		COO		3	5	60	5	3	03.02.2011	03.29
3 Branchenrisikoindex										
0001 Creditreform CRI Branchenrisikoindex										
4 Beurteilung Vertrieb										
0001 Beurteilung Vertrieb										
5 ZAC										
0001 Verzugstage Pool ohne BUD										
6 Zahlungsverhalten intern/extern		COO		42	50	84	50	42	03.02.2011	03.29
0001 Schlechteste Zahlungserfahrungen		COO		5	6	83	59	42	03.02.2011	03.29
0002 Zahlungsverhalten		COO		17	20	85		0	03.02.2011	03.29
0003 Creditreform Zahlungsweise		COO		20	20	100		0	03.02.2011	03.29

Im Kreditmanagement von Böhler-Uddeholm Deutschland nimmt die Scorecard eine wichtige Rolle zur Einschätzung der Kunden ein.

sieht. Ihren Teil dazu trägt Software bei. Die Anwendungen von Cormeta sind für eine volle Integration in SAP R/3 entwickelt worden und können dort nicht nur problemlos aufgesetzt werden, sondern auch ihre ganze Leistungskraft ausspielen. Das wirkt sich so aus: „Die Daten sind im System, wir rufen sie lediglich ab und müssen nicht mehr wie zuvor mühsam und manuell alles zusammensuchen“, erklärt Denise Merks. Ein übersichtliches Risikocockpit mit allen relevanten Daten sorgt für Informationstransparenz, die Risikoklasse sowie das Kreditlimit werden automatisch

berechnet. Und schließlich wird jede Veränderung automatisch registriert. „Die nahtlose Verbindung von SAP mit Creditreform ist eine ganz wichtige Hilfe“, betont die Credit-Managerin.

Das Projekt im Überblick

Ausgangspunkt des fünfstufigen Kreditmanagements ist eine unternehmensweit verbindliche Credit Policy, die sämtliche Verantwortlichkeiten und Vorgehensweisen regelt. Der Prozess sieht folgende Schritte vor: Kreditwürdigkeitsprüfung, Kreditentscheidung, Kreditsicherung, Kreditüberwachung, Mahnwesen. Ein zentrales Reporting-Cockpit bündelt die wichtigsten Fakten über einen Kunden hinsichtlich seiner Bonität. Die Daten dazu zieht das Cormeta-Produkt aus dem SAP-Backbone-System sowie aus Datenbanken wie Creditreform, die ebenfalls mittels CREFOsprint von Cormeta in das System integriert sind. Eine Schlüsselfunktion nimmt das Scoring-System ein. Es bietet automatische Risikoklassifizierung und Kreditlimitierung, objektive Entscheidungen, ist quantifizierbar, hilft Kosten und Zeit zu sparen, ist auf historischen Daten statistisch fundiert, ist eine Frühwarnfunktion und ein Informationsmodul für den Vertrieb.

Das Ergebnis der Arbeit? Ein fünfstufiges Konzept für den Kreditprozess: Kreditwürdigkeitsprüfung, -entscheidung, -sicherung, -überwachung und Mahnwesen. Eine wichtige Rolle im Kreditprozess nimmt die Scorecard ein. Jeder Kunde bekommt eine solche Karte zugewiesen, wo alle für den Kreditprozess relevanten Informationen in vier Ansichten hinterlegt sind: CREFOsprint Risikomanagement, SAP Kreditmanagement, externe Auskünfte wie Bonitätsindex von Creditreform sowie eigene Zahlungserfahrungen wie beispielsweise die Risikoklasse, das eingeräumte Limit, aktueller Außenstand, Bezahlhistorie; dazu findet sich bei entscheidenden Zahlen wie der Bonität auch ein Ampelsystem, um auf den ersten Blick zu erkennen, ob alles im grünen Bereich, ist. Wenn auch nicht immer alle Kundenbonitäten zufrieden stellen, so sind die Verantwortlichen bei Böhler-Uddeholm doch sehr zufrieden mit dem Ergebnis ihres Kreditmanagement-Projektes: „Die Prozesse sind besser und kürzer, der Informationsgehalt aktueller und präziser, die Transparenz deutlich erhöht“, sind sich Geschäftsführer Frank Dehorn und seine Mitarbeiterinnen Tatjana Haan und Denise Merks einig. Fertig sind sie dennoch nicht. „Wir haben noch einiges vor“, blickt Haan voraus. Dazu gehört, den Vertrieb zu schulen, um die Zusammenarbeit und das Verständnis für das Kreditmanagement zu verbessern. Außerdem soll künftig die Meinung des Vertriebs über Fragebögen direkt ins Scoring einfließen.



it-cube: Integration von SAP in zentrales Security Monitoring

Keine Angst vor Audits

Mit dem neu entwickelten Produkt agileSI werden sicherheitskritische Ereignisse und Parameter von SAP-Systemen kontinuierlich und auditgerecht in Security Information & Event Management Systems (SIEM) auswertbar gemacht.

© Helder Almeida, Shutterstock.com

Entsprechen die Konfigurationseinstellungen der SAP-Systeme der Sicherheitsrichtlinie? Versucht jemand ein SAP-System anzugreifen? Werden Workflows eingehalten? Welche Benutzer haben Administrationsberechtigungen und was machen eigentlich die Notfalluser? Während verschiedene Tools und Produkte bei der Beantwortung solcher Fragen helfen, so fehlt doch immer die Möglichkeit, die Informationen für verschiedene Systeme an einer Stelle zusammenzuführen und vollautomatisiert und kontinuierlich die Daten zu erheben, auszuwerten und Berichte oder Alarmierungen zu erzeugen. Dieses Problem löst agileSI.

Woher weiß man, ob die SAP-Systeme sicher sind? Zugegeben, letztlich wird man es nie wirklich wissen, aber betrachten wir das Problem pragmatisch. Viel Aufwand wird in die Definition und

Implementierung eines Rollenkonzeptes gesteckt, manchmal unterstützt durch Produkte wie SAP GRC Access Control. Access Control unterstützt auch beim Monitoring oder dem Audit von Berechtigungen in den Systemen sowie der Nutzung von Notfallusern. Die Konfiguration der Systeme, also etwa die Passwort-Richtlinie oder die Konfiguration des Gateways, kann teilweise mit anderen Methoden überprüft werden, etwa dem SAP Security Optimization Service oder mit Produkten von Drittanbietern. Der Bereich des Change Managements/ Application Lifecycle Managements wird ebenfalls durch verschiedene Ansätze abgedeckt, vom Code Inspector (SAP-Tool), CodeProfiler (ein ABAP-Codescanner von VirtualForge) über RSECNOTE (Tool, um den Status zu SAP-Sicherheitshinweisen zu prüfen) hin zu Produkten, die Transporte organisieren helfen. Transaktionsmonitoring, also die Überprüfung etwa

der Einhaltung von Workflows, Vorgaben zu einzelnen Geschäftsprozessen (Beispiel Reisekostenabrechnung) etc., ist immer kundenspezifisch, und auch hier existieren Punktlösungen, die das Monitoring einzelner Prozesse erlauben. Und für sicherheitskritische Ereignisse bietet SAP das Security Audit Log an. Die Aufzählung hier ist sicherlich nicht vollständig. Das ist ein ganzer Zoo von Punktlösungen, die jeweils auf einen kleinen Bereich spezialisiert und nicht miteinander integriert sind. Folgende Probleme sind hier zu beachten:

- Die (meisten) Lösungen funktionieren nur pro SAP-System, es gibt keine systemübergreifende Analyse oder Darstellung des Status.
- Durch den Punktlösungs-Charakter der Lösungen gibt es auch keine konsolidierte Darstellung des Status eines einzelnen Systems.
- Manche Lösungen lassen sich nicht

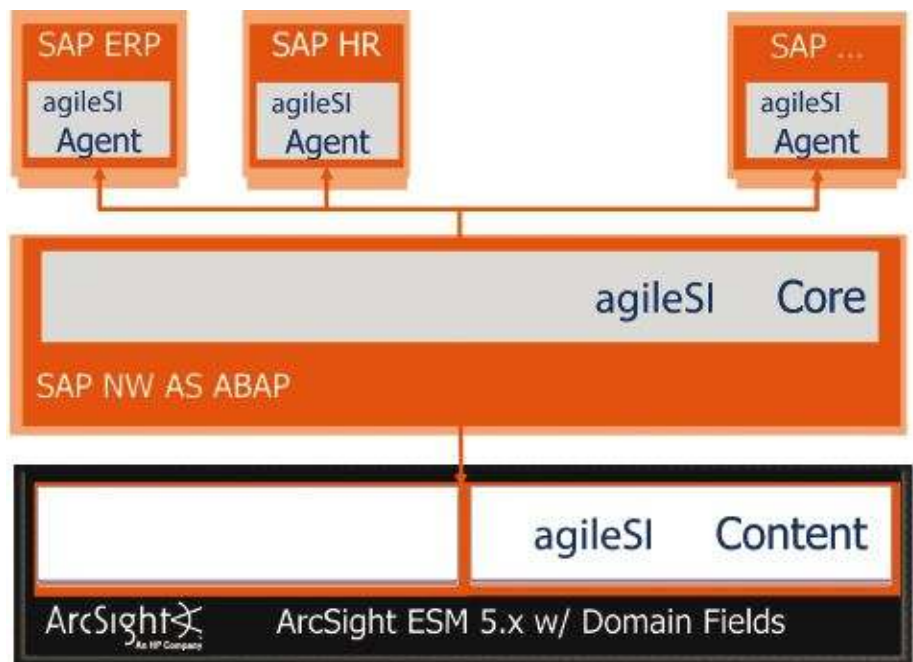
Datenquelle	Typische Daten	Beispiel-Szenario
Security Audit Log	Teilmenge sicherheitskritischer Ereignisse, wie Anmeldungen, Transaktionsaufrufe etc.	<ul style="list-style-type: none"> • Brute-Force-Login-Versuche • Benutzer angelegt/geändert/gelöscht • Passwortänderungen • Monitoring kritischer Transaktionen
System Log	Ca. 1.700 verschiedene Messagetypen	<ul style="list-style-type: none"> • Debugging (Ändern von Tabellen) • Ausführen von Betriebssystemkommandos aus dem SAP-System heraus
System Parameter	Ca. 1.800 Parameter zur Systemkonfiguration	<ul style="list-style-type: none"> • Einhaltung der Passwort-Richtlinien • SAP Gateway • Verwendung von SNC/SSL aktiv
Tabellen	Daten aus Tabellen	<ul style="list-style-type: none"> • System- und Mandantenänderbarkeit • Single-Sign-On-Konfiguration • RFC-Verbindungen • Beliebige Daten aus Tabellen
„Ping“	Test von RFC-Verbindungen	<ul style="list-style-type: none"> • Verfügbarkeit von SAP-Systemen
Transport Log	Log zu Änderungen durch Transporte	<ul style="list-style-type: none"> • Änderungen an Rollen • Transporte zu ungewöhnlichen Zeiten
Gateway Konfiguration & Log	Kommunikation mit externen Programmen	<ul style="list-style-type: none"> • Entdecken von unerlaubten Zugriffen
Änderungsbelege	Änderungen an Geschäftsobjekten	<ul style="list-style-type: none"> • Rollen • Benutzerstammdaten
Tabellenprotokollierung	Änderungen an Tabellen	<ul style="list-style-type: none"> • Monitoring von kritischen Tabellen

Die Tabelle zeigt, welche Daten von agileSI ausgewertet werden können und welche Szenarien davon abgedeckt werden. Mit dem aktuellen Release sind Security Audit Log, System Log, Profil-Parameter und Tabellendaten verfügbar, weitere Datenquellen und Szenarien werden im Laufe von 2012 verfügbar.

an kundenspezifische Bedürfnisse anpassen oder erweitern (Beispiel SAP Security Optimization Service). Fast immer ist auch manueller Aufwand erforderlich, sei es zur Erhebung der Daten und Durchführung der Analyse oder bei der Konsolidierung und Darstellung der Ergebnisse. Das ist einerseits fehleranfällig und teuer, andererseits führt es dazu, dass Auswertungen nicht kontinuierlich gemacht werden (können), sondern stichprobenartig.

■ SAP-Systeme existieren nicht in einem Vakuum, sondern in der sie umgebenden IT-Infrastruktur (Datenbank, Betriebssystem, Netzwerk) und mit anderen Anwendungen. Außer den SAP-spezifischen Parametern und Ereignissen muss man auch die umgebenden Systeme berücksichtigen.

Der Einsatz der oben aufgezählten und eventuell weiterer Tools ist also aufwändig und teuer und führt dennoch nicht dazu, dass man den gesamten Status der SAP-Systemlandschaft kennt und Angriffe entdecken kann. Stellen Sie sich vor, Sie gehen in die Oper. Das Orchester und seine Musik (das ist die IT, die die SAP-Landschaft umgibt) sind nicht da; das Stück wird Ihnen in kleinen Abschnitten in beliebiger Reihenfolge vorgespielt (man sieht immer nur Details eines Systems, keine Verknüpfung einzelner Ereignisse, keine Geschichte); ein paar Darsteller fehlen oder haben gerade ihre Stimme verloren; Teile der Aufführung finden auf der Bühne statt, manche in anderen Räumen – interessant, aber genießen Sie die Aufführung? Mit agileSI ist eine Lösung entwickelt, die SAP-Anwendern hilft, in einfacher Art und Weise zahlreiche sicherheitsrelevante Details der SAP-Systeme zu erfassen und zentral auszuwerten und darzustellen. Vollautomatisch und kontinuierlich. Also die Oper so zu sehen und zu hören, wie es sein sollte. Das Produkt erlaubt einen tiefen Einblick in einzelne Systeme und nutzt die systemübergreifenden (SAP, Datenbank, Betriebssystem etc.) Analyse- und Reportingfähigkeiten einer SIEM-Lösung. SAP-Anwender, die ein Business Information Warehouse (SAP BW) einsetzen, können zukünftig auch dieses nutzen, um mit agileSI SAP-Sicherheitsinformationen zentral auszuwerten und darzustellen. SIEM-Systeme erfassen Daten aus dem Netzwerk, Betriebssystem und von verschiedenen Anwendungen und korrelieren die Daten anhand eigener Regeln, um sicherheitskritische Ereignisse zu finden, etwa einen Wurm- ausbruch im Netzwerk. agileSI versetzt SIEM-Systeme in die Lage, auch Daten aus SAP-Systemen auszuwerten, und liefert Kunden gleich eine Reihe SAP-spezifischer Regeln. Gegenwärtig wird das SIEM-System ArcSight ESM hierfür unterstützt. ArcSight ist seit Jahren Leader in Gartners Magic Quadrant für SIEM-Systeme. agileSI ist in der Lage, zahlreiche sicherheitsrelevante Daten



Die Architektur der Lösung. Agenten auf den SAP-Systemen extrahieren Daten, welche im SIEM-System ausgewertet werden. Dazu gibt es Konnektoren und Regeln („Content“) im SIEM-System. Der Core dient der zentralen Administration der Lösung.

aus SAP-Systemen zu extrahieren. Hierzu gehören etwa Daten aus Log-Dateien, Tabellen und Profil-Parameter. Welche Daten extrahiert werden sollen und aus welchem System, kann man in einer zentralen Web-Anwendung definieren.

Die SAP-Komponenten von agileSI (die Agenten und der Core) sind Add-Ons, also in ABAP entwickelt. Damit gelten für die Lösung die Standard-Methoden bezüglich Skalierbarkeit, Sicherheit etc. Die Kommunikation beruht auf RFC-Verbindungen, kann also beispielsweise mit SNC verschlüsselt werden. Unterstützt werden alle ABAP-basierten SAP-Systeme in SAP Mainstream Maintenance, das sind Systeme, die auf NetWeaver 7.x basieren, insbesondere Applikationen der Business Suite (ERP 6.0, CRM 6.0/7.0, SCM 5.1/7.0, SRM 6.0/7.0), und natürlich die NetWeaver Application Server ABAP 7.0/7.3. Die zentrale Komponente von agileSI, der Core, kann eines der Quell-Systeme sein oder auch der Solution Manager. Die zahlreichen Datenquellen bieten einen tiefen Einblick in die SAP-Systeme und die Abdeckung vielfältiger Monitoring-Szenarien, die Nutzung einer SIEM-Lösung (oder zukünftig eines SAP BW) erlaubt die Korrelation der Informationen verschiedener Systeme und auch bei großen Landschaften den Überblick zu behalten.

Endlich echtes SAP Security Monitoring

Der Zoo von Punktlösungen kann teilweise abgelöst werden, teilweise ergänzen sich die Lösungen auch. Ein gutes Beispiel ist CodeProfiler zur ABAP-Codeanalyse. Kombiniert mit agileSI erlaubt dies SAP Security Monitoring vom

ABAP-Quellcode eigener Anwendungen über die sichere Konfiguration der Systeme und Entdeckung von Angriffen hin zum Transaktionsmonitoring. CodeProfiler speichert die Scan-Ergebnisse in Tabellen ab, die von agileSI ausgelesen und in das zentrale Monitoring einbezogen werden können. Eine völlig neue Qualität entsteht durch die Nutzung der SIEM-Lösung: Daten aus unterschiedlichen Systemen, die bei Nutzung des Punktlösungszoos auch in unterschiedlichen Systemen und Reportingformaten vorliegen und nicht automatisch korreliert werden können, werden Teil eines unternehmensweiten und anwendungsübergreifenden Monitorings und Reportings. Selbst Daten und Ergebnisse von CodeProfiler, SAP GRC Access Control oder anderen Punktlösungen können durch agileSI in das zentrale Monitoring einbezogen werden. Der Aufwand zur Einführung ist gering. Letztlich müssen Agenten und Core in die SAP-Systeme eingespielt werden sowie ein Content Package in die SIEM-Lösung, und los geht's. Eine Reihe von Szenarien, wie sie etwa im Prüflaufplan der Deutschen SAP-Anwendergruppe (DSAG) empfohlen werden oder von SAP selbst in den SAP Security Guides, ist bereits abgedeckt, muss und soll aber natürlich kundenspezifisch angepasst oder erweitert werden. Die Lösung liefert so permanente Audits der SAP-Systemlandschaft, was auch zu einer Reduzierung der Aufwände der IT bei einer Prüfung durch interne Revision oder Wirtschaftsprüfer führt. Nur durch die integrierte Auswertung und Darstellung sicherheitsrelevanter Daten ist es möglich, Fehler und Angriffe zu entdecken und zu reagieren. agileSI ist das Tool dazu.



COC-Studie: Schwerpunkt der Investitionen in den nächsten zwei Jahren liegt in der Prozessoptimierung und Tool-Einführung

Investitionen in Service Management

IT-Organisationen wollen jeden sechsten Euro in IT Service Management investieren. Mehrheitlich sind Budgetsteigerungen geplant, jedes fünfte Unternehmen will die IT-Service-Management-Ausgaben aber kürzen.

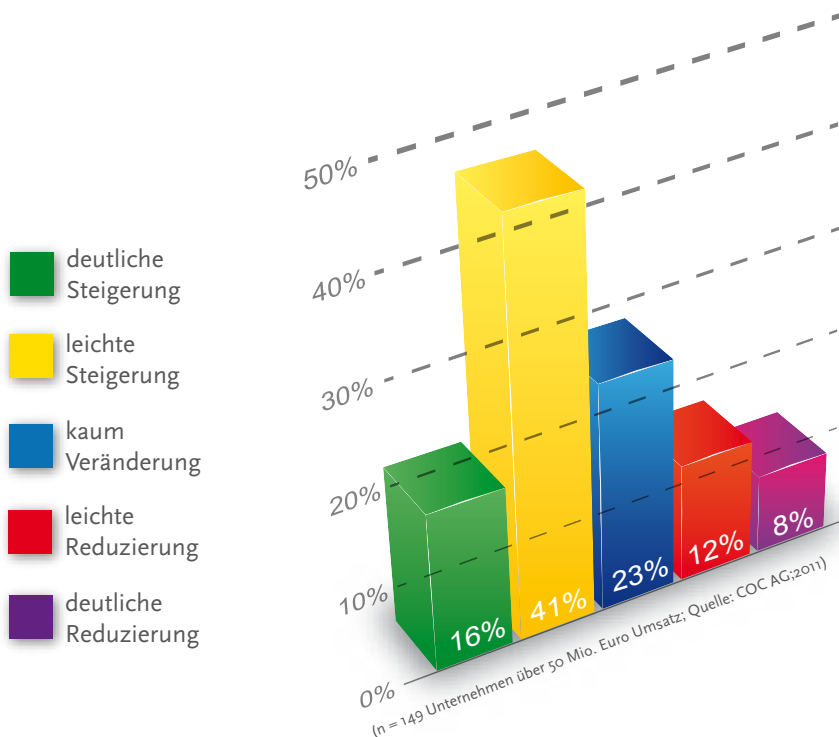


© jocic, Shutterstock.com

Die meisten IT-Organisationen wollen in den nächsten zwei Jahren ihre Ausgaben für ITIL-nahe Dienstleistungen und Systeme steigern. Nach einer Erhebung von COC unter fast 150 Mittelstands- und Großunternehmen werden dann durchschnittlich rund 16 Prozent der jeweiligen IT-Budgets dafür verwendet. Im Mittelpunkt stehen Optimierungen der ITIL-Landschaft sowie die Einführung von Service-Management-Systemen für die Prozesssteuerung. „Die ITIL-Konjunktur zeigt unverändert eine sehr dynamische Entwicklung“, verweist COC Senior Consultant Hans-Peter Schernhammer

auf die positiven Perspektiven in diesem Marktsegment. Dies resultiert in seinen Augen vor allem daraus, dass im IT Service Management vieler IT-Organisationen unverändert noch ein deutlicher Handlungsbedarf besteht. „Auch wenn in den letzten Jahren große Anstrengungen vollzogen wurden, haben die meisten Unternehmen noch keinen zufriedenstellenden Reifegrad erreicht“, weiß er aus seiner Beratungserfahrung. Diese Einschätzung wird durch die Erhebungsergebnisse bestätigt, da sich die IT-Service-Management-Investitionen bei 45 Prozent der befragten Unternehmen in erster Linie auf eine Optimierung der

ITIL-Landschaft beziehen sollen. Dazu gehört meistens die gezieltere Ausrichtung der IT-Prozesse und -Services auf die Business-Anforderungen ebenso wie eine bessere Leistungssteuerung durch die Einführung oder Präzisierung von Kennzahlensystemen. Der zweite Schwerpunkt in den ITIL-bezogenen Investitionen bezieht sich auf den Einsatz von ITSM-Tools für das Leistungsmanagement der IT-Service-Prozesse. Die Einführung neuer Prozesse nach dem Regelwerk steht hingegen nur für jedes fünfte Unternehmen im Mittelpunkt der Investitionen, auch die Ausgaben für die Mitarbeiterschulung in Sachen ITIL stellen lediglich in jedem siebten Fall einen wesentlichen Kern der geplanten Investitionen dar. Nach Ansicht des COC Senior Consultants Schernhammer bilden diese Schwerpunkte eine typische Entwicklung ab. „Zunächst wurden die grundsätzlichen Prozessstrukturen geschaffen, aber in den nun folgenden Schritten stehen die fortlaufende Steigerung der Prozessreife und der Prozessqualität sowie eine gezieltere Ausrichtung an den Business-Prozessen stärker im Mittelpunkt“, betont er. Durchschnittlich sollen die Ausgaben in den kommenden zwei Jahren etwa 16 Prozent des jeweiligen IT-Budgets ausmachen, wenngleich es hier deutliche Unterschiede zwischen den befragten Unternehmen gibt. So plant ein Viertel lediglich ITIL-Investitionen von weniger als zehn Prozent des IT-Budgets. Die größte Gruppe mit fast der Hälfte machen Firmen aus, deren Ausgabenplanungen einen Anteil zwischen elf und 20 Prozent der IT-Gesamtausgaben ausmachen. Alle anderen Unternehmen wollen laut der COC-Studie demnächst sogar noch mehr Geld in die ITIL-Landschaft investieren.



Wie werden sich Ihre ITIL-Investitionen in den nächsten zwei Jahren im Vergleich zu 2011 entwickeln?

www.coc-ag.de

Perfect Plant & Logistik

Manufacturing Execution System (MES)
Advanced Planner and Optimizer (APO),
Manufacturing Integration and Intelligence (MII),
Supply Chain Execution (SCE),
Product Lifecycle Management (PLM) etc.

Jetzt buchen!

RED/AZS: 02.03.2012

DUS: 12.03.2012

EVT: 26.03.2012



Foto: fischertechnik GmbH

Welche Add-Ons werden Trends setzen? Welche Partner brauchen die SAP-Bestandskunden?

Das Konzept der perfekten Produktion ist ein strategisches Werkzeug für den Unternehmenserfolg. Allerdings steigen auch die Anforderungen an die IT-Infrastruktur. Schon kurzfristige Ausfälle können zu hohen Schäden führen.

Lässt sich The Perfect Plant also überhaupt realisieren? Und wie kann man Fehler vermeiden? Was können Optimierungen wie APO, Fertigungssysteme wie MES oder SAPs MII, Business Analytics etc. dazu beitragen? Im E-3 Extra lesen die SAP-Bestandskunden die spannenden Antworten der SAP-Partner.

Detaillierte Information bei:

Frau Vanessa Kitowski
(DW 27, vanessa.kitowski@b4bmedia.net)

Frau Beate Klepper
(DW 23, beate.klepper@b4bmedia.net)

Frau Annemarie Trattner
(DW 29, annemarie.trattner@b4bmedia.net)

B4Bmedia.net AG

Dachauer Str. 17 | 80335 München
T: +49(0)89/210284-0 | F: +49(0)89/210284-24
office@b4bmedia.net | www.e3media.info



HP: Neue Dienstleistungen beschleunigen Umstieg auf SAP HANA

Scale-out-Lösung

HP baut sein Angebot für SAP HANA mit einer Scale-out-Lösung und neuen Dienstleistungen aus.



© prochasson frederic - Shutterstock.com

Die neue Scale-out-Lösung baut auf der HP Converged Infrastructure auf. Sie besteht aus Blade-Servern der Serie HP ProLiant BladeSystem sowie der Speicherlösung HP X9300 IBRIX Network Storage System mit HP P6500 Enterprise Virtual Array (EVA). Die Infrastruktur liefert die nötige Hochverfügbarkeit und Speicherkapazität für geschäftskritische Arbeitsprozesse von SAP-Anwendungen. Die neue Scale-out-Lösung lässt sich einfach integrieren mit vorhandenen Installationen der SAP Business Suite oder des SAP NetWeaver Business Warehouse (BW). Weitere Vorteile für den Nutzer sind der Investitionsschutz durch schnelle Skalierbarkeit. Anwender können mindestens 640 Kerne und 8 Terabyte (TB) an Speicher verwalten, dadurch ergibt sich eine skalierbare Leistung und Speicherkapazität von bis zu 16 Petabytes mit dem Speichersystem HP X9300 IBRIX Network Storage System. Dazu kommen skalierbare Snapshots und eine kontinuierliche Überprüfung der Datenintegrität. Das System unterstützt außerdem die WORM-Speicherung (WORM = write-once, read-many), um das Löschen, Überschreiben und Ändern von geschützten Daten zu verhindern. Mithilfe dieser Vorkehrungen werden sowohl Datenschutzrichtlinien als auch die Anforderungen des Tiered-Storage-Konzeptes für SAP HANA erfüllt. Die hohe Leistungsfähigkeit und Verfügbarkeit des Speicherarrays HP P6500 EVA: Dieses Speichersystem der fünften Generation ist um 20 bis 30 Prozent leichter zu verwalten als Angebote von Mitbewerbern. Es verfügt über ein integriertes Thin-Provisioning mit dynamischem Storage-Tiering sowie die hohe Ausfallsicherheit, Skalierbarkeit und Effizienz der Blade-Server HP ProLiant BL680 G7. Diese ermöglichen eine bis zu achtmal höhere Kapazität als eine Single-Node-Lösung. Die Server bieten eine hohe Leistungsdichte sowie große Input-Output-, Speicher- und CPU-Kapazitäten. Um die Auswirkungen von ungeplanten Ausfallzeiten zu mindern,



Die neue Scale-out-Lösung baut auf der HP Converged Infrastructure auf.

kommen DRAM Double Device Data Correction (DDDC) und HP Memory Quarantine zum Einsatz.

Schneller zu SAP HANA

Folgende neue Dienstleistungen helfen Kunden bei der Umstellung der Software-Umgebung von SAP NetWeaver Business Warehouse (BW) Accelerator zu SAP HANA: HP Advanced Information Services für SAP HANA liefern eine detaillierte Analyse der Unternehmens- und Budgetvorteile, um eine schnelle Entscheidung zu treffen. Mithilfe der Fast Start Services wird die Implementierung beim Kunden beschleunigt. Die Design Services helfen, eine umfassende Lösung für In-Memory-Analysen aufzubauen. Die Implementation Services ermöglichen eine schnelle Umsetzung. Die HP Technology Services verfügen über viel Erfahrung mit SAP-Anwendungen wie NetWeaver BW Accelerator und SAP HANA und bieten Unterstützung bei Upgrades oder Migrationen zu SAP HANA aus einer Hand. Die Asset Recovery Services und Migration Assistance Services unterstützen Kunden dabei, ausgediente IT-Geräte sicher und kosteneffizient außer Betrieb zu nehmen. Diese Dienstleistungen werden von HP Financial Services erbracht, der HP-eigenen Gesellschaft für Leasing und Life Cycle Asset Management. HP Advanced Information Services für SAP HANA und HP Technology Services sind ab sofort weltweit verfügbar. Die neue konvergente Scale-Out-Anwendungslösung ist voraussichtlich Anfang nächsten Jahres zu haben. HP arbeitet seit über 20 Jahren eng mit SAP zusammen und hat in dieser Zeit weltweit über 77.000 SAP-Anwendungen implementiert. Fast die Hälfte aller SAP-Anwendungen läuft auf HP Converged Infrastructure. Außerdem erbringt HP Dienstleistungen für 1,7 Millionen SAP-Anwender in über 50 Ländern.

www.hp.com

Anwenderverein hat KPIs für Enterprise Architecture Management entwickelt

Messbarer Businessseinfluss

Die IT-Welt hat es schon immer vermutet: Enterprise Architecture Management (EAM) lohnt sich. Doch bisher konnte die IT aus Mangel an definierten Kennzahlen dafür keinen quantifizierbaren Nachweis erbringen. Deshalb hat das SOA Innovation Lab 23 Key Performance Indicators (KPIs) entwickelt, mit denen sich dieser Beweis führen lässt.

Der Workstream EAM KPIs trat bei seiner Gründung im Januar 2011 mit dem klaren Ziel an, nicht nur ein Vorgehen zur Definition und Entwicklung von aussagekräftigen Architekturkennzahlen zu erarbeiten, sondern diese Kennzahlen auch beispielhaft zu messen, um ihre Praxistauglichkeit zu verifizieren. Um mithilfe von Kennzahlen EAM nicht nur zu messen, sondern auch zielorientiert zu steuern, musste zunächst der Einfluss der Unternehmensarchitektur auf den Unternehmenswert analysiert werden. Nach Auffassung des SOA Lab Workstreams beeinflusst sie vor allem drei Werttreiber im Unternehmen: Umsatzwachstum, Investition ins Umlaufvermögen und Dauer der Wertsteigerung. So können EAM-Maßnahmen in Form von Investitionen ins Umlaufvermögen zu Kostenersparnissen und Verbesserungen der Produktivität führen, was wiederum Rentabilität und Umsatz erhöhen kann, sodass auf Dauer ein strategischer Wettbewerbsvorteil zu realisieren ist. Da EAM KPIs in der Regel aus Architekturzielen abgeleitet werden und sie im Wesentlichen ausdrücken, wie gut oder schlecht die gesetzten Ziele erreicht werden, definierten die Workstream-Teilnehmer zunächst elf wesentliche Architekturziele, die sie jeweils mit einer oder mehreren Kennzahlen messbar machten:

- Bessere Wartbarkeit
- Reduktion der Schnittstellenkomplexität
- Standardisierung und Wiederverwendung
- Reduzierung der Kosten für Betrieb und Weiterentwicklung
- Verbesserung der Qualität/Konsistenz von Daten und Funktionalitäten

- Einheitliches Monitoring und Management von IT-Systemen und Prozessen
- Schnellere Reaktionsfähigkeit auf neue Anforderungen
- Beliebige Kombination bestehender und neuer Funktionalitäten bei Prozessanpassungen
- Entkopplung von Prozessen und IT-Systemen
- Reduktion der Komplexität der IT-Landschaft
- Agilität durch schrittweise Flexibilisierung der IT-Landschaft

Die auf Basis der formulierten Ziele definierten Kennzahlen wurden anhand des Erhebungsaufwandes und ihrer Aussagekraft priorisiert. Am Ende dieses Prozesses blieben 23 KPIs übrig, die beispielsweise das „Alter der in den Applikationen verwendeten Technologien“, den „Erfahrungsaustausch der Architekten“, den „Komplexitätsgrad der IT-Lösungen“ oder die „Kontinuität der Enterprise Architektur Prinzipien“ erheben. Angesichts der Workstream-Teilnehmer, die aus so unterschiedlichen Unternehmen kommen wie Fiducia, Itergo, Volkswagen, Deutsche Bahn, Daimler, BSH Bosch und Siemens Hausgeräte, Wacker Chemie, T-Systems und Deutsche Telekom kann getrost von einem Referenzcharakter der definierten Kennzahlen ausgegangen werden. Matthias Stutz, Leiter des Workstreams, betont den Nutzen der entwickelten Methode, mit der Anwender die für sie passenden EAM KPIs definieren und unmittelbar messen können: „Das adaptive Vorgehen funktioniert für Unternehmen unterschiedlichster Branchen und Größen. Es hat sich bei den partizipierenden Unternehmen bestens



© Junker, Shutterstock.com

bewährt.“ Außerdem, so Stutz weiter, der bei der Zurich Versicherung als Head of IT Strategy und Controlling Group Solutions arbeitet, „vermitteln EAM KPIs quantitativ, was die Funktion Unternehmensarchitektur innerhalb einer Organisation bewirken kann.“ Der IT-Stratege beschäftigt sich schon länger mit diesen Kennzahlen und hat die Grundlagen dafür in einem Buch zusammengefasst: „Kennzahlen für Unternehmensarchitekturen: Entwicklung einer Methode zum Aufbau eines Kennzahlensystems für die wertorientierte Steuerung der Veränderung von Unternehmensarchitekturen“. Auch Johannes Helbig, Vorstandsvorsitzender des SOA Lab und Chief Innovation Officer der Deutschen Post, freut sich über die entwickelte Methode und die definierten EAM KPIs: „Wenn Unternehmensarchitekten und CIOs diese Werkzeuge klug einsetzen, nehmen sie eine Menge Rechtfertigungsdruck aus Architekturprojekten, die bisher von der Businessseite in ihrem Nutzen nicht immer eindeutig beurteilt werden konnten. Jetzt liefern die KPIs aussagekräftige und nachvollziehbare Zahlen dazu.“

www.soa-lab.de



Business-One-Rollouts: Bii-Framework – Bindeglied zwischen Mutter- und Tochterfirmen

Nahtlose Integration

Immer mehr SAP-Bestandskunden entscheiden sich dazu, in ihren Niederlassungen SAP Business One (SBO) einzusetzen und diese mit dem zentralen ERP zu koppeln. Wichtiges Bindeglied: Bii-Framework. Dieser Beitrag beleuchtet die Vorgehensweise bei der Integration von SBO und ECC 6.0.

Es sind nicht nur mittelständische Firmen, sondern auch verstärkt Konzerne, die auf SAP Business One setzen. Bereits eine Vielzahl von Firmen verwendet in der Zentrale ECC 6.0 und in den Niederlassungen SBO. Denn je größer und zahlreicher die Niederlassungen werden, desto stärker wächst der Bedarf nach einer leistungsstarken und gut funktionierenden IT-Vernetzung von Muttergesellschaft und Tochterunternehmen. Mittlerweile ist SBO in über 40 Landesversionen verfügbar und die unterstützten Geschäftsprozesse sind weitreichend und bedarfsgerecht. Zudem wurde in der aktuellen Version (Minorrelease 8.82) der Funktionsumfang erheblich erweitert.

Die Kombination von ECC 6.0 mit SBO – eine Art „Extended SAP-Umgebung“ – bietet den Unternehmen viele Vorteile wie beispielsweise eine schnelle Weitergabe und Bereitstellung erforderlicher Informationen und Daten, eine geringere Fehlerquote und eine Verringerung des Verwaltungsaufwandes. Im Wesentlichen stehen hier drei Funktionsbereiche im Fokus: Erstens sind es automatisierte Übergaben und Änderungen der Artikelstämme sowie bestimmter Preislisten, die zwischen der Mutter und den Tochtergesellschaften durchzuführen sind. Zweitens handelt es sich um die automatisierte Erstellung von Intercompany-Belegen, bei denen die Tochter eine Bestellung (in SBO) ausführt und die dazugehörige Auftragsbestätigung (in SAP ECC) generiert wird. Wobei die Sachbearbeiter Lieferschein und Ausgangsrechnung im zentralen ERP ECC erstellen und Eingangsrechnung (Wareneingangsrechnung) in SBO der Tochter erzeugt werden. Drittens kommt die automatisierte Übergabe von Monatsberichten der Tochtergesellschaften an das Konzerncontrolling in konsolidierbarer Form hinzu. Je nach Einsatzfall können weitere Erfordernisse auftauchen. Dazu zählen

etwa die Verteilung und Aktualisierung von Stücklisten an beziehungsweise bei den Tochtergesellschaften sowie die Rückmeldung von CRM-Daten an die Mutter oder die Verteilung von Kundendaten an Niederlassungen.

BiiF anstelle von BiiSN

Ab der Version 8.81 SAP Business One steht für die genannten Anforderungen als Werkzeug beziehungsweise als strategische Plattform das sogenannte „Bii Integration Framework“, kurz BiiF genannt, zur Verfügung. Dieses wird ohne weitere Lizenzkosten mit SBO bereitgestellt. BiiF stellt eine neue Version der bisherigen SAP-Business-One-Integration für NetWeaver (BiiSN) dar und wird

diese in Zukunft – auch bei bereits bestehenden Implementierungen – ablösen. Was verbirgt sich jedoch hinter dem Werkzeug BiiF? Grundsätzlich lassen sich damit Daten aus SBO an externe Systeme transferieren sowie Daten aus externen Systemen in SBO zur Verfügung stellen. BiiF ermöglicht die Ein- und Anbindung unterschiedlichster Systeme oder Objekte: Mutterkonzerne, Tochtergesellschaften, Lieferanten, Kunden, Office-Systeme, mobile Applikationen oder auch Web-Services mit Cloud-basierten Anwendungen. Dieses strukturierte Framework und die dazugehörigen Tools stellen eine durchgängige Integration ohne Komplikationen sicher. Das Bii Framework übernimmt dabei auch die Funktion eines Monitors für die aus- und

ebm-papst bindet internationale Niederlassungen mit Bii-Framework an zentrale SAP-ERP-Systeme an

Die ebm-papst-Gruppe verfolgt bei der Konsolidierung ihrer gruppenweiten IT zwei Ansätze:

- Die großen Vertriebsgesellschaften werden in ein einheitliches ECC-6.0-System überführt.
- Für die Anbindung der 40 kleineren Vertriebsgesellschaften vertraut die Unternehmensgruppe auf die durchgängige und leistungsstarke Lösung SAP Business One (SBO).

In Verbindung mit den zentralen SAP-Systemen schafft SBO eine unternehmensweite Transparenz und gewährleistet konsistente sowie konsolidierte Daten. Die lokalen SBO-Systeme sind mithilfe des Bii-Frameworks an die drei existierenden SAP-ERP-ECC-Systeme der Unternehmensgruppe angebunden. Insbesondere die Bii-Anbindung gewährleistet die Übertragung der Artikeldaten an die SBO-Systeme sowie die Erstellung der Intercompany-Belege – sowohl in den Szenarien „Sales from Local Stock“ wie „Sales from Central Stock“. Die Artikeldaten und Preise werden differenziert an die einzelnen Standorte übertragen, da verschiedene Standorte verschiedene Sortimente führen.

ebm-papst greift bei den Einführungen respektive Rollouts von SAP Business One auf die Unterstützung des SAP-Gold-Partners Versino zurück. Das SBO-Einführungsprojekt in der ebm-papst-Niederlassung Dubai wurde beispielsweise dazu genutzt, um ein standardisiertes Template für weitere SBO-Implementierungen zu erstellen. Nachdem in den Niederlassungen in Portugal, Brasilien, Australien, der Schweiz und Dubai SAP Business One implementiert ist, können mithilfe des SAP-Business-One-Spezialisten Versino auch die weiteren Implementierungen beziehungsweise Bii-Anbindungen realisiert werden.



Bindeglied: Bii-Framework

eingehenden Daten sowie das Fehlerhandling. Um die Nutzung von BiiF für die Integration von ECC 6.0 und SBO zu erleichtern, werden von SAP Standardszenarien zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf diesen Standards wird die Integration flexibel an die jeweiligen Firmenbedürfnisse angepasst.

Häufige Standardszenarien

Im Folgenden werden wichtige und häufig genutzte Standardszenarien skizziert. Das Standardszenario Master Data Distribution stößt die Erstellung oder Aktualisierung des Datensatzes von der Firmenzentrale aus an. Bii prüft daraufhin, ob der Datensatz im System der Tochter vorhanden ist. Ist das der Fall, wird ein Aktualisierungsvorgang ausgelöst. Ist der Datensatz nicht existent, wird er neu – unter derselben Nummer wie im System der Mutter – angelegt. Dies gilt sowohl für Artikel- als auch für Geschäftspartnerstammdaten. Das Szenario Intercompany Purchasing betrifft die Intercompany-Abwicklung. Hierbei können zwei Ausprägungen verwendet werden: Sales from Local Stock, die Lieferung an ein Lager der Niederlassung, und Sales from Central Stock, die Direktlieferung von der Mutter an den Endkunden. Ein weiteres Szenario adressiert die Datenübergabe aus der Finanzbuchhaltung und wird als Financial Consolidation bezeichnet. Mithilfe dieses Szenarios können alle Buchungen einer Tochter an eine Konsolidierungsdatenbank übergeben werden, um beispielsweise eine konsolidierte Bilanz und GuV zu erstellen.

Umsetzung in der Praxis

Für die Umsetzung aller Szenarien in der Praxis ist eine Reihe von Details zu beachten. So sind beispielsweise bei der Funktionsanforderung „Übergabe des Artikelstamms Mutter an Tochter“ folgende Fragen zu klären: *Welche Artikelstämme sind an welche*

Tochterfirmen zu übergeben? Meist werden nicht alle Produkte eines Konzerns in allen Ländern vertrieben. Dies kann im ERP ECC der Muttergesellschaft eingestellt oder konfiguriert werden. *Gibt es Artikelstämme, die in der Hoheit einer Tochterfirma liegen, wie etwa lokales Zubehör?* Wenn ja, sollte dafür ein eigener Nummernkreis gewählt werden, der sich nicht mit den Artikelnummern der Mutter überschneidet. *Welche Felder aus dem Artikelstamm der Mutter sind an welche SBO-Felder zu übergeben?* Dies kann sich durchaus je nach Konfiguration in ERP ECC und je nach den Geschäftsprozessen unterschiedlich darstellen, da das Datenmodell von ERP ECC umfangreicher ist als das SBO-Datenmodell. So etwa bei Preisvereinbarungen oder Verpackungsdefinitionen. Möglicherweise ist es erforderlich, in SBO sogenannte „User defined Fields“ anzulegen. *Welche Felder sind international bestimmt und welche national?* Steuerinformationen zum Artikel, wie etwa Anwendung eines ermäßigten oder regulären Steuersatzes im Umsatzsteuerrecht oder spezielle lokale Steuerpflichten wie die „Excise-Tax“ in Indien, sind in aller Regel in nationaler Hoheit. Ein möglicher Ansatz ist deshalb, die Artikel im Tochtersystem automatisiert mit gewissen sinnvollen Defaults anzulegen.

Wichtige Fragen zum Themenfeld „Intercompany Belege“ sind folgende: *Wer hat die Preishoheit?* In der Regel ist dies die Mutterfirma. Die Bestellbestätigung der Mutter wird hier den von der Tochter erwarteten und in der Bestellung übermittelten Preis in der Bestellung (im SBO) überschreiben. Es sollte hierbei aber in SAP Business One der Niederlassung sichergestellt sein, dass Mitarbeiter über Änderungen durch die Bestellbestätigung informiert werden und gegebenenfalls manuell eingreifen können. Ein erwarteter Preis einer Tochtergesellschaft und der durch die Mutter bestätigte Preis können mitunter deshalb abweichen, da

die Preisbildung im SAP ERP ECC komplexer modelliert sein kann, als das im SBO-Standard der Fall ist (Mindermengenzuschläge, verpackungsabhängige Preise, Sonderkonditionen für die Tochter, wenn diese für ausgewählte Kunden bestellt). *Wie wird der Wareneingang modelliert?* Ein sinnvolles Verfahren könnte sein, den Wareneingang automatisch im SBO auf ein Transitlager zu buchen, wenn SAP ERP ECC den Lieferschein an die Tochter erstellt. Je nach Einzelfall können auch andere Modellierungen erforderlich sein.

Mehr als Basiswissen notwendig

Für die Bii-Implementierung sind klare Zielvereinbarungen erforderlich. Der gewählte Implementierungspartner sollte über fundierte Prozess- und Controlling-Kenntnisse sowie über umfangreiche SBO-Kenntnisse verfügen. Es ist auch ein Expertenwissen über die SBO-Programmierschnittstelle DI-API sowie über das Bii-Framework selbst notwendig. Darüber hinaus ist eine lückenlose Dokumentation erforderlich, die regelmäßig im Verlauf einer Implementierung abzustimmen ist und eine Verbindlichkeit für alle Beteiligten darstellt. In den zahlreichen Bii-Projekten, die Versino im In- und Ausland erfolgreich realisiert hat, erwies es sich stets als zielführend, so weit wie möglich im SBO-Standard zu verbleiben und auf komplexe Zusatzprogrammierungen zu verzichten. Somit fallen über den gesamten SBO-Lebenszyklus hinweg geringere Kosten an. Dies gilt nicht nur für die Implementierungskosten, sondern auch für die Kosten für Schulung oder Upgrades.

Bitte beachten Sie auch den Community-Info-Eintrag ab Seite 115





Bildungsarbeit für Business Analytics und Realtime Enterprise

In-memory Computing Conference

4. und 5. Juni 2012
Maritim Hotel Düsseldorf

In-memory Computing ist eine Revolution in der ERP-Landschaft: Jetzt das IT-Wissen erlangen und Zukunft planen! Professor Hasso Plattner spricht von Realtime Enterprise. SAP Chief Technology Officer Vishal Sikka baut die In-memory-Computing-Plattform HANA und bis 2020 soll die Business Suite 7 mit der HANA-Datenbank die bestmögliche TCO bieten. Schon jetzt feiert die SAP-Community mit NetWeaver Business Warehouse 7.3 und HANA sensationelle Geschwindigkeitsrekorde.

Die Konferenz bringt der SAP-Community alle betriebswirtschaftlichen und technischen Fakten zum Thema In-memory Computing und HANA näher. Jeder SAP-Bestandskunde ist angesprochen, wenn es gilt, nach der Client/Server-Evolution den nächsten ERP-Meilenstein kennenzulernen und vorzubereiten. SAP- und HANA-Partner sowie Referenzkunden und Experten vermitteln objektiv und umfassend alle Aspekte und Strategien. Eine Pflichtveranstaltung für die SAP-Community.



Platin-Sponsor

...T...Systems...



Gold-Sponsoren



Veranstalter



Medienpartner



PR-Agentur



Content-Partner



Event-Logistik



Wer soll teilnehmen?

CIOs, IT- und CCoE-Leiter, die vor einer strategischen ERP-Planung stehen und alles über HANA und In-memory Computing wissen wollen.

CEOs, CFOs, Marketing- und Produktionsleiter, die klassisches ERP in ein Realtime Enterprise überführen wollen.

SAP-Experten, Abteilungsleiter, IT-Verantwortliche, die BusinessObjects, NetWeaver BW, Data Mining etc. optimieren und dramatisch beschleunigen wollen.

Datenbank-Administratoren und SAP-Basis, wenn die BW- und ERP-Datenbanken durch HANA-DB ergänzt oder abgelöst werden. Jeder SAP-Anwender, der Business Analytics und BI verwenden will.

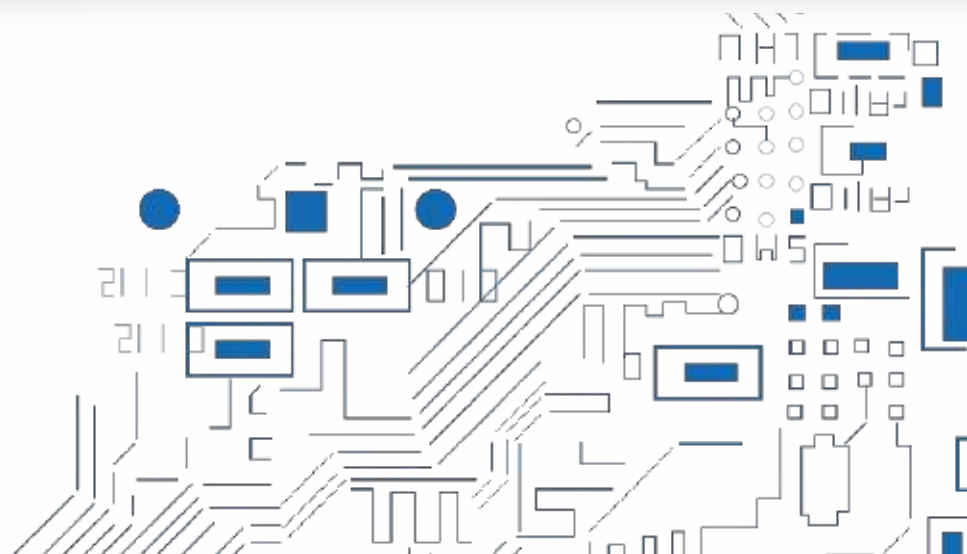
Konferenzprogrammorschau:

ab Montag, 13. Februar 2012, auf www.in-memory.cc
Die Konferenzsprache ist Deutsch.



Teilnahmegebühr pro Person:

€ 366 exkl. MwSt. (Early Bird bis Montag, 2. April 2012)
€ 499 exkl. MwSt. (regulär)



Cyber Security fordert Unternehmen und Behörden

Die fünf größten IT-Bedrohungen 2012

Das Jahr 2011 war geprägt von spektakulären Datenschutzvorfällen und Hackeraktivitäten. Auch 2012 verspricht nicht ruhiger zu werden. Welche Bedrohungen werden die IT-Sicherheit im kommenden Jahr besonders beschäftigen? Auf welche Herausforderungen sollten sich Unternehmen schon frühzeitig einstellen?

Das Information Security Forum (ISF), eine der weltweit größten unabhängigen Organisationen für Informationssicherheit, sieht vor allem fünf Herausforderungen:

Consumerisation der IT

Mobile Endgeräte wie Netbooks, Smartphones oder Tablet PCs drängen immer mehr von der rein privaten Nutzung in den Geschäftsalltag. Diese Entwicklung wird sich beschleunigen, je günstiger, leistungsstärker und netzwerkfähiger diese Geräte werden. Mit diesen Möglichkeiten wollen Mitarbeiter mit ihren privaten Endgeräten mobil auf geschäftliche E-Mails und auch auf andere unternehmensinterne Informationen zugreifen. Hinzu kommt, dass Webanwendungen als ungetesteter Code mittlerweile auf vielen Arbeitsrechnern genutzt werden und weder strengen Kontrollen noch einer Informationsklassifizierung unterzogen werden. Die fortschreitende „Konsumerisierung der IT“ wird auch 2012 neue Angriffsvektoren und potenzielle Sicherheitslücken im Unternehmensnetzwerk schaffen. In diesem Zusammenhang steht auch der Missbrauch von Lokalisierungsdaten beispielsweise über GPS-fähige Geräte. Hier könnten Hacker in Zukunft vermehrt beispielsweise Daten über Transportrouten von Gütern abrufen. Sicherheitsverantwortliche müssen Technologien wie Data Loss Prevention für Mobilgeräte oder zustandslose Thin Clients in Betracht ziehen, um vertrauliche Geschäftsinformationen zu schützen.

Cyber (In)security

2012 und darüber hinaus wird das Thema Cyber Security Behörden wie Unternehmen gleichermaßen noch sehr viel stärker beschäftigen als in diesem Jahr. Einerseits wollen Behörden die Chancen und Möglichkeiten des vernetzten Datenaustausches nutzen. Andererseits sehen sie sich dadurch zunehmend neuen Gefahren gegenüber und entwickeln Strategien sowie Maßnahmen, um sich dagegen zu schützen. Das Gefahrenpotenzial des Cyberspace ist enorm

und reicht von der Wirtschaftsspionage über die Verletzung von Persönlichkeitsrechten bis hin zur Manipulation von kritischen Infrastrukturen, beispielsweise der Energieversorgung, des Internets oder der Telekommunikation. Unternehmen werden sich künftig intensiver mit verschiedenen internationalen Datenschutzgesetzen auseinandersetzen. Gleichzeitig müssen sie sich auf Produktionsausfälle aufgrund von Störungen oder Angriffen auf kritische Infrastrukturen vorbereiten. Sie benötigen stabile Notfallsysteme, die Ausfälle nationaler wie internationaler Infrastrukturen überbrücken können. Darüber hinaus wird ein intensiver Informationsaustausch unter Unternehmen sowie zwischen Unternehmen und Behörden immer wichtiger, um gemeinsame Lösungen für eine umfassende Cyber Security zu entwickeln und umzusetzen.

Cloud-Sicherheit

Die Wolke verfolgt IT-Sicherheitsverantwortliche auch ins kommende Jahr. Zwar haben die meisten Unternehmen inzwischen eine Strategie zur Sicherheit ihrer Daten in der Cloud umgesetzt. Dennoch bleiben Bereiche, die noch nicht abgedeckt sind. Der Grund: Oftmals fehlt die Übersicht, in welchen Geschäftsprozessen Cloud-Dienste oder -Lösungen bereits im Einsatz sind. Neben diesen bestehenden Sicherheitslücken wird der Kostenfaktor für Compliance-konforme Cloud-Lösungen und -Dienste eine der großen Herausforderungen im nächsten Jahr. Der sichere Zugriff in die Wolke erfordert komplexe Sicherheitsmechanismen, die dem Kostenvorteil der Cloud entgegenstehen. Besonders Service Provider müssen die umfangreiche Sicherheit der betreuten Daten nachweisen, denn sie werden künftig verstärkt das Ziel von Hackerangriffen sein. Unternehmen sollten sich weiterhin mit Authentifizierungs- und Zugriffsmechanismen auf Cloud-Daten auseinandersetzen. Parallel dazu ist es unumgänglich, einen Notfallplan zu entwickeln, der nicht nur Disaster Recovery, sondern auch einen möglichen Rückzug, falls notwendig, aus der Cloud berücksichtigt.

Datenverlust durch Informationsaustausch

In einer offenen Wissens- und Informationsgesellschaft müssen Unternehmen ebenso wie die öffentliche Hand die richtige Balance zwischen Transparenz und Diskretion finden. Wikis, interne Social-Networking-Tools, der digitale Bürgerservice oder auch Open-Source-Software erleichtern es Hackern, Daten zu stehlen und neue Angriffspunkte zu finden. Auch die Gefahr eines unbeabsichtigten Datenverlustes steigt durch den ständig zunehmenden Informationsaustausch über verschiedene Kanäle. Hier ist es wichtig, von Anfang an die Sicherheit der Daten mit zu berücksichtigen und klare Zugriffsrichtlinien inklusive spezifischer Berechtigungsrollen zu implementieren.

Konvergierende Bedrohungen

Neue Technologien, der Einsatz privater Smartphones am Arbeitsplatz und der digitale Informationsaustausch bieten nicht nur jeweils einzeln neue Angriffsmöglichkeiten für Hacker und Cyberkriminelle. Vielmehr lassen sie sich auf vielfältige Weise für Attacken kombiniert ausnutzen. Ein Grund hierfür ist häufig auch der Einsatz von Sicherheitsmechanismen als gewachsene Insellösungen in Unternehmen, die jeweils nur einen Bereich abdecken. Unternehmen müssen deshalb ihren Blick auf mögliche Bedrohungen erweitern und einen ganzheitlichen Sicherheitsansatz verfolgen. Neben den technischen Aspekten gilt es auch, die Mitarbeiter entsprechend zu sensibilisieren. Dadurch werden sie vom größten Sicherheitsrisiko zur stärksten Kontrollinstanz im Unternehmen. „Die Zukunft der IT-Bedrohungen vorauszu sehen, ist immer schwierig. Unternehmen können sich meist nur punktuell mit einzelnen Aspekten befassen. Das Information Security Forum dagegen bündelt das globale Wissen unserer Mitglieder. Eines unserer wichtigsten Ziele heute und in Zukunft ist dabei, das Bewusstsein für IT-Sicherheit zu schärfen“, sagt Steve Durbin, Global Vice President des ISF.

Neue Studie zeigt Defizite bei der Datensicherung und -wiederherstellung auf

Datenverlust & Systemausfall

Das Versagen der Hardware wird als Hauptgrund für Datenverlust oder Systemausfall genannt. 34 Prozent der deutschen Firmen stellen einen Rückgang der Mitarbeiterproduktivität als größtes wirtschaftliches Problem im Zusammenhang mit Datenverlust dar.

Aktuell sollen die Ergebnisse der EMC-Studie „European Disaster Recovery Survey 2011: Data Today Gone Tomorrow: How Well Companies Are Poised for IT Recovery“ vorgestellt werden. 1.750 Unternehmen in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Spanien, den Beneluxländern sowie Russland wurden zu ihren Datensicherungs- und Wiederherstellungsstrategien befragt. Wie die Studie zeigt, waren im vergangenen Jahr 54 Prozent der Unternehmen in diesen Ländern von Datenverlust oder einem Systemausfall betroffen. 74 Prozent der befragten IT-Manager sind sich nicht vollkommen sicher, ob sie ihre Daten nach einem Systemausfall vollständig wiederherstellen können. Das Panel umfasst von mittelständischen Unternehmen mit 250 Mitarbeitern bis zum Großunternehmen mit mehr als 3.000 Mitarbeitern alle relevanten Industriezweige wie Fertigungsindustrie, Einzelhandel, Finanz- und Telekommunikationsbranche. In Deutschland wurden 250 Unternehmen befragt. „Die Ergebnisse der Umfrage belegen, dass bei vielen Unternehmen ein erheblicher Handlungsbedarf im Bereich Backup und Recovery besteht“, so Thore Rabe, Leiter Backup und Recovery bei EMC Deutschland. „Wir bewegen uns heutzutage in einem Wirtschaftsumfeld, in dem Unternehmen sich eine Unterbrechung ihres Geschäftsbetriebs aufgrund von Störungen der IT nicht mehr leisten können. Mit nachhaltigen Investitionen in neue Datensicherungs- und Wiederherstellungsstrategien können Unternehmen alltäglichen IT-Problemen wie auch Ernstfällen begegnen und einen finanziellen Mehrwert schaffen.“

Auch die Defizite deutscher Unternehmen sind signifikant. So war in den letzten zwölf Monaten jedes fünfte der befragten Unternehmen von Datenverlust betroffen; 60 Prozent hatten mit Systemausfällen zu kämpfen. Knapp ein Viertel der befragten deutschen IT-Ent-

scheider kann nicht garantieren, dass sich nach einer Störung der IT ihre Daten und/oder das System vollständig wiederherstellen lassen. Sie hatten das Gefühl, nicht ausreichend in die Sicherung und Wiederherstellung von unternehmenskritischen Daten investiert zu haben. Im Durchschnitt geben Firmen in Deutschland etwa zehn Prozent ihres jährlichen Gesamtumsatzes für IT aus, wobei lediglich 8,81 Prozent des IT-Budgets in die Bereiche Datensicherung und Datenwiederherstellung investiert werden. Die Umfrage zeigt, dass allerdings nicht große Naturkatastrophen oder Fahrlässigkeit

sich Unternehmen leider immer viel zu häufig mit ungeplanten Stillstandszeiten aufgrund von Hardwarefehlern konfrontiert, die zum Teil einen erheblichen finanziellen Schaden und Imageverlust nach sich ziehen können.“

Mit welchen Konsequenzen Unternehmen rechnen, wenn sich nach einer Störung der IT ihre Daten nicht vollständig wiederherstellen lassen, zeigt die Studie. Demnach zählen für deutsche Firmen der Rückgang der Mitarbeiterproduktivität und Einbußen bei den Einnahmen mit 34 Prozent zu den wahrscheinlichsten Folgen eines Datenverlusts oder Systemausfalls. Nahezu die Hälfte der Unternehmen in Deutschland ist aufgrund versicherungsrechtlicher oder gesetzlicher Grundlagen dazu verpflichtet, einen Sicherungs- oder Notfallplan zu erstellen; 13 Prozent der Befragten in Deutschland hatten allerdings keine Kenntnisse über die Konditionen ihrer Versicherungspolice. Dabei lassen sich mit der richtigen Backup- und Recovery-Strategie Einsparungen bei den Versicherungsbeiträgen erzielen. Beim Thema Datensicherung setzen noch immer 40 Prozent der befragten europäischen Unternehmen auf Bänder, die jährlich Kosten in Höhe von durchschnittlich 74.000 Euro für Transport, Lagerung, Überprüfung sowie Austausch verursachen. 47 Prozent der Unternehmen in Deutschland wollen künftig Tapes durch neue, schnellere Backup- und Recovery-Lösungen ersetzen. „Eine sauber dokumentierte und regelmäßig getestete Backup-Restore- und Disaster-Recovery-Strategie samt zugehörigen Prozessen ist bei zunehmend komplexer werdenden, virtualisierten Infrastrukturen und Public-Cloud-Angeboten für Rechenzentren aus Geschäftssicht überlebenswichtig und erhöht im Sinne eines verbesserten IT-Business-Alignments direkt den Wertbeitrag der IT im Unternehmen“, so Analyst Deuschle.



EMC präsentiert „European Disaster Recovery Survey 2011“.

beziehungsweise gezielte Sabotage von Mitarbeitern die häufigste Ursache für Betriebsstörungen und Datenverlust sind. Vielmehr verursachen Hardwarefehler die meisten Systemausfälle und Datenverluste. „Datenverluste entstehen in Europa in den wenigsten, das heißt in drei Prozent der Fälle, durch Naturkatastrophen wie Blitzschlag, Feuer oder Hochwasser“, meint Analyst Norbert E. Deuschle, Gründer von Deuschle Business Consulting & Research. „In drei Viertel der Fälle ist die Informationstechnik selbst mit defekten Festplatten, unleserlichen Tapes beim Restore oder menschliches Versagen in Form von Bedienfehlern beziehungsweise fehlerhafter Software dafür verantwortlich. Darüber hinaus sehen



© Kitch Bain, Shutterstock.com



Red Hat und Suse Linux: Verbesserungen bei Nutzerproduktivität, Performance und Identity-Management

Open Source: Red Hat 6.2 und Novell Server 11



© Julien Tromeur, Shutterstock.com

Pünktlich zum Vorweihnachtsgeschäft brachte Red Hat Enterprise Linux 6.2 mit einer Reihe von Verbesserungen auf den Markt. Beinahe zeitgleich veröffentlichte Novell den Open Enterprise Server 11, der auf dem aktuellen Suse Linux Enterprise Server 11 SP1 basiert.

In einem aktuellen Benchmark-Test erzielt das Update laut Unternehmen beste Ergebnisse und ist damit für den Einsatz in Mission-Critical-Umgebungen geeignet. „Aufgrund der leistungsstarken Funktionen des Updates und der SAP-Benchmark-Ergebnisse können Unternehmen sich voll und ganz auf Red Hat Enterprise Linux (RHEL) 6.2 verlassen“, so Jim Totton, Vice President und General Manager der Platform Business Unit bei Red Hat. „Die Betriebssystemplattform bietet eine ausgezeichnete Basis für eine hohe Performance in physischen, virtuellen und Cloud-Umgebungen.“ Unternehmen können mit RHEL 6 auf die neue Multi-Core-Technologie migrieren. Der aktuelle zweistufige SAP-SD-Standard-Application-Benchmark-Test attestiert Red Hat Enterprise Linux 6 mehr als 22.000 SAP-SD-Benchmark-User. Das HP-ProLiant-DL980-G7-System unter Red Hat Enterprise Linux 6 nutzte alle 80 Kerne und 160 Threads in dem Acht-Prozessor-System unter MaxDB 7.8 und dem SAP Enhancement Package 4 für SAP ERP 6.0. „Unternehmen benötigen Lösungen, mit denen sie ihre IT-Landschaften automatisieren, skalieren oder vitalisieren und sie damit optimal an die Geschäftsanforderungen anpassen können“, so Martin Whittaker, Vice President Systems und Solutions Engineering, Enterprise Servers, Storage und Networking bei HP. RHEL 6.2 bietet auch Verbesserungen beim Ressourcenmanagement und der Verfügbarkeit. Service-Provider oder IT-Abteilungen, die Applikationen als gehostete Services in

einer Multi-Tenant-Umgebung bereitstellen, können nun Maximalwerte für CPU-Zeiten, Geschäftsprozesse oder virtuelle Maschinen festlegen. Damit lassen sich SLAs effizienter überwachen und Prioritäten für einzelne Services festlegen, ähnlich denen, wie sie für Quality of Services (QoS) für Netzwerke eingesetzt werden. Das High-Availability-Add-On von RHEL 6.2 unterstützt den Betrieb als VMware-Gast. Die virtuellen Maschinen unterstützen auch das Cluster-Dateisystem GFS2. Unternehmen haben damit die Möglichkeit, für bestimmte Teile ihrer virtualisierten Infrastruktur High-Availability-Funktionen zu nutzen und sie können Red Hat mit einem VMware Hypervisor einsetzen. Das Identity-Management bietet Tools zur schnellen Installation, einfachen Konfiguration und komfortablen Verwaltung der Server-Authentifizierung und -Autorisierung in Linux/Unix-Umgebungen. Gleichzeitig besteht die Möglichkeit der Kommunikation mit dem Microsoft Active Directory. Mit einem zentralen Identity-Management und einer hostbasierten Zugriffskontrolle können Unternehmen laut Red Hat ihre Linux-Infrastrukturen einfach und kostengünstig administrieren, den Verwaltungsaufwand reduzieren, die Vergabe von Benutzerrechten vereinfachen und die IT-Sicherheit verbessern.

Storage und Dateisysteme

Neu in Red Hat Enterprise Linux 6.2 sind auch Erweiterungen der Storage- und Dateisystem-Funktionen, wie die

Unterstützung von iSCSI Extension für RDMA. Damit stehen in einer Standard-10Gb-Ethernet-SAN-Umgebung selbst für anspruchsvolle Speicheranforderungen alle Vorteile einer niedrigen Latenz und eines hohen Datendurchsatzes zur Verfügung. Unternehmen könnten so auf teure Infiniband-Hardware oder andere dedizierte Interconnection-Verbindungen verzichten. Weitere Verbesserungen des Dateisystems betreffen das Delayed Meta Data Logging, asynchrone und parallele Schreibzugriffe plus die Unterstützung mehrerer aktiver Samba-Instanzen. Dadurch verbessern sich die gesamte Performance und Verfügbarkeit in umfangreichen, geclusterten Samba-Umgebungen.

Novell Open Enterprise Server 11

Rund eine Woche nach der Veröffentlichung von Red Hat Enterprise Linux 6.2 stellte auch Novell eine Neuheit vor: den Open Enterprise Server 11, der auf dem aktuellen Suse Linux Enterprise Server 11 SP1 basiert. Dieser wurde vor einhalb Jahren vorgestellt und enthält den Linux-Kernel 2.6.32. Die neue Version soll Kunden eine Vielfalt an Supportoptionen, Tools und Funktionsmodulen bieten. Außerdem stehen rund 8.500 für Suse Linux zertifizierte Anwendungen sowie zusätzliche Implementierungsoptionen über Suse Studio zur Verfügung. „Unsere Open-Enterprise-Server-Kunden wünschen sich vor allem eines: die Nutzung der Flexibilität und Auswahlmöglichkeiten, die Suse Linux Enterprise 11 SP1 bietet. Jetzt können sie ihre vorhandene IT-Infrastruktur optimal nutzen und dabei gleichzeitig die Kosten und den Verwaltungsaufwand senken“, so Eric Varness, Vice President of Product Management and Marketing bei Novell. „Dies ist das erste Produkt in einer Reihe von neuen Produktankündigungen, mit denen wir zeigen, dass Novell es sich zum Ziel gesetzt hat, seinen Kunden zuverlässige, kosteneffiziente Lösungen bereitzustellen und gleichzeitig die Produktivität weiter zu steigern.“

Vorteile von Novell Open Enterprise Server 11

- Plattformübergreifende Client-Unterstützung: Durch native Mac-AFP-Protokollunterstützung ist Novell Open Enterprise Server 11 ein umfassender plattformübergreifender Server für heterogene Windows-, Linux- und Mac-Clients.
- Zentralisierte Implementierung von Servern: Ab sofort können alle Server-Updates zentral verwaltet werden. Dies spart Zeit und Ressourcen.
- Dynamic Storage Technology: Durch Daten-Tiering können automatisierte Regeln für das Verschieben von Daten und die Handhabung von Storage festgelegt werden, was auch die kostengünstige Erfüllung von Compliance-Anforderungen erleichtert.
- Microsoft-Active-Directory-Authentifizierung: Die Authentifizierung von Microsoft-Active-Directory-basierten Anwendungen kann direkt über Novell eDirectory erfolgen und erleichtert damit die zentralisierte Verwaltung von Zugriffsrechten.

www.redhat.de
www.novell.com

EXTRA

www.E-3.de ■ www.E-3.at ■ www.E-3.ch

Februar 2012

Alles über NetWeaver

Customizing und Consulting
für PI, Portal, BW, BPM etc.

NetWeaver Gateway öffnet Tor für neue SAP-Anwender

Reise durchs Sternentor

SAP-Anwendungen sollen mit NetWeaver Gateway über den Desktop hinaus aus jeder IT-Umgebung und über jedes Werkzeug oder Endgerät zugänglich werden.

Wir halten ständig Ausschau nach neuen und spannenden Wegen, um uns mit unseren Kunden auszutauschen“, erklärt Manish Choksi, Chief Strategy Officer und CIO bei Asian Paints. „Dabei ist für uns die wachsende Bedeutung von Social-Media-Plattformen für den Austausch mit unseren Kunden sehr wichtig. Im Rahmen des auf SAP NetWeaver Gateway basierenden Pilotprojektes nutzen wir das Potenzial von Social-Media-Angeboten zusammen mit unseren SAP-Anwendungen. So schaffen wir ein umfassendes Kundenerlebnis und erzielen gleichzeitig einen unmittelbaren Geschäftsnutzen. Informationen aus diesen Social-Media-Interaktionen werden durch SAP NetWeaver Gateway in der SAP Business Suite erfasst, wo sie unseren Produkt- und Marketing-Teams ein präzises Stimmungsbild des Kunden liefern.“

Entwickler sollen mit NetWeaver Gateway neue Anwendungen mit den Entwicklungswerkzeugen ihrer Wahl programmieren. Unternehmen können mit dieser Technologie anwenderfreundliche Lösungen flexibel entwickeln und einsetzen, ohne dabei ihre bestehende IT-Landschaft zu beeinträchtigen. Wie bereits angekündigt, hat SAP die neue Technologie entwickelt, damit Kunden und Partner die Reichweite ihrer SAP-Systeme steigern können. Mit NetWeaver Gateway können sich Unternehmen enger mit ihren Kunden austauschen und ihren internen Teams einen intuitiveren Zugang zu den Geschäftsdaten in ihren SAP-Systemen bieten.

„Mit der Einführung von SAP NetWeaver Gateway lösen wir SAP-Anwendungen von den beschränkten Möglichkeiten des Desktops und ermöglichen Entwicklern, völlig neue Anwendungen zu entwerfen“, erklärt Dr. Vishal Sikka, Mitglied des SAP Vorstands, Technologie und Innovation. „Mit dieser Technologie erreichen wir einen beispiellosen Grad an Offenheit, der in der Branche einzigartig ist. Mehr als je zuvor können unsere Kunden von technischen Innovationen profitieren. Sie werden die Arbeitsweise, die Art der Anwendungsentwicklung sowie die Markt- und Wachstumsstrategie unserer Kunden verändern. Dabei wird die Sicherheit zentraler Geschäftsdaten stets gewährleistet.“ NetWeaver Gateway kann Unternehmen helfen, die Sicherheit und Integrität von geschäfts-

kritischen Systemen zu gewährleisten, sodass sie ihre zentralen IT-Landschaften stets im Griff haben. Die Technologie ist bereits in bestehende SAP-Produkte integriert. So basiert zum Beispiel die veröffentlichte kollaborative Produktivitätssoftware Duet Enterprise, die Microsoft SharePoint 2010 mit SAP-Anwendungen verbindet, auf NetWeaver Gateway. Zudem wird Gateway als Schnittstellentechnologie für die Anbindung der Sybase Unwired Plattform an die SAP-Backendsysteme fungieren und so eine Vielzahl mobiler Lösungen ermöglichen.

NW Gateway ermöglicht die Anbindung an SAP-Anwendungen unabhängig von Programmiersprache oder -modell. Hierdurch können Entwickler ohne Vorkenntnisse in SAP-Entwicklungssprachen neue Anwendungen mithilfe von Branchenstandards wie REST-Services und OData/ATOM-Protokollen entwickeln, die sich direkt an SAP-Software anfügen. Mit einer Lizenz für NetWeaver Gateway kann nun jeder Entwickler Funktionalitäten und Inhalte von SAP-Anwendungen für neue Einsatzbereiche nutzen, etwa für interaktive Online-Anwendungen, auf Social-Media-Plattformen, in Präsentationstechnologien oder auf verschiedenen Mobilgeräten und Tablet-Computern.

Für SAP-Partner ist die schnelle Konzeption und Entwicklung von neuartigen Anwendungen mit Gateway-Technologie ein wesentliches Unterscheidungsmerkmal und entscheidender Geschäftsvorteil. Um die Akzeptanz durch die Partner zu gewährleisten, hat SAP mit CapGemini, CompriseIT, IBM Global Services, IDS Scheer/Software AG und itelligence AG ein „Design Partner Council“ gegründet. Es fördert die frühzeitige Partnerbeteiligung, lotet Geschäftsmöglichkeiten aus und holt Produktexpertise von Partnern ein. SAP und ihre Partner haben so einen kollaborativen Prozess geschaffen, um gemeinsame Kundenbedürfnisse mit qualitativ hochwertigen Services, Effizienz und Schnelligkeit anzugehen.

Die Gateway-Technologie gewährt offenen Zugang zu SAP-Anwendungen aus jeder Umgebung heraus und von jedem Endgerät. Für Entwickler bedeutet dies, dass sie mit der Entwicklungsplattform ihrer Wahl Anwendungen bauen können, die unmittelbar mit der

SAP-Umgebung integriert sind. Diese vereinfachte Anwendungsentwicklung wird zu mehr innovativen Lösungen für neue Nutzergruppen und Umgebungen in kürzeren Zyklen führen. Gateway unterstützt ein breites Spektrum an Nutzer- und Entwickleranforderungen in den Bereichen soziale Netzwerke, Web, Cloud und Mobilität. Mithilfe dieser Technologie werden Daten aus Unternehmensanwendungen für mehrere Millionen Nutzer zugänglich.

Zu den Kunden, die Anwendungen via NetWeaver Gateway eingesetzt haben, gehört Asian Paints, der größte indische Farbenhersteller. Das Unternehmen nutzt Gateway, um seine Social-Media-Kampagnen mit dem SAP CRM zu verbinden. Die SAP-Technologie hilft dem Unternehmen, neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen.

Auch Hilti Corporation, weltweiter Lieferant für die Bauindustrie, setzt die Technologie ein. „Wir haben 7.000 Vertriebsmitarbeiter im Außendienst, die einfachen Zugang zu Informationen brauchen“, erklärt Martin Schroeder, CIO bei Hilti Corporation. „Mit Gateway können wir kundenspezifische Preisinformationen an unsere Vertriebsmannschaft in Echtzeit liefern. Weitere Szenarien für die einfache Bereitstel-

lung unserer Anwendungsdaten mithilfe dieser Technologie sind für uns vorstellbar.“

SAP erweitert ihre Unterstützung für offene Entwicklung und die Entwickler-Community durch die Einführung einer vorkonfigurierten Testversion von NetWeaver Gateway. Sie kann ab sofort gratis über das SAP Community Network heruntergeladen werden. Darüber hinaus zeigt Adobe eine öffentliche Vorschau von Adobe Flash Builder Plugin for SAP NetWeaver Gateway Services, das die Entwicklung von Rich-Client-Applikationen für SAP-Anwendungen vereinfacht.

„Mit SAP NetWeaver Gateway verbessern wir die Anbindung an und Zugang zu SAP-Anwendungen aus jeder Umgebung und über jedes Endgerät. Gleichzeitig wird jedoch die Kohärenz beibehalten“, erklärt Björn Görke, Senior Vice President, Technology & Innovation Platform Core bei SAP. „In allen Aspekten der SAP NetWeaver Technologieplattform sorgen wir dafür, dass Teile miteinander kompatibel sind und zusammenarbeiten – auch bei der Einführung von Neuerungen. Dies unterstützt unsere Prinzipien der Timeless Software und unser Ziel, Innovationen unterbrechungsfrei bereitzustellen.“

www.sap.com

SAP und OpenText kündigen zwei Anwendungen für NetWeaver Portal an

Vereinfachte Verwaltung von Dokumenten- und Webinhalten

Die Lösung SAP Portal Content Management Application by OpenText unterstützt die Verwaltung von Dokumenteninhalten, während die Lösung SAP Portal Site Management Application by OpenText Anwendern hilft, Webinhalte einfacher zu handhaben.

SAP und OpenText haben zwei neue Anwendungen für SAP NetWeaver Portal entwickelt. „Portale haben sich zu kritischen Informationsknotenpunkten entwickelt. Über sie können Unternehmen den verschiedensten Nutzern Anwendungsfunktionen zur Verfügung stellen“, so Sanjay Chikarmane, Vice President und General Manager, Technology Solutions bei SAP. „Mit dem NetWeaver Portal können Nutzer ihre eigenen Inhalte erstellen und diese nicht nur Kolleginnen und Kollegen, sondern auch Lieferanten, Kunden oder der allgemeinen Öffentlichkeit verfügbar machen – alles über das Web. Durch die Kombination von Schlüsselapplikationen mit den richtigen Inhalten helfen die zwei neuen Anwendungen von OpenText Nutzern dabei,

ihre Kundenzufriedenheit zu erhöhen.“ Portal Content Management integriert Inhalte mit den Workflows und Ressourcen, die über NetWeaver Portal bereitstehen, und vereinfacht so Content-Management-Prozesse. Mithilfe der Anwendung können Inhalte sowie Management- und Ablageprozesse effizienter gestaltet werden. Außerdem werden Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Kolleginnen und Kollegen innerhalb der Organisation unterstützt. Ein zentralisierter Zugang minimiert inkonsistente oder falsche Daten. Funktionen für Audit-Protokolle zu Dokumenten sowie für Rechteverwaltung erhöhen die Sicherheit der Inhalte. Mit Portal Site Management können verschiedene Nutzer in einer Organisation Webinhalte über mehrere Portal-



► und Webseiten, die über NetWeaver Portal bereitstehen, erstellen und verwalten. Anwender können die Dokumenterstellung verbessern, unstrukturierte Daten in Workflows einbinden und Übersetzungen vereinfachen. Mitarbeiter, Kunden und Partner erhalten einfachen Zugriff auf Inhalte.

„Es gibt eine regelrechte Datenexplosion in Organisationen. NetWeaver Portal trägt wesentlich zur effizienten Verwaltung dieser Daten bei“, erklärt Patrick Barnert, Vice President, SAP Solutions bei OpenText. „Unser umfassendes Wissen und Erfahrungen aus der Arbeit mit SAP-Anwendungen und -Kunden sind in diese Lösungen eingeflossen. Für Organisationen wird es jetzt einfacher, das Maximum aus ihren Investitionen in Portallösungen herauszuholen.“

www.sap.com

Die Portalstrategie spielt für SAP eine wesentliche Rolle bei der Verwirklichung ihres Ziels, bis 2015 eine Milliarde Menschen zu erreichen. Für die Komponente NetWeaver Portal konnte SAP Anfang des Jahres bereits 10.000 aktive Installationen vermelden. Die Version 7.3 von NetWeaver Portal ist einfach zu implementieren und ermöglicht die leichtere Einbindung von Kunden und Partnern außerhalb der Organisation. Seit 2011 allgemein verfügbar, ermöglicht die Version 7.3 eine höhere Produktivität unter Anwendern, sowohl bei Einzelpersonen als auch innerhalb von Teams. Künftige Erweiterungen sollen die Integration der SAP Business Suite, Analytics-Funktionen aus dem SAP-BusinessObjects-Portfolio, die Verwaltung unstrukturierter Daten sowie die Interaktion in sozialen Netzwerken umfassen.

SAP NetWeaver Process Orchestration für die Integration von Geschäftsprozessen

Integrierte IT-Landschaften

Die Software NetWeaver Process Orchestration kombiniert die Vorteile von Business Process Management (BPM), Business Rules Management (BRM), Prozessintegration und Produkten für B2B-Integration.

SAP hat Ende 2011 zwei neue Lösungen vorgestellt, mit denen das Unternehmen die Integration von Prozessen und Anwendungen über die gesamte IT-Landschaft hinweg unterstützt. NetWeaver Process Orchestration sowie NetWeaver Gateway wurden bereits auf den SAP-Veranstaltungen Sapphire 2011 Orlando, USA, und TechEd 2011 Las Vegas, USA, vorgestellt. Für Kunden und Partner erweitern sie die Einsatzmöglichkeiten der Software deutlich. Ob vor Ort (On-Premise), in der Cloud (On-Demand) oder mobil (On-Device), die SAP-Lösungen funktionieren integriert, um die jeweiligen Bedürfnisse von kleinen, mittelständischen und großen Betrieben sowie Unternehmensnetzwerken zu decken. Das nahtlose Zusammenspiel von Prozessen und Informationen wird dabei unterstützt. So ermöglichen beide Lösungen, umfassende Softwareneuerungen einzuführen, ohne den laufenden Geschäftsbetrieb zu beeinträchtigen. NetWeaver Process Orchestration soll den gesamten Lebenszyklus eines Geschäftsprozesses in einer heterogenen IT-Landschaft steuern – von der Modellierung bis hin zur Implementierung. Integrationskosten können verringert und die Koordination zwischen Systemen verbessert werden. Die sonst benötigten

www.sap.com

Mitarbeiterressourcen werden dadurch für andere Aufgaben befreit. Zum ersten Mal werden neue Funktionen gebündelt. Die Komponenten NetWeaver Business Process Management und NetWeaver Process Integration sowie NetWeaver Business Rules Management sind in einem integrierten Paket verfügbar, das mit einer einzigen Lizenz erworben wird. Kunden wählen die für sie geeignete Lösung entsprechend ihrer jeweiligen Geschäftsanforderungen. Process Orchestration wird im Fokus eines geplanten Enhancement Pack 1 for NetWeaver 7.3 stehen.

Neue B2B-Adapter für die Integration von Geschäftspartnern sollen im Verbund mit der Crossgate-Technologie arbeiten. Crossgate bietet einen Service für den elektronischen Datenaustausch, der die sichere Übertragung von sensiblen Geschäftsinformationen zwischen Partnern, Kunden und Lieferanten ermöglicht. Insgesamt will SAP ihren Kunden eine Reihe von Optionen für den Aufbau und Betrieb ihrer Unternehmensnetzwerke bieten. Erste Kunden von NetWeaver Process Orchestration haben bereits Effizienzsteigerungen in ihren Prozessen erzielen können, darunter TOTO, der weltweit größte Hersteller von Installationstechnik, sowie die deutsche Krankenkasse AOK.

In-memory Computing

Von Sybase ASE
über SanssouciDB
bis HANA.

RED/AZS: 03.02.2012

DUS: 13.02.2012

EVT: 27.02.2012



Jetzt buchen!

**In-memory Computing ist das zentrale
Technologiethema. Jetzt gilt es, sich zu infor-
mieren und als SAP-Partner zu positionieren.**

Die In-memory Computing Engine (ICE) der SAP basiert auf Intel-Servern, die von sieben Hardware-Lieferanten angeboten werden. Hinzu kommen zahlreiche SAP-Implementierungspartner mit spezifischem HANA-Know-how. Im E-3 EXTRA können die Hardware-, Software- und Consulting-Partner für SAP HANA den Bestandskunden umfassend ihre Kompetenz darlegen.

Detaillierte Information bei:

Frau Vanessa Kitowski
(DW 27, vanessa.kitowski@b4bmedia.net)

Frau Beate Klepper
(DW 23, beate.klepper@b4bmedia.net)

Frau Annemarie Trattner
(DW 29, annemarie.trattner@b4bmedia.net)

B4Bmedia.net AG
Dachauer Str. 17
80335 München
T: +49(0)89/210284-0
F: +49(0)89/210284-24
office@b4bmedia.net
www.e3media.info

Interview mit HLP Geschäftsführer Thorsten Heid

SAP goes mobile – und wohin gehen Sie?

Aktuelle Studien belegen: Die Verbreitung von Tablets & Smartphones steigt rasant an. Laut Marktforschungsinstitut CN St. Gallen aus 2011 sind rund 3 von 4 der befragten Geschäftshandy-Nutzer rund um die Uhr erreichbar, mehr als die Hälfte (52,8%) bezeichnen ihr Geschäfts-Handy gar als „zentrales Cockpit“ ihres beruflichen Alltags. Die erhöhte Erreichbarkeit weckt Erwartungen hinsichtlich Flexibilität und Effizienz - privat und bezogen auf das Arbeitsumfeld. Schnelle, einfache mobile Lösungen müssen her, die das tägliche Handling erleichtern. Mit Ihrer neuen „mobile Strategie“ reagiert die SAP AG auf den Trend und bietet Lösungen und Technologien an. Doch was passiert auf Seiten der Unternehmen? Wer hat seine „mobile Strategie“ bereits in der Tasche, setzt diese gar um? Wer denkt gerade an „mobile“? Und was muss überhaupt alles bedacht werden, um „mobile“ zur klugen und langfristig gangbaren Unternehmens-Strategie zu machen? Thorsten Heid, Geschäftsführer des SAP Service Partners HLP, kennt viele Fragestellungen und berät seine Kunden zu dem Thema.

E-3: Herr Heid, alle Welt spricht über das Thema „mobile“ – T-Systems prognostiziert „Spätestens 2013 werden mobile Devices den PC als gängigstes Gerät für den Webzugriff ablösen“ und fragt gar bange: „Doch womit arbeiten Unternehmen dann?“ Ist jetzt Grund zur Panik angesagt in den IT-Abteilungen großer und mittelständischer Unternehmen?

Thorsten Heid: Nein, da gibt es keinen Grund zur Sorge. Wir haben bei unseren Kunden die Erfahrung gemacht, dass das Thema „mobile“ erst so richtig losgeht. Die meisten Unternehmen befinden sich zurzeit in einer Art „Entwicklungsphase“: Gedanklich, strategisch und techno-

logisch. Dabei ist jedem bewusst, dass es um das Große und Ganze und um Nachhaltigkeit geht – weniger um das Thema „schnell mal eine App machen“.

E-3: Es geht also nicht um die „schnelle App“ zur bestehenden Unternehmensanwendung. Wie kommen denn Unternehmen dem Thema sinnvoll und zielführend nahe? Was sind jetzt zentrale Fragestellungen?

Thorsten Heid: In der ersten Phase gibt es viele Fragen, mit dem Blick auf die SAP vorrangig: Was bietet die neue mobile „Sybase Unwired Platform“ wirklich? Dann strategisch gesehen: Welche unserer vielfältigen Unternehmenslösungen sind überhaupt ein Thema für „mobile“ und welche nicht? Und innerhalb der Lösung: Welche Softwarefunktionalitäten machen Sinn in einer App, welche nicht? In Richtung Entwicklung: Machen wir die Umsetzung selbst oder kaufen wir Lösungen von der SAP und/oder deren Partnern? Viele Fragen also, zu deren Beantwortung man ein Expertenteam, Zeit und Alternativen braucht.

E-3: Was macht den IT-Lösungsanbieter HLP zu einem interessanten Partner für „mobile“?

Thorsten Heid: Sicherlich hat keiner „die Weisheit mit Schöpflöffeln gefressen“. Das gilt natürlich auch für uns. Zur Erarbeitung einer mobilen Roadmap bedarf es aber fundierter technischer Erfahrung und Vorbildung bezüglich bestehender Infrastrukturen und Know-how hinsichtlich Sinn und Umfang mobiler Angebote von und für Unternehmen. HLP ist seit 15 Jahren IT-Lösungsanbieter. Mehr als 200 Kunden, darunter viele internationale Konzerne, vertrauen auf unsere Expertisen und Beratungsleistungen. Ob CMS-Integration ins SAP NetWeaver Portal, Unternehmenswikis mit ausgefallenen Anwendungsszenarien oder eigene Appstorelösungen: Alle Themen waren in ihrem Beginn einmal brandneu und wenig erforscht. HLP hat sich als Vorreiter früh und mit innovativen Ansätzen den Themen angenommen, Kunden fundiert beraten und Projekte erfolgreich realisiert.



Thorsten Heid, Geschäftsführer und Mitgründer der HLP Informationsmanagement GmbH

HLP Beratungs- und Realisierungsleistungen

- Entwicklung einer individuellen IT-Strategie für mobile Lösungen im SAP Umfeld
- Einführung in die SAP/Sybase Technologien „Sybase Unwired Platform“ und „Afaria“
- Entwicklung browserbasierter Anwendungen mit HTML5 und jQuery Mobile, die für den Einsatz von Smartphones & Tablets optimiert sind
- Anpassungen am SAP NetWeaver Portal zum Einsatz auf mobilen Endgeräten („Portal on Device“)
- Anforderungsmanagement für mobile Anwendungen und Prozesse

Enge Abstimmung mit SAP:

- Welche Apps gibt es?
- Welche Apps sind zu erwarten?
- Wann ist eine Individualentwicklung sinnvoll?

HLP Informationsmanagement GmbH

Hauptstraße 129
65760 Eschborn/Ts.

Telefon: +49 (0) 61 96 / 95 99-0
Telefax: +49 (0) 61 96 / 95 99-150
E-Mail: info@hlp.de
Online: www.hlp.de



Prozesse in SAP® – einfacher, flexibler und schneller

Im SAP-Umfeld gibt es eine Vielzahl von Vorgängen, die verschiedenste Aktivitäten unterschiedlicher Beteiligter anstoßen und bündeln. Beförderungen in der Personalabteilung oder die Neuaufnahme eines Lieferanten im Einkauf sind typische Beispiele hierfür. Für die Gestaltung dieser dokumentbasierten Prozesse hat nextevolution spezielle Werkzeuge entwickelt, die nextPCM Utilities. Mit ihnen kann die IT oder der Fachbereich selbst einfach und flexibel Prozesse innerhalb von SAP erstellen und verändern.

nextevolution hilft dabei, Prozesse zu gestalten. Schon im Produktnamen nextPCM verbirgt sich diese Fähigkeit: Process Content Management. Die nextPCM Product Suite setzt auf der Technologie SAP NetWeaver auf. Sie umfasst zum einen Komplettlösungen für Dokumentenmanagement in den Bereichen HCM, Vertragsmanagement, Rechnungseingang, Einkauf und Immobilienmanagement. Desweiteren gibt es Pakete aus Formularen, Prozessen und Dokumenterzeugung, die für spezielle Geschäftsvorfälle zusammengestellt sind und als Best Practice direkt implementiert werden können.

Die Lösung für den Mittelstand

Für das Erstellen von Formularen, Prozessen und Dokumenten in SAP-Umgebungen bietet nextevolution unter dem Mantel seiner nextPCM Utilities drei generische Tools, die sich zu 100 % in SAP integrieren: Form Builder, Process Builder und Activity Manager. Sie ergänzen den SAP-Standard und schließen Lücken bei den SAP-Technologien. Dies bietet vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen viele Vorteile. Denn gerade dort sind die Budgets zu knapp, um umfassend spezielles Know-how aufzubauen, etwa bei SAP Business Workflow oder Web Dynpro. Mit den nextPCM Utilities kann die IT kann solche SAP-Technologien ohne großen Aufwand adaptieren und in Mehrwert für die Fachabteilung umsetzen.

Webformulare per Mausklick

Ein standardisiertes Tool für die Erstellung digitaler Web Dynpro-Formulare, mit denen Daten automatisiert erfasst werden können, ist der nextPCM Form Builder. Damit können die zahlreichen Vorteile von Web Dynpro genutzt werden – aber im Vergleich zum SAP-Standard zu deutlich geringerem Aufwand. Mit dem Form Builder von nextevolution können Administratoren sehr einfach über Customizing und die Definition einzelner Screens Web Dynpro-Formulare entwickeln und diese auch im Nachhinein kontextabhängig einfach wieder anpassen. Flexible Designs erlauben die per-

folgende – auch schrittsspezifische – Anpassung der Formulare an den jeweiligen Bearbeiter. Dabei bietet der Form Builder standardmäßig die gesamte Bandbreite von Feldtypen und Eingabehilfen und erleichtert dem Anwender über die Integration von Guided Procedures das Ausfüllen des Formulars.

Formulare haben sehr häufig Prozessbezug. Dem trägt der nextPCM Form Builder dadurch Rechnung, dass er eng mit dem Process Builder integriert ist, mit dessen Hilfe Formulare Workflow-basiert durch das Unternehmen gesteuert werden. Der Process Builder dient hier der Modellierung und Verwaltung beliebiger Geschäftsprozesse in SAP. Jeder modellierte Prozess ist als SAP Business Workflow direkt ablauffähig, die Erstellung von SAP Workflow Mustern ist dabei nicht notwendig. Deren Anlegen nämlich erfordert IT-Administratoren mit tiefem Workflow-Know-how. Der nextPCM Process Builder hingegen kapselt den technischen Hintergrund und präsentiert ausschließlich die fachliche Sicht. So kann der Fachbereich von Beginn an der technischen Umsetzung seiner Geschäftsabläufe beteiligt werden.



Den Prozess im Blick

Neben weitgehend linearen Prozessen gibt es in vielen Abteilungen auch komplexe Vorgangstypen – wahre Prozessbündel mit unterschiedlichen ausführenden Beteiligten, aber mit Process Ownern wie Referenten oder Führungskräften, die das Prozessbündel im Auge behalten müssen. Durch einen einfachen Workflow lassen sich solche Prozessbündel nicht abbilden – aber durch den nextPCM Activity Manager. Dieses dritte Tool aus der nextPCM Utility-Reihe dient als Einstiegspunkt zur Statuskontrolle des komplexen Vorgangs. Der Process Owner erhält eine zentrale Checkliste mit der Zusammenfassung von Aufgaben, er kann Pflicht und Kann-Aufgaben definieren, Aufgaben den Anwendern adhoc und per Workflow zuweisen u.v.m. Die IT-Abteilung muss bei Erstellung und Pflege der Checkliste überhaupt nicht mehr eingebunden werden.

IT und Fachabteilung rücken näher zusammen

Durch den Einsatz der nextPCM Utilities rücken IT- und Fachabteilung näher zusammen - mit dem nextPCM Form Builder durch die einfache Handhabung von Web Dynpros, mit dem nextPCM Process Builder durch grafische Prozessmodellierung und Instant-Testing. So verkürzt sich die Konzeption von Arbeitsabläufen erheblich und das Gestalten von SAP-Prozessen wird einfacher, flexibler und schneller.

nextevolution AG

Am Sandtorkai 74
20457 Hamburg

Telefon: +49 (0) 40 822232 0
Telefax: +49 (0) 40 822232 499
E-Mail: info@nextevolution.de
Online: www.nextPCM.de

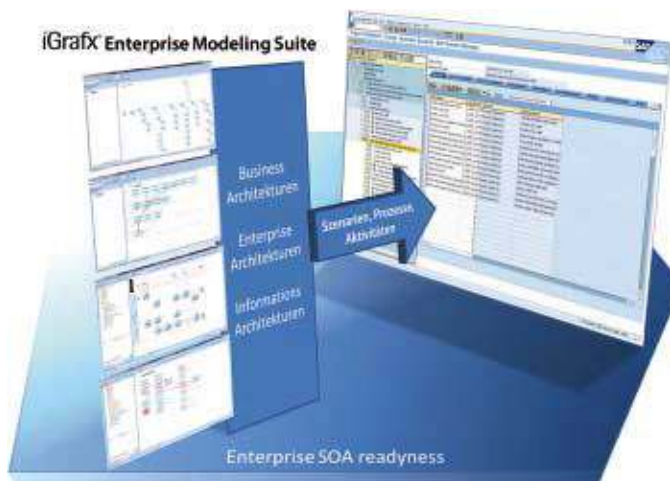
nextevolution



Jetzt verstehen sich Business und SAP!

iGrafx for SAP, die perfekte Schnittstelle zwischen IT und Fachabteilungen

Zur Umsetzung der Unternehmensstrategie und der Geschäftsanforderungen, benötigen Unternehmen die Fähigkeit, Geschäftsprozesse und Neuerungen von betriebswirtschaftlichen Konzepten schnell in die SAP-Welt zu übertragen. iGrafx bietet mit seiner Produkt-Suite einen patentierten und umfassenden Ansatz, um EA, BPA und BPM in großen Unternehmen und Organisationen auf globaler Basis zu verwirklichen. Der modulare Aufbau der Produktpalette ermöglicht dem SAP Bestandskunden einen schlanken Einstieg in iGrafx. Bedarfsgerecht kann im späteren Verlauf ein Ausbau für verschiedene Zielgruppen erfolgen. Von der Aufnahme der Unternehmensabläufe mit dem FlowCharter über die Simulation mit Process bis hin zur Steuerung und Analyse durch den Enterprise Modeler ist damit eine Durchgängigkeit erreicht, die das gesamte Unternehmen umfasst.



Der iGrafx Enterprise Modeler fungiert in der iGrafx for SAP Lösung als Kommunikator seitens iGrafx und bildet somit das Gegenstück zum SAP Solution Manager (SolMan). Anhand von fachlichen Prozessmodellen werden betriebswirtschaftliche Anforderungen abgebildet und können mit allen wichtigen Informationen ergänzt und analysiert werden. Durch die bidirektionale Schnittstelle zum SolMan werden die Modelle für eine prozessbasierte SAP-Lösung aufgebaut, so dass eine nahtlose Implementierung und Konfiguration von SAP-Systemen ermöglicht wird. Die Prozessmodelle garantieren die Umsetzung der geforderten Prozesse im SAP-System und dienen somit als wesentliche betriebswirtschaftliche Entscheidungsgrundlage für das Unternehmen.

Kommunikation ohne Medienbruch

Mit dem Launch der Lösung iGrafx for SAP im Herbst 2010, adressiert iGrafx die typischen Herausforderungen von SAP-Kunden bei ERP-Upgrades, Release-Wechseln, System Konsolidierungen, ERP- und SOA-Optimierungsprojekten sowie die notwendige Trennung von SAP Systemen bzw. von Mandanten bei Versorgungsanbietern mit IS-U. Aus Praxisprojekten mit Kunden konnten zwölf maßgebliche Geschäftsszenarien identifiziert werden, für die iGrafx ein auf die SAP Projektmethodik ASAP und die SAP Werkzeuge optimal abgestimmtes Vorgehensmodell sowie zugehörige Methodiken und Werkzeuge anbietet. Durch die nahtlose Verknüpfung des ERP-Systems mit iGrafx wird eine durchgängige Kommunikation ohne Medienbruch und eine Konsistenz zwischen Business- und IT-Sicht sichergestellt. Zudem fördert die transparente Darstellung der Unternehmensprozesse das Verständnis und die Zustimmung der Stakeholder bei SAP-Projekten deutlich.

iGrafx for SAP ergänzt den SolMan und stellt dem SAP-Kunden mittels eines nahtlosen Integrationspunktes die folgenden Leistungen zur Verfügung:

- Verwendung auf SAP Prozess Referenzmodelle
- Nutzung von SI Best Practices
- Aufbau der Unternehmensarchitektur, Prozesslandschaften und Blueprint Ausrichtung
- Beständige, umfassende und zugängliche End-to-End Prozessdokumentation
- Unterstützung der ASAP Projektmethodik sowie des Global Template Konzeptes
- Bessere Zusammenarbeit von IT, System-Integratoren, Fachabteilungen und Führungskräften
- Praxisorientierte Vorgehensweisen wie Upgrades, Optimierungs- und Wartungsprojekte
- Risiko- und Compliance-Analysen
- Support des Change Managements mit Freigabeworkflows von Dokumenten und Versionskontrolle zur Process Governance in SAP Projekten
- Praxisorientierte Trainings und Unterstützung in der Testphase

iGrafx ist ein führender Anbieter von Prozessanalyselösungen, mit denen Unternehmen sich durch Optimierung ihrer Prozesse Wettbewerbsvorteile verschaffen können. Das Produkt- und Serviceteam von iGrafx hilft Unternehmen, mittels Prozessanalyse und -optimierung die Produkt- bzw. Servicequalität zu steigern, Kunden besser zufriedener zu stellen, Kosten zu senken sowie Auslastung, Zuweisung und Einsatz von Ressourcen zu optimieren.

iGrafx wurde in der im Dezember 2011 veröffentlichten Studie des Gartner Instituts "Magic Quadrant for Business Process Analysis Tools" erneut als einer der Branchenführer ausgezeichnet.

Sie möchten iGrafx for SAP live kennenlernen? Nutzen Sie die Gelegenheit und besuchen Sie uns auf unseren Veranstaltungen, die aktuellen Termine finden Sie auf unserer Website www.iGrafx.de.

iGrafx®

Was die **SAP**[®] Community wissen muss.

Monatlich
und
überall



Print, iPad[®] & iPhone[®]

Das E-3 Monatsmagazin ist seit über zehn Jahren der kritische und konstruktive Beobachter der deutschsprachigen SAP-Community. Seit Herbst 2010 erscheint das E-3 Monatsmagazin nicht nur als Print-Produkt, sondern ist auch auf dem iPhone sowie iPad beziehbar. Sichern Sie sich das kostenlose E-3 Magazin durch Print, iPhone oder iPad und holen Sie sich Ihren Informationsvorsprung. Print-Ausgabe: www.e3abo.info iPhone und iPad: Bezug der kostenlosen E-3 Reader App im Apple App Store.

Anforderungen an Enterprise 2.0-Portale der Zukunft

Software für das SAP NetWeaver Portal

Um die Plattform SAP NetWeaver Portal optimal und intuitiv als modernes Unternehmensportal zu nutzen, bietet btexx vier miteinander vernetzte Softwarelösungen zur Erweiterung des bewährten SAP Standards an. Die btexx Portal Suite 2012 ist die führende Informationsmanagement-Lösung für Web Content Management, Dokumentenmanagement, Unternehmenssuche und Collaboration und unterstützt produktive Wissensarbeiter bei der täglichen Arbeit mit Kollegen, Kunden und Partnern.

▼ btexx easyWCM –
Ansicht im
Redakteurs-Modus.

Erkennen Sie die Bedeutung von Wissensarbeit in Ihrem Unternehmen

Im Jahre 1996 wurde von Professor Andrew McAfee der Begriff des „Enterprise 2.0“ geprägt. Im Kern geht es hierbei um die Frage einer produktiveren Zusammenarbeit („Collaboration“) von Menschen im Unternehmen. Wissensarbeit besteht aus den zentralen

Elementen Informationsverteilung, Wissensaustausch und Zusammenarbeit. Statistiken zeigen, dass in den meisten Unternehmen die Bedingungen für Wissensarbeit noch deutlich verbessert werden können. Das Intranet kann als zentrale Unternehmens-Plattform hierzu maßgeblich beitragen.

Ausschlaggebend für den Erfolg moderner Intranets, Websites oder Serviceportale ist ein ausgefeiltes Web Content Management. Redakteure benötigen dafür intuitiv nutzbare Arbeitsmittel. Inhalte müssen komfortabel erstellt und dynamisch verwendbar sein.

Mit btexx easyWCM können Redakteure auf einfache Art und Weise Seiten und Inhalte im Portal erstellen. Sie erhalten ein sehr effizientes Werkzeug zur Organisation von Content-Strukturen. Web Content kann mit btexx easyWCM komfortabel direkt im Kontext oder aber über ein Redaktionscockpit dezentral erfasst werden.

Etablieren Sie das Prinzip der „Selektiven Offenheit“

Ein Grundprinzip der Arbeitswelt 2.0 ist die Offenheit der Information. In der Arbeitswelt 2.0 wird dieses Prinzip hin zur „Selektiven Offenheit“ verändert. Kommunikation erfolgt dabei sehr stark über Plattformen im Unternehmen und jeder Interessierte kann mitlesen bzw. auch auf Wunsch Beiträge in Form von Anerkennung („Gefällt mir!“) oder Kommentaren leisten.

Durch diese neue Offenheit wird außerdem das sogenannte Serendipitätsprin-





zip unterstützt. Dabei handelt es sich um eine mehr oder minder zufällige Beobachtung von etwas ursprünglich nicht Gesuchtem, das sich als überraschende Erkenntnis erweist.

btexx easyWCM unterstützt das Prinzip des User Generated Content und bietet Enterprise 2.0 - Funktionalitäten wie Rating, Kommentare oder den Ausbau zum Microblogging. Die Nutzer werden stärker in die Prozesse des Unternehmens miteinbezogen und die Zusammengehörigkeit sowie die Identifikation mit dem Unternehmen werden gestärkt. Dieser Aspekt wird durch individuelle Anpassungsmöglichkeiten des Designs sowie der Bildsprache an das CI / CD weiter unterstützt.

Auf Grund der zunehmenden Nutzung von mobilen Endgeräten, muss auch hier auf eine optimierte Ausgabe geachtet werden. Als leistungsstarkes Web Content Management System bedient btexx easyWCM unterschiedlichste Ausgabemedien auf optimale Weise.

Schaffen Sie mehr relevante Informationen für den Einzelnen

Mitarbeiter sind häufig mit langwieriger Suche nach relevanten Informationen beschäftigt. Ein effizientes Managementsystem für Dokumente kann hier Abhilfe schaffen.

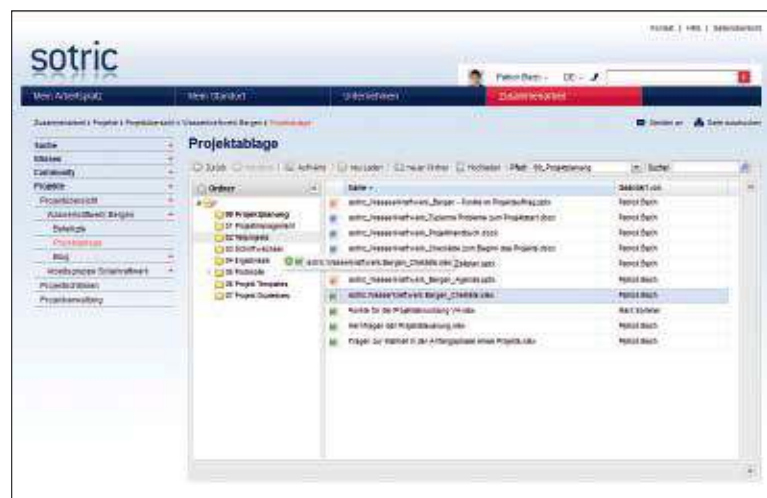
Der btexx documentManager stellt ein intuitives Dokumentenmanagement für das SAP Knowledge Management (KM) bereit. Durch seine Windows Explorer ähnliche Funktionalität bietet er eine benutzerfreundliche Oberfläche und stellt eine webbasierte Plattform zum gemeinsamen Austausch, zur Bearbeitung und

zur Ablage von Dokumenten jeglicher Art zur Verfügung. Dabei ist die Softwareoberfläche individuell konfigurierbar. Dies ermöglicht eine völlig neue Qualität in der Informationsverteilung sowie der Zusammenarbeit.

Plug & Play – Der Mehrwert wird sofort realisiert

Durch die einfache Installation ist der btexx documentManager in kürzester Zeit einsetzbar und bietet SAP Portal Anwendern einen sofort sichtbaren Mehrwert. Ihre bestehenden Dokumentenablagen können nun direkt über eine moderne und webbasierte Benutzeroberfläche bedient und einfacher verwaltet werden. Die bewährten SAP KM Funktionen, wie z.B. die Versionierung und die Subskription, stehen Ihnen mit weniger Klicks, weniger Browser Fenstern und

▼ btexx documentManager - Software zum einfachen Handling von Dokumenten im SAP Portal





- ▲ btexx universalSearch - Anzeige von Top-Treffern (Personen, Dokumente, Sponsored Links)

einer besseren Usability zur Verfügung. Dies führt zu einem minimalen Trainingsaufwand und stärkt die Akzeptanz und die Adaption Ihrer SAP Knowledge Management Plattform.

Globale Suche über SAP- und Non-SAP Systeme

Google & Co. sind das Mittel der Wahl, wenn es um die Suche nach Informationen im Internet geht. Diesen Komfort können Sie jetzt auch in Ihrem Unternehmensportal unter Nutzung bewährter SAP NetWeaver Portal Standards bieten. btexx universalSearch ist ideal

- ▼ btexx universalSearch - Personensuche



geeignet für die globale Suche über SAP und Non-SAP Systeme. Im Gegensatz zum SAP NetWeaver Portal Standard können die Suchoberflächen vollständig im gewünschten Portal Design gestaltet werden. Die btexx universalSearch bietet einzigartigen Komfort, z. B. durch Funktionalitäten wie die Facettennavigation, die LiveSearch und das Filtering.

Besonders flexibel mit offener Architektur

Die btexx universalSearch ermöglicht die einfache Suche nach Portal Navigationspunkten („Menüeinträgen“), Dokumenten im SAP Knowledge Management (KM) oder nach Personen (UME). Im Gegensatz zum NetWeaver Portal Standard können die Suchoberflächen vollständig im gewünschten Portal Design gestaltet werden. Des Weiteren bietet die btexx universalSearch neuartige Komfortfunktionen einer modernen Unternehmenssuche wie Facettennavigation (inkl. Treffermengenanzeige) oder Type Ahead Live Search.

Durch eine flexible Connector Architektur der btexx universalSearch können neben den Portal Standards auch beliebige weitere Systeme angebunden werden. Fertige Connectoren stehen zum Beispiel bereits für Microsoft SharePoint, die Dateiablage (File Server) oder eine SAP Geschäftsdatensuche zur Verfügung.

Besser Zusammenarbeiten im SAP NetWeaver Portal

Der Betrieb von Intranet und Anwendungsportal erfolgt in vielen Unternehmen immer noch getrennt. Das SAP NetWeaver Portal wird als Prozess- und Applikationsportal genutzt, Microsoft SharePoint häufig als Intranet Plattform eingesetzt. Die Folge: Anwender müssen zwei verschiedene Portale nutzen. Die Trennung wird häufig als künstlich empfunden und orientiert sich nicht am Arbeitsalltag des Anwenders. btexx hat für die verbesserte Zusammenarbeit und Kommunikation im Unternehmensportal den btexx collaborationManager entwickelt. Der btexx collaborationManager verbessert die Zusammenarbeit und Kommunikation im Unternehmensportal durch eine Erweiterung um Collaboration-Anteile und Web 2.0-Komponenten. Durch die einfache Einbindung von Microsoft SharePoint in das SAP Portal macht die Software die Trennung der Systeme für den Anwender unsichtbar.

Integration auf mehreren Ebenen

Der btexx collaborationManager ermöglicht dabei die einfache Einbindung von Microsoft SharePoint in das SAP Portal. Die Integra-



◀ btexx collaborationManager - MS SharePoint-Integration im SAP Portal

tion kann dabei sehr vielfältig gestaltet werden. Teamsites, Dokumente oder sogar ganze Navigationsstrukturen sind flexibel in das SAP Portal integrierbar. Endanwender können damit ab sofort in einem integrierten Unternehmensportal arbeiten.

Die Praxis hat gezeigt, dass das Vorhalten von Informationen auf bestimmten Plattformen, z.B. in einer Business Community, sehr viel effizienter ist als der Versand von E-Mails. Informationsangebot und Informationsnachfrage treffen sich auf einer virtuellen Ebene. E-Mail wird zukünftig mehr als Signalmedium, weniger als primäres Transportmedium der eigentlichen Information verwendet.

Ohne Offenheit, Vertrauen und Fehlertoleranz kann es keine Arbeitswelt 2.0 geben

Mittlerweile gibt es eine Reihe erfolgreicher „Enterprise 2.0-Stories“. Diese sind auch längst nicht mehr nur auf High-Tech-Unternehmen begrenzt. Eine Arbeitswelt 2.0 muss auch nicht zwingend auf das eigene Unternehmen begrenzt sein. Gerade eine Aus-

weitung der Plattformen und Wertschöpfungsketten auf Kunden und Partner bietet klar definierbare Vorteile für Produktentwicklung und Vermarktung.

Eines zeigen die aktuellen Erfahrungsberichte aber auch: Nur in einem durch Offenheit, Vertrauen und Fehlertoleranz geprägten Unternehmen kann eine Arbeitswelt 2.0 überhaupt funktionieren. Diese sind somit keine Folge, sondern eine Grundvoraussetzung. Die Chancen dieses Thema jetzt anzugehen stehen gut. Vielen Unternehmen in Deutschland geht es wirtschaftlich hervorragend, gerade in Zeiten positiver Stimmung müssen Veränderungschancen ergriffen werden.

btexx Portal Suite 2012

Die btexx Portal Suite 2012 ist für SAP NetWeaver 7.0 sowie 7.3 freigegeben. Alle Produkte sind sowohl im Verbund als auch jeweils einzeln in heterogenen Portal Szenarien einsetzbar. Detaillierte Informationen zur btexx Portal Suite 2012 stellen wir Ihnen auf unserer Website unter dem Bereich Produkte zur Verfügung.

Kontakt:

Markus Marenbach
Leiter Vertrieb

btexx GmbH
Rheinstraße 4N
55116 Mainz

T +49 6131 62228-0
F +49 6131 62228-70
markus.marenbach@btexx.de
www.btexx.de



SAP Process Integration PI

SCHNITTSTELLENKONZEPTE und IMPLEMENTIERUNG @SNAP

Viele unserer Kunden setzen SAP Process Integration seit mehreren Jahren ein. Manche haben sich auch schon über ein Reorganisation und/oder Performance-Tuning Gedanken gemacht - sind Schnittstellen erst einmal produktiv, werden die Themen zumeist auf die „lange Bank“ geschoben. Das kann sich jedoch rächen! Denn, die Reorganisation der PI Datenbank (= „Persistenzschicht“) ist eine der wichtigsten „lebenserhaltenden Maßnahmen“ eines SAP PI-Systems. Langfristig reicht es nicht aus Datenbanken und Table-Spaces vom SAP-Systembetrieb vergrößern zu lassen. Je größer die Persistenzschicht, umso „zäher“ fühlt sich das System im laufenden Betrieb vor allem aber im täglichen Monitoring an!

Die SNAP Integrationsspezialisten haben deshalb ein „PI Performance Package“ geschnürt. Neben einer Analyse des aktuellen Status der Persistenzschicht erarbeiten wir gemeinsam mit Ihnen ein Reorganisations- und Performance-Konzept. Als Ergebnis erhalten Sie einen Maßnahmen-Katalog der dann in Abstimmung mit dem SAP Systembetrieb umgesetzt werden kann:

- SAP PI Persistenzschicht – Grundbegriffe & relevante Datenbank-Tabellen
- ReOrg-Maßnahmen: Archivierung vs. Löschung
- Lösungsverfahren (Switch-Verfahren vs. normales Lösungsverfahren)
- Das Queue-Konzept der SAP PI
- Priorisierung von Nachrichten
- Separierung von Nachrichten in eigene Queue-Bereiche
- Zeitgesteuerte Nachrichten-Verarbeitung
- Performance-Analyse im SAP PI Bereich
- Vermessungsdaten / lizenzrelevantes Volumen

Die Unternehmensprozesse haben sich in den letzten 20 Jahren dramatisch gewandelt: immer schneller muss die Wertschöpfungskette im Unternehmen durchlaufen

Wiener Stadtverwaltung (MA 14)

Elektronischer Rechnungseingang bei der Stadt Wien

SNAP Consulting schafft gemeinsam mit SAP im Rechenzentrum der Wiener Stadtverwaltung die Voraussetzungen für elektronische Rechnungslegung: Durch Implementierung von SAP NetWeaver Exchange Infrastructure mit Webportalanbindung und automatische Dokumentenverteilung wird der Rechnungslegungsprozess automatisiert und der Umfang der Papierrechnungen nachhaltig reduziert.

„SAP NetWeaver XI hat wesentliche Vorteile in Bezug auf die Integration der unterschiedlichen Protokollvarianten, wir können auf Rechnungsverläufe eingehen, Archivierungen asynchron anstoßen und über SAP NetWeaver XI Monitoring den gesamten Prozess nachvollziehen“, fasst Bernd Wünschek, SAP Entwicklungsstrategie der Stadt Wien, die Vorteile zusammen.

werden, immer weniger können sie sich „Reibungsverluste“ in ihren Prozessen erlauben. Dies gilt für alle Branchen gleichermaßen – egal ob Industriekunde, Großhandel, EVU oder Dienstleister im Healthcare-Umfeld – jeder ist bemüht seine Prozesse – sowohl unternehmensintern als auch unternehmens-übergreifend – so effizient wie möglich zu gestalten. Ein modernes SAP System bietet unzählige technische Möglichkeiten Daten mit anderen Systemen automatisiert auszutauschen.

Ein Auszug aus dem SNAP@iTeam-Portfolio:

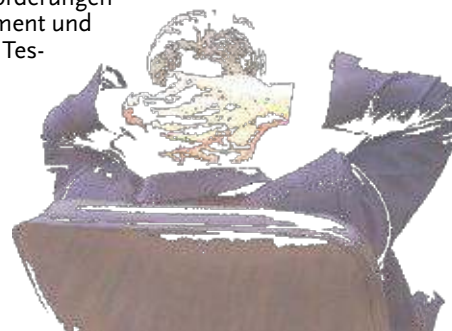
Schnittstellenkonzepte und Implementierung via und rund um

- SAP Process Integration
 - SAP Business Connector
 - Klassische SAP Technologien wie ALE, RFC, IDOCs, GUI Scripting, ...
 - Internet-Technologien wie http, XML, SOAP, Webservices, WebDAV, ...
 - Diverser Connectoren - .Net connector, JCo, ...
 - Open Source und Java-Technologie
- Integrations Szenarien im Healthcare Umfeld (HBS, HL7, ...)
- Klassische EDI Szenarien, EDI Formate und Protokolle, Mailbox- und Marktplatz-Abbindungen
- Seeburger PI Adapter
- Strategische Middleware Konzepte
- Netzwerk und Security Themen
- Schulungen / Coaching im Integrationsbereich
- Basistechnische Themen im Bereich SAP PI, SAP BC (Migration, Upgrade, Performance, Reorganisation, Security, Basiskonfiguration, ...)

Nutzung der standardisierten SNAP Methode für unsere Integrationsprojekte

- Standardisierter Kriterienkatalog für Schnittstellenanforderungen
- UML-unterstützte Abwicklung von Integrationsanforderungen
- Test-Management und automatisiertes Testen

Mobile Anwendungsszenarien
MDM Anbindung
via PI
u.v.m.



SNAP Consulting

Dannebergplatz 16/2
A-1030 Wien

Telefon: +43 (0) 1 617 57 84-0
Telefax: +43 (0) 1 617 57 84-99
E-Mail: office@snapconsult.com
Online: www.snapconsult.com

sn@p consulting
Systemnahe Anwendungsprogrammierung und Beratung GmbH

www.E3Community.info



Nähre Informationen erhalten Sie unter:
www.E3Community.info oder beim E-3 MarCom-Team

Frau Vanessa Kitowski, Vanessa.Kitowski@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 27

Frau Beate Klepper, Beate.Klepper@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 23

Frau Annemarie Trattner, Annemarie.Trattner@B4Bmedia.net, Tel.: 49 (0) 89 / 210 284 29













www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		ABS Team GmbH Dr. Andreas Rupprecht Mühlenweg 65 37120 Bovenden / Göttingen Telefon: +49 551 82033-0 Telefax: +49 551 82033-99 Online: info@abs-team.de www.abs-team.de	<p>ABS Team wurde 1985 von SAP-Experten gegründet und hat sich zu einem Spezialisten für SAP Personalwirtschaft entwickelt. Mit der Erfahrung aus mehr als 400 erfolgreich abgeschlossenen HR-/HCM-Projekten steht ABS Team für Kompetenz und verlässliche Beratungsqualität.</p> <p>Das Leistungsspektrum reicht vom Troubleshooting bis zur Komplett Einführung und anschließendem Wartungsservice. ABS Team unterstützt sowohl mittelständische Betriebe und Großunternehmen als auch Organisationen des Öffentlichen Dienstes.</p>
		AFI Agentur für Informatik GmbH AFI P.M. Belz Agentur für Informatik GmbH Julius-Hölder-Straße 39 70597 Stuttgart Telefon: +49 (0) 711 / 7 28 42 - 100 Online: info@afi-stuttgart.de www.afi-stuttgart.de	<p>AFI bietet seit 1976 IT- und Organisationsberatung in den Bereichen Dokumentenmanagement, Connectivity, Workflows und SAP®.</p> <p>Zur Optimierung der Beschaffung (Purchase-to-Pay) und der Distribution (Order-to-Cash) bieten wir Lösungen für Dokumentenprozesse in SAP®, die sich rechnen.</p> <p>BESSERE LÖSUNG BESSER DIREKT</p>
		applied international informatics GmbH Business Campus München : Garching Parkring 4, D-85748 Garching bei München Telefon: +49/89 255 495-0 Telefax: +49/89 255 495-205 E-Mail: marketing@ainformatics.com Online: www.ainformatics.com	<p>Die ganze IT Lösung. Für heute. Für morgen. Für den Mittelstand.</p> <p>Sie denke SAP ist zu viel für Ihr mittelständisches Unternehmen? Vertrauen Sie auf ai informatics. Wir wählen die idealen SAP Komponenten für Ihre geschäftlichen Abläufe und konzipieren die optimale Gesamtlösung. Mit über 30-jähriger Prozesskompetenz in unseren Kernbranchen Automobilzulieferindustrie, Anlagen- und Maschinenbau, Solarindustrie sowie HighTech-Industrie.</p> <p>Profitieren Sie von einem SAP Channel Partner Gold und unseren bewährten SAP SPEED Branchenlösungen. Flexible Outsourcing Services, moderne IT Infrastrukturlösungen und bis zu 7x24 Application Support runden unser Gesamtlösungsangebot ab.</p>
		All for One Midmarket AG Gottlieb-Manz-Straße 1 70794 Filderstadt-Bernhausen Telefon: +49 (0) 711/7 88 07-0 Telefax: +49 (0) 711/7 8807-699 Online: info@all-for-one.com www.all-for-one.com	<p>All for One zählt zu den führenden SAP Komplettendienstleistern im Mittelstand. Das Portfolio des SAP Gold Partners reicht von Branchenlösungen bis hin zu Outsourcing und Application Management. Als One-Stop-Shop und Generalunternehmer betreut All for One mit mehr als 400 Mitarbeitern über 1.000 Kunden aus der Fertigungsindustrie und dem Projektdienstleistungsumfeld. Als Gründungsmitglied von United VARs, dem weltweiten Netzwerk führender SAP Mittelstandspartner, garantiert All for One in über 56 Ländern ein umfassendes Beratungs- und Serviceangebot sowie besten Vor-Ort-Support.</p>
		Allocation Network GmbH Stahlgruberring 22 81829 München Telefon: +49 (0) 89 278257-0 Online: mail@allocation.net www.allocation.net	<p>Allocation Network - e-Sourcing, e-Auctions & SRM</p> <p>Allocation Network bietet Software und Services für den strategischen Einkauf mit den Modulen e-Sourcing (elektronische Ausschreibungen/eRFx), e-Auctions und SRM (Lieferantenqualifizierung, Stammdatenmanagement, Reklamationsmanagement, Maßnahmen- und Meilensteinplanung, Lieferantenbewertung). Die Anbindung an SAP erfolgt über Standardschnittstellen. Der Betrieb erfolgt als Lösung in Ihrem Rechenzentrum, als 24x7 Cloud-Lösung oder als Full Service Providing. Die Software ist nach BSI-Richtlinien sicherheitsgetestet und gilt als amtierender Testsieger des e-Procure-Award in GOLD für das beste integrierte Ausschreibungstool (2008), und der Auszeichnung als „Best-in-Class im e-Sourcing“ (2010) als Benchmark in diesem Bereich.</p> <p>Mit über 14 Jahren Erfahrung zählen wir unter anderem die BMW Group, MAGNA, Grohe und die Münchener Rück zu unseren langjährigen Kunden.</p>
		apps4erp GmbH Rieslingstr. 27 74360 Ilsfeld-Auenstein Telefon: +49 (0) 7062 - 67 56 40 Telefax: +49 (0) 7062 - 67 55 69 Online: info@apps4erp.de www.apps4erp.de	<p>apps4erp.de bietet SAP-Beratungsunternehmen einen attraktiven Vertriebskanal, um ihre apps auch international kostengünstig zu vertreiben und Neukunden zu gewinnen. Anwender nutzen apps4erp.de als zentrale Beschaffungsquelle für dringend benötigte apps, die um ein Vielfaches preiswerter eingekauft werden können als im Rahmen individueller Entwicklungsaufträge.</p> <p>Die apps4erp GmbH wurde von fünf ERP-Profis gegründet. Jeder von ihnen bringt über 20 Jahre Erfahrungen in den Bereichen Sales, Presales, Consulting, Projektgeschäft und Entwicklung mit. Zu den beruflichen Stationen zählen namhafte ERP-Anbieter wie SAP, Steeb, Brain, Nixdorf und TDS.</p>
		arcplan Information Services GmbH Elisabeth-Selbert-Str. 5 40764 Langenfeld Telefon: +49 (0)2173 / 16 76-0 Fax: +49 (0)2173 / 16 76-100 Online: info@arcplan.com www.arcplan.com	<p>arcplan Enterprise ist das meistgenutzte BI-Frontend eines Drittanbieters im SAP-Umfeld und verbindet die Vorteile von Standardsoftware und Individuallösungen. arcplan Enterprise deckt die gesamte Bandbreite maßgeschneiderter analytischer Applikationen ab: Finanzcontrolling, Balanced Scorecards, Dashboards, Reporting, Budgetierung & Planung, operatives und strategisches Performance Management.</p> <p>arcplan Enterprise bietet Ihnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • volle SOA-Integration, • schnelle Implementierung, • nahtlose Integration von SAP- und Nicht-SAP-Datenquellen, • Flexibilität, Vielseitigkeit und Effizienz.

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		arvato Systems arvato systems Technologies GmbH An der Autobahn 220 33333 Gütersloh Telefon: +49 (0)5241 / 80 80 200 Telefax: +49 (0)5241 / 80 80 220 Online: info@as-t.de www.arvato-systems.de	arvato Systems bietet als Systemintegrator neben der Implementierung von Standard-Software maßgeschneiderte, branchenspezifische und individuell entwickelte Lösungen. Als Tochterunternehmen der arvato AG, des Outsourcingdienstleisters der Bertelsmann AG, können wir gesamte Wertschöpfungsketten gestalten. Die Stärke des Unternehmens liegt in der intelligenten Kombination aus Systemintegration und Planung, Entwicklung, Betrieb sowie Betreuung von Systemen. Unsere Kunden schätzen neben intensivem SAP-Know-how in den Branchen Logistik & Transport, Medien, Automotive, Chemie/Pharma sowie Handel die gelebte Partnerschaft und unseren Unternehmergeist. Mit unserem Angebot sind wir der Wegbereiter für Ihre erfolgreichen Geschäfte.
	 The Chemical Company	BASF IT Services Holding GmbH Jaegerstraße 1 D-67059 Ludwigshafen Telefon: +49 (0) 621 / 60-99550 Telefax: +49 (0) 621 / 60-99555 Online: information-services@basf.com www.information-services.basf.com	Die Information Services der BASF schaffen messbaren Mehrwert: Wir bieten innovative, praxisnahe und kostenoptimale Lösungen – für die BASF und für Kunden außerhalb der BASF. Als der Spezialist für SAP-Applikationen und Infrastruktur, für Mail- und Collaboration-Lösungen sind wir für Sie der ideale IT-Partner. Unsere Managed Services stehen für Verlässlichkeit, Verfügbarkeit und Stabilität. Sie können sich auf uns und unsere Services verlassen und auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren. Denn wir stehen Ihnen als echter Information Services Partner zur Seite. Prozess- und IT-Beratung • Implementierung • Integration SAP Application Management • SAP Hosting • SAP SCM • SAP BW
	 Consulting Solutions Services	bebit Informationstechnik GmbH Dynamostr. 17 68165 Mannheim Telefon: +49 (0)621 / 4001-0 Telefax: +49 (0)621 / 4001-2080 Online: info@bebit.de www.bebit.de	Als erfahrener SAP Dienstleister sorgen wir dafür, dass Sie Ihre SAP-Lösung optimal nutzen können. Wir unterstützen Sie von der SAP-Basisbetreuung über Hosting und Application Management bis zum HR Business Process Outsourcing. bebit wurde 1993 als Unternehmen der Bilfinger Berger Gruppe gegründet und beschäftigt aktuell über 130 Mitarbeiter. bebit ist zertifizierter SAP Hosting Partner, SAP Services Partner und SAP Customer Competence Center. Unsere Referenzen (Auszug): SAP BW und SAP Financials bei Bauer AG, SAP HR bei EPM Assetis GmbH, SAP for EC&O bei Bilfinger Berger AG, SAP Releasewechsel bei PreCon GmbH.
		btexx GmbH Rheinstraße 4N D-55116 Mainz Telefon: +49 (0)6131 / 62228-0 Telefax: +49 (0)6131 / 62228-70 Online: info@btexx.de www.btexx.de	btexx – The Portal Experts Unternehmensportale mit SAP btexx ist die führende IT-Beratung rund um das Thema Unternehmensportale und moderne Technologien des Enterprise 2.0 Zeitalters. Mit weit über 250 erfolgreich durchgeführten Portalprojekten und mit mehr als 200 zufriedenen Kunden, bietet btexx alles aus einer Hand: Consulting (IT-Consulting, Communications-Consulting) und Software (btexx Portal Suite 2012) für Unternehmensportale mit SAP und Microsoft.
		CATENIC AG Hauptstraße 1 D-82008 Unterhaching Telefon: +49 (0) 89 2000 1805 0 Telefax: +49 (0) 89 2000 1805 55 Online: info@catenic.com www.catenic.com	Die CATENIC AG ist auf das Finanzmanagement administrativer Kernfunktionen in großen und mittelständischen Unternehmen spezialisiert. Ziel ist es, Anwendern eine aktive und prozessorientierte Steuerung ihrer Querschnittsfunktionen nach unternehmerischen Prinzipien zu ermöglichen. Insbesondere im SAP-Umfeld ist Catenic Anafee™ die führende Standardlösung zur Planung, Kalkulation, Abrechnung und zum Reporting von IT-, F & A-, HR- und anderen Shared Services. Namhafte Unternehmen aller Branchen steuern ihre IT- & Shared Services mit Catenic und begrenzen so ihre administrative Kosten nachhaltig: darunter ADAC, AREVA, BOSCH, Commerzbank, Deutsche Telekom, EADS Astrium, EDEKA, Lurgi, SBB (Schweizer Bundesbahnen) und Tognum.
		CIDEON Software GmbH Peterstraße 1 02826 Görlitz Telefon: +49 (0) 3581 3878 - 0 Telefax: +49 (0) 3581 3878 - 19 Online: info@cideon-software.de www.cideon-software.de	CIDEON Software ist langjähriger Partner von SAP und spezialisiert auf die Herstellung von Standardsoftware im SAP PLM-Umfeld. Produkte <ul style="list-style-type: none"> • SAP PLM Integration für CAD • Unternehmensweites Ausgabemanagement für SAP Logistikprozesse • Neutral- und Austauschformaterzeugung mit Bestempelung • Im- und Export von CAD-Daten von und nach SAP • Integration von CAD in das SAP Facility- und Plant Management Leistungen <ul style="list-style-type: none"> • Consulting und Wartung • Customer Support und Produktqualitätssicherung • Auftragsprogrammierung
		Cirquent Zamdorfer Straße 120 D-81677 München Telefon: +49 (0) 89 - 9936 - 0 Online: info@cirquent.de www.cirquent.de	Cirquent – das ist erstklassiges Consulting entlang der gesamten Wertschöpfungskette für Banken, Versicherungen, Telekommunikations- und Fertigungsunternehmen. Das Leistungsportfolio unserer Berater: branchenorientierte Strategie- und Prozessberatung sowie Konzeption, Integration und Implementierung von individuellen Lösungen, die Geschäftsprozesse unterstützen. Hinzu kommen Betrieb und Wartung von IT-Systemen. Die ambitionierten Experten von Cirquent zeichnen sich aus durch hohe branchenspezifische Prozess-, Methoden- und Technologiekompetenz – sei es für Customer Management, Finance Transformation oder Application Management.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		Cirrus Services AG Hodlerstrasse 16 CH-3011 Bern Telefon: +41 (0) 58 455 04 40 E-Mail: info@sapcloudcomputing.com Online: www.sapcloudcomputing.com www.cirrus-group.com	Die Cirrus SAP Cloud Computing Solution bietet SAP Business Suite Applikationen als PaaS . Die Nutzung der "on demand" SAP Systeme ist unabhängig von einer SAP Partnerschaft. Vorteile unserer SAP Cloud-Lösung: <ul style="list-style-type: none"> • Unschlagbare TCO: Cloud Services werden nach Nutzungseinheiten verrechnet. Kosten für physische Infrastruktur entfallen. • Reduktion der time to implementation: Diverse SAP Standard Templates stehen innert rekordverdächtiger Frist bereit. • Interne Entlastung: Schonung eigener Ressourcen dank professionellem Management der Lösung. Mit der Nutzung unserer SAP Cloud Services im virtuellen Daten-Center bekommen Sie Zugriff auf skalierbare, flexible, preislich unschlagbare SAP Plattformen – auf Wunsch inkl. SAP Demo Lizenz .
		Comgroup GmbH Industriepark Würth Drillberg 6 97980 Bad Mergentheim Telefon: +49 7931 91-6400 Telefax: +49 7931 91-6401 Online: info@comgroup.de www.comgroup.de	Die Comgroup GmbH mit weltweit 150 Mitarbeitern bietet kundenspezifische IT-Lösungen und Beratung im SAP-Umfeld für mittelständische und große Unternehmen. Zudem besteht das Leistungsangebot aus eBusiness-Lösungen – etwa zum elektronischen Datenaustausch mit Lieferanten oder für die elektronische Beschaffung. Darüber hinaus berät das Unternehmen seine Kunden in Fragen der IT-Sicherheit und unterstützt sie bei der Integration von Netzwerken. Als Teil der aus über 400 mittelständischen Unternehmen bestehenden Würth-Gruppe betreut der Fullservice-IT-Dienstleister neben zahlreichen externen Kunden weltweit eine Reihe von Projekten im eigenen Konzern.
		COMMON Deutschland e.V. Wilhelm-Haas-Str. 6 70771 Leinfelden-Echterdingen Geschäftsführung: Christa Beck Telefon: +49 (0) 711/ 782391-0 Telefax: +49 (0) 711/ 782391-11 Online: office@common-d.de www.common-d.de	Seit fast 25 Jahren ist COMMON Deutschland DIE User Group für die IBM i-Community. Mit der Erweiterung des Portfolios finden Unternehmen in COMMON Deutschland DEN Ansprechpartner im Bereich der Power-Systeme. Neutrale Positionierung, Erfahrungsaustausch, Weiterbildung in Konferenzen, Workshops und Arbeitskreisen bilden dabei für Mitglieder und Interessenten die besondere Basis! Unter dem Motto „Give and Take“ treffen sich IT-Verantwortliche und Entwickler und informieren sich über neueste Lösungen und Geschäftsmodelle. Anwender, Business-Partner und Hersteller finden hier eine gemeinsame Plattform. Durch die Verbindung mit Hochschulen und Universitäten leistet COMMON einen wichtigen Beitrag zur Förderung des IT-Nachwuchses. COMMON-Mitglieder wissen mehr!
		ComputerKomplett ASCAD GmbH Harpener Heide 7 44805 Bochum Telefon: +49 (0)234 / 95 94 0 Telefax: +49 (0)234 / 95 94 200 Online: info@ascad.de www.computerkomplett.de	ASCAD ist darauf spezialisiert, auf Basis einer eigenen SAP Solution MAP, Produktentwicklungs- und Produktlebenszyklus-Prozesse mit SAP-PLM abzubilden. Einen besonderen Schwerpunkt bildet dabei die Integration von Engineering-Prozessen in der Fertigungsindustrie, im Maschinenbau und in MultiCAD-Umgebungen der Automobil-Zulieferer. ASCAD nutzt hier sein umfangreiches Know-how aus dem CAD- und PDM-Umfeld und die Erfahrung aus vielen Integrationen zwischen CAD- und ERP-Systemen.
		Consilio IT-Solutions GmbH Max-Planck-Str. 6 D-85609 Aschheim/Dornach Telefon: +49 (0)89 - 960575-0 Telefax: +49 (0)89 - 960575-10 Online: info@consilio-gmbh.de www.consilio-gmbh.de	Consilio IT-Solutions ist ein unabhängiges SAP Beratungsunternehmen mit besten Referenzen. Unser Focus sind Lösungen, die den Kunden schnell, kostengünstig und anwenderfreundlich zum gewünschten Erfolg bringen. Wir bieten hochwertige Prozessberatung und setzen auf SAP-Produkte als Plattform für unternehmensweite Lösungen. Die Bündelung unseres Beratungswissens erfolgt innerhalb unserer Competence Center : <ul style="list-style-type: none"> • SAP Enterprise Resource Management • SAP Supply Chain Management • SAP Customer Relationship Management • SAP Business Intelligence Ihr Unternehmen und Ihr Erfolg ist unser Focus!
		coresystems ag Dorfstrasse 69 5210 Windisch (CH) Telefon: +41 (0)56 500 22 22 Telefax: +41 (0)56 444 20 50 Online: info@coresystems.ch www.coresystems.ch	Die coresystems ag mit Hauptsitz in Windisch, Schweiz, wurde im Jahr 2002 als Einzelfirma gegründet und firmiert seit 2006 als Aktiengesellschaft. Mit über 5400 Kunden (55000 Anwender) gilt der Softwarepezialist als weltweit führender Anbieter von standardisierten Zusatzlösungen für SAP KMU Produkte. Das Unternehmen ist zertifizierter SAP GOLD (SSP) und Microsoft ISV Silver Partner. Zum Kundenkreis der coresystems zählen kleine und mittelständische Firmen sowie Großkonzerne aus unterschiedlichen Branchen. Mit den innovativen coresuite Lösungen lassen sich Geschäftsprozesse optimal und durchgehend unterstützen. Hierfür greifen die Apps auf lokale Informationen aus der ERP-Umgebung zu und vereinen diese in der Cloud zu mehrwertschaffenden Applikationen, die auch mobil (z.B. auf dem iPhone) genutzt werden können.
		CTH Consult TEAM Hamburg GmbH Christoph-Probst-Weg 2 D-20251 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 / 22 63 60-0 Telefax: +49 (0) 40 / 22 63 60-260 Online: info@cth.de www.cth.de	Kompetenz in SAP ERP HCM Implementierung/Customizing Individualentwicklung Hotline/Support

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		Empirius GmbH Klausnerring 17 D-85551 Kirchheim bei München Telefon: +49(0)89 / 93 933-656 Telefax: +49(0)89 / 93 933-648 Online: www.bluesystemcopy.de	SAP-Systeme im Akkord klonen BlueClone erstellt auf Basis eines x-beliebigen SAP-Systems in minutenschnelle ein neues Test- oder Projektssystem. www.blueclone.de End-to-end Automation von SAP-Systemkopien BlueSystemCopy reduziert Ihren personellen Aufwand für homogene Systemkopien auf wenige Minuten – und schafft Ihnen Freiräume für das daily business. www.bluesystemcopy.de
		Esker GmbH Dr. Rafael Arto-Haumacher Niederlassungsleiter, Prokurist Dillwäckerstr. 5, D-80686 München Telefon: +49(0)89 / 700887-0 Telefax: +49(0)89 / 700887-70 Online: rafael.arto-haumacher@esker.de	Papierbasierte Prozesse reduzieren – Automatisierungslösungen als Software oder SaaS für SAP-Systeme <ul style="list-style-type: none"> • Auftragseingang • Rechnungseingang • E-Billing - kombinierbar mit Druckservice für Papierrechnungen • Druckservice für Dokumente aus SAP und anderen Applikationen • Fax Services & Fax Server • Archivierung on Demand
		Ferrari electronic AG Ruhlsdorfer Str. 138 D-14513 Teltow Telefon: +49(0)3328 / 455-90 Telefax: +49(0)3328 / 455-960 Online: info@ferrari-electronic.de www.ferrari-electronic.de	Durch den direkten Dokumentenempfang und-versand aus SAP (ERP ECC 6.0, SAP NetWeaver, mySAP ERP, R/3) lassen sich Geschäftsprozesse in Unternehmen beschleunigen und optimieren. OfficeMaster für SAP von Ferrari electronic ermöglicht den direkten E-Mail-, Fax- und SMS-Versand aus allen Modulen sowie den Empfang in Business Workplace. Ferrari electronic ist SAP Software Solution Partner und mit seinem Produkt OfficeMaster für SAP von der SAP AG zertifiziert.
		FIS-ASP Application Service Providing und IT-Outsourcing GmbH Röthleiner Weg 4 D-97506 Grafenrheinfeld Telefon: +49 (0) 9723 / 9188-500 Telefax: +49 (0) 9723 / 9188-600 Online: info@fis-asp.de www.fis-asp.de	Service für mehr als 25.000 zufriedene Anwender! <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP Operation & Consulting ■ SAP-Managed Services ■ Backoffice Solutions ■ Hosting/Outsourcing
		FIS Informationssysteme und Consulting GmbH Stefanie Gerber Röthleiner Weg 1 D-97506 Grafenrheinfeld Telefon: +49 (0) 9723 / 9188-0 Telefax: +49 (0) 9723 / 9188-100 Online: info@fis-gmbh.de www.fis-gmbh.de	FIS ist ein unabhängiges Unternehmen mit derzeit rund 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, das seinen Schwerpunkt in den SAP-Produkten und -Technologien hat. Eigene Lösungen und Produkte als Add-On zur SAP-Software runden das Leistungsspektrum ab: <ul style="list-style-type: none"> • FIS/www® Warenwirtschaft für den Technischen Großhandel • FIS/edc® Automatisierte Dokumentenverarbeitung in SAP ERP • FIS/eSales® Shop-Lösung für den Vertrieb im Internet • FIS/xee® XML-engine und edi für SAP ERP • FIS/hrd® Sicheres Testen im Bereich HCM und revisionssichere Entwicklung von Customizing • FIS/mpm® Master Data & Price Management • FIS/crm® Kundenbeziehungsmanagement
		FUJITSU Mies-van-der-Rohe-Str. 8 D-80807 München Telefon: +49 (0)1805 / 372825 Online: sapde@ts.fujitsu.com http://de.fujitsu.com/dit4sap	Fujitsu unterstützt Unternehmen ganzheitlich sowohl auf der Anwendungs- und IT-Infrastrukturebene als auch bei der Implementierung und dem Betrieb – zertifiziert als Global SAP Partner für Technologie, Service und Hosting. Mit Infrastrukturlösungen, Infrastrukturservices für alle Projektphasen und flexiblen Betriebsmodellen helfen wir Ihnen, das Potenzial Ihrer SAP-Anwendungen optimal für Ihr Geschäft zu nutzen. Als global aktives Unternehmen umfasst unser Angebot ein engmaschiges Netzwerk mit mehr als 2.400 SAP-Beratern, SAP Competence Centern auf drei Kontinenten, über 80 Rechenzentren sowie mehrsprachige Service Desks.
		GFOS mbH Cathostraße 5, 45356 Essen Telefon: +49(0)201-61 30 00 Telefax: +49(0)201-61 93 17 Online: info@gfos.com www.gfos.com	Als führender Anbieter ganzheitlicher MES Lösungen unterhalb von SAP verfügt die GFOS mbH über langjährige Projekterfahrungen im SAP Umfeld. Die Verbindung zwischen GFOS und SAP sorgt für eine zeitnahe Bereitstellung qualitativ hochwertiger Daten und schließt damit die Lücke zwischen Produktion/Fertigung und der Management-Ebene. Hierdurch wird eine maximale Transparenz auch für die dezentralen Bereiche erreicht. Umfangreiche Zertifizierungen sowie die aktive Nutzung modernster SAP Technologien stellen sicher, dass unser MES Ihre Geschäftsprozesse unterhalb von SAP umfassend abbildet. Aktuelle Kennzahlen sind sofort verfügbar. Die Qualität sowie Aktualität der zu verarbeitenden Daten entscheidet über Ihre Leistungsfähigkeit.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		G.I.B Gesellschaft für Information und Bildung mbH Birlenbacher Straße 18 D-57078 Siegen Telefon: +49(0)271 / 89038-0 Telefax: +49(0)271 / 89038-99 Online: info@gibmbh.de www.gibmbh.de www.gib-dispo-cockpit.de	G.I.B mbH, SCM Optimierung in SAP. Unser Know-How setzt Maßstäbe! Wir bieten: ...SAP SCM Optimierung mit G.I.B Dispo-Cockpit! SAP Certified Powered by SAP NetWeaver ein Add-On zur Optimierung von Dispositions- und Logistikprozessen. ...Entwicklungsrichtlinien und Strukturen in der ABAP Entwicklung! G.I.B ABAP-Programmier-Templates, ein Add-On aus dem Hause G.I.B. Unsere Produkte sind vielfach bewährt und sind sowohl bei mittelständischen Unternehmen, als auch bei weltweit agierenden Konzernen erfolgreich im Einsatz.
		GISA GmbH Leipziger Chaussee 191a D-06112 Halle (Saale) Telefon: +49(0)345 / 585-0 Telefax: +49(0)345 / 585-2177 Online: info@gisa.de www.gisa.de	Wir realisieren Ihre Visionen! Mit über 440 Mitarbeitern bietet die GISA deutschlandweit Prozess- und IT-Beratung und integriert standardisierte oder individuelle IT-Lösungen. Ein vielfach zertifiziertes Rechenzentrum und ITIL-konforme Serviceprozesse machen GISA außerdem zu einem zuverlässigen Outsourcingpartner. Portfolio • Prozess- und IT-Beratung • Outsourcing • Services • standardisierte und individuelle IT-Lösungen
		GULP Information Services GmbH Ridlerstr. 37 D-80339 München Telefon: +49(0)89 500 316 - 0 Online: info@gulp.de www.gulp.de/sap	Für Unternehmen, die externe SAP-Berater einsetzen, ist GULP die Quelle bei der Suche nach einem passenden Kandidaten. Als eine der größten Personalagenturen für externe IT-Spezialisten in Deutschland sucht GULP aus seiner eigenen Datenbank den jeweils optimalen Kandidaten für seine Kunden. Mit über 75.000 eingetragenen Profilen von externen IT-Spezialisten, davon 5.800 mit Schwerpunkt SAP, und mehr als 3.000 Unternehmen, die über das Portal Mitarbeiter rekrutieren, führt www.gulp.de zudem den Markt der internetbasierten Vermittlung von IT-Projekten im deutschsprachigen Raum an. Mehr Informationen: www.gulp.de/sap
		HPC AG Multring 28 D-69469 Weinheim Telefon: +49 (0) 6201 / 94 95-0 Telefax: +49 (0) 6201 / 94 95-95 Online: info@HPC.de www.HPC.de	HPC – Ihr Beratungshaus für Logistiklösungen mit SAP. <ul style="list-style-type: none"> • Logistik – Einführung und Optimierung von Logistik-Prozessen in Vertrieb, Produktion und Beschaffung • Lagerlogistik – Einführung und Optimierung von SAP für das Lager mit SAP EWM, WM und mobilen Lagerlösungen • SAP ERP – Ganzheitliche Einführung und Roll-out von SAP; Services und Consulting für Prozessoptimierung, Upgrade und Betrieb Mittelständische Unternehmen sowie große Konzerne vertrauen auf unsere Kompetenz. HPC – sap®.kompetenz.nutzen.
		HE-S Heck Software GmbH Am Glockenturm 6 63814 Mainaschaff (Rhein-Main-Gebiet) Telefon: +49 (0) 60 21 - 451 24 62 Telefax: +49 (0) 60 21 - 451 24 97 Online: info@HE-S.com www.HE-S.com	Hat Ihr SAP Standard Lücken? Wir schließen diese Lücken. HE-S erweitert als SAP Add On Spezialist Ihren SAP Standard um fehlende und neue Funktionen und optimiert damit Ihre Unternehmensprozesse. Wir verfügen über jahrelange Erfahrung im Bereich der Softwareentwicklung. Unsere Produkte basieren auf fachlich fundierten Konzeptionen und objektorientierten, modifikationsfreien Programmierungen. Profitieren Sie von unserer Praxiserfahrung in der Prozessoptimierung dokumentorientierter Geschäftsprozesse. Wir erweitern den Standard. Wir ergänzen Funktionen.
		heckcon Am Glockenturm 6 63814 Mainaschaff (Rhein-Main-Gebiet) Telefon: +49 (0) 60 21 - 901 49 70 Telefax: +49 (0) 60 21 - 901 49 99 Online: info@heckcon.com www.heckcon.com	Perfekte Prozesse – Vereinfachte Verwaltung heckcon ist als unabhängiges Beratungsunternehmen spezialisiert auf den gesamten Lebenszyklus von dokumentorientierten SAP-Geschäftsprozessen. Unser Full-Service-Konzept beinhaltet: <ul style="list-style-type: none"> • Beratung und Konzeption • Projektleitung, -definition und -architektur • Implementierung, Konfiguration und Produktivsetzung • Qualitätssicherung, Wartung, Schulung und Coaching Unsere individuellen Lösungen sind bewährt bei unseren zahlreichen Kunden aus den Branchen Pharmaindustrie, Personalwesen, Public Sector, Maschinenbau, Versorgung, Versicherung, Automobilzulieferung, Bankwesen und weiteren. Ihre Geschäftsprozesse – Ihre Dokumente – Ihr Partner: heckcon
		HR Campus AG Kriesbachstrasse 3 CH-8600 Dübendorf Telefon: +41 (0) 44 / 215 15 20 Online: office@hr-campus.ch www.hr-campus.ch	<ul style="list-style-type: none"> • HR Outsourcing • HR Consulting • HR Solutions HR Campus, kompetenter Partner für SAP Business byDesign Outsourcing und SAP HCM Implementierungen in der Schweiz und Fürstentum Lichtenstein. Erfahrene Schweizer Senior-Berater und Payroll-Manager stehen Ihnen für Projekte, Support und Services zu Verfügung. Bei uns ist Ihre Schweizer Niederlassung in den besten Händen.

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
	 www.iGrafX.de	iGrafX a division of Corel GmbH Dr. Johann-Heitzer-Str. 2 D-85757 Karlsfeld Online: info.de@igrafx.com www.igrafx.de/events	iGrafX ist ein führender Anbieter von Prozessanalyse-Lösungen, mit denen Unternehmen sich durch Optimierung ihrer Prozesse einen Wettbewerbsvorteil verschaffen können. iGrafX verknüpft Prozessinitiativen wirksam mit der Implementierungsumgebung und steigert so messbar die Produktivität. Das Portfolio beinhaltet eine umfassende Suite von Process Excellence Lösungen, welche es Organisationen ermöglichen, Prozesse zu dokumentieren, analysieren, optimieren und managen. Mit dem Tool iGrafX für SAP bietet iGrafX eine Schnittstelle zum SAP Solution Manager und somit neue Möglichkeiten, betriebswirtschaftliche Anforderungen der ERP-Implementierungen und -Upgrades aus Prozesssicht zu definieren. iGrafX – Enabling Process Excellence
		IKOR Financials GmbH Borselstraße 20 22765 Hamburg Telefon: +49 (0) 40 - 8199442 - 0 Telefax: +49 (0) 40 - 8199442 - 42 Online: info@ikor.de www.ikor.de Standorte: Hamburg, Oberhausen, Jena	Qualität – fokussiert. In der IKOR Financials bündelt die IKOR-Gruppe ihre langjährige Kompetenz im Finanzdienstleistungsbereich und öffentlichen Sektor. Die IKOR Financials bietet Beratungsleistungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette an. Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, dem Kunden umfassende Unterstützung zu bieten und gemeinsam erarbeitete Lösungsansätze umzusetzen. Leistungsspektrum: - Strategieberatung - Hebung von prozessualen Verbesserungspotentialen - Implementierung und Optimierung von SAP-Lösungen - Umsetzung von Business-Warehouse-Anwendungen und anderen Steuerungssystemen
		IM&C GmbH - Informations Management & Consulting Lempenseite 58 D-69168 Wiesloch Telefon: +49 (0) 6222 5720 - 00 Telefax: +49 (0) 6222 5720 - 27 Online: www.im-c.net info@im-c.net	Die IM&C ist ein IT-Beratungsunternehmen und will Industriekonzerne bei der Gestaltung und Optimierung ihrer globalen Mengen- und Wertströme beraten und - Supply Chain - und Service Parts Management - Integrierte Planung und Performance Management - Business Performance Management durch geeignete IT unterstützen. Ihre lange Projekterfahrung in Produktionscontrolling, Konzerncontrolling, integrierter Planung und Artikelergbnisrechnung, hat die IM&C in eine einzigartige Standardsoftware, die Group Costing & Profitability (GCP) Engine, eingebracht.
		Implico Group Weidestraße 120b 22083 Hamburg Telefon: +49 (0)40 / 27 09 36-0 Telefax: +49 (0)40 / 27 09 36-46 Online: info@implico.com www.implico.com	Als internationales Beratungs- und Softwarehaus mit rund 250 Mitarbeitern unterstützt die Implico Gruppe zahlreiche Unternehmen bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse. Durch eine gezielte Spezialisierung hat Implico sich zu einem Technologieführer entwickelt, unter anderem für Telematik-Systeme und Portale auf SAP-Basis. Außerdem bietet Implico innovative SAP-Lösungen von der Auftragsannahme bis zur Fakturierung , unter anderem für die intelligente Transportplanung . Sie unterstützt den Disponenten bei der Tourenplanung und Tourenoptimierung und ermöglicht so, die Flotte optimal auszunutzen.
	 Ein Unternehmen der QSC AG	INFO Gesellschaft für Informationssysteme AG Grasweg 62–66 D-22303 Hamburg Telefon: +49 40 27136-0 Telefax: +49 40 27136-9222 Online: info@info-ag.de www.info-ag.de	Die INFO AG, als SAP Gold Partner, SAP Hosting Partner, SAP Services Partner und SAP BusinessObjects Partner, ist mit über 650 Mitarbeitern ein führender Full Service-Anbieter für die IT ihrer Kunden. Leistungen: - Planung und Implementierung von SAP-Lösungen, - IT-Outsourcing, - SAP-Lizenzen, -Wartung und -Anwender-Support Branchenfokus: - Public Sector, Handel, Konsumgüter, Logistik, Maschinen- und Anlagenbau Wir betreuen projekt- und betriebsseitig mehr als 300 SAP-Systeme und übernehmen den Anwendersupport für rund 40.000 IT-Arbeitsplätze. Mehr als 100 Unternehmen vertrauen uns ihre SAP-Lösungen an. Die INFO AG bietet Ihnen kurze Kommunikations- und Eskalationswege, direkte, persönliche Ansprechpartner und ein hohes Maß an Flexibilität und Verbindlichkeit.
		Ingentis Softwareentwicklung GmbH Raudtner Str. 7 D-90475 Nürnberg Telefon: +49 (0) 911 / 98 97 59-0 Online: www.ingentis.de	Die Ingentis Softwareentwicklung GmbH ist sowohl auf die Entwicklung individueller und maßgeschneiderter Unternehmensanwendungen, als auch auf das Softwareengineering von Datenbanken und Web-Applikationen spezialisiert. Zudem vertrauen mehr als 500 Unternehmen weltweit auf die innovativen HR-Standardprodukte von Ingentis: Ingentis org.manager - zur automatisierten Organigramm-Erstellung aus jedem beliebigen HR-System (z.B. SAP®) Ingentis distribution.list - zur Verwaltung und Aktualisierung von E-Mail Verteilerlisten auf Basis von HR und Organisationsdaten Ingentis easy.pes - zum Planen und Auswerten von Assessment Centern und Personalentwicklungsseminaren
		INVARIS Informationssysteme GmbH INVARIS Center A-7000 Eisenstadt Telefon: +43 (0) 2682 64000-111 Telefax: +43 (0) 2682 64000-910 E-Mail: info@invaris.com	INVARIS ist führender Hersteller von Plattform-Software für Textautomation, elektronisches Output Management, interaktiv-dynamische Formulare und Document Composition. INVARIS setzt seit über 20 Jahren Maßstäbe bei intelligenz-gesteuerter Aufbereitung, Verarbeitung und Multi-Channel Ausgabe von Dokumenten. Speziell für SAP-Anwendungen bietet INVARIS kostengünstige und flexible Formular- und Dokumenterstellungslösungen. Mit der neuen INVARIS goSmart Initiative wird der ROI binnen kürzester Zeit Realität!

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		IOT Institut für Organisations- und Technikgestaltung GmbH Buschgrundstraße 25 D-45894 Gelsenkirchen Telefon: +49 (0) 209 359 763-0 Telefax: +49 (0) 209 359 763-99 Online: info@iot-online.de www.iot-online.de	Die IOT GmbH ist ein SAP-Beratungs- und Systemhaus mit Fokus auf der logistischen Prozesskette. Wir bieten Beratungs- und Entwicklungsleistungen für Logistik, Produktion und Handel: <ul style="list-style-type: none"> • Einführung von SAP-Produkten und SAP-Technologien • SAP-Anwendungs- und SAP-Technologieberatung • Entwicklungen mit ABAP Objects und ABAP • Coaching von Entwicklerteams im SAP-Umfeld • IOT Cockpits für SAP: Beschleunigte Abläufe durch operative Cockpits wie das Dispo-Cockpit oder das Lagerleitstands-Cockpit • IOT Frameworks für ABAP Objects: Verkürzte Realisierungsprojekte durch objektorientierte Entwicklungs-Frameworks • IOT Shopfloor Control Connector: Effiziente Systemintegration durch direkte SPS-Anbindung an SAP-Systeme
		itelligence AG WIR MACHEN MEHR AUS SAP®-LÖSUNGEN! Königsbreite 1 D-33605 Bielefeld Telefon: +49 (0) 5 21 / 9 14 48-0 Telefax: +49 (0) 5 21 / 9 14 45-100 E-Mail: info@itelligence.de Online: www.itelligence.de	itelligence ist mit seinem SAP® Global VAR-Status und inzwischen mehr als 2.000 hochqualifizierten Mitarbeitern einer der international führenden SAP®-Komplettdienstleister. Als SAP Business-, Service- und Support-Alliance- sowie Global Partner Hosting und Global Partner Services realisiert itelligence für über 4.000 Kunden weltweit komplexe Projekte im SAP®-Umfeld. Das SAP®-Geschäft der itelligence konzentriert sich auf Kernbranchen, in denen, basierend auf exzellenten Branchenkenntnissen, eigene SAP®-Lösungen angeboten werden. Zusätzlich setzt itelligence durch seine Internationalität im Bereich SAP® Outsourcing Services, Maßstäbe in Qualität, Kreativität und Effizienz.
		ITML GmbH Stuttgarter Str. 8 75179 Pforzheim, FON +49(0)7231 / 145 46-0, FAX -99 Online: sales@itml.de www.itml.de www.crm.itml.de www.twitter.com/itml_gmbh	ITML ist strategischer Partner der SAP für den Mittelstand mit Goldstatus. Portfolioschwerpunkte der ITML GmbH & ITML AG: <ul style="list-style-type: none"> • SAP-Gesamteinführungen im Mittelstand • Optimierungsprojekte im SAP ERP-Umfeld (z.B. LES, QM, DMS, intern. Rollouts, Releasewechsel) • Hersteller von Add-On-Lösungen auf Basis SAP ERP und SAP Net-Weaver: Optimierung der Prozesse vom Einkauf über Produktion bis in Marketing, Vertrieb & Service • Hersteller einer neuen Benutzeroberfläche für SAP ERP mit MS Look & Feel • Prozess- und Managementberatung aus über 13 Jahren • SAP-Kompetenz & Projekterfahrung
		it-novum GmbH Edelzeller Straße 44 D-36042 Fulda Telefon: +49 (0)661 / 103 333 Telefax: +49 (0)661 / 103 597 Online: info@it-novum.com www.it-novum.com	it-novum ist der führende IT-Berater im SAP- und Open Source-Bereich. Als langjähriger SAP- und Infrastrukturdienstleister für unseren Mutterkonzern kennen wir die Geschäftsprozesse in Konzernern und im Mittelstand. Nach dem Motto „Open-Minded Business Solutions“ vereinen wir technologisches Wissen mit Business-Know-how. Unser Portfolio reicht von SAP bis zu Open Source und umfasst Systemmanagement, Infrastruktur, Groupware, ERP, Business Intelligence, Dokumentenmanagement und Customer Relationship Management.
		IT2™ Solutions AG Hamburger Straße 28 D-24558 Henstedt-Ulzburg Telefon: +49 (0)4193 / 7532-0 Telefax: +49 (0)4193 / 7532-10 Online: Info@it2-solutions.com www.it2.ag	Die IT2 Solutions AG ist Ihr Partner im Bereich SAP® HCM. Wir entwickeln Strategien, Konzepte und Lösungen personalwirtschaftlicher Prozesse und gehören in diesem Marktsegment zu den größten, unabhängigen Consulting-Unternehmen in Deutschland. Unter der Marke sumarum bieten wir eine internetbasierte, komfortable und kostengünstige Outsourcingplattform auf Basis SAP HCM für alle Personalprozesse an. Zu unseren Kunden zählen Mittelstandsunternehmen, internationale Konzerne, Banken, Versicherungen und Unternehmen und Verwaltungen im öffentlichen Dienst.
		KWP Kümmer, Wiedmann + Partner Unternehmensberatung GmbH Ferdinand-Braun-Straße 16 74074 Heilbronn Telefon: +49 (0) 7131 - 7499 - 0 Telefax: +49 (0) 7131 - 7499 - 1050 Online: info@kwpartner.de www.kwpartner.de	SAP® ERP Human Capital Management für den Mittelstand Seit fast 20 Jahren steht KWP® mit über 135 Mitarbeitern an 10 Standorten für Innovation und Know-How im Mittelstand. Die Erfahrung aus über 900 Projekten zeichnen die KWP® als führenden IT-Dienstleister im Bereich SAP® ERP HCM aus. Unseren Erfolg verdanken wir der umfassenden Prozess- und Projekterfahrung, der partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit unseren Kunden, der Entwicklung passgenauer, praxiserprobter Lösungen in SAP® ERP HCM und der langjährigen Erfahrung unserer Mitarbeiter.
		Lodestone Management Consultants GmbH Parkring 2 85748 Garching b. München Telefon: +49 (0) 89 30 76 676 0 Telefax: +49 (0) 89 30 76 676 99 Online: kontakt@lodestonemc.com www.lodestonemc.com	Lodestone Management Consultants ist ein international tätiges Beratungsunternehmen für Strategie- und Prozessoptimierung sowie IT-Transformation, speziell im Bereich SAP. Gegründet im Jahr 2005 ist Lodestone heute mit rund 650 Mitarbeitern in über 16 Ländern auf fünf Kontinenten aktiv. Spezieller Fokus der Beratungsaktivitäten liegt auf den Branchen Automobil, Life Science, Finanzdienstleistungen sowie Investitions- und Konsumgüter. Weitere Informationen www.lodestonemc.com

munity.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		Magic Software Enterprises (Deutschland) GmbH Lise-Meitner-Straße 3 D- 85737 Ismaning bei München Telefon: +49 (0) 89 / 9 62 73-0 Online: www.magicsoftware.com/germany info@magicsoftware.com	iBOLT Special Edition für SAP – Optimierte Automatisierung durch integrierte Prozesse Magic Software bietet die SAP-zertifizierte Integrationsplattform iBOLT für die schnelle und einfache Prozess- und Anwendungsintegration. iBOLT bietet vordefinierte Businesspackages mit direkten Schnittstellen zu den SAP-Applikationen, um SAP-Systeme ohne Programmieraufwand zu erweitern, mit Dritt-Applikationen zu koppeln oder mehrere SAP-Lösungen zu verbinden.
		Metasonic AG (vormals jCOM1 AG) Münchnerstr. 29 - Hettenshausen 85279 Pfaffenhofen Telefon: +49 (0)8441 278 10 0 Telefax: +49 (0)8441 278 10 999 Online: info@metasonic.de www.metasonic.de	Metasonic AG setzt mit ihrer Metasonic Suite einen Standard auf dem Gebiet der sofort ausführbaren Prozessmodelle und dynamischen Prozess-Applikationen. Basis für die flexible BPM Suite ist die weltweit einzigartige subjektorientierte BPM-Methode (S-BPM), die Mitarbeiter bzw. ihre Kommunikation ins Zentrum der Prozessbeschreibung stellt. Gepaart mit einer einfachen Beschreibung (nur 5 Symbole), einer sofortigen realitätsgetreuen Ausführung sowie der flexiblen Integration mit der IT, erreichen Sie enorme Agilität bei gesicherter Compliance und hohem ROI. Metasonic - Process. In tune.
		Mieschke Hofmann und Partner (MHP) A Porsche Company Schloss Heutingsheim Schlossstr. 12 D-71691 Freiberg am Neckar Telefon: +49 (0) 7141 7856-0 Telefax: +49 (0) 7141 7856-199 E-Mail: info@mhp.de Online: www.mhp.de	Mieschke Hofmann und Partner (MHP) ist die führende Prozess- und IT-Beratung im deutschen Automotive-Markt und ein Tochterunternehmen der Porsche AG. Mit einer Symbiose aus Prozess- und IT-Beratung optimiert MHP als Prozesslieferant die Prozesse der Kunden über die komplette Wertschöpfungskette. Aktuell beraten und betreuen über 750 Mitarbeiter von den Standorten in Freiberg am Neckar, Ludwigsburg (2x), Stuttgart, Walldorf, München, Essen, Wolfsburg, Berlin, Regensburg (Schweiz) und Atlanta (USA) über 250 Kunden. Die Philosophie von MHP: Excellence.
		Open Text Werner-von-Siemens-Ring 20 D-85630 Grasbrunn/München Telefon: +49 (0) 89 4629-0 Telefax: +49 (0) 89 4629-1199 Online: info.de@opentext.com www.opentext.com	OpenText ist ein führender Anbieter von Software-Lösungen für Enterprise Content Management (ECM). Seit zwei Jahrzehnten unterstützt OpenText Unternehmen, Business Content effizient zu verwalten und dessen Nutzenpotential vollständig zu erschließen. Mehr als 100 Millionen Anwender in 114 Ländern profitieren bereits von Lösungen des ECM-Anbieters. Gemeinsam mit Kunden und Partnern bringt OpenText die besten ECM-Experten – die Content Experts™ – an einen Tisch. Unternehmen können so ihr Wissen erfassen und wahren, ihren Markenwert steigern, Prozesse automatisieren, Risiken minimieren, Compliance-Auflagen erfüllen und ihre Wettbewerbsfähigkeit steigern. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.opentext.de .
		ORBIS AG Ansprechpartnerin: Andrea Klein Nell-Breuning-Allee 3-5 D-66115 Saarbrücken Telefon: +49 (0)681 / 9924-282 Telefax: +49 (0)681 / 9924-222 Online: andrea.klein@orbis.de www.orbis.de	ORBIS ist seit 1986 Spezialist für SAP-Dienstleistungen für die Branchen Industrie, Automotive, Anlagen- und Maschinenbau, Konsumgüterindustrie und Handel. Der SAP Service Partner und Special Expertise Partner bietet: <ul style="list-style-type: none"> IT-Strategie, Implementierung und Prozessoptimierung entlang der Wertschöpfungskette Kernkompetenzen in CRM, ERP, SCM, SCE/EWM, BI und PLM Globale SAP Rollouts (Europa, China, Amerika) Lösungen für Variantenkongfiguration, MES und BI Über 1.000 erfolgreiche Kundenprojekte
		ORGA GmbH Zur Gießerei 24 D-76227 Karlsruhe Telefon: +49 (0) 721 / 4004-2000 Online: info@orga.de www.orga.de	Die ORGA bietet Hochleistungs-IT für den Mittelstand. Durch effektives IT-Outsourcing und Business Process Outsourcing für die Personalverwaltung können Kunden ihre Kosten deutlich reduzieren und sich stärker auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren. Als SAP Business ByDesign, SAP Channel Partner Gold und SAP Hosting Partner hält die ORGA Lösungen aus einer Hand bereit: Branchenlösung für projektorientierte Dienstleister – SAP Modulberatung: Rechnungswesen, Logistik – ORGA Personal Services: HCM Beratung, HCM Business Process Outsourcing – ORGA IT Service: Remote System Management, Application Hosting, Application Management, Outsourcing. Daneben deckt die ORGA das komplette Leistungsspektrum von IT-Dienstleistungen ab – von Beratung und Lizenzen über das Hosting einzelner Anwendungen bis hin zum Kundensupport.
		ParCon Consulting GmbH Im Center Circle, Neue Ramtelstrasse 4/3 D-71229 Leonberg Telefon: +49 (0)7152 / 92833-40 Telefax: +49 (0)7152 / 92833-9 Online: info@parcon-consulting.com www.parcon-consulting.com	Das Erfolgsrezept von ParCon ist die kontinuierliche Ausrichtung auf Innovation für SAP Anwendungen. Neben kompetenter Anwendungsberatung und Systemintegration sorgt der SAP Services Partner seit 1997 für optimale Prozesse durch maßgeschneiderte Beratung und Entwicklung. Leistungsfähige Add On Lösungen – beispielsweise für die interaktive Disposition und Tourenplanung, die mobile Datenerfassung oder für die optimierte Außendienststeuerung mit SAP CRM – schaffen zusätzlichen Mehrwert für SAP Anwender.



www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		PBS Software GmbH Schwanheimer Strasse 144a, D-64625 Bensheim Geschäftsführer / Managing Director: Dipl. - Math. Günther Reichling Amtsgericht / Local Court: Darmstadt, HRB 25302 Telefon: +49 (0) 6251 - 174 238 Telefax: +49 (0) 6251 - 174 174 Online: michalina.malinowski@pbs-software.com www.pbs-software.com	PBS Software GmbH ist ein führender Anbieter von Ergänzungslösungen für SAP-Systeme. PBS erweitert die SAP-Datenarchivierung und ermöglicht einen nahtlosen und komfortablen Zugriff auf archivierte oder nearline Daten. Dazu nutzt PBS u.a. spaltenbasierte Technologie. Des Weiteren unterstützt PBS eine revisionsichere Datenextraktion und -ablage. Vorteile: • Beherrschung der SAP-Datenflut durch schnellen Datenzugriff • Reduzierung der Gesamtkosten, Verbesserung der Systemleistung sowie Minimierung der IT-Ressourcen • Erleichterte Revision und Compliance • Unterstützung der IT-Konsolidierung • Kompatibilität mit revisionsicheren Speichersystemen • Hochskalierbarkeit und Einsatz unter allen gängigen Plattformen • Höchste Integration.
		perdata GmbH Martin-Luther-Ring 7-9 04109 Leipzig Telefon: +49(0)341 / 355 22 0 Telefax: +49(0)341 / 355 22 229 Online: www.perdata.de info@perdata.de	perdata ist der deutschlandweit tätige Full-Service-IT-Dienstleister aus der Stadtwerke-Leipzig-Gruppe mit über zehn Jahren gewachsener Spezialistenkompetenz für versorgerspezifische IT-Lösungen. Dieser Branchenfokus auf regionale Versorgungsunternehmen ergänzt die perdata-Kernleistungen Planung, Bereitstellung, Hosting und Betrieb SAP-basierter Systeme. SAP-Leistungssportfolio: Prozess- und Technologieberatung – Architekturberatung – System- und Modulareinführung – Releasewechsel – Entwicklung von Add ons – Betrieb – Betreuung – Outsourcing
		PIKON International Consulting Group; PIKON Deutschland AG Kurt-Schumacher-Straße 28-30 D-66130 Saarbrücken Telefon: +49 (0) 681 - 379 62-0 Online: Josias.Petersohn@pikon.com www.pikon.com	PIKON bietet: <ul style="list-style-type: none"> ■ SAP ERP, SAP NetWeaver PI ■ SAP BW und BO ■ Beratung und Entwicklung ■ Einführung, Optimierung, Releasewechsel ■ Kompetenz in IT und Betriebswirtschaft ■ Prozessoptimierung ■ Internationale RollOuts ■ Business Communication
		Plaut Aktiengesellschaft Engelsberggasse 4/1 A-1030 Wien Telefon: +43(0) 1 / 23 000 12 Online: plaut@plaut.com www.plaut.com	Plaut: Kompetenz. Erfahrung. Lösung. Plaut verbindet betriebswirtschaftliche Beratung und lösungsorientierte IT-Implementierung mit einem Branchenfokus auf Versicherungen, Energieversorger, Nahrungsmittel und Getränke und Dienstleistungen. Die Plaut Beratungsgruppe ist in Deutschland, der Schweiz in Österreich und den CEE- sowie CIS-Ländern Rumänien, Tschechische Republik, Polen und Russland vertreten. Mit mehr als 1.000 realisierten Projekten ist Plaut seit über 30 Jahren einer der erfolgreichsten und umsatzstärksten SAP Partner. Besondere Schwerpunkte liegen in den Bereichen Finance & Controlling, Logistik und Technologie im SAP-Umfeld.
		PSINOVA AG Redingstrasse 2 CH-8280 Kreuzlingen / Schweiz Zentrale: +41 (0) 71 677 2700 Telefax: +41 860 71 672 8006 Sales D: +49 234 91 770 590 Online: sales@psinova.com www.psinova.com	Die PSINOVA AG ist ein international agierender Softwarehersteller und Systemintegrator für Geschäftsprozessoptimierung im SAP/ECM Umfeld: <ul style="list-style-type: none"> • Prozess- und System-Integration im SAP®-Umfeld • Effiziente SAP Workflows® für HR, MM, FI, CO, SD, PP, QM, ME, ... • Elektronische Eingangsrechnungsverarbeitung IN SAP® mit/ohne OCR • Genehmigungsworkflows in SAP®, WEBflow oder über Portal • Generische, vollmachtsbasierte Freibesteuerungen in SAP® • Intelligente Tools & Erweiterungen für SAP Workflow® & Workplace® • System-, Schnittstellen- und Oberflächen-Entwicklung sowie Schulungen Internationale Großkonzerne und mittelständische Unternehmen nutzen unsere Produkte erfolgreich in über 120 Ländern und 6 Sprachen zur Steigerung ihrer Produktivität.
		REALTECH AG Industriestrasse 39c D-69190 Walldorf Telefon: +49 (0)6227 / 837-0 Telefax: +49 (0)6227 / 837-837 Online: info@realtech.de www.realtech.de	Die REALTECH AG ist ein auf SAP-spezialisiertes Beratungshaus sowie Softwarehersteller mit Fokus auf Geschäftsprozess- und IT Service-Management. Consulting: <ul style="list-style-type: none"> • IT-Management Beratung • Business Optimierung mit SAP • IT-Optimierung • SAP Compliance & Security theGuard! Produkte: <ul style="list-style-type: none"> • Business Process Management • Business Service Management • IT Infrastructure Management • Configuration Management / CMDB • Application Lifecycle Management
		Q_PERIOR AG Bavariaring 28 D-80336 München Telefon: +49(0)89 / 45599-0 Telefax: +49(0)89 / 45599-100 Online: office@q-perior.com www.q-perior.com	Q_PERIOR ist eine inhabergeführte Business- und IT-Beratung mit Standorten in Deutschland, Schweiz, Österreich, Slowakei, USA und Kanada. Q_PERIOR unterstützt Grossunternehmen und grosse Mittelständler mit integrierter Fach- und IT-Kompetenz. Neben der Spezialisierung auf den Markt der Finanzdienstleister bietet Q_PERIOR ein branchenübergreifendes Beratungsspektrum in den Bereichen Audit & Risk, Beschaffung, Business Intelligence, Finanzen & Controlling, Kundenmanagement, Projekt- & Implementierungsmanagement, Strategisches IT-Management und Technologie.

community.info

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		scoop and spoon Breite Gasse 4 1070 Wien Telefon: +43 (0) 1 523 4088 110 Online: info@scoopandspoon.com www.scoopandspoon.com	The Contemporary Agency. Mit Scoop and Spoon verwirklicht sich das zeitgemäße Agenturmodell - Mehr als Werbeagentur, mehr als Interactive Agentur und mehr als Technologiedienstleister. Scoop and Spoon ist ein Agenturverbund einer klassischen Marketing- und Werbeagentur (Scoop) und eines Web- und Mobiltechnologiedienstleisters (Spoon). Unsere Agentur setzt auf zukunftsweisende Marketing-Technologien, um die komplexer werdenden Anforderungen im Agenturgeschäft von morgen erfüllen zu können.
		SEEBURGER AG Edisonstraße 1 75015 Bretten Telefon: +49 (0) 7252 / 96-0 Telefax: +49 (0) 7252 / 96-2222 Online: info@seeburger.de www.seeburger.de	Integrating Best-Run Businesses Mehr als 8.100 zufriedene Kunden weltweit und 25 Jahre Erfahrung haben SEEBURGER zu einem Marktführer für B2B-Integrationslösungen gemacht. <ul style="list-style-type: none"> • EDI/B2B-Lösungen für alle Unternehmensgrößen und Branchen • MFT-Lösungen für unternehmenskritische Daten • Utilities Lösungen für SAP • B2B Prozesslösungen für SAP • End-to-End Monitoring für SAP • Managed /Cloud Services
		switspot GmbH & Co. KG Heinrieter Str. 12 D- 74074 Heilbronn Telefon: +49 (0) 7131 / 642 60 0 Telefax: +49 (0) 7131 / 642 60 10 Online: info@switspot.de www.switspot.de	SAP HCM Beratung - makin' IT better >> not bigger! Seit 2003 unterstützt switspot mittelständische Unternehmen bei der Einführung, laufenden Betreuung und Optimierung aller Themen der SAP Personalwirtschaft. Das inhabergeführte Unternehmen agiert dabei partnerschaftlich und auf gleicher Augenhöhe mit seinen Kunden, Beratern und Kooperationspartnern. Wichtigster Unternehmensschwerpunkt ist die individuelle Betreuung und Unterstützung von Personal-Abteilungen, IT-Abteilungen und Personalverantwortlichen bei ihrem Tagesgeschäft mit SAP HCM. Dabei ergänzen die Bereiche BPO (HR Business Service) und Entwicklung mit unseren eigenen Software-Lösungen und Add-Ons perfekt das Leistungsspektrum von SAP HCM.
		SYCOR GmbH Heinrich-von-Stephan-Straße 1-5 D-37073 Göttingen Telefon: +49 (0) 551 / 490-0 Telefax: +49 (0) 551 / 490-2000 Online: info@sycor.de www.sycor.de	Im SAP ERP-Umfeld begleiten wir unsere Kunden als Channel Partner der SAP entlang der gesamten Wertschöpfungskette und bieten: SAP Business All-in-One-Branchenlösungen für die Diskrete Fertigung – inklusive Auftrags- und Produktions-Planungs-Cockpit; Beratung, Entwicklung, Implementierung und Outsourcing für SAP, Archivierung und DMS. Dazu liefern wir die benötigten SAP-Lizenzen und übernehmen die Wartung. Wir erbringen qualitätsgesichert umfassende IT-Services, entwickeln Web Shops und Portalanwendungen. Unsere Lösungsexpertise: SAP All-in-One SAP ERP SAP IS Oil SAP + Archiv SAP + EDI SAP + MDE SAP + BDE SAP E-Commerce SAP NetWeaver SAP Roll-Out USA & China
		Talend GmbH Südwestpark 44 D-90449 Nürnberg Telefon: +49 (0)911 / 410 802 10 Telefax: +49 (0)911 / 410 802 50 Online: info@talend.com www.talend.com	Talend ist der anerkannte Marktführer für Open-Source-Middleware. Über 2.000 zahlende Kunden weltweit, darunter eBay, Virgin Mobile, Sony Online Entertainment, Deutsche Post und die Allianz, nutzen die Talend-Lösungen und Services. Sie senken damit die Kosten und maximieren den Nutzen von Datenintegration, ETL, Datenqualität, Master-Data-Management und Anwendungsintegration. Mit mehr als zwölf Millionen Downloads sind die Talend-Lösungen die weltweit meist genutzten und am häufigsten installierten Datenintegrationslösungen. Das Unternehmen hat Hauptniederlassungen in Nordamerika, Europa und Asien sowie ein internationales Netzwerk von Technologie- und Servicepartnern. Die deutsche Niederlassung befindet sich in Nürnberg. Weitere Informationen stehen zur Verfügung unter www.talend.com .
		tangro software components gmbh Speyerer Straße 4 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0)6221 / 13 33 60 Telefax: +49 (0)6221 / 13 33 621 Online: info@tangro.de www.tangro.de	tangro - Ihr Partner für Inbound Management tangro unterstützt SAP-Anwender bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse durch Automatisierung im Dokumenteneingang. Produkte: Die tangro-Inbound-Suite umfasst Lösungen für • Rechnungen • Bestellungen • Bedarfsmeldungen • Lieferscheine • Zahlungsavise • Freigabe- und Genehmigungs-Workflow Ihr Nutzen: tangro-Lösungen sind SAP-Embedded. Dadurch • keine Investitionen in vorgelagerte Systeme • direkte Datenübernahme • kein Austausch von Stamm- und Bewegungsdaten • minimaler Pflege- und Schulungsaufwand • Arbeiten in gewohnter SAP-Umgebung
		TDS AG Konrad-Zuse-Str. 16 D-74172 Neckarsulm Telefon: +49 (0)7132 / 366-01 Telefax: +49 (0)7132 / 366-1000 Online: info@tds.fujitsu.com www.tds.fujitsu.com	SAP-Erfolgsrezepte für Ihr Unternehmen Als SAP Gold- und Hosting-Partner mit 25jähriger SAP-Projekt-erfahrung steht TDS für ganzheitliche Betreuung: Der Dienstleister bietet mittleren und großen Unternehmen Services von der SAP-Beratung über IT Outsourcing bis hin zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Anpassung der SAP-Lösungen an sich verändernde Geschäftsprozesse. Darüber hinaus entwickelte TDS vorkonfigurierte SAP-Lösungen und Add-Ons für die Branchen Chemie, Pharma, Kosmetik & Pflegemittel, Farben & Lacke und Lebensmittel.

www.E3Com

QR-Code	Unternehmen	Adresse	Dienstleistungen
		TONBELLER AG Werner-von-Siemens-Str. 2 D-64625 Bensheim Telefon: +49 (0) 6251 7000 0 Telefax: +49 (0) 6251 7000 140 Online: info@tonbeller.com www.tonbeller.com	TONBELLER ist ein international tätiges Software- und Beratungsunternehmen mit über 100 hochqualifizierten und spezialisierten Mitarbeitern und bietet ein Leistungsportfolio aus IT-Lösungen, Beratung und Services. Mit TONBELLER Management Intelligence eröffnet sich für Organisationen, die SAP R/3, SAP BW und weitere SAP-Systeme im Einsatz haben, eine neue Dimension der Bereitstellung handlungsrelevanter Information. Die Möglichkeiten zur Datenintegration aus SAP und Nicht-SAP-Systemen, zur Analyse, Forecasting, Predictive Analytics, Szenariosimulation und die Bereitstellung von Management-Cockpits auch auf mobilen Endgeräten, schaffen eine fundierte Basis für Managemententscheidungen in komplexen und sich schnell verändernden Märkten.
		TTS GmbH Schneidmühlstraße 19 69115 Heidelberg Telefon: +49 (0)6221 / 8 94 69-0 Telefax: +49 (0)6221 / 8 94 69 79 Online: info@tt-s.com www.tt-s.com	TTS ist europäischer Innovationsführer für Personalentwicklung und Mitarbeiterqualifizierung im SAP-Umfeld. Als Lösungsanbieter unterstützen wir unsere Kunden beim Finden, Fördern und Halten von Mitarbeitern. > Unsere Talent Management Consultants gestalten, implementieren und begleiten Talent Management-Prozesse und -Systeme. Gemeinsam mit unseren Change Management Experten bereiten sie Mitarbeiter zielgerichtet auf anstehende Veränderungen vor. > Unsere Trainer und E-Learning Experten entwerfen Qualifizierungskonzepte, analysieren den Bildungsbedarf und entwickeln projektspezifische Schulungsmaßnahmen. Diese gestalten sie als individuelle Präsenz- und Web-based Trainings (WBTs). > Unsere Softwaresuite „TT Knowledge Force“ übernimmt die Strukturierung, Produktion und Publikation von Dokumentationen und E-Learnings.
		UC4 Software GmbH Waldecker Straße 8 D-64546 Mörfelden - Walldorf Telefon: +49 (0)6105 / 9667 - 0 Online: info@UC4.com www.UC4.com	UC4 Software ist Anbieter der branchenweit einzigen einheitlichen Automatisierungslösung. UC4 hilft Kunden, ONE Automation zu erreichen, einen einzelnen unternehmensweiten Ansatz, der die Automatisierung von Geschäftsprozessen, Anwendungen und IT-Infrastruktur in einer Plattform intelligent integriert. UC4 macht es für Unternehmen einfacher, IT-Services schnell und zuverlässig zu liefern. UC4 ist der weltweit größte unabhängige Anbieter von Automatisierungssoftware. Über 2.000 Organisationen weltweit verlassen sich bei der Automatisierung ihres Geschäfts auf UC4. „Rethink Automation“ auf http://www.uc4.com .
		unit-IT Dienstleistungs GmbH & Co KG Salzburger Strasse 287 4030 Linz - Österreich Telefon: +43 (0) 517 07 - 659 60 Telefax: +43 (0) 517 07 - 596 15 Online: contact@unit-it.at www.unit-it.at	unit-IT ist das österreichweit führende SAP-Systemhaus und IT-Mittelstandsausoutsourcer. Der Spezialist für integrierte und hoch performante IT-Lösungen bietet von der Konzeption über die Realisierung bis hin zum Betrieb professionelle IT-Gesamtlösungen für qualitätsbewusste Fertigungsbetriebe. Mit schlanken SAP-Branchenlösungen („SAP All-in-One“) und standardisierten mobilen Logistiklösungen konnte sich unit-IT eine Top-Position als Industrie-IT-Partner erarbeiten. unit-IT ist SAP-Gold-Partner und zum fünften Mal „SAP Reseller des Jahres“.
		Versino AG Bahnhofstraße 35 84503 Altötting Telefon: +49 (0) 8671 96 209 00 Telefax: +49 (0) 8671 - 98 47 8 Online: welcome@versino.de www.versino.net	Die Versino AG hat Ihren Tätigkeitsschwerpunkt im weltweiten Rollout von SAP Business One für Konzern-Niederlassungen. Unser Leistungsumfang: - Entwicklung rolloutfähiger Templates. - Modellierung von Geschäftsprozessen unter Berücksichtigung von Compliance- und Bewertungsanforderungen. - Herstellung eines aussagefähigen Group Reportings mit Konsolidierung nach IFRS. - Anbindung von SAP Business One ins Konzernsystem. Als Mitglied von United Vars ist die Versino AG Teil eines internationalen Partnernetzwerkes. Es stehen weltweit Consultingleistungen in der jeweiligen Landessprache zur Verfügung. Das Service Management ist an 7 Tagen 24 Stunden erreichbar.
		XAPTION GmbH Hans-Dreher-Weg 6 D-79585 Steinen Telefon: +49 (0) 800 - Xaption Online: www.xaption.de info@xaption.de	TIRED OF CONSULTING AND READY FOR SOLUTIONS? Die Xaption GmbH ist ein schneller Dienstleister und Lösungsanbieter rund um die SAP-Software. Gegründet im Jahr 2003 sind wir von stetigem und moderatem Wachstum geprägt und verfügen über exzellent ausgebildete Mitarbeiter in den Kernbereichen der Entwicklung, bis hin zu eigenen Add-ons im SAP Umfeld. • ABAP Entwicklung, SAP Formulare, EDI/ALE, CRM UI Development • Entwicklung und Vertrieb von SAP-zertifizierten Lösungen und Produkten • Inhouse Seminare zu dem Themen ABAP, SAPscript, Smart Forms, SIFBA
		zetVisions AG Speyerer Straße 4 D-69115 Heidelberg Telefon: +49(0)6221 / 33938-0 Telefax: +49(0)6221 / 33938-922 Online: info@zetvisions.com www.zetvisions.de	Die zetVisions AG konzentriert sich auf das anspruchsvolle Thema Beteiligungsmanagement und betreut dazu rund 200 Kunden in ganz Europa. Die Lösung zetVisions Corporate Investment Manager (zetVisions CIM) für das Beteiligungsmanagement in Unternehmensgruppen ist in Abstimmung mit der SAP entwickelt worden und ist heute die einzige SAP-basierte und von einem führenden Wirtschaftsprüfer zertifizierte Anwendung für das Beteiligungsmanagement. Mit zetVisions begegnen Sie den wachsenden rechtlichen Verpflichtungen, optimieren Ihre internen Abläufe und erreichen Ihr Ziel: Die Wertsteigerung Ihres Beteiligungsportfolios.

Herz-OP

Co-CEO Jim Snabe hat eine Herzoperation versprochen. Die Rucksack-Theorie war interessant, aber nicht ausreichend. Den R/3-Kern mit Enhancement Packages zu verschönern ist nett, aber keine tragfähige Strategie.

Die Geschehnisse in Walldorf im Herbst vergangenen Jahres könnte man als Kernspaltung bezeichnen. Der eingefrorene R/3-Kern wird einerseits weiter mit Enhancement Packages (EhP) verschönert, andererseits auch reanimiert und letztlich hoffentlich renoviert. Einst war SAP stolz auf die erzielte R/3-Stabilität. In Walldorf sprach man vom Frozen Core. Weiterentwicklungen sollten nur durch Ergänzungen und Erweiterungen im Hücke-pack-Verfahren stattfinden. Der R/3-Kern war tabu. Ein Herumprogrammieren war strengstens untersagt. Soweit die Theorie. Ex-Vorstandsmitglied Shai Agassi erkannte bald, dass dieses Reparaturdiensterhalten über die schlimmsten Defizite hinweghelfen werde, dass langfristig aber eine Herz-Operation notwendig sei.

„Enhancement Packages“ war die Antwort der Kern-Bewahrer. „Never touch a running system“, war das Paradigma. Eine Diskussion über den Frozen Core war ein Sakrileg. SAP-Visionäre sahen eine unendliche Kette von EhPs vor sich. Dieses Rucksack-Verfahren blieb für viele Bestandskunden graue Theorie. Nur wenige wollten ihren stabilen Kern mit unnötigem und unbekanntem Ballast beschweren. Tot oder Tot. Man stirbt entweder durch Herzversagen, weil die Pumpe nicht gepflegt wurde. Oder man stirbt durch Herzversagen, weil zu viel Fett und Ballast sich angesetzt haben. Beide Aussichten waren für die Bestandskunden wenig erfreulich. Als Zwischenlösung versuchte man, seinem System so wenig Erweiterungen und Ergänzungen wie möglich zuzumuten. Die EhPs blieben in der Schublade liegen.

Letztlich war die Herz-OP unumgänglich. Ob sich in Walldorf noch jemand an Shai Agassi erinnerte oder ob es ein genialer Geistesblitz von Jim Snabe war, ist nicht bekannt. Tatsache ist, dass Co-CEO Snabe auf der Sapphire 2011 in Madrid die frohe Botschaft verkündete: Herzoperation!

»» *Ein Fitnessprogramm soll dem R/3-Kern ein stabiles Leben bis 2020 bescheren.* ««

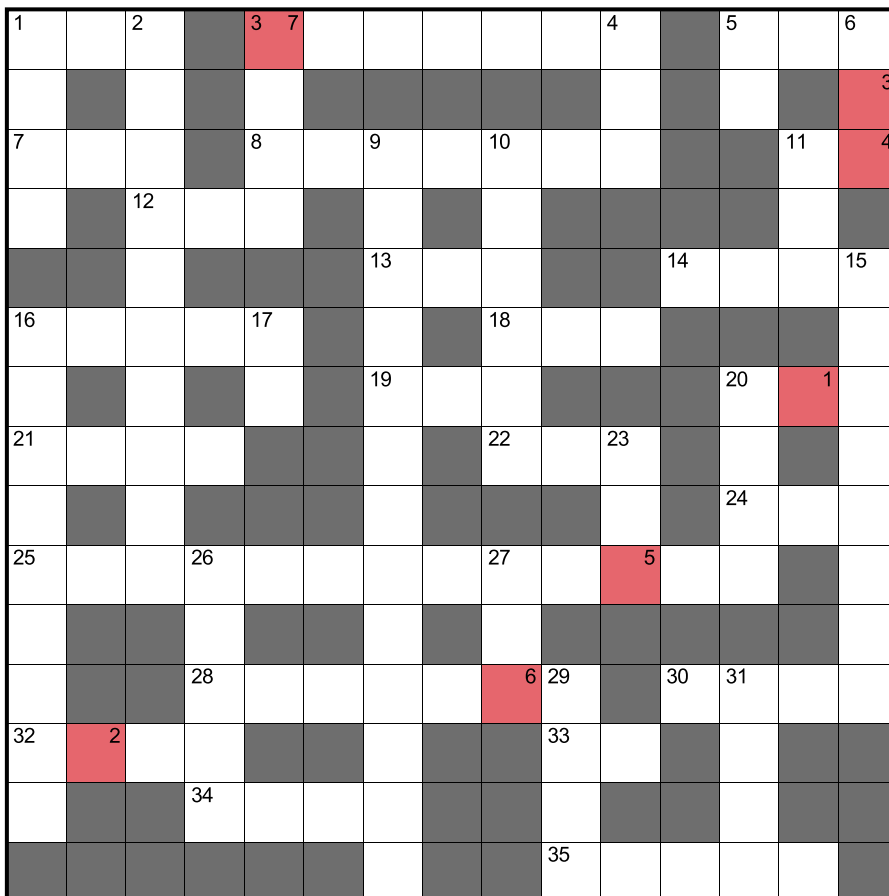
Die SAP-Bestandskunden schauen nach Walldorf: Der Frozen Core wird aufgetaut und soll behutsam restauriert werden. Ein Fitnessprogramm soll dem R/3-Kern nochmals ein gesundes und stabiles Leben bis 2020 bescheren. Dem Kern zur Seite werden Aufputschmittel wie HANA, NetWeaver und SolMan gestellt. Es soll aber alles legal zugehen.

Stress mit der Anti-Doping-Behörde oder den Kartellwächtern in Brüssel will man sich in Walldorf nicht machen. Der Eingriff in ein produktiv arbeitendes Herz ist aufregend genug. Schutzmaßnahmen wie Entwicklungs-, Test- und Transport-Server sind obligatorisch. In der SAP-Community herrscht angespannte Ruhe, denn noch hat SAP nicht verraten, wie man das ERP-Herz im Detail anpacken will. Der Projektplan sieht eine Herzoperation pro Quartal vor. Wann die Renovierung abgeschlossen ist und vernäht werden kann, ist vollkommen offen. Manche Beobachter vermuten, dass SAP selbst noch nicht genau weiß, was man sieht, wenn der Frozen Core auftaut. Hoffentlich kommt es zu keinen bösen Überraschungen. Momentan schlägt das Herz kräftig und stabil, aber es ist alt. SAP feiert dieses Jahr das vierzigjährige Bestehen. Gut möglich, dass im dem alten R/3-Herz längst vergessene Technologien schlummern. Was dann, wenn Wissen und Dokumentation über die Herzarchitektur verloren gegangen sind? (pmf)





Rätselhaftes ? ? ? aus der SAP-Community



Waagrecht

- 1 Abk. für attraktive Web-Applikationen
- 3 Das „S“ aus ASP
- 5 SAP-Gateway ins Internet
- 7 Abk. für HW/SW-BI-Beschleunigung
- 8 Gegenteil von Public (z.B.: Cloud)
- 11 Abk. SAP-Schnittstelle mit Vers. 4.8
- 12 Abk. für Produktlebensverwaltung
- 13 Abk. für Testen und Optimierung
- 14 Abk. für Infrastruktur aus der Wolke
- 16 Zweites Wort aus EWA
- 18 Abk. für ERP in der Fertigung
- 19 Abk. für Investitionsrückfluss
- 20 Abk. für eine BW-Referenzarchitektur
- 21 Abk. der Analyse von Geschäftsprozessänderungen
- 22 Abk. für SAP-Support-Abt. beim Kunden
- 24 Neue Bezeichnung für ESA
- 25 IT-Fachbegriff für Leistungsbeschreibung
- 28 Das Gegenteil von Outsourcing
- 30 Vorname des amerikanischen SAP Co-CEOs
- 32 Zweites Wort aus BRM (Teilbereich des BPM)
- 33 Abk. für Bildschirmoberfläche
- 34 Abk. für Web-UI-Programmierung mit ABAP
- 35 Das O aus SOX

Senkrecht

- 1 Erstes Wort eines Framework (on Rails)
- 2 Erstes Wort einer SAP for Banking Komponente
- 3 Abk. für ein E2E-BI-Tool im Bereich SCM
- 4 Abk. für End-to-End-Prozesse
- 5 Engl. Abk. für geistiges Eigentum
- 6 Abk. SCM/APO-Arbeitsbereich
- 9 Erstes Wort der Abk. IDES
- 10 Erstes Wort aus ACID (SQL-Locks in MaxDB)
- 11 Abk. für BI-Beschleuniger
- 15 Das S aus LSA für BW (Data Warehousing)
- 16 Das IBM-Gegenstück zu SAP NetWeaver
- 17 Alte Abk. für HCM
- 20 Das zweite Wort aus ALV
- 23 Abk. für ein SAP-Kompetenzzentrum
- 26 GUI-Erweiterung im Portal
- 27 Abk. für systemnahen Speicher
- 29 Name der EU-Währung
- 31 Abk für den HANA-Kern

Lösung aus E-3 Dez. 11/Jan. 12: EXPERIENCE
aus UEM (User Experience Management)

C	O	M	P	O	N	E	N	T	B	B	S	D		
R	A		X		G		N	U						
O	X	H	T	M	O	R	A	C	L	E				
S	L	U	E		V	L								
S	B	M	A	N	A	G	E	M	E	N	T			
S	A	S		R			O							
C	E	N	V	I	R	O	N	M	E	N	T			
C	C	M	S		B		A	X	A					
A		A	P	P	L	I	A	N	C	E	L			
R	F	C	A	E		C	C							
B	A	I	C		A	S	E	U	S	E	R			
O	I	L	K	P	I	O		T						
N		L			L	S	A		I	P	A			
					B	R	M		S	S	O			
					N	W	D	I					N	W
													B	C



Nicht als Vertrieb von SAP-Produkten, sondern als unterhaltsamer Zeitvertreib während des Wartens auf das nächste Meeting ist dieses Kreuzworträtsel gedacht. Für einige sollte es mittelschwer sein, für Rätselbegeisterte außerhalb der SAP-Community könnte es unmöglich werden, die richtigen Wörter zu finden. Das Lösungswort hat sieben Buchstaben und ist Teil eines Firmennamens. Wir verlosen drei LED-Taschenlampen: Lösungswort in die Betreffzeile schreiben und an raetsel@e-3.de senden. Die Verlosung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges. Teilnahmeberechtigt sind alle Personen. Über die Verlosung kann keine Korrespondenz geführt werden. Die Gewinner werden per E-Mail verständigt.

Unter den richtigen Einsendern wird 3 x eine E-3 LED-Taschenlampe verlost: raetsel@e-3.de

Dieses Rätsel online spielen und Lösung für E-3 Rätsel Dez. 11/Jan. 12 auf www.E-3.de

März 2012

RED/AZS 03.02.2012 | DUS 13.02.2012 | EVT 27.02.2012

Coverstory: Gemeinsam mit IBM untersuchen wir, wie es um die Aufgaben Konsolidierung, Harmonisierung und Virtualisierung in der SAP-Community steht. Was kann Cloud Computing den Bestandskunden bringen? Die passende ERP-Architektur, verbunden mit den adäquaten Services, ist die Erfolgsgarantie für SAP-Bestandskunden. IBM liefert hierfür innovative Cloud-Konzepte. Ebenso wird das Thema Business Analytics mit einem Ausblick auf HANA erörtert. Big Data und Business Intelligence sind die Themen 2012.

Personal: Mobile Computing wird zunehmend auch im Bereich Human Capital Management (HCM) zum Einsatz kommen. Employer Self Services (ESS) bieten sich oft auch für mobile Geräte an und die hohe Verbreitung von Smart Phones ist der erste Schritt Richtung eines mobilen HR/HCM-Computing.

Management: Ohne Bebauungsplan lässt sich kein SAP-Rechenzentrum entwickeln und pflegen. Enterprise Architecture/Application Management (EAM) und Application Lifecycle Management (ALM) sind für jeden CIO wesentliche

Aufgabengebiete einer SAP-Infrastruktur. Praxisberichte sollen zeigen, welche EAM/ALM-Konzepte in der SAP-Community existieren.

Infrastruktur: Linux lebt, aber wie steht es um Linux in der SAP-Community? Technik und Praxisberichte sollen beschreiben, was ERP und Linux zu einem erfolgreichen Paar macht. Passend zum Personalthema dieses Monats werden Mobile Clients und die dazugehörige Security vorgestellt. Ergänzt wird die Berichterstattung durch geplante Berichte internationaler SAP-Roll-outs.

April 2012

RED/AZS 02.03.2012 | DUS 12.03.2012 | EVT 26.03.2012

Coverstory: Service, Consulting und Support sind immer noch die drei wichtigsten Eckpfeiler für erfolgreichen ERP-Einsatz. Naturgemäß braucht es auch eine stabile Basis, optimale Architektur und Schulungen. Nur wenige SAP-Partner können alles aus einer Hand anbieten. Für viele SAP-Bestandskunden ist aber ein Rundum-Service wichtig. Von der Finanzierung bis hin zum Support reichen die Anforderungen. In der E-3 Coverstory März wird über die existierenden Komplettservices und Trends im ERP-Markt berichtet.

Personal: Talent Management hat in wirtschaftlich turbulenten Zeiten eine große Bedeutung. Personalkosten sind ein kritischer Erfolgsfaktor. SAP hat trotz umfassenden HR/HCM-Wissens das US-amerikanische Unternehmen SuccessFactors gekauft. Man will damit in Zukunft Talent Management aus der Cloud anbieten.

Management: Customer Relationship Management (CRM) ist nicht mehr neu, aber das Konzept findet immer mehr Anhänger und Einsatzmöglichkeiten. Somit hat CRM nichts von seiner anfäng-

lichen Attraktivität eingebüßt. Speziell in Verbindung mit Business Analytics ist CRM ein wesentlicher Erfolgsfaktor für Marketing und Vertrieb.

Infrastruktur: Manchmal gehört die ganze SAP-Liebe der Weltprogrammiersprache Java, dann wieder heißt es, ABAP und SAP besinnen sich auf ihre Wurzeln. Der Wettstreit zwischen Java und ABAP dauert an. Wir wollen wissen, was die SAP-Partner und Bestandskunden darüber denken. Mobile Computing braucht eine stabile Basis. Was kann die Sybase Unwired Plattform?

Diese und weitere Themen sind für die kommenden E-3 Ausgaben geplant. Änderungen sind möglich: Die tatsächliche Berichterstattung ist abhängig von den Trends und Ereignissen in der SAP-Community und naturgemäß vom Engagement der Partner und Bestandskunden: www.e3media.info.

Ausgabe	Schwerpunkthemen der SAP-Community 2012	E-3 Extra	Veranstaltungen
März 2012 RED/AZS 03.02.2012 DUS 13.02.2012 EVT 27.02.2012	Personal: Employer Self Services (ESS) auf mobilen Geräten, HCM-Beratung Management: Application Lifecycle Management (ALM), DMS/ECM Infrastruktur: Internationale Rollouts, Linux, Mobile Clients, Security	In-memory Computing: Von Sybase ASE über SanssouciDB bis HANA	In-memory Computing Conference, 27. und 28. März 2012
April 2012 RED/AZS 02.03.2012 DUS 12.03.2012 EVT 26.03.2012	Personal: CCC/CCoE-Zertifizierung und Personalplanung, Talent Mgmt. Management: Customer Relationship Management (CRM), ITIL Infrastruktur: ABAP versus Java, SBO-Architektur, Unwired Platform	Perfect Plant & Logistik: MES, APO, MII, SCE, PLM etc.	Hannover Messe, 23. bis 27. April 2011 PERSONAL2012, 24. und 25. April 2012, Stuttgart
Mai 2012 RED/AZS 05.04.2012 DUS 16.04.2012 EVT 30.04.2012	Personal: Weiterbildung, E-Learning und Training, HR/HCM-Outsourcing Management: Globale/internationale Rollouts, GRC Infrastruktur: Virtualisierung und Adaptive Computing, Storage Mgmt.	SAP Solution Manager: Services Support und Consulting rund um den SolMan	PERSONAL2012, 09. und 10. Mai 2012, Hamburg IT-Profits, 23. und 24. Mai 2012, Berlin
Juni 2012 RED/AZS 04.05.2012 DUS 14.05.2012 EVT 29.05.2012	Personal: Change Management, HR/HCM-Key-Performance-Indicators Management: Master Data Management, Lizenzmanagement, SOA Infrastruktur: SAP/MS Duet, ABAP/Java Code Inspector	Mobile Computing: Von der Hardware über die Software bis zum Mobile Computing Consulting	



FIRMENINDEX

Abayoo	7, 78
Actian	50
Adolf Würth GmbH	83
AIIM	84
alfabet	9
All for One	10, 46
Allocation Network	26
Anecon	53
Arcplan	29
Ardour Consulting	72
AVL List	26
BARC	50
BASF IT Services	67
Basware Corporation	53
Bionorica	6
Bitkom	28, 37
BOARD	50
Böhler-Uddeholm	86
Brenntag	38
Business Objects	20
Capgemini	34
Cartago Software	53, 85
Charité – Universitätsmedizin Berlin	76
Cideon	18, 46
Cisco	17, 62, 64, 66
COC	90
Comma Soft	50
Compris	22
Computacenter	66, 68
coresystems	53
Cormeta	86
Corporate Planning	50
CTO Balzuweit	49
Cubeware	50
Dassault Systèmes	18
dataglobal	33
datango	8
Dell	53, 56
Deuschle Business Consulting & Research	99
Deutsche Telekom	85
EzE Technologies	71
ebm-papst	94
EESPA	53
EMA	22
EMC	99
Eschbach IT	82
FIR	13
Forcont	55
Forrester	18
Fujitsu	62
Gartner	18
GOPA IT	64, 68, 69
Gulp	54
Hasso Plattner Institut	3
Honico	46
HP	92, 100
humanIT	50
IBM	3, 50
IDC	28
IDL	50
Infolab	12
Informatica	32, 53
Information Security Forum	98
Intel	3, 56
Interactive Software Solutions	71
it-cube	88
itelligence	9
IT Job Board	58
Kern	6
Kobel	53
Lighthouse	59
L-mobile solutions	46

Lodestone	52
Lünendonk	37
mbs	71
Micro Focus	85
Mieschke Hofmann und Partner	9
NetApp	60, 64, 66, 69
Novell	100
Oetinger	18
Open Text	18
Oracle	3
Orbis	46
ORGA	53
Ortec	8
PAC	20, 30, 52
Pentaho	50
Pikon	18
Pioneer	38
PlanOrg	9
pmOne	50
Progress Software	30
Q_Perior	76
ReadSoft	83
Red Hat	100
Roland Berger	36
SALT Solutions	83
SaM Solutions	78
SAS	50
Scheer Group	71
Schott Pharmaceutical Packaging	74
Senator	46
Silver Peaks	33
SOA Innovation Lab	93
SRG SSR	83
Steeb	10
SuccessFactors	20, 70
Sybase	20
Sycor	71
Tableau	50
tangro	21
Tibco Spotfire	50
Trend Micro	34
T-Systems	37, 84
Uniserv	80
Unisys	17
Varonis	28
Versino	94
VMS	62
VMware	85

PERSONENINDEX

Agassi, Shai	3
Audoin, Pierre, PAC	52
Bakhirev, Andrei,	
SaM Solutions	78
Balzuweit, Dennis,	
CTO-Balzuweit	49
Balzuweit, Markus,	
CTO-Balzuweit	49
Balzuweit, Peter, CTO-Balzuweit	49
Bange, Carsten, BARC	50
Barrenechea, Mark, Open Text Corporation	53
Bates, John, Progress Software	30
Bayer, Sven	25
Brase, Volker, Infolab	12
Büch, Alex, EzE Technologies	71
Burkhardt, Jürgen, SAP	62
Busch, Stephan, IT Job Board	58
Bussmann, Oliver, SAP	6
Carnelley, Philip, PAC	20
Dalgaard, Lars,	
SuccessFactors	20, 70
Deboeser, Achim, Informatica	53
Dehorn, Frank, Böhler-Uddeholm	86

Deuschle, Norbert E., Deuschle Business Consulting & Research	99
Dröge, Ruprecht	25
Duda, Pavel, Plaut	53
Dufft, Nicole, PAC	52
Durbin, Steve, Information Security Forum	98
Erbeldinger, Thomas, Senator	46
Eschbach, Andreas, Eschbach IT	82
Fischbacher, Franz, AVL List	26
Fisher, Tony, Dataflux	25
Fleisch, Elgar, coresystems	53
Gansner, Serge, EzE Technologies	71
Genes, Raimund, Trend Micro	34
Gens, Frank, IDC	28
Gerlach, Helene, mbs	71
Gerlach, Wolfgang, mbs	71
Gilbert, Oliver T., Mieschke Hofmann und Partner	9
Grenacher, Manuel, coresystems	53
Gudergan, Gerhard, FIR	13
Haan, Tatjana, Böhler-Uddeholm	86
Hagemann Snabe, Jim, SAP	6
Helbig, Johannes, SOA Innovation Lab	93
Hiel, Norbert, Senator	46
Holzhauser, Klaus, PAC	52
Hughes, David, Silver Peaks	33
Jacobsen, Arne, Varonis	28
Kaiser, Stephan, PAC	52
Karl, Hanspeter, Kobel	53
Kempf, Dieter, Bitkom	28
Kettner, Norbert, Lodestone	52
Kleinemeier, Michael, SAP	10
Klingenberg, Christiana, Uniserv	80
Klonk, Martin, Anecon	53
Klug, Jürgen, BASF IT Services	67
Koppitz, Rainer-Christian, DELL	53
Krauß, Matthias, BASF IT Services	67
Lempp, Peter, Capgemini	34
Lorenz, Peter, SAP	36
Lünendonk, Thomas, Lünendonk	38
Maisel, Sabine	25
Mallach, Michael, Charité - Universitätsmedizin Berlin	76
McDermott, Bill, SAP	6, 70
Merks, Denise, Böhler-Uddeholm	86
Müller, Michael, Dell	57
Munch, Frédéric, PAC	52
Munz, Wolfgang, dataglobal	33
Naujoks, Stefanie, PAC	30
Naunin, Andreas, All for One	10
Niemann, Frank, PAC	20
Orth, Andreas, PlanOrg	9
Ortwein, Tobias, PAC	52
Osterbrink, Alexander, mbs	71
Plattner, Hasso, SAP	3, 70
Pohl, Thomas	24
Post, Harald, Compris	22
Pott, Andreas, EMA	22
Poulter, John, Informatica	53
Rabe, Thore, EMC	99
Rafal, Olivier, PAC	20
Raue, Ernst, CeBIT	48
Rehäuser, Jakob, Ardour Consulting	72
Röhe, Achim, Arcplan	29
Roman, Eugene, Open Text	18

Rossbach, Carsten, Roland Berger	36
Sarbach, Patrick, Q_Perior	76
Schäfer, Klaus, Cartago	53
Scheer, August-Wilhelm, Scheer Group	71
Schernhammer, Hans-Peter, COC	90
Schlicker, Michael, Interactive Software Solutions	71
Schmidt, Thomas, itelligence	9
Schneider, Ralf, ORGA	53
Schneppe, Sirko, Abayoo	7
Schwarz, Markus, datango	8
Seager, Mark, Informatica	32
Sikka, Vishal, SAP	3
Smolawa, Jana, Lighthouse	59
Stutz, Matthias, SOA Innovation Lab	93
Tiazkun, Scott, PAC	20
Tihlilä, Esa, EESPA	53
Tittel, Jan	25
Totton, Jim, Red Hat	100
Tschira, Klaus, SAP	59
Ulrich, Markus, Bionorica	6
Varness, Eric, Novell	100
Voegele, Clemens, Cideon	46
Volckmann, Jörn, Schott Pharmaceutical Packaging	74
Wallner, Alexander, NetApp	60
Weide, Joachim, Unisys	17
Weinrich, Marko, Sycor	71
Whittaker, Martin, HP	100
Wittenbreder, Birgit, itelligence	9
Zeier, Alexander, Hasso Plattner Institut	3
Zencke, Peter	3
Zirkel, Martin, Lodestone	52

ANZEIGENINDEX

Arcplan	6, 8
Benteler	57
Caterinc	43
CeBIT	45
Computerwelt	79
Cortility	29
Empirius	33
E-3 Abo	83
E-3 Date	65
E-3 Extra	31, 91, 105
E-3 e-Paper	39
E-3 Phone	109
hlp (Advertorial)	106
iGrafx (Advertorial)	108
In-memory.cc	14/15, 96/97
IT Verlag	47
Libelle	13
Lodestone	7
LogiMat	71
NetApp	U3
Net Point	59
Nextevolution (Advertorial)	107
OpenText	35
Parcon	21
PBS	U2
Personal 2012	51
Pikon	17
Retarus	3
rku.it	37
SAP Curse Days Conference	73
Seeburger	9
Smart Enterprise Solutions	U4
Snap (Advertorial)	114
Tangro	27



iPad Plus

iPad Plus

iPad Plus

iPad Plus

iPad Plus: Das E-3 Magazin gibt es als digitale Version auf dem Apple iPhone und iPad. Die dazugehörige kostenlose Reader App findet sich im iTunes App Store. Jede E-3 Ausgabe für das iPhone/iPad wird mit Multimedia-Content angereichert und dieser wird als iPad-Mehrwert gekennzeichnet (v.l.n.r.): Web-Link, Bildergalerie, Video und PDF.

Die Cloud für SAP ist da!

Das validierte FlexPod Datacenter



Interessiert?

0800 - 4638 277
www.netapp.de/cloud
info-de@netapp.com

Das FlexPod Datacenter eröffnet Ihrer SAP-Welt den sicheren Weg zur Virtualisierung in die Cloud. Mit der validierten Cloud-Architektur für SAP-Applikationen provisionieren Sie ganze SAP-Systeme in wenigen Minuten: voll integriert in SAP Adaptive Computing. Auf Wunsch automatisiert.

Die hohe Skalierbarkeit von FlexPod verbessert zusammen mit Szenarien von Mandantenfähigkeit bis zur isolierten Systemkopie Ihre Sicherheit, Effizienz und TCO.

Machen Sie Ihre SAP-Landschaft zum Profitcenter.

Go further, faster®



SAP Clouds are built on **NetApp®**

Alles kann so einfach sein.

Fangen Sie doch gleich mit allem an.

Steigern Sie die Produktivität Ihrer Mitarbeiter. Kombinieren Sie alle Lösungen in einem Client. Erstellen Sie neue, einfache Anwendungen mit SAP-Integration.

Testen Sie unsere Lösung vier Wochen lang: Sie erhalten ein Windows Tablet von ASUS mit dem „Smart Business Client“.

Teilnahmebedingungen auf unserer Website. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Das Beste aus zwei Welten:
Microsoft in Frontend
SAP im Backend

